



Junge Menschen Delinquenz, Gefährdung, Prävention Jahresbericht 2021





Impressum

Landeskriminalamt Niedersachsen

Dezernat FPJ | Forschung Prävention Jugend

Zentralstelle Jugendsachen

Am Waterlooplatz 11

30169 Hannover

Tel.: 0511/26262-0

jugendsachen@lka.polizei.niedersachsen.de

Ansprechpartner/-in:

PHK'in Ilka Germar

PHK Tilman Wesely



Inhaltsverzeichnis

1	Allgemeines	1
1.1	Vorbemerkung.....	1
1.2	Begriffserläuterungen.....	2
1.3	Delinquenz und Gefährdung im Überblick.....	4
1.4	Kernaussagen.....	5
2	Fallzahlen	6
2.1	Gesamtüberblick.....	6
2.2	Fälle mit jungen Tatverdächtigen.....	7
3	Tatverdächtige	8
3.1	Gesamtüberblick.....	8
3.2	Junge Tatverdächtige.....	9
3.3	Bevölkerung.....	10
3.4	Tatverdächtigenbelastungszahl.....	13
3.5	Deutsche und nichtdeutsche Tatverdächtige.....	14
3.6	Straftaten gegen das Asylverfahrens-, das Aufenthalts- und das Freizügigkeitsgesetz/EU... ..	16
3.7	Junge Schwellen- und Intensivtäterinnen und Schwellen- und Intensivtäter.....	17
4	Schwerpunkte der Delinquenz junger Menschen	21
4.1	Jugendtypische Tatbegehungsformen.....	21
4.1.1	Straftatbegehung im öffentlichen Raum.....	21
4.1.2	Straftatenbegehung im Gruppekontext.....	22
4.2	Widerstandshandlungen.....	23
4.3	Rohheitsdelikte.....	26
4.3.1	Allgemeines.....	26
4.3.2	Körperverletzungsdelikte.....	28
4.3.3	Raubdelikte.....	30
4.4	Diebstahlsdelikte.....	32
4.4.1	Allgemeines.....	32
4.4.2	Ladendiebstahl.....	33
4.5	Sachbeschädigung.....	35
4.5.1	Allgemeines.....	35
4.5.2	Sachbeschädigung durch Graffiti.....	36



4.6	Delinquenz im Zusammenhang mit Rauschmitteln.....	37
4.6.1	Allgemeines	37
4.6.2	Rauschgiftdelikte im Zusammenhang mit Cannabis	39
4.6.3	Junge Drogentote	40
4.6.4	Junge Tatverdächtige unter Alkoholeinfluss	40
4.7	Politisch motivierte Kriminalität.....	41
4.7.1	Allgemeines	42
4.7.2	Junge Tatverdächtige zu Politisch motivierter Kriminalität	43
4.8	Sexualstraftaten/Erstellen und Verbreiten von Kinderpornografie	46
4.8.1	Allgemeines	46
4.8.2	Sexueller Missbrauch von Kindern durch junge Tatverdächtige	49
4.8.3	Verbreitung pornografischer Schriften durch junge Tatverdächtige	49
4.9	Straftaten an Schulen	52
4.9.1	Allgemeines	52
4.9.2	Tatverdächtige im Kontext Schule.....	54
4.9.3	Opferbetroffenheit im Kontext Schule.....	55
4.9.4	Rohheitsdelikte an Schulen	56
4.9.5	Androhung schwerer zielgerichteter Gewalt an Schulen	58
5	Jugendgefährdung	60
5.1	Erkenntnisse über junge Opfer von Straftaten.....	61
5.1.1	Minderjährige Opfer von Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung.....	63
5.1.2	Kindeswohlgefährdung.....	67
5.1.3	Misshandlung von Schutzbefohlenen.....	69
5.1.4	Vermisste Minderjährige	71
5.1.5	Suizide und Suizidversuche Minderjähriger	73
6	Polizeiliche Prävention für junge Menschen.....	75
6.1	Allgemeines.....	75
6.2	Bundesebene	75
6.3	Landesebene	76
6.3.1	WIRkt! - Fachverbund für kommunale Prävention in Niedersachsen	76
6.3.2	Landesprogramm für Demokratie und Menschenrechte.....	78
6.3.3	Präventionsstelle Politisch motivierte Kriminalität	79
6.3.4	Zentralstelle Jugendsachen des LKA Niedersachsen.....	80
6.4	Regionale Ebene.....	81



6.5	Angebote der polizeilichen Kriminal- und Verkehrsunfallprävention für junge Menschen .	82
6.5.1	Gewaltprävention	83
6.5.2	Suchtprävention.....	84
6.5.3	Prävention Mediensicherheit	84
6.5.4	Prävention sexueller Missbrauch.....	86
6.5.5	Prävention Eigentums kriminalität	87
6.5.6	Stärkung der Zivilcourage	87
6.5.7	Prävention Politisch motivierte Kriminalität.....	87
6.5.8	Verkehrsunfallprävention	88
7	Fazit.....	89
8	Anlagen.....	92
8.1	Tatverdächtigenbelastungszahlen in Niedersachsen 2016-2021	93
8.2	Tatverdächtige zu Roheitsdelikten	104
8.3	Tatverdächtige zu Diebstahlsdelikten.....	106
8.4	Tatverdächtige zu Rauschgift delikten	109
8.5	Tatverdächtige unter Alkoholeinfluss.....	112
8.6	Erreichbarkeiten der Präventionsteams.....	116
8.7	Projekte und Maßnahmen der polizeilichen Kriminalprävention und Verkehrsunfallprävention	118
9	Literaturverzeichnis	129



1 Allgemeines

1.1 Vorbemerkung

Mit dem Jahresbericht „Junge Menschen – Delinquenz, Gefährdung, Prävention“ wird interessierten Personen und Institutionen umfangreiches, themenbezogenes und statistisches Material zur Verfügung gestellt. Der Bericht unterteilt sich in die drei Bereiche:

Delinquenz junger Menschen (Abschnitt 1-4), **Jugendgefährdung** (Abschnitt 5) und **Präventionsangebote für junge Menschen** (Ziffer 6).

Grundlage des Berichtes ist das Zahlenmaterial der **Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS)**¹ des Landes Niedersachsen zu Tatverdächtigen im Alter von null bis unter 21 Jahren. Seit dem 01.01.2020 gelten auch Verfahren mit heranwachsenden Tatverdächtigen in Niedersachsen als „Jugendsachen“ und werden in den Fachkommissariaten 6 bzw. Arbeitsfeldern 4 der niedersächsischen Polizeidienststellen bearbeitet.

Die PKS berücksichtigt - mit Ausnahme der Staatsschutz- und Verkehrsdelikte – grundsätzlich **alle bei der Polizei bekannt gewordenen** Straftaten inklusive der strafbaren Versuchshandlungen. Die Erfassung erfolgt **nach Abschluss der polizeilichen Ermittlungen** bei Abgabe der Ermittlungsakten an die Staatsanwaltschaft und damit **vor** bzw. unabhängig von einem gerichtlichen Urteil.

Bei der Interpretation der PKS-Daten ist weiterhin zu beachten, dass diese Daten **nur** das **Hellfeld** der angezeigten Straftaten darstellen. Darüber hinaus beeinflussen die polizeiliche Kontrollintensität, Änderungen der statistischen Erfassung und straf-

rechtliche Veränderungen die Entwicklung der PKS.²

Die polizeilich nicht bekannt gewordenen Straftaten bilden das **Dunkelfeld**, das je nach Deliktsbereich unterschiedlich groß ist. Erfahrungsgemäß ist das Dunkelfeld bei einigen Delikten, wie z.B. Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung, bei Taten im familiären Raum, bei Verstößen gegen das Betäubungsmittelgesetz und bei Ladendiebstählen groß.

In den landesweiten Jahresbericht des LKA Niedersachsen fließen auch Erkenntnisse aus der Abteilung 3 (Analyse / Ermittlungen), der Abteilung 4 (Polizeilicher Staatsschutz) und der Abteilung 6 (Digitales Service- und Kompetenzzentrum) des LKA Niedersachsen ein. Eingebracht werden auch Erfahrungen und Erkenntnisse, die aus der engen Zusammenarbeit mit anderen Institutionen gewonnen werden.

Kinder, Jugendliche und zu einem Teil auch noch Heranwachsende bewegen sich innerhalb ihres örtlichen und sozialen Nahraumes. Dies gilt auch dann, wenn sie sich delinquent verhalten. Überregionale Kriminalität ist nicht jugendtypisch. Deshalb werden die **Jahresberichte der Polizeiinspektionen** zur Bewertung der PKS-Daten herangezogen, denn diese haben das Potential Informationen zur regionalen Situation der Delinquenz junger Menschen aufzuzeigen.

Tatsächlich weist die PKS für die einzelnen Polizeiinspektionen regional mitunter sehr unterschiedliche Entwicklungen der Delinquenz junger Menschen nach. Diese ist von vielen verschiedenen Faktoren beeinflusst. Die im Landesbericht

¹ Die Erhebung der PKS-Zahlen erfolgte mit dem Auswertungssystem „NIVADIS 2.0“, Stand: 21. bzw. 26.01.2021.

² Heinz, 2019, 31f..



dargestellten PKS-Zahlen sind nicht zwangsläufig übertragbar auf die Delinquenz junger Menschen in einzelnen Städten oder Landkreisen in Niedersachsen. Aus einzelnen Berichten der Polizeiinspektionen sind örtlich relevante Erkenntnisse dargestellt, sofern welche übermittelt wurden.

Interessierte können die Berichte bei den jeweiligen Polizeiinspektionen anfordern.

Die nachfolgende Auswertung der PKS erfolgt auf der Basis der vom 01.01.2021 bis zum 31.12.2021 registrierten Delikte bzw. Tatverdächtigen. Die vorgenommenen Vergleiche zum Jahr 2020 und den Vorjahren beziehen sich immer auf den Zeitraum 01.01. bis 31.12. des jeweiligen Jahres.

Bereits im Jahr 2020 hat die weltweite Corona-Pandemie viele Aspekte des Lebens und damit auch die PKS beeinflusst. Auch im Berichtsjahr 2021 setzte sich der Einfluss der Corona-Pandemie auf das Leben der Menschen fort. Daher sind vergleichende Betrachtungen zu den Entwicklungen der Vorjahre nur bedingt aussagekräftig.

Offensichtlich wirken sich die Einschränkungen des öffentlichen Lebens weiterhin auch auf die Jugenddelinquenz aus. Beispielsweise sank die Zahl der jungen Tatverdächtigen zu Körperverletzungsdelikten deutlich im Vergleich zum Vorjahr, in Relation sogar stärker als es bei der Altersgruppe der Erwachsenen ab 21 Jahren der Fall war.

1.2 Begriffserläuterungen

Delinquenz junger Menschen

Dieser Begriff umfasst die Gesamtheit der von Kindern, Jugendlichen und Heranwachsenden verübten Straftaten.

Jugendsachen

sind polizeiliche Vorgänge, an denen Minderjährige beteiligt sind und Ermittlungsvorgänge in Straf- und Bußgeldverfahren gegen Jugendliche und Heranwachsende.³

Altersstruktur

- Kind ist, wer noch nicht 14 Jahre alt ist
- Jugendlicher ist, wer 14, aber noch nicht 18 Jahre alt ist
- Heranwachsender ist, wer 18, aber noch nicht 21 Jahre alt ist
- Erwachsener im Sinne dieses Berichtes ist, wer 21 Jahre oder älter ist

Bekannt gewordener Fall

ist jede im Straftatenkatalog aufgeführte rechtswidrige (Straf-)Tat einschließlich der mit Strafe bedrohten Versuche, denen eine (kriminal-)polizeilich bearbeitete Anzeige zugrunde liegt.⁴

Aufgeklärter Fall

ist die Straftat, die nach dem (kriminal-)polizeilichen Ermittlungsergebnis mindestens ein Tatverdächtiger begangen hat, von dem grundsätzlich die rechtmäßigen Personalien (z.B. mittels Ausweisdokument, Erkennungsdienstlicher Behandlung usw.) bekannt sind.⁴

Tatverdächtiger (TV)

ist jeder, der nach dem polizeilichen Ermittlungsergebnis aufgrund zureichender tatsächlicher Anhaltspunkte verdächtig ist, eine rechtswidrige (Straf-)Tat begangen zu haben. Dazu zählen auch Mittäter, Anstifter und Gehilfen (Definitionen siehe §§ 25 ff. Strafgesetzbuch).⁴

³ Polizeidienstvorschrift 382 – Bearbeitung von Jugendsachen, Ziffer 1.1.

⁴ Richtlinie für die Führung der Polizeilichen Kriminalstatistik – Teil A – des LKA Niedersachsen, Stand 01.01.2022.



Schuldausschließungsgründe

oder mangelnde Deliktsfähigkeit bei der Tatverdächtingenerfassung bleiben unberücksichtigt. Die PKS zählt als Tatverdächtige z.B. auch strafunmündige Kinder unter 14 Jahren. Als tatverdächtig wird auch erfasst, wer wegen Tod, Krankheit oder Flucht nicht verurteilt werden kann.⁵

Zählweise für Tatverdächtige in der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) – Echttatverdächtigenzählung

Die Zählung der Tatverdächtigen richtet sich seit 2008 nach den bundesweit gültigen Grundsätzen der „Straftatenspezifischen Tatverdächtigenzählung (SsTB)“. So wird die Doppelerfassung von Personen, die mehrfach tatverdächtig waren, vermieden.

Nichtdeutsche Tatverdächtige (NDTV)

sind Personen ausländischer Staatsangehörigkeit und Staatenlose sowie Personen mit untergeklärter Staatsangehörigkeit.

Opfer

im Sinne der PKS-Richtlinien sind natürliche Personen, gegen die sich die mit Strafe bedrohte Handlung unmittelbar richtete. Als Opfer werden nur die Personen erfasst, gegen deren höchstpersönliche Rechtsgüter (Leben, körperliche Unversehrtheit, Freiheit, Ehre, sexuelle Selbstbestimmung) sich eine Tat richtet.⁵ Somit trifft auf Personen, die von Diebstählen, Sachbeschädigungen, der Verbreitung pornografischer Schriften, einem Betrug, einer Erpressung, einem Hausfriedensbruch oder einer Beleidigung betroffen sind, der Begriff „Opfer“ nicht zu. In diesen Fällen wird der Begriff „Geschädigter“ verwendet. Die PKS kennt

keine der „Echttatverdächtigenzählung“ entsprechende Zählweise für Opfer von Straftaten. Vielmehr wird jede (erneute) Opferwerdung gezählt.

Täter - Opfer - Beziehung

Bei der Erfassung der formellen oder individuellen sozialen Beziehung zwischen dem Opfer und dem Tatverdächtigen (auf der Basis der PKS-Kataloge „Opfer-Tatverdächtigen-Beziehung – formal und räumliche und/oder soziale Nähe“) ist die „Stellung des Opfers“, d.h. die Beziehung des Opfers gegenüber dem Tatverdächtigen, maßgeblich.⁵

Schulkontext

kennzeichnet alle Vorgänge, bei denen Schulangehörige (z.B. Schüler, Lehrer oder Hausmeister) als Täter, Opfer oder Geschädigte ermittelt worden sind und der Sachverhalt im Zusammenhang mit der Schule steht (z.B. Schulbetrieb, Schulweg). Ausgenommen sind hiervon die Einrichtungen der Erwachsenenbildung, Hochschulen und Berufsakademien. **Kein** Auswertemerker wird erfasst, wenn die Schule zwar betroffen ist, die Täter aber unbekannt sind.⁵

Tatverdächtigenbelastungszahl

ist die Zahl der ermittelten Tatverdächtigen, errechnet auf 100.000 Einwohner des entsprechenden Bevölkerungsanteils, jeweils **ohne** Kinder unter 8 Jahren.⁵ Die TVBZ gibt Aufschluss darüber, wie belastet die jeweilige Personengruppe im Vergleich zu anderen Personengruppen der Bevölkerung tatsächlich ist.

⁵ Richtlinie für die Führung der Polizeilichen Kriminalstatistik – Teil A – des LKA Niedersachsen, Stand 01.01.2022.



1.3 Delinquenz und Gefährdung im Überblick

	2020	2021	Trend	Veränderung zum Vorjahr in %
Bekannt gewordene Fälle insgesamt	497.158	472.096	↓	-5,04
Aufgeklärte Fälle insgesamt	319.549	302.451	↓	-5,35
Aufgeklärte Fälle mit jungen Tatverdächtigen (TV)	61.256	55.643	↓	-9,16
Aufgeklärte Fälle mit minderjährigen Tatverdächtigen	31.435	28.783	↓	-8,44
Tatverdächtige insgesamt	205.170	198.539	↓	-3,23
junge Tatverdächtige (im Alter von unter 21 Jahren)	42.669	39.980	↓	-6,30
davon männlich	32.428	30.123	↓	-7,11
weiblich	10.241	9.857	↓	-3,75
junge Tatverdächtige (im Alter von unter 21 Jahren) zu:				
Diebstählen insgesamt	10.582	9.610	↓	-9,19
davon Ladendiebstahl	5.738	5.257	↓	-8,38
Rohheitsdelikten	11.169	10.454	↓	-6,40
davon Raubdelikte	1.021	891	↓	-12,73
Körperverletzung	8.918	7.953	↓	-10,82
davon vorsätzlich einfache Körperverletzung	5.535	4.783	↓	-13,59
gefährliche / schwere Körperverletzung	3.969	3.645	↓	-8,16
Sachbeschädigung	5.279	5.003	↓	-5,23
Verstöße gegen das BtMG	10.157	8.646	↓	-14,88
junge nichtdeutsche Tatverdächtige	9.251	8.995	↓	-2,77
junge Tatverdächtige unter Alkoholeinfluss	3.661	3.098	↓	-15,38
Straftaten im Schulkontext	3.913	2.733	↓	-30,16
Junge Intensivtäterinnen und Intensivtäter	70	84	↑	20,00
Bevölkerung (im Alter von unter 21 Jahren)	1.592.748	1.590.777	→	-0,12
TVBZ-Gesamt (TV im Alter von 8 bis unter 21 Jahren)	4.269	4.002	↓	-6,25
TVBZ-Kinder	1.395	1.473	↑	5,59
TVBZ-Jugendliche	5.757	5.324	↓	-7,52
TVBZ-Heranwachsende	7.403	6.747	↓	-8,86
Opfer von Straftaten (im Alter von unter 18 Jahren)	15.687	15.642	→	-0,29
Straftaten gg. die sex. Selbstbestimmung	2.927	3.424	↑	16,98
Rohheitsdelikte	12.302	12.147	↓	-1,26
Straftaten gegen das Leben	32	32	→	0,00
Misshandlung von Schutzbefohlenen	573	571	→	-0,35



1.4 Kernaussagen

Kernaussagen anhand der Polizeilichen Kriminalstatistik Niedersachsen:

Jugenddelinquenz ist männlich

73% der minderjährigen Tatverdächtigen sind männlich (16.741 von 22.891 TV).

78% der heranwachsenden Tatverdächtigen sind männlich (13.382 von 17.089 TV).

Jugenddelinquenz ist ein Alltagsphänomen

Jeder neunte Tatverdächtige ist unter 18 Jahre alt (22.891 von 198.539 TV).

Jeder fünfte Tatverdächtige ist unter 21 Jahre alt (39.980 von 198.539 TV).

Im Jahr 2021 waren 16,75% der ermittelten Tatverdächtigen jugendlich oder heranwachsend. Der Anteil von Jugendlichen und Heranwachsenden an der niedersächsischen Bevölkerung betrug im Jahr 2021 hingegen nur 7,23%.

Jugenddelinquenz ist von gruppendynamischen Prozessen geprägt

41% der 22.891 minderjährigen Tatverdächtigen handelten nicht allein (9.285 TV).

25% der 17.089 heranwachsenden Tatverdächtigen ebenfalls (4.199 TV).

Jugenddelinquenz ist in vielen Fällen von geringer Schwere

68,80% der 39.980 jungen Tatverdächtigen wurden wegen einfach gelagerten Delikten der leichten Kriminalität registriert (27.507 TV).⁶

TOP Fünf der von jungen Menschen begangenen Straftaten

Kinder:

von 6.729 tatverdächtigen Kindern begingen

1.670 TV Ladendiebstahl

1.384 TV Körperverletzung

1.364 TV Sachbeschädigung

676 TV Verbreitung pornografischer Inhalte

418 TV Beleidigung

Jugendliche:

von 16.162 tatverdächtigen Jugendlichen begingen

3.396 TV Rauschgiftdelikte

3.360 TV Körperverletzung

2.530 TV Ladendiebstahl

2.150 TV Sachbeschädigung

1.215 TV Verbreitung pornografischer Inhalte

Heranwachsende:

von 17.089 tatverdächtigen Heranwachsenden begingen

5.079 TV Rauschgiftdelikte

3.275 TV Betrugsdelikte

3.209 TV Körperverletzung

1.489 TV Sachbeschädigung

1.145 TV Beleidigung

⁶ Berücksichtigt wurden ermittelte junge Tatverdächtige (Null bis unter 21 Jahren) zu vorsätzlicher einfacher Körperverletzung, Diebstahl ohne erschwerende Umstände, Beleidigung (ohne sexuelle Grundlage), Sachbeschädigung, Beförderungserschleichung und allgemeine Verstöße gegen das Betäubungsmittelgesetz mit Cannabis im Jahr 2021.



2 Fallzahlen

2.1 Gesamtüberblick

Die Zahl der in Niedersachsen insgesamt registrierten Straftaten ist im Berichtsjahr um -5,04% zurückgegangen. Die Zahl der aufgeklärten Fälle zu denen ein oder mehrere Tatverdächtige ermittelt wurden, ging um -5,35% zurück, womit die niedersachsenweite Aufklärungsquote um 0,21 Prozentpunkte auf 64.07% gesunken ist.

Entgegen dem sinkenden Gesamttrend stiegen die Fallzahlen bei Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung (+1641 Fälle $\hat{=}$ 18,17%). Weitere Bereiche, in denen die Fallzahlen im Vergleich zum Vorjahr gestiegen sind, waren Bedrohung (+3.412 Fälle $\hat{=}$ 30,73%), Taschendiebstahl (+852 Fälle $\hat{=}$ 19,16%), Urkundenfälschung (+566 $\hat{=}$ 6,67%) sowie Geldwäsche (+396 $\hat{=}$ 37,29%), Wettbewerbs-, Korruptions- und Amtsdelikte (+175 $\hat{=}$ 29,76%) und Widerstand gegen die Staatsgewalt (+151 $\hat{=}$ 4,54%).

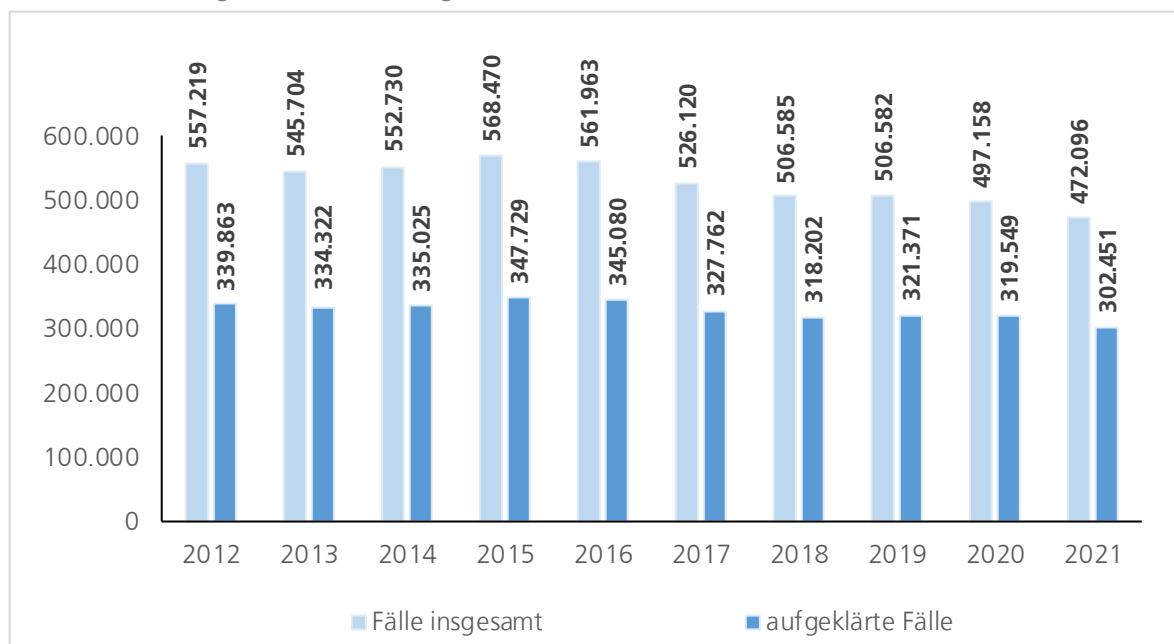
Inwieweit sich diese Trends auch bei der Zahl aufgeklärter Fälle mit ermittelten jungen Tatverdächtigen zeigen, wird im Abschnitt 2.2 thematisiert.

Im Abschnitt 4 werden die Entwicklungen bezogen auf jugendtypische Deliktsfelder genauer betrachtet.

Weitere Angaben zur Entwicklung der landesweiten Fallzahlen sind dem PKS-Jahrbuch des Berichtsjahres zu entnehmen. Dieses ist nach Veröffentlichung im Internet unter www.lka.niedersachsen.de (Polizeiliche Kriminalstatistik des Landes Niedersachsen) abrufbar.

Informationen zur regionalen Entwicklung der Fallzahlen sind den Jahresberichten der niedersächsischen Polizeiinspektionen zu entnehmen. Demnach stiegen, abweichend vom landesweit sinkenden Trend die Fallzahlen in den Landkreisen Göttingen, Holzminden, Northeim, Diepholz, Uelzen und in der kreisfreien Stadt Wilhelmshaven leicht an.

Grafik A: Bekannt gewordene und aufgeklärte Fälle (2012-2021)





2.2 Fälle mit jungen Tatverdächtigen

In diesem Abschnitt wird die Zahl der aufgeklärten Fälle dargestellt, zu denen junge Menschen im Alter von unter 21 Jahren als Tatverdächtige ermittelt wurden. Im Unterschied zu den in Abschnitt 3 und 4 dargestellten Tatverdächtigenzahlen, wird der Fokus hier auf die registrierten Fälle gerichtet.

Es ist Merkmal jugendtypischer Delinquenz, dass ein Täter oder eine Täterin mehrfach normabweichendes Verhalten zeigt. Genauso typisch ist das gemeinsame Vorgehen mehrerer Täter/-innen bei einer Tat. Entsprechend weichen die Zahlen der Fälle, bei denen junge Tatverdächtige ermittelt wurden, von den Zahlen der registrierten jungen Tatverdächtigen ab.

Zu 55.643 von insgesamt 302.451 aufgeklärten Fällen wurden junge Tatverdächtige im Alter von unter 21 Jahren ermittelt. Zu knapp der Hälfte dieser aufgeklärten Taten mit jungen Tatverdächtigen wurden heranwachsende Tatverdächtige registriert (48,27%). Zu 40,37% der Taten, wurden jugendliche Tatverdächtige ermittelt. Zum mit Abstand kleinsten Teil von Fällen mit jungen Tatverdächtigen wurden kindliche

Tatverdächtige ermittelt (11,36%). Wie aus der Tabelle 1 ersichtlich ist, folgt die Zahl der Fälle, zu denen junge Tatverdächtige ermittelt wurden, insgesamt dem sinkenden Trend bei der Gesamtzahl aller registrierten und aufgeklärten Fälle. (vgl. Grafik A)

Von diesem Trend abweichend wurden im Berichtsjahr mehr Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung registriert, zu denen junge Tatverdächtige ermittelt wurden (+647 $\hat{=}$ 25,65%). Auch bei Bedrohung (+381 $\hat{=}$ 25,33%), bei Taschendiebstählen (+14 $\hat{=}$ 23,33%), und Widerstand gegen die Staatsgewalt (+104 $\hat{=}$ 18,94%) wurden mehr Fälle bekannt, zu denen Personen im Alter von unter 21 Jahren tatverdächtig waren.

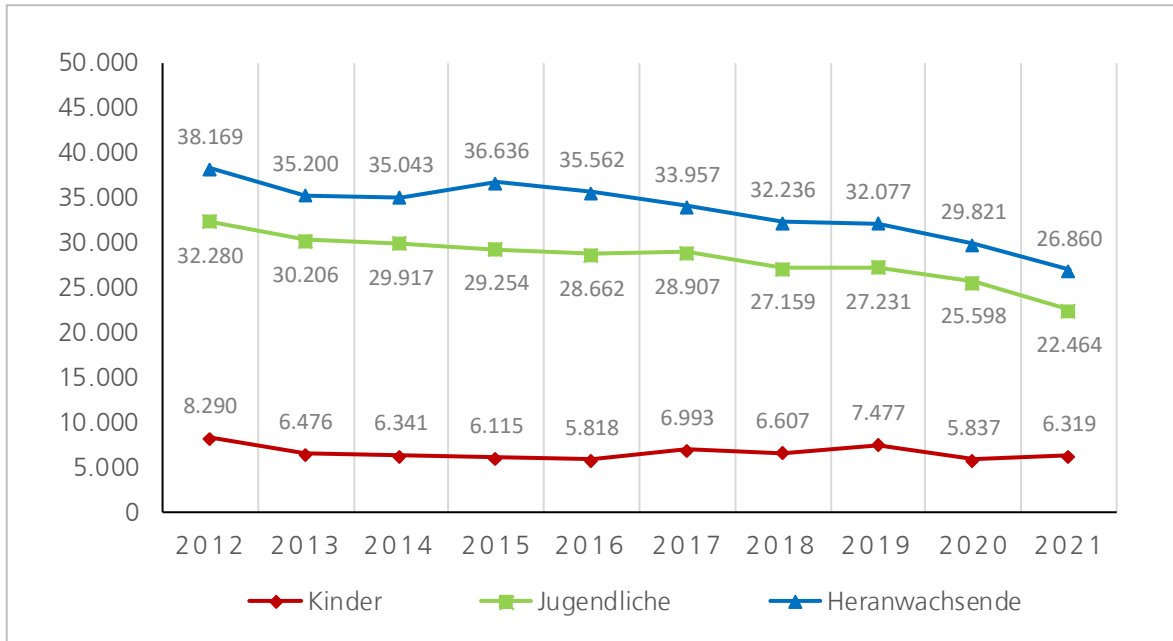
Entgegen dem landesweiten Trend kam es in den Polizeiinspektionen Salzgitter/Peine/Wolfenbüttel, Rotenburg und Leer/Emden zu einem Anstieg der Zahl von Fällen mit jungen Tatverdächtigen.

Die Zahl aufgeklärter Fälle, zu denen junge Tatverdächtige ermittelt wurden, hat sich in den vergangenen zehn Jahren kontinuierlich verringert. Dabei blieb die Zahl der Fälle mit tatverdächtigen Kindern im Vergleich zu den anderen betrachteten Altersgruppen konstant. Die Zahlen der Fälle mit jugendlichen oder heranwachsenden Tatverdächtigen sanken stetig.

Tabelle 1: Aufgeklärte Fälle mit jungen Tatverdächtigen (2012-2021)

	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	Veränderung 20-21 in % / PP
Kinder	8.290	6.476	6.341	6.115	5.818	6.993	6.607	7.477	5.837	6.319	8,26
Anteil an aufgeklärten Fällen in %	2,43	1,94	1,89	1,75	1,69	2,13	2,08	2,32	1,83	2,09	0,26
Jugendliche	32.280	30.206	29.917	29.254	28.662	28.907	27.159	27.231	25.598	22.464	-12,24
Anteil an aufgeklärten Fällen in %	9,49	9,03	8,93	8,41	8,30	9,00	8,54	8,47	8,01	7,43	-0,58
Heranwachsende	38.169	35.200	35.043	36.636	35.562	33.957	32.236	32.077	29.821	26.860	-9,93
Anteil an aufgeklärten Fällen in %	11,23	10,53	10,46	10,54	10,31	10,36	10,13	9,98	9,32	8,88	-0,44
Fälle mit jungen Tatverdächtigen insgesamt	78.739	71.882	71.301	72.005	70.042	69.857	66.002	66.785	61.256	55.643	-9,16
Anteil an aufgeklärten Fällen insgesamt in %	23,17	21,50	21,28	20,71	20,30	21,31	20,74	20,78	19,23	18,40	0,83

Grafik B: Entwicklung der Zahlen aufgeklärter Fälle mit jungen Tatverdächtigen (2012-2021)



3 Tatverdächtige

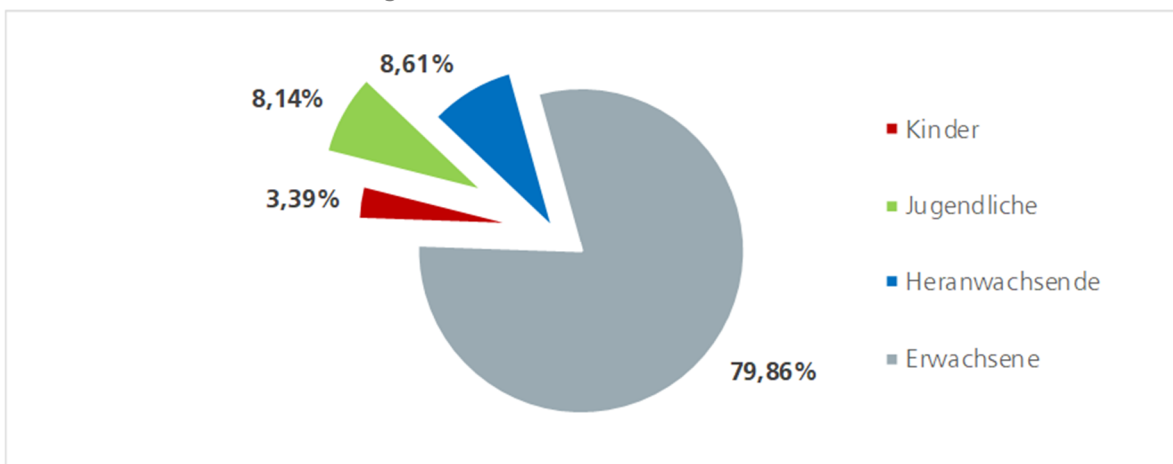
3.1 Gesamtüberblick

Im Berichtsjahr 2021 wurden in Niedersachsen insgesamt 198.539 Tatverdächtige registriert. Der Rückgang, der sich bei den Fallzahlen bereits zeigte, manifestiert sich mit -3,23% auch bei der Tatverdächtigenzahl.

48.786 der ermittelten Tatverdächtigen waren weiblich, womit ihr Anteil von

24,57% an den tatverdächtigen Personen im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen ist. Der Anteil junger Tatverdächtiger an den Tatverdächtigen insgesamt liegt bei 20,14% und ist im Vergleich zum Vorjahr nochmals leicht gesunken. Die Verteilung der Tatverdächtigen nach Altersgruppen ist der Grafik C zu entnehmen.

Grafik C: Anteile der Tatverdächtigen nach Alter (2021)





3.2 Junge Tatverdächtige

Die Zahl der jungen Tatverdächtigen ging im Berichtsjahr 2021 um -6,30% zurück. Damit fiel der Rückgang geringer aus als noch im Jahr 2020 (-8,31%). Der Rückgang ist trotzdem größer als bei der Gesamtzahl aller Tatverdächtigen in Niedersachsen. (vgl. Tabelle 2)

Betrachtet man die Gruppe der tatverdächtigen Kinder, ist ein Anstieg von 4,47% (Vorjahr -17,84%) zu erkennen. Für die Altersgruppen der Jugendlichen (-7,52%) und der Heranwachsenden (-8,87%) ist hingegen eine deutliche Abnahme zu verzeichnen.

24,65% der jungen Tatverdächtigen sind weiblich. Damit stieg ihr Anteil an den jungen Tatverdächtigen leicht um 0,65 Prozentpunkte. Das Geschlechterverhältnis in der Gruppe der jungen Tatverdächtigen ist damit im Vergleich zur Gesamtheit der Tatverdächtigen leicht hin zu mehr weiblichen Tatverdächtigen verschoben. Mit zunehmendem Alter sinkt der Anteil von weiblichen Tatverdächtigen in der Gruppe der jungen Tatverdächtigen. Sind noch 29,07% der kindlichen Tatverdächtigen weiblich, so sind es bei den jugendlichen Tatverdächtigen 25,95% und bei den heranwachsenden Tatverdächtigen nur noch 21,69%.

Im Zehnjahresvergleich ist ein Rückgang der Zahl junger Tatverdächtiger um insgesamt -25,77% erkennbar, während die Zahl der

Tatverdächtigen insgesamt im gleichen Zeitraum nur um -9,80% sank. Damit sank der Anteil junger Tatverdächtiger an der Gesamtzahl aller in Niedersachsen registrierten Tatverdächtigen von 24,47% im Jahr 2012 auf 20,14% im Berichtsjahr 2021 (vgl. Tabelle 2).

Jugendliche und Heranwachsende sind, gemessen an ihrem Anteil an der niedersächsischen Bevölkerung, unter den tatverdächtigen Personen überrepräsentiert. Für Kinder zeigt sich ein gegenteiliges Bild. (vgl. Tabelle 3)

Kinder im Alter von unter 14 Jahren sind schuldunfähig (§ 19 StGB). Ihr rechtswidriges Verhalten wird in der Regel erst in späterem Kindesalter angezeigt und damit in der PKS erfasst, wenn eine Nähe zur Strafmündigkeit erkennbar ist. Die Gruppe der 0-6-jährigen Kinder (43,20% der niedersächsischen Kinder) tritt in der niedersächsischen PKS kaum in Erscheinung.

Die Zahl der jungen Tatverdächtigen entwickelte sich nicht in allen Regionen Niedersachsens gleich. So wurden für die Zuständigkeitsbereiche der Polizeiinspektionen Harburg (+4,76%) und Leer/Emden (+5,75%) im Vergleich zum Vorjahr höhere Zahlen gemeldet, während für die Polizeiinspektionen Nienburg/Schaumburg (-13,65%), Hameln/Pyrmont/Holzminden (-14,21%), Burgdorf (-14,44%) und Stade (-15,65%) deutlich größere Rückgänge zu verzeichnen waren, als für Niedersachsen insgesamt.

Tabelle 2: Junge Tatverdächtige nach Alter und Geschlecht (2012-2021)

	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	Veränderung 20-21 in %
TV gesamt	220.124	216.431	217.569	228.703	222.092	214.727	207.743	210.118	205.170	198.539	-3,23
Kinder	8.768	7.081	6.862	6.597	6.250	7.559	6.986	7.840	6.441	6.729	4,47
männlich	6.520	5.015	4.902	4.654	4.361	5.417	4.925	5.567	4.634	4.773	3,00
weiblich	2.248	2.066	1.960	1.943	1.889	2.142	2.061	2.273	1.807	1.956	8,25
Jugendliche	22.642	20.826	20.729	20.351	19.996	20.418	18.725	18.989	17.476	16.162	-7,52
männlich	16.153	14.793	14.751	14.853	14.735	15.173	13.800	13.810	12.969	11.968	-7,72
weiblich	6.489	6.033	5.978	5.498	5.261	5.245	4.925	5.179	4.507	4.194	-6,94
Heranwachsende	22.446	21.357	20.731	22.404	21.867	20.981	19.814	19.706	18.752	17.089	-8,87
männlich	17.657	16.592	16.157	17.660	17.322	16.686	15.966	15.856	14.825	13.382	-9,73
weiblich	4.789	4.765	4.574	4.744	4.545	4.295	3.848	3.850	3.927	3.707	-5,60
junge Tatverdächtige	53.856	49.264	48.322	49.352	48.113	48.958	45.525	46.535	42.669	39.980	-6,30
männlich	40.330	36.400	35.810	37.167	36.418	37.276	34.691	35.233	32.428	30.123	-7,11
weiblich	13.526	12.864	12.512	12.185	11.695	11.682	10.834	11.302	10.241	9.857	-3,75

Grafik D: Junge Tatverdächtige nach Altersgruppen (2012-2021)

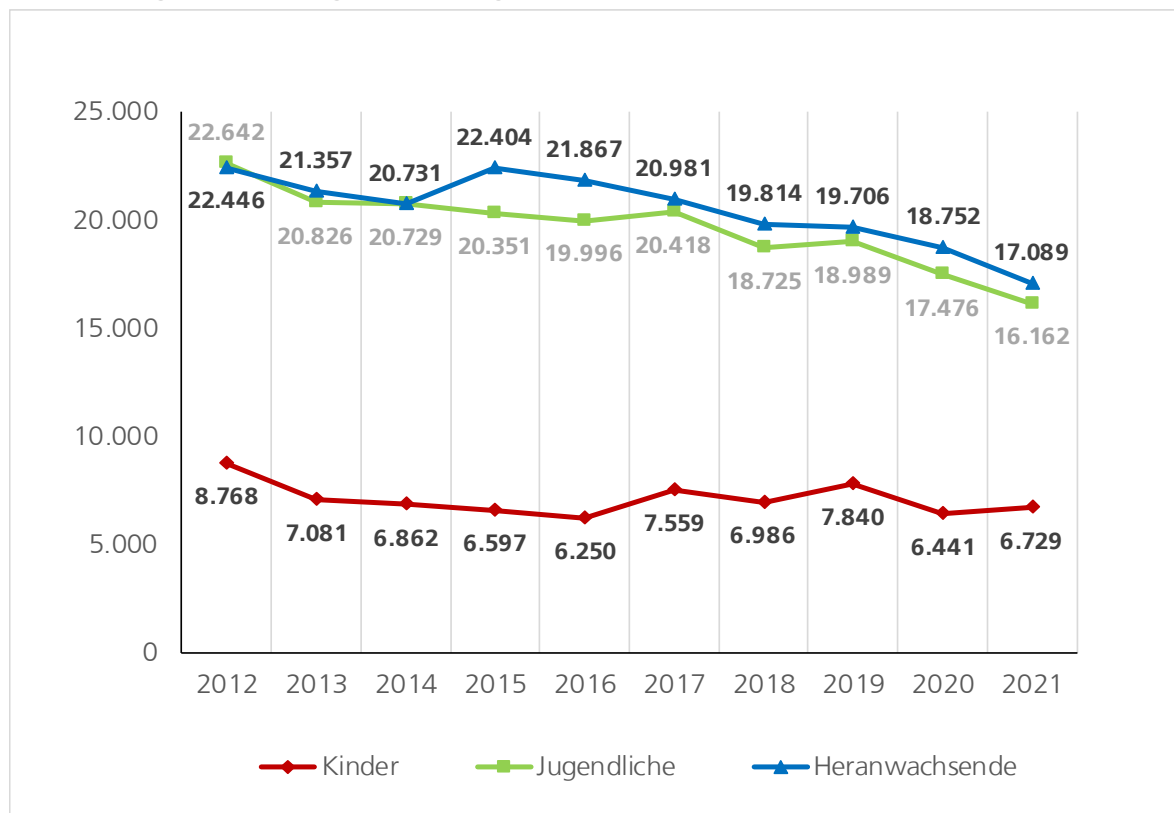


Tabelle 3: Vergleich Bevölkerungsanteil/Tatverdächtigenanteil (2017-2021)

	Bevölkerungsanteil in %					Tatverdächtigenanteil in %				
	2017	2018	2019	2020	2021	2017	2018	2019	2020	2021
Kinder	12,53	12,61	12,69	12,80	12,92	3,51	3,36	3,73	3,14	3,39
Jugendliche	4,21	4,08	3,96	3,87	3,79	9,51	9,01	9,04	8,52	8,14
Heranwachsende	3,47	3,43	3,36	3,26	3,16	9,77	9,53	9,38	9,14	8,61

3.3 Bevölkerung

Bei der Betrachtung der Kriminalität darf die Entwicklung der Bevölkerungssituation nicht außer Acht gelassen werden. Für das Berichtsjahr wurden die Berechnungen des Niedersächsischen Landesamtes für Statistik (LSN) zu den Bevölkerungszahlen mit Stand 31.12.2020 (Basis Zensus) zugrunde gelegt. Im Jahr 2020 stieg die Bevölkerungszahl in Niedersachsen demnach um 9.813 Personen oder 0,12% auf gut 8,003 Millionen. Damit fiel die Zunahme etwas geringer aus als im Jahr 2019 (+11.160 Personen). Das

Geburtendefizit (-22.861 Personen) wurde durch einen Wanderungsgewinn (+34.293 Personen) ausgeglichen.⁷ 16,7% der niedersächsischen Bevölkerung waren Jugendliche und insgesamt 19,88% waren junge Menschen unter 21 Jahren (eigene Berechnung anhand gesondert zugelieferter Daten).

Die höchsten Bevölkerungsanteile junger Menschen im Alter von unter 20 Jahren hatten die Landkreise Cloppenburg und Vechta mit einem Anteil von 22,7% bzw. 22,3%, gefolgt von der kreisfreien Stadt

⁷ Landesamt für Statistik Niedersachsen (LSN), Pressemitteilung Nr. 089 vom 09.08.2021.



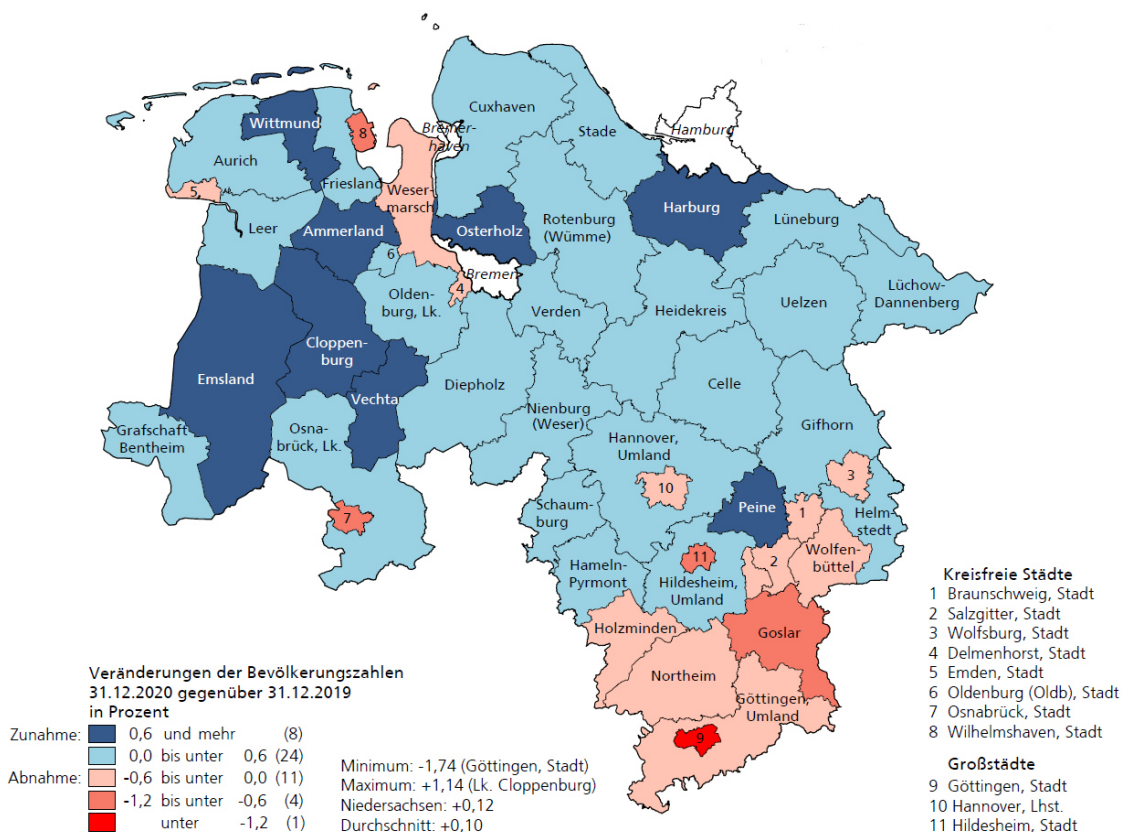
Salzgitter mit 20,5%. Der Anteil der Frauen an der Bevölkerung betrug 50,6%. Insgesamt 9,9% der Einwohnerinnen und Einwohner in Niedersachsen besaßen keine deutsche Staatsangehörigkeit. Auf der Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise verlief die Bevölkerungsentwicklung 2020 erneut unterschiedlich: Die stärksten Zunahmen der Bevölkerungszahlen wurden für die Landkreise Cloppenburg (+1,14%), Wittmund (+0,80%), Peine (+0,77%), Ammerland (+0,63%), sowie Osterholz, Vechta und Harburg (jeweils +0,62%) registriert. Besonders viele Einwohnerinnen und Einwohner haben die Stadt Göttingen

(-1,74%), der Landkreis Holzminden (-0,73%), die kreisfreie Stadt Wilhelmshaven (-0,73%), die kreisfreie Stadt Wilhelmshaven und der Landkreis Goslar (jeweils -1,18%), die Stadt Hildesheim (-0,63%) und die kreisfreie Stadt Osnabrück (-0,62%) verloren.⁸

In den vergangenen fünf Jahren blieb die Zahl junger Menschen in Niedersachsen stabil. (vgl. Grafik F)

Die prozentuale Verteilung der Altersgruppen innerhalb der niedersächsischen Bevölkerung hat sich im Vergleich zum Vorjahr kaum verändert. (vgl. Grafik G)

Grafik E: Veränderung der Bevölkerungszahlen in Landkreisen und kreisfreien Städten (2019-2020)⁹



⁸ Landesamt für Statistik Niedersachsen (LSN), Pressemitteilung Nr. 089 vom 09.08.2021.

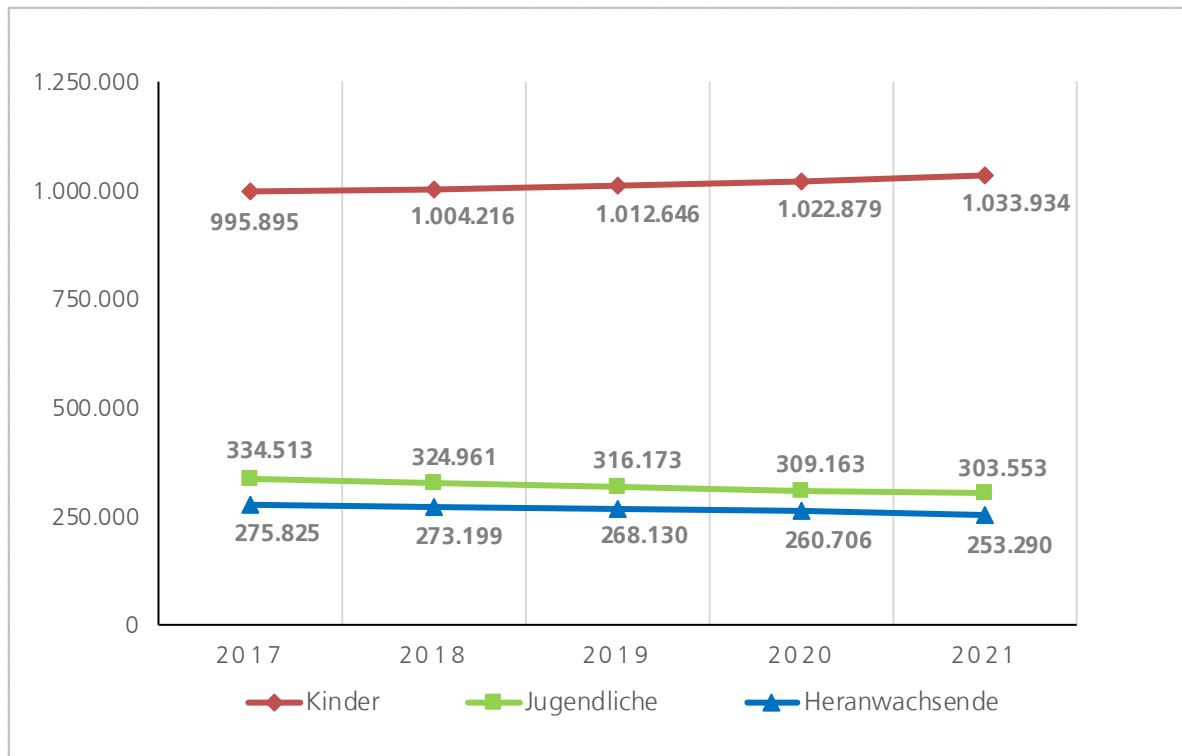
⁹ Landesamt für Statistik Niedersachsen (Hrsg.), Statistisches Monatsheft Niedersachsen 12/2021, Veränderungen der Bevölkerungszahlen 2020 gegenüber 2019 – Landkreise und kreisfreie Städte.



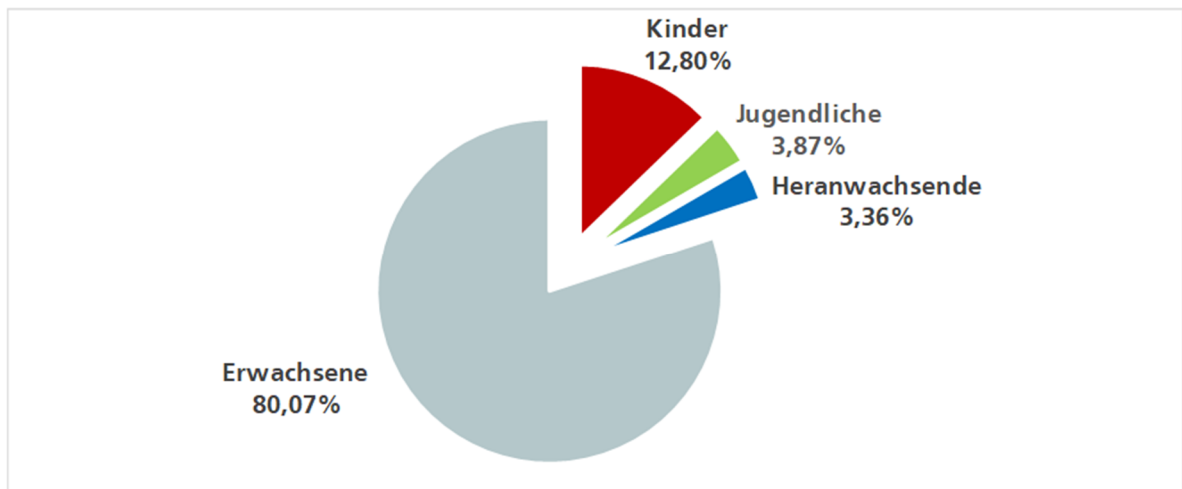
Tabelle 4: Bevölkerung in Niedersachsen

Altersgruppe	Bevölkerung (Basis Zensus)			Deutsche			Ausländer		
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
Kinder	1.033.934	531.112	497.314	907.363	465.744	441.619	126.571	65.368	61.203
Jugendliche	303.553	156.084	147.469	273.900	140.279	133.621	29.653	15.805	13.848
Heranwachsende	253.290	131.738	124.211	226.014	116.244	109.770	27.276	15.494	11.782
Erwachsene ab 21	6.412.644	3.132.522	3.274.309	5.803.419	2.997.192	2.997.192	609.225	326.295	282.930
Niedersachsen gesamt	8.003.421	3.951.456	4.051.965	7.210.696	3.528.494	3.682.202	792.725	422.962	369.763

Grafik F: Entwicklung der jungen Bevölkerung in Niedersachsen ¹⁰



Grafik G: Altersverteilung der Bevölkerung in Niedersachsen



¹⁰ Landesamt für Statistik Niedersachsen (LSN), Bevölkerungszahlen vom jeweils 31.12. des Vorjahres (Basis Zensus).



3.4 Tatverdächtigenbelastungszahl

Die Tatverdächtigenbelastungszahl (TVBZ) setzt die Zahl der Tatverdächtigen in Relation zu den Bevölkerungszahlen. Dies kann helfen mögliche Zusammenhänge zwischen der demografischen Entwicklung und z.B. der Zahl junger Tatverdächtiger erkennen zu können oder auszuschließen (vgl. Ziffer 1.2 – Begriffserläuterung).

Zur Errechnung der TVBZ werden Tatverdächtige und Einwohner unter acht Jahren nicht berücksichtigt. Für 2021 bedeutet das, dass niedersachsenweit 344 der kindlichen Tatverdächtigen ($\cong 0,17\%$

von allen 198.539 TV) bei der Berechnung der TVBZ unberücksichtigt bleiben.

Für das Jahr 2021 liegen keine Bevölkerungsdaten vor. Die Berechnung der TVBZ erfolgt daher vorläufig anhand der Bevölkerungszahlen des Jahres 2020.

$$\text{TVBZ} = \frac{\text{Tatverdächtige ab 8 Jahren} \times 100.000}{\text{Einwohnerzahl ab 8 Jahren}}^{11}$$

Die TVBZ für die Altersgruppe der Kinder ist im Jahr 2021 nach dem markanten Rückgang im Vorjahr leicht angestiegen. Die TVBZ für Jugendliche und Heranwachsende ist im Berichtsjahr 2021 erneut gesunken. (vgl. Grafik H)

Tabelle 5: TVBZ Kinder (2017-2021)

Jahr	TV Kinder ab 8 Jahren	Bevölkerung Kinder ab 8 Jahren	TVBZ
2017	6.820	434.599	1.569
2018	6.484	433.513	1.496
2019	7.375	432.443	1.705
2020	6.049	433.538	1.395
2021	6.385	433.538	1.473

Tabelle 6: TVBZ Jugendliche (2017-2021)

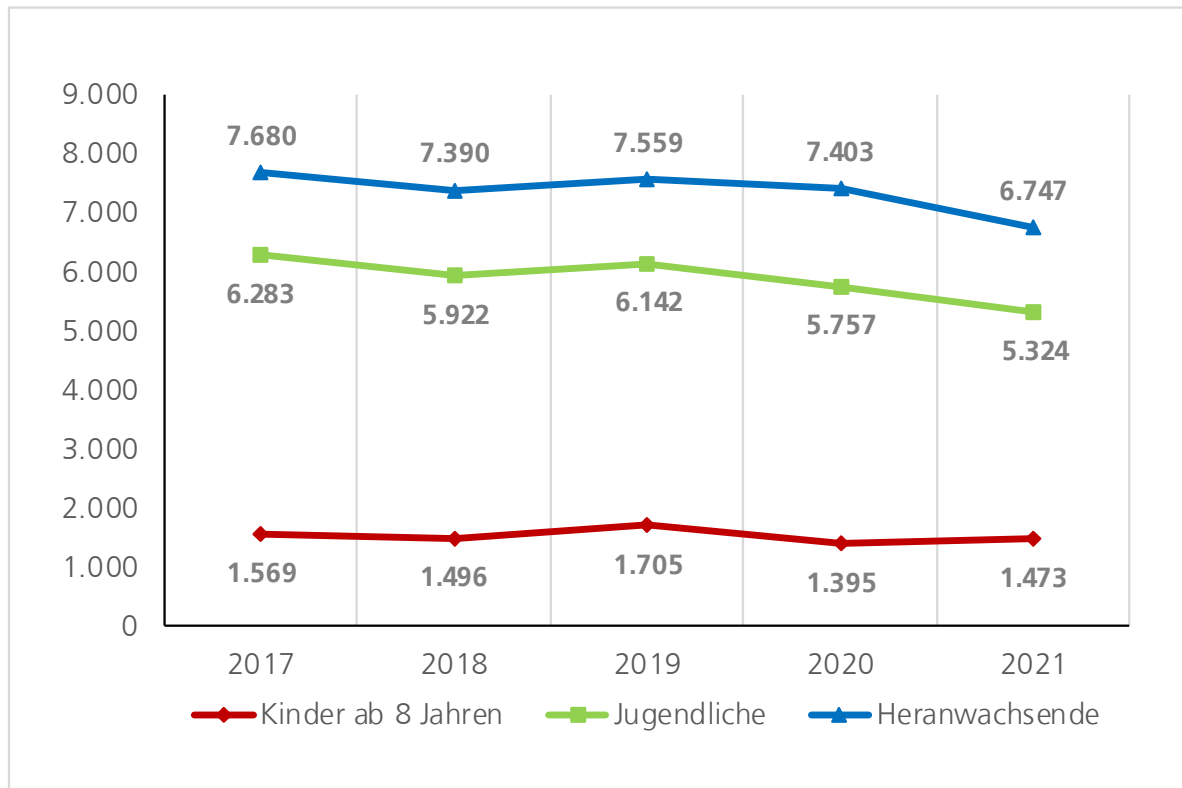
Jahr	TV Jugendliche	Bevölkerung Jugendliche	TVBZ
2017	20.418	324.961	6.283
2018	18.725	316.173	5.922
2019	18.989	309.163	6.142
2020	17.476	303.553	5.757
2021	16.162	303.553	5.324

Tabelle 7: TVBZ Heranwachsende (2017-2021)

Jahr	TV Heranwachsende	Bevölkerung Heranwachsende	TVBZ
2017	20.981	273.199	7.680
2018	19.814	268.130	7.390
2019	19.706	260.706	7.559
2020	18.752	253.290	7.403
2021	17.089	253.290	6.747

¹¹ Landesamt für Statistik Niedersachsen (LSN), Bevölkerungszahlen vom jeweils 31.12. des Vorjahres (Basis Zensus).

Grafik H: Entwicklung der Tatverdächtigenbelastungszahlen für Kinder, Jugendliche und Heranwachsende (2017-2021)



3.5 Deutsche und nichtdeutsche Tatverdächtige

Die Gesamtzahl aller ermittelten Tatverdächtigen ging im Berichtsjahr um -3,23% zurück. Die Zahl der deutschen Tatverdächtigen sank um -3,85% und die Zahl der nichtdeutschen Tatverdächtigen um -1,58%. Der Anteil nichtdeutscher Personen an allen registrierten Tatverdächtigen verbleibt mit 27,81% auf dem Niveau der Vorjahre seit 2015. (vgl. Tabelle 8)

Mit Blick auf die jungen Tatverdächtigen ist festzustellen, dass die Zahl junger nichtdeutscher Tatverdächtiger im Berichtsjahr weniger deutlich zurückgegangen ist als die Zahl der jungen deutschen Tatverdächtigen. Im Vorjahr 2020 nahm die Zahl kindlicher nichtdeutscher

Tatverdächtiger nicht in gleichem Maße ab, wie die Zahl deutscher tatverdächtiger Kinder. Im Berichtsjahr 2021 steigen die Zahlen kindlicher Tatverdächtiger entgegen dem Trend der anderen Altersgruppen an, wobei der Anstieg bei nichtdeutschen kindlichen Tatverdächtigen mit 15,95% (bei nominell nur +230 Tatverdächtigen) besonders ins Auge fällt. Mit 1672 Tatverdächtigen liegt der Wert in etwa auf dem Niveau vor der Coronapandemie. (vgl. Tabelle 8, Grafik I)

Zum Stichtag 31.12.2020 waren 8.003.421 Personen und davon 792.725 Ausländerinnen und Ausländer¹² (Vorjahr 773.215 Personen) in Niedersachsen gemeldet¹³. Dies entspricht einem Anteil von 9,90% an der Gesamtbevölkerung (Vorjahr

¹² Die Ausländerstatistik des Statistischen Bundesamtes definiert „Ausländer“ als „Personen mit ausschließlich ausländischer Staatsangehörigkeit“, Quelle: Statistisches Bundesamt (Destatis), Ausländerstatistik, Ergebnisse des Ausländerzentralregisters 31.12.2021 erschienen am 14.04.2022.

¹³ Landesamt für Statistik Niedersachsen (LSN), Bevölkerungsdaten vom 31.12.2020 (Basis Zensus), Sonderauswertung für das LKA Niedersachsen.



9,67%). Zu diesem Bevölkerungsteil gehörten 183.500 junge Menschen unter 21 Jahren (Vorjahr 179.782 Personen). Das bedeutet einen Zuwachs von 2,07% (Vorjahr 3,83%). Damit war fast jeder vierte ausländische Bewohner in Niedersachsen im Alter von unter 21 Jahren (23,15%).

Der Anteil der registrierten jungen Ausländer/-innen an den 1.590.777 in Niedersachsen wohnhaften jungen Menschen liegt mit 11,54% nur leicht über dem Vorjahreswert (11,29%).

Als „Nichtdeutsche Tatverdächtige“ im Sinne der PKS werden Personen ausländischer Staatsangehörigkeit (auch Touristen) und Staatenlose erfasst. Deutsche mit

Migrationshintergrund werden nicht als Ausländer/-in erfasst; sie sind Deutsche.

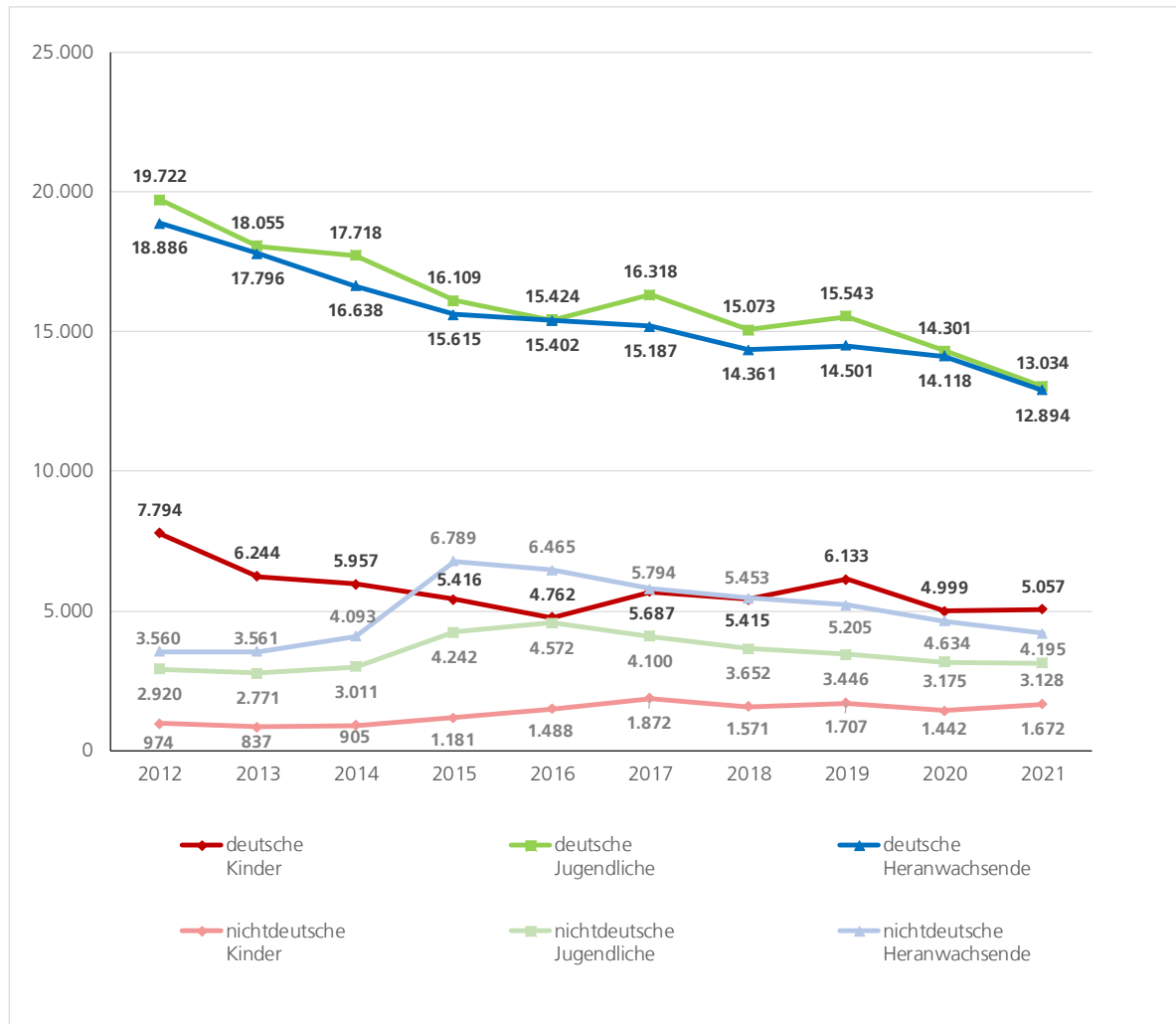
Bei der Erhebung der Bevölkerungszahlen durch das Landesamt für Statistik werden als Ausländer/-in nur amtlich gemeldete Personen erfasst. Touristinnen und Touristen, Stationierungskräfte, Schüler/-innen, Studierende oder Praktikantinnen und Praktikanten ausländischer Herkunft, sowie Fernfahrer/-innen werden dort nicht berücksichtigt, gehen aber sehr wohl als nichtdeutsche Tatverdächtige in die PKS ein.

Diese unterschiedliche Erhebungsweise führt zu einer statistischen Verzerrung, weshalb die Tatverdächtigenbelastungszahl für Nichtdeutsche im Folgenden nicht gesondert berechnet wird.

Tabelle 8: Deutsche und nichtdeutsche Tatverdächtige nach Alter und Geschlecht (2012-2021)

	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	Veränderung 20-21 in % / PP
DTV gesamt	181.145	175.546	171.402	164.482	159.885	156.104	151.520	152.871	149.080	143.333	-3,85
männlich	135.351	130.021	126.356	120.612	118.330	115.601	112.235	112.821	109.755	104.730	-4,58
weiblich	45.794	45.525	45.046	43.870	41.555	40.503	39.285	40.050	39.325	38.603	-1,84
NDTV gesamt	38.979	40.885	46.167	64.220	62.207	58.623	56.223	57.247	56.090	55.206	-1,58
männlich	30.665	31.839	36.276	50.940	50.426	47.347	45.730	46.416	54.725	45.023	-17,73
weiblich	8.314	9.046	9.891	13.280	11.781	11.276	10.493	10.831	10.365	10.183	-1,76
Anteil NDTV an TV gesamt	17,71%	18,89%	21,22%	28,08%	28,01%	27,30%	27,06%	27,25%	27,34%	27,81%	1,72
deutsche Kinder	7.794	6.244	5.957	5.416	4.762	5.687	5.415	6.133	4.999	5.057	1,16
männlich	5.793	4.432	4.269	3.845	3.379	4.188	3.818	4.350	3.620	3.574	-1,27
weiblich	2.001	1.812	1.688	1.571	1.383	1.499	1.597	1.783	1.379	1.483	7,54
nichtdeutsche Kinder	974	837	905	1.181	1.488	1.872	1.571	1.707	1.442	1.672	15,95
männlich	727	583	633	809	982	1.229	1.107	1.217	1.014	1.199	18,24
weiblich	247	254	272	372	506	643	464	490	428	473	10,51
deutsche Jugendliche	19.722	18.055	17.718	16.109	15.424	16.318	15.073	15.543	14.301	13.034	-8,86
männlich	14.008	12.782	12.483	11.527	11.029	11.844	10.876	11.142	10.441	9.482	-9,18
weiblich	5.714	5.273	5.235	4.582	4.395	4.474	4.197	4.401	3.860	3.552	-7,98
nichtdeutsche Jugendliche	2.920	2.771	3.011	4.242	4.572	4.100	3.652	3.446	3.175	3.128	-1,48
männlich	2.145	2.011	2.268	3.326	3.706	3.329	2.924	2.668	2.528	2.486	-1,66
weiblich	775	760	743	916	866	771	728	778	647	642	-0,77
deutsche Heranwachsende	18.886	17.796	16.638	15.615	15.402	15.187	14.361	14.501	14.118	12.894	-8,67
männlich	14.807	13.799	12.898	12.052	11.892	11.798	11.281	11.361	10.936	9.891	-9,56
weiblich	4.079	3.997	3.740	3.563	3.510	3.389	3.080	3.140	3.182	3.003	-5,63
nichtdeutsche Heranwachsende	3.560	3.561	4.093	6.789	6.465	5.794	5.453	5.205	4.634	4.195	-9,47
männlich	2.850	2.793	3.259	5.608	5.430	4.888	4.685	4.495	3.889	3.491	-10,23
weiblich	710	768	834	1.181	1.035	906	768	710	745	704	-5,50
junge DTV	46.402	42.095	40.313	37.140	35.588	37.192	34.849	36.177	33.418	30.985	-7,28
junge NDTV	7.454	7.169	8.009	12.212	12.525	11.766	10.676	10.358	9.251	8.995	-2,77

Grafik I: Junge deutsche und nichtdeutsche Tatverdächtige (2012-2021)



3.6 Straftaten gegen das Asylverfahrens-, das Aufenthaltsgesetz/EU und das Freizügigkeitsgesetz/EU

Bei Betrachtung der PKS-Zahlen zu Nichtdeutschen ist zu berücksichtigen, dass es Straftaten gibt, die ausschließlich von Nichtdeutschen begangen werden können. Speziell sind das die Straftaten gegen das Aufenthaltsgesetz-, das Asyl- und das Freizügigkeitsgesetz/EU.

Aus der folgenden Tabelle geht hervor, wie viele Tatverdächtige in den letzten zehn Jahren mit Straftaten dieser Deliktsgruppe in Verbindung gebracht wurden. Auffallend ist

die Veränderung im Jahr 2015, die mit der Ankunft vieler Geflüchteter im Zusammenhang stand. Seit 2016 sanken diese Zahlen deutlich, der Rückgang für das Berichtsjahr 2021 betrug -9,32%. (vgl. Tabelle 9)

Parallel zur Gesamtzahl der Tatverdächtigen zu Straftaten gegen das Aufenthaltsgesetz-, das Asylverfahrens- und das Freizügigkeitsgesetz/EU sank auch die Zahl junger Tatverdächtiger zu diesen Delikten seit 2016 kontinuierlich. Im Jahr 2021 waren 9,23% aller ermittelten nichtdeutschen jungen Tatverdächtigen einer Straftat aus dieser Deliktsgruppe verdächtig.



Tabelle 9: Straftaten gegen das Aufenthalts-, das Asylverfahrens- und das Freizügigkeitsgesetz/EU; Nichtdeutsche Tatverdächtige (2012-2021)

	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	Veränderung 20-21 in %
TV gesamt	4.406	5.407	6.974	19.552	9.030	6.925	5.681	5.444	5.118	4.641	-9,32
männlich	3.194	3.825	5.188	14.920	7.145	5.063	4.153	4.122	4.018	3.828	-4,73
weiblich	1.212	1.582	1.786	4.632	1.885	1.862	1.528	1.322	1.100	813	-26,09
Kinder	48	56	125	202	345	535	225	114	98	70	-28,57
männlich	31	35	79	130	203	293	131	56	51	42	-17,65
weiblich	17	21	46	72	142	242	94	58	47	28	-40,43
Jugendliche	308	379	529	1.567	989	528	381	297	281	310	10,32
männlich	219	261	410	1.263	821	409	307	237	232	269	15,95
weiblich	89	118	119	304	168	119	74	60	49	41	-16,33
Heranwachsende	460	482	801	2.660	1.275	773	544	497	483	450	-6,83
männlich	350	355	642	2.187	1.087	639	435	414	407	373	-8,35
weiblich	110	127	159	473	188	134	109	83	76	77	1,32
junge Tatverdächtige	816	917	1.455	4.429	2.609	1.836	1.150	908	862	830	-3,71
männlich	600	651	1.131	3.580	2.111	1.341	873	707	690	684	-0,87
weiblich	216	266	324	849	498	495	277	201	172	146	-15,12

3.7 Junge Schwellen- und Intensivtäterinnen und Schwellen- und Intensivtäter

Seit 2009 ist der polizeiliche Umgang mit jungen Schwellen- und Intensivtäterinnen bzw. jungen Schwellen- und Intensivtätern, welche im Vergleich zu anderen Tatverdächtigen ihrer Altersgruppe eine höhere Straftatbelastung, besondere kriminelle Energie und eine hohe Gewaltbereitschaft aufweisen, landeseinheitlich durch einen Gem. RdErl. von MJ, MI, MK und MS geregelt.

Diese niedersächsische Landesrahmenkonzeption „Junge Schwellen- und Intensivtäterinnen und Schwellen- und Intensivtäter (JuSIT)“ gilt seit dem Jahr 2015 sowohl für Minderjährige als auch für Heranwachsende.

Nach Ansicht der Polizeibehörden hat sie sich seitdem bewährt. Die Maßnahmen werden als sinnvoll und wirksam angesehen, die Zusammenarbeit mit anderen am Strafverfahren und der Rehabilitation beteiligten Professionen wird in der Regel als gut bezeichnet.

Die Einstufung der Schwellen- und Intensivtäterinnen oder Schwellen- und Intensivtätern erfolgt nach

landeseinheitlichen Standards: Alle Straftaten werden unter Berücksichtigung der Schwere der Verfehlung und der gesetzlichen Strafandrohung mit einem Faktor versehen. So ergibt sich für jede junge Tatverdächtige und jeden jungen Tatverdächtigen aus der Summe aller innerhalb von zwölf Monaten begangenen Straftaten ein Wert, der die Intensität der jeweiligen Delinquenz beschreibt. Darüber hinaus werden die Risiko- und Schutzfaktoren, die sich aus der Persönlichkeit und dem sozialen Umfeld der jungen Tatverdächtigen ergeben, bei der Einstufung berücksichtigt.

Der im Erlass festgelegte Richtwert von 35 Punkten für Intensivtäter/-innen gibt zunächst Anlass zur Prüfung, ob eine Einstufung der betrachteten Tatverdächtigen erforderlich ist. In Einzelfällen kann bei besonders schweren Straf- oder Gewalttaten und Vorliegen erheblicher Risikofaktoren von diesen Punktgrenzen abgewichen werden. Die Einzelfallbetrachtung bietet zudem die Möglichkeit, auch Personen oberhalb der genannten Richtwerte bei Überwiegen von Schutzfaktoren nicht in die konzeptionelle Betreuung aufzunehmen.

Die abschließende Entscheidung wird überwiegend einvernehmlich zwischen



Polizei und der jeweils zuständigen Staatsanwaltschaft getroffen. In einigen Fällen erfolgt die Einstufung auch unter Einbeziehung der Erkenntnisse von Jugendgericht, Jugendgerichtshilfe und anderen Institutionen.

Die Konsequenz der Einstufung als Intensivtäter/-in ist eine personenorientierte, deliktsübergreifende, zeitnahe und priorisierte Bearbeitung von Ermittlungsverfahren unter Ausschöpfung der polizeilichen und strafprozessualen Maßnahmen. Darüber hinaus sind regelmäßige Kontaktaufnahmen, Gefährderansprachen und Fallkonferenzen Teil des Maßnahmenkatalogs.

Das Ziel, ein Abrutschen in kriminelle Karrieren oder ein Verfestigen massiver Delinquenz zu verhindern, ist nur durch eine gut koordinierte Zusammenarbeit aller mit den jungen Tatverdächtigen befassten Institutionen aus Straf- und Hilfesystem zu erreichen. Daher sind Netzwerkpflege und Benennung fester Ansprechpartner/-innen bei den beteiligten Institutionen ebenfalls Schwerpunkt der Landesrahmenkonzeption.

Die Zahlen minderjähriger Intensivtäter/-innen (vgl. Tabelle 10, Tabelle 11) werden zum Stichtag 31.12. jährlich mittels des NIVADIS-Auswerteprogramms NA2.0 erhoben. Durch unterschiedliche Abfragemodalitäten kann das Abfrageergebnis im Einzelfall geringfügig von einer aus den Meldungen der Polizeidienststellen errechneten Gesamtzahl der Intensivtäter/-innen abweichen. In Niedersachsen wurden im Berichtsjahr 2021 insgesamt 39.980 junge Tatverdächtige erfasst.

Davon wurden 84 Personen als junge Intensivtäter/-innen geführt. Das entspricht einem Anteil von 0,21% aller jungen Tatverdächtigen.

Die Anzahl der als junge Intensivtäter/-in eingestuften Personen stieg im Vergleich zum Vorjahr um 20% und liegt damit insgesamt auf dem Niveau vor der Coronapandemie. Die Steigerung zum Vorjahr vollzieht sich ausschließlich bei den heranwachsenden Tatverdächtigen. Die Rückgänge im Bereich der minderjährigen Intensivtäter/-innen werden durch den starken Anstieg bei heranwachsenden Intensivtäterinnen und -tätern ausgeglichen. (vgl. Tabelle 10, Tabelle 11)

Betrachtet man die Anzahl der Jungen Intensivtäter/-innen seit Einführung der landesweiten Regelungen, sind kontinuierliche Rückgänge festzustellen. Ob dieser Trend auf eine direkte Wirkung der Landesrahmenkonzeption, daraus resultierende lokale Verbesserungen der institutionellen Zusammenarbeit oder die allgemein rückläufige Entwicklung von Fall- und Tatverdächtigenzahlen im Bereich der Delinquenz junger Menschen zurückzuführen ist, wurde bislang nicht empirisch erforscht und kann anhand der vorhandenen Datenlage nicht valide belegt werden.

Mit der Neufassung der Landesrahmenkonzeption im Dezember 2020 wurde auch das Faktorisierungsraster an die strafrechtlichen Änderungen der vergangenen Jahre angepasst. Bei einigen Tatbeständen wurde der Strafrahmen erhöht, weshalb auch die Bewertung in der Faktorisierung heraufgestuft wurde. Erwartungsgemäß erreichten daher junge Tatverdächtige im Jahr 2021 eher die vorgegebenen Richtwerte, was den Anstieg der Zahl der nach der Landesrahmenkonzeption „Junge Schwellen- und Intensivtäterinnen und Schwellen- und Intensivtäter (JuSIT)“ bearbeiteten Personen maßgeblich beeinflusst haben wird.



Tabelle 10: Minderjährige Intensivtäter/-innen nach Behörden im tabellarischen Sechsjahresvergleich

	2016	2017	2018	2019	2020	2021
PD Braunschweig	7	7	6	3	2	0
PD Göttingen	11	6	8	3	2	2
PD Hannover	11	8	9	6	3	5
PD Lüneburg	13	7	7	7	6	4
PD Oldenburg	6	5	10	5	10	3
PD Osnabrück	3	7	4	3	8	9
Niedersachsen	51	40	44	27	31	23

Tabelle 11: Heranwachsende Intensivtäter/-innen nach Behörden im tabellarischen Sechsjahresvergleich

	2016	2017	2018	2019	2020	2021
PD Braunschweig	19	13	11	12	8	8
PD Göttingen	4	5	4	5	3	6
PD Hannover	10	12	13	8	3	8
PD Lüneburg	22	20	15	11	9	16
PD Oldenburg	11	11	5	9	5	10
PD Osnabrück	11	7	7	11	11	13
Niedersachsen	77	68	55	56	39	61

Nachfolgend werden einzelne Erkenntnisse, Erfahrungen und exemplarische Sachverhalte aus den niedersächsischen Polizeiinspektionen zum Umgang mit jungen Intensivtäterinnen oder Intensivtätern dargestellt.

Besonders markant war der Rückgang der Anzahl junger Intensivtäter/-innen im Zuständigkeitsbereich der Polizeiinspektion Delmenhorst/Oldenburg-Land/Wesermarsch. Mussten im Vorjahr 2020 noch neun Personen als Intensivtäter/-in betreut werden, wurde im Jahr 2021 kein junger Mensch mehr als Intensivtäter/-in eingestuft. Ursächlich für diese Veränderung sind die Maßnahmen gegen und gerichtliche Verurteilungen von Angehörigen einer Jugendgruppe aus Delmenhorst. Den Intensivtätern aus dem Jahr 2020 konnten durch eine Sonderkommission unter anderem mehrere Raubüberfälle auf Kioske und in Wohnungen, sowie Einbruchdiebstähle nachgewiesen werden. In der Polizeiinspektion Braunschweig wurden im Berichtsjahr elf junge Menschen

als Intensivtäter/-in geführt. Wie auch im Vorjahr wird die intensive Bearbeitung der von diesen Personen begangenen Delikte als wirkungsvoll beschrieben. Gegen fünf Intensivtäter/-innen wurden Haftbefehle erwirkt. In einem Fall sei durch die konsequente Reaktion auf strafbares Handeln ein deutlicher Rückgang delinquenten Verhaltens zu verzeichnen gewesen.

Für das Jahr 2022 ist erstmalig die Durchführung von Fallkonferenzen mit weiteren Netzwerkpartnern und eine intensivere Einbeziehung der Jugendgerichtshilfe geplant.

In der Polizeiinspektion Osnabrück haben sich sieben jugendliche Intensivtäter/-innen derart positiv entwickelt, dass sie im Jahr 2021 nicht mehr als solche geführt werden mussten. In Osnabrück arbeiten Staatsanwaltschaft, Jugendgerichtshilfe und Polizei in einem Haus des Jugendrechts zusammen. Es ist anzunehmen, dass die enge Kooperation der im Jugendstrafverfahren



beteiligten Institutionen vor Ort mit dieser positiven Entwicklung in Zusammenhang steht.

Im Haus des Jugendrechts Osnabrück werden regelmäßig interdisziplinäre Prognosebesprechungen und Fallkonferenzen durchgeführt. In einigen Fällen nahmen auch Beschuldigte, deren Eltern und Rechtsanwälte an diesen Fallkonferenzen teil.

In der Polizeiinspektion Göttingen besteht ebenfalls eine Kooperationsvereinbarung für ein Haus des Jugendrechtes, jedoch ohne einen gemeinsamen Dienstsitz der beteiligten Institutionen. Auch in der Polizeiinspektion Göttingen wurde mit Fallkonferenzen auf die Delinquenz junger Schwellen- und Intensivtäter/-innen reagiert. Insgesamt wurden dort im Jahr 2021 sieben Fallkonferenzen mit Beteiligung der Staatsanwaltschaft, der Jugendgerichtshilfe, freien Trägern der Jugendhilfe und der Polizei durchgeführt, um Entwicklungen und Prognosen zu besprechen und daraus resultierende Maßnahmen aufeinander abzustimmen.

Durch die Polizeiinspektion Göttingen wird exemplarisch die Entwicklung eines jugendlichen Intensivtäters wie folgt geschildert:

Im April 2021 wurde der 17-Jährige unter anderem wegen Raubes zu einer Jugendstrafe von einem Jahr und fünf Monaten mit Bewährung verurteilt. Bei der Staatsanwaltschaft Göttingen waren zu dem Zeitpunkt 47 Verfahren gegen den Angeklagten eingetragen. Nach der Verurteilung waren vier Ermittlungsverfahren weiterhin anhängig, eines davon wegen schweren Raubes. Weitere Verfahren wegen Betäubungsmittelverstößen schlossen sich an. Ende des Jahres wurde wegen schwerer Brandstiftung gegen den Jugendlichen ermittelt und durch den Richter Untersuchungshaft angeordnet.

Einen ebenso negativen Verlauf nahm die Entwicklung eines als Intensivtäter betreuten Jugendlichen im Zuständigkeitsbereich der Polizeiinspektion Rotenburg. Der aktuell 16-jährige Jugendliche, welcher bereits seit 2019 als junger Intensivtäter betreut wurde, erreichte im Berichtsjahr 2021 bei der Faktorisierung einen Wert von 155 Punkten. Der Wert hat sich seit dem Jahr 2020 nahezu vervierfacht. Bisher waren alle justiziellen Sanktionen und Maßnahmen der Jugendhilfe erfolglos. Der bei seiner alleinerziehenden Mutter lebende Jugendliche lehnt jede Hilfe ab und geht nur sporadisch zur Schule. Ein regelmäßiger Konsum von und Handel mit Betäubungsmitteln ist aktenkundig.

Wie langwierig eine Reaktion auf die Delinquenz junger Intensivtäter/-innen im Einzelfall sein kann, zeigt ein Fall aus dem Zuständigkeitsbereich der Polizeiinspektion Verden/Osterholz. Hier wurde ein Intensivtäter aus dem Jahre 2020 im Februar 2021 zu einer einjährigen Haftstrafe verurteilt. Der Beschuldigte legte Berufung ein. Die Berufungsverhandlung, welche das Urteil bestätigte, fand sieben Monate später statt. Weitere drei Monate später erfolgte die Ausstellung eines Haftbefehls, der im Dezember 2021 vollstreckt wurde. In den Monaten vor seiner Inhaftierung trat der Intensivtäter regelmäßig weiter durch Straftaten in Erscheinung. Maßnahmen wie beispielsweise Aufenthalts- und Hausverbote führten nicht zu einer Verhaltensänderung.

Anders entwickelte sich der Fall eines 15-jährigen Jugendlichen im Zuständigkeitsbereich der Polizeiinspektion Diepholz. Als Angehöriger einer Jugendgruppe tendierte sein Verhalten in Richtung Schwellentäter. Bevor es jedoch zu einer Einstufung kam, wurde der Jugendliche zu einer Jugendstrafe verurteilt, die zur Bewährung ausgesetzt wurde. Nach zwei weiteren Körperverletzungsdelikten folgte eine Unterbringung zur Haftvermeidung



(§ 76 JGG). Eine Einstufung als Schwellen- oder Intensivtäter war dadurch nicht mehr erforderlich. Auch die anderen Mitglieder der Jugendgruppe traten danach nicht mehr nennenswert strafrechtlich in Erscheinung.

Einer engen Kooperation und Abstimmung aller am Jugendstrafverfahren beteiligten Institutionen, freien Trägern der Jugendhilfe und Schulen wird gerade bei wiederholter Delinquenz oder schweren Straftaten junger Menschen eine große Bedeutung beigemessen.

Eine solche erfolgt in Niedersachsen nicht nur in den Häusern des Jugendrechts oder in

Anlehnung an die Landesrahmenkonzeption „Junge Schwellen- und Intensivtäterinnen und Schwellen- und Intensivtäter (JuSIT)“.

Vielerorts bestehen langjährig gute Kontakte zwischen den Institutionen. Beispielsweise existiert in Stade ein „Runder Tisch“, bei dem im Sinne einer Fallkonferenz die Täterpersönlichkeit thematisiert und die Arbeit der verschiedenen Professionen gebündelt werden soll. Hier nehmen unter anderem auch der Jugendrichter des Amtsgerichts Stade und die Jugendrichterin des Amtsgerichts Buxtehude teil.

4 Schwerpunkte der Delinquenz junger Menschen

Delinquentes Verhalten junger Menschen steht oft im Zusammenhang mit typischen Erscheinungen des Erwachsenwerdens. Es zeugt von Unüberlegtheit, unkontrollierten Emotionen, dem Wunsch einer Gruppe anzugehören, dem Streben nach (finanzieller) Unabhängigkeit, sowie dem Austesten von Grenzen bei sich selbst und Anderen.

Ein Schwerpunkt der Jugenddelinquenz liegt entsprechend bei den Rohheitsdelikten, zu denen 10.454 der insgesamt 39.980 jungen Tatverdächtigen ($\cong 26,15\%$) registriert wurden.

Speziell Jugendgewalt ist episodenhaft, also meist ein vorübergehendes Phänomen im Lebenslauf, entsteht zumeist situativ und in der Gruppe, vollzieht sich oft in der gleichen Alters- und Geschlechtergruppe. Das bedeutet, Jugendliche können sowohl Täterinnen und Täter als auch Opfer von gewalttätigen Handlungen sein.

Auch Widerstandshandlungen und tätliche Angriffe auf die Staatsgewalt lassen sich in diesen Kontext einordnen. 2021 waren 569

junge Menschen verdächtig, eine solche Tat begangen zu haben. (vgl. Ziffer 4.1.3.)

Neben Rohheitsdelikten sind auch Diebstahlsdelikte Schwerpunkt der Jugenddelinquenz. In diesem Deliktsbereich wurden 9.610 junge Tatverdächtige ($\cong 24,04\%$) registriert. Von diesen jungen Tatverdächtigen zu Diebstahlsdelikten wird mehr als der Hälfte das Delikt Ladendiebstahl vorgeworfen (5.257 TV).

Ein weiteres Feld, in dem verhältnismäßig viele junge Menschen als tatverdächtig festgestellt wurden, waren Verstöße gegen das Betäubungsmittelgesetz. Im Berichtsjahr 2021 gab es in Niedersachsen 8.636 junge Tatverdächtige zu solchen Taten. (vgl. Ziffer 4.5)

4.1 Jugendtypische Tatbegehungsformen

4.1.1 Straftatbegehung im öffentlichen Raum

Ein beachtenswerter Teil der Straftaten, zu denen junge Tatverdächtige ermittelt werden, findet im öffentlichen Raum statt. Unter dem zusammenfassenden Begriff der „Straßenkriminalität“, registrierte die



niedersächsische PKS 2021 insgesamt 6.668 junge Tatverdächtige; 1.286 von ihnen waren Kinder, 3.088 Jugendliche und 2.294 waren Heranwachsende. Im Vorjahr wurden noch 7.250 junge Tatverdächtige registriert. Damit kam es im Berichtsjahr 2021 nach 2020 (-11,04%) nochmals zu einem deutlichen Rückgang um -8,03%.

Viele dieser 6.668 jungen Tatverdächtigen wurden zu Rohheitsdelikten und speziell zu Körperverletzungen registriert. Aber auch Diebstahlsdelikte und Sachbeschädigungen stellen einen Schwerpunkt der Straftaten im öffentlichen Raum dar. (vgl. Ziffer 4.2 bis Ziffer 4.4).

4.1.2 Straftatenbegehung im Gruppkontext

In Niedersachsen wurden 13.484 junge Tatverdächtige erfasst, die bei der Tatbegehung nicht allein, also in einer Gruppe oder aus einer Gruppe heraus, handelten. Damit handelten 33,73% aller jungen Tatverdächtigen nicht allein. (vgl. Tabelle 12) Unter ihnen waren 9.862 männliche und 3.622 weibliche Personen. Nicht allein handelten 3.591 kindliche, 5.694 jugendliche und 4.199 heranwachsende Tatverdächtige. Somit handelten gut 53% aller kindlichen, gut 35% der jugendlichen und knapp 25% der heranwachsenden Tatverdächtigen nicht allein. (vgl. Tabelle 13) Deutlich wird, dass gemeinsames Handeln in vielen Deliktsbereichen eine Rolle spielt. (vgl. Tabelle 14) Beispielsweise handelten 74,75% (666 TV von 891 TV) der jungen

Tatverdächtigen zu Raubdelikten gemeinschaftlich.

Von den jungen Tatverdächtigen zu Sachbeschädigung handelten weniger als ein Drittel und bei Diebstahlsdelikten knapp die Hälfte der jungen Tatverdächtigen als Einzeltäter.

Im Vergleich dazu handelten erwachsene Tatverdächtige in den betrachteten Deliktsbereichen deutlich seltener aus der Gruppe heraus. (Raub: 76,83%, Diebstahl: 36,43%, Sachbeschädigung: 36,24%) Entsprechend erscheint das gemeinsame Vorgehen mehrerer Tatverdächtiger eindeutig als jugendtypisch.

Wie auch in den Vorjahren treten junge Menschen zwar in Gruppen polizeilich in Erscheinung. Eine Gruppenzugehörigkeit ergibt sich dabei üblicherweise aus dem alltäglichen sozialen Umfeld. Verfestigte Gruppenstrukturen mit klaren Hierarchien und strafrechtlichem Nachweis einer bandenmäßigen Tatbegehung bleiben auch weiterhin eine Seltenheit.

Von einem Zusammenschluss junger Menschen zu einer Bande im strafrechtlichen Sinn wurde von den Polizeiinspektionen für das Jahr 2021 nicht berichtet.

Alkoholkonsum scheint beim Handeln in Gruppen keine entscheidende Rolle zu spielen. Eine Alkoholbeeinflussung wurde nur bei 825 der jungen Tatverdächtigen festgestellt, die in Gruppen agiert hatten (\cong 6,12%).

Tabelle 12: Tatverdächtige nicht allein handelnd/unbekannt (2017-2021)

	2017	2018	2019	2020	2021	Veränderung 20-21 in % / PP
Tatverdächtige (TV) gesamt	214.727	207.743	210.118	205.170	198.539	-3,23
Nicht allein handelnde TV gesamt	45.860	44.421	44.620	43.464	41.898	-3,60
Anteil nicht allein handelnde TV an TV gesamt	21,36%	21,38%	21,24%	21,18%	21,10%	-0,08
junge TV	48.958	45.525	46.535	42.669	39.980	-6,30
Nicht alleinhandelnde junge TV	15.924	14.797	15.174	14.136	13.484	-4,61
Anteil nicht allein handelnder junger TV an jungen TV gesamt	32,53%	32,50%	32,61%	33,13%	33,73%	0,60



Tabelle 13: Nicht allein handelnde Tatverdächtige inklusive unbekannter Tatbeteiligung (2012-2021)

	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	Veränderung 20-21 in %
TV-Gesamt	63.567	60.306	57.091	58.675	47.742	45.860	44.421	44.620	43.464	41.898	-3,60
männlich	47.501	44.451	41.820	42.618	34.678	33.099	32.159	32.044	31.139	29.481	-5,32
weiblich	16.066	15.855	15.271	16.057	13.064	12.761	12.262	12.576	12.325	12.417	0,75
Kinder	5.268	4.225	3.962	3.769	3.391	4.270	3.660	4.075	3.457	3.591	3,88
männlich	3.922	2.997	2.817	2.659	2.329	3.015	2.564	2.899	2.478	2.527	1,98
weiblich	1.346	1.228	1.145	1.110	1.052	1.255	1.096	1.176	979	1.064	8,68
Jugendliche	10.878	9.289	8.777	8.074	6.525	6.786	6.416	6.447	6.068	5.694	-6,16
männlich	8.029	6.730	6.330	5.978	4.753	4.969	4.619	4.548	4.478	4.087	-8,73
weiblich	2.849	2.559	2.447	2.096	1.772	1.817	1.797	1.899	1.590	1.607	1,07
Heranwachsende	8.203	7.445	6.512	6.479	5.087	4.868	4.721	4.652	4.611	4.199	-8,94
männlich	6.609	5.920	5.139	5.094	3.965	3.807	3.752	3.712	3.612	3.248	-10,08
weiblich	1.594	1.525	1.373	1.385	1.122	1.061	969	940	999	951	-4,80
junge Tatverdächtige	24.349	20.959	19.251	18.322	15.003	15.924	14.797	15.174	14.136	13.484	-4,61
männlich	18.560	15.647	14.286	13.731	11.047	11.791	10.935	11.159	10.568	9.862	-6,68
weiblich	5.789	5.312	4.965	4.591	3.946	4.133	3.862	4.015	3.568	3.622	1,51

Tabelle 14: Anteile nicht allein handelnder (inklusive unbekannter Tatbeteiligung) junger Tatverdächtiger in jugendtypischen Deliktsbereichen 2021 mit Veränderung zum Vorjahr

	Diebstahl	Körperverletzung	Raub auf Straßen	Sachbeschädigung
junge Tatverdächtige (TV) gesamt	9.610	7.953	363	5.003
	-972	-965	-17	-276
Nicht allein handelnde junge TV gesamt	5.080	2.994	308	3.314
	-503	-359	-11	-228
Anteil nicht allein handelnder junger TV an jungen TV gesamt	52,76%	37,60%	83,95%	67,10%

4.2 Widerstandshandlungen

Die Zahl der bekannt gewordenen Fälle und der Tatverdächtigen zu Widerstand gegen die Staatsgewalt stieg im Berichtsjahr leicht an. Die Zahl der bekannt gewordenen Fälle lag bei 3.474 – aber nur in 3.100 Fällen waren als Opfer Polizeibeamtinnen und Polizeibeamte betroffen. In den übrigen Fällen richteten sich die Taten gegen Rettungskräfte, Angehörige der Feuerwehr oder andere gleichgestellte Personen.¹⁴

Insgesamt wurden 3.038 Tatverdächtige zu Widerstandshandlungen und tätlichem Angriff gegen die Staatsgewalt registriert, was im Vergleich zum Vorjahr eine Steigerung der Tatverdächtigenzahlen um 1,54% bedeutet. (vgl. Tabelle 15)

Eine Betrachtung der jungen Tatverdächtigen im Alter von unter 21 Jahren zeigt, dass sie mit 569 tatverdächtigen Personen zwar nur 18,73% aller hierzu ermittelten

Tatverdächtigen ausmachen, dass ihre Zahl im Vergleich zum Vorjahr aber um 9,42% zugenommen hat. Die Zahl der jugendlichen Tatverdächtigen stieg um 13,27% an. (vgl. Tabelle 16, Grafik J)

Bei nominell geringerem Anstieg, zeigen sich prozentual die größten Steigerungen der Tatverdächtigenzahlen bei den weiblichen Tatverdächtigen. Dies betrifft nicht nur die Altersgruppen der jungen Tatverdächtigen im Alter von unter 21 Jahren. Die Zahl der weiblichen Tatverdächtigen insgesamt über alle Altersgruppen betrachtet, hat sich im Berichtsjahr mehr als verdoppelt. (vgl. Tabelle 16)

Die Beeinflussung durch Alkohol spielte bei den jungen Tatverdächtigen zu Widerstandshandlungen eine große Rolle. 47,10%, also 268 der jungen Tatverdächtigen standen bei Tatbegehung unter Alkoholeinfluss, unter ihnen waren vier Kinder (≙ 19,05% der Altersgruppe), 99

¹⁴ Bei den 3.100 Fällen zum Nachteil von Polizeibeamtinnen und -beamten können gleichzeitig auch weitere rechtlich gleichgestellte Personen betroffen gewesen sein.



Jugendliche (\cong 41,42% der Altersgruppe) und 167 Heranwachsende (\cong 53,40% der Altersgruppe). Aussagen zu einer Beeinflussung durch Betäubungsmittel sind anhand der PKS nicht möglich.

Bei der Betrachtung der Widerstandshandlungen gegen Vollstreckungsbeamte wird deutlich, wie sehr die Aussagekraft der PKS durch gesetzliche Veränderungen und damit einhergehende statistische Erfassungsmodalitäten beeinträchtigt wird.

Im Jahr 2017 wurde der § 114 StGB - Tätlicher Angriff auf Vollstreckungsbeamte - in das Strafgesetzbuch aufgenommen. Damit ging auch eine Strafverschärfung für den Gesamtbereich der Widerstandsdelikte einher, was zu einer

veränderten statistischen Erfassung von körperlichen Übergriffen auf Polizei und Vertreter gleichgestellter Berufszweige führte. Wurde bei einem solchen Übergriff bis 2017 das Körperverletzungsdelikt als führendes Ereignis in der PKS erfasst, so tritt seit 2018 die Widerstandshandlung statistisch in den Vordergrund.

Zur Veranschaulichung der daraus resultierenden Verschiebung stellt die Grafik K die aufgeklärten Fälle von Körperverletzung und Widerstand gegen die Staatsgewalt dar, bei denen Polizeivollzugsbeamtinnen und -beamte als Opfer betroffen waren und gleichzeitig junge Tatverdächtige ermittelt wurden.

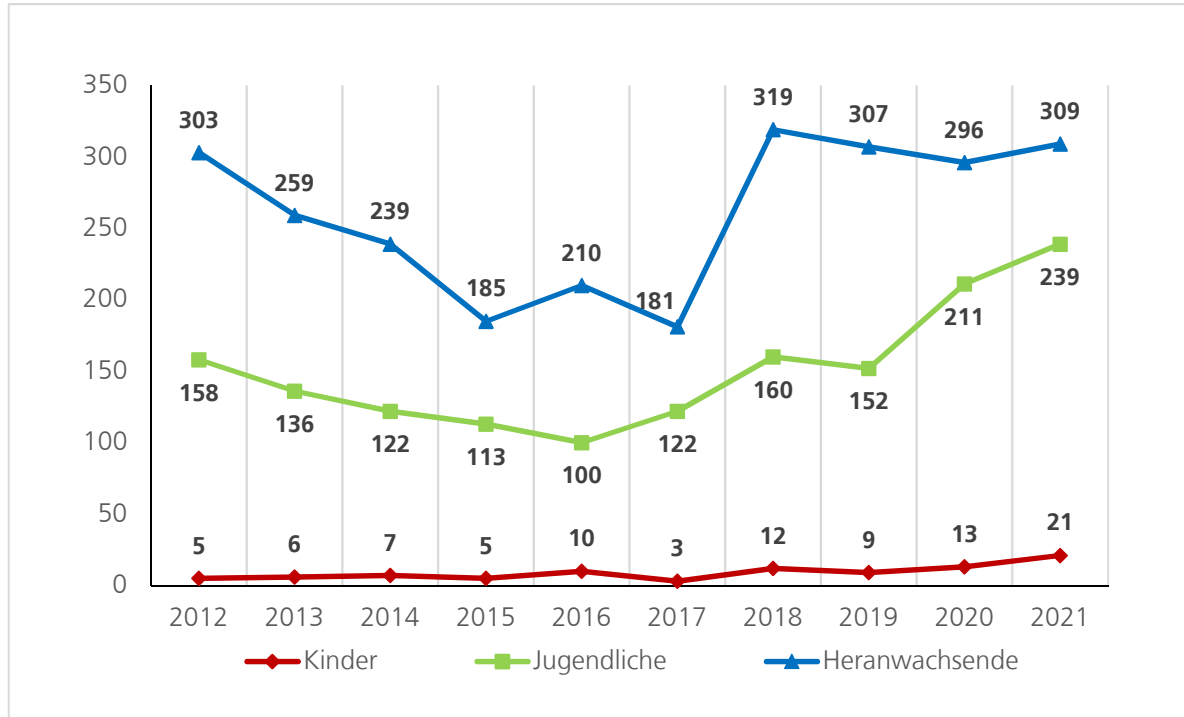
Tabelle 15: Überblick Widerstandshandlungen (2017-2021)

	2016	2017	2018	2019	2020	2021	Veränderung 20-21 in % / PP
Bekannt gewordene Fälle	1.762	1.748	2.752	3.015	3.323	3.474	4,54
Aufgeklärte Fälle	1.720	1.710	2.707	2.972	3.281	3.409	3,90
Aufklärungsquote	97,62%	97,83%	98,36%	98,57%	98,74%	98,13%	-0,61
Tatverdächtige (TV) gesamt	1.719	1.675	2.560	2.750	2.992	3.038	1,54
Nichtdeutsche Tatverdächtige (NDTV)	387	451	691	773	833	826	-0,84
Anteil NDTV an TV gesamt	22,51%	26,93%	26,99%	28,11%	27,84%	27,19%	-0,65
junge TV	320	306	491	468	520	569	9,42
junge NDTV	70	98	127	126	131	118	-9,92
Anteil junger NDTV an jungen TV gesamt	21,88%	32,03%	25,87%	26,92%	25,19%	20,74%	-4,45

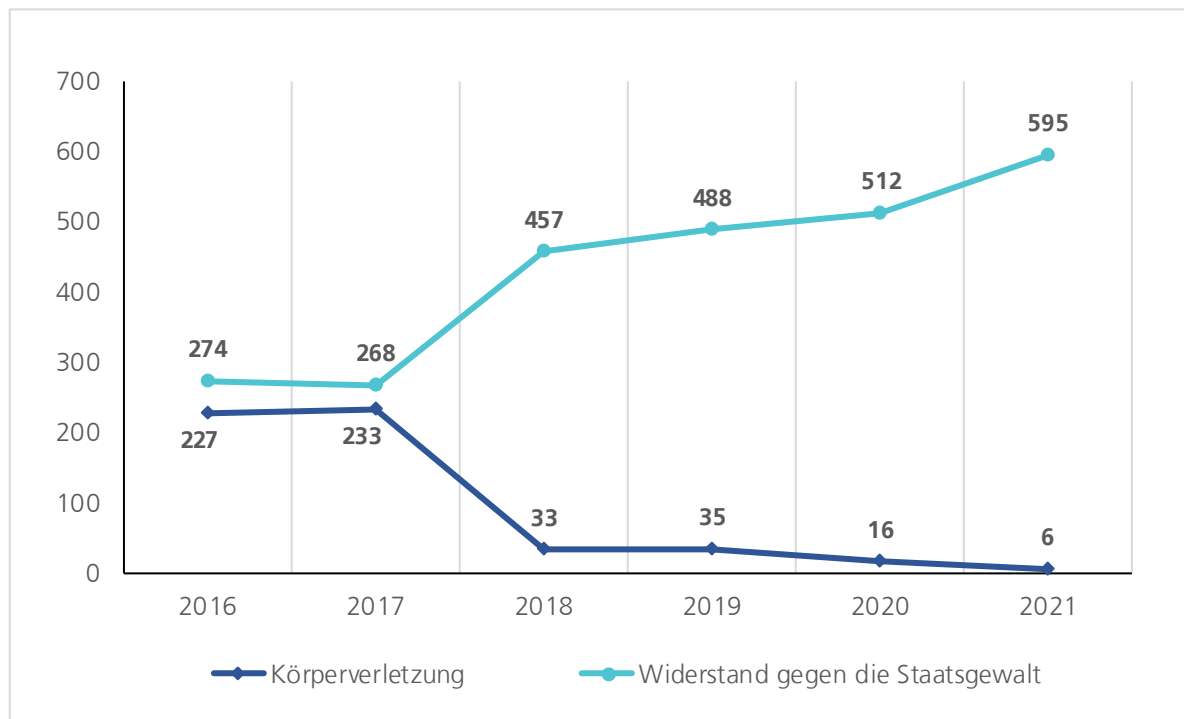
Tabelle 16: Tatverdächtige zu Widerstandshandlungen (2012-2021)

	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	Veränderung 20-21 in %
TV gesamt	2.060	1.869	1.678	1.496	1.719	1.675	2.560	2.750	2.992	3.038	1,54
männlich	1.784	1.642	1.482	1.306	1.531	1.491	2.201	2.343	2.768	2.561	-7,48
weiblich	276	227	196	190	188	184	359	407	224	477	112,95
Kinder	5	6	7	5	10	3	12	9	13	21	61,54
männlich	3	4	3	3	7	3	8	5	8	9	12,50
weiblich	2	2	4	2	3	0	4	4	5	12	140,00
Jugendliche	158	136	122	113	100	122	160	152	211	239	13,27
männlich	115	106	103	94	81	107	126	109	159	184	15,72
weiblich	43	30	19	19	19	15	34	43	52	55	5,77
Heranwachsende	303	259	239	185	210	181	319	307	296	309	4,39
männlich	279	245	219	166	187	164	294	280	259	263	1,54
weiblich	24	14	20	19	23	17	25	27	37	46	24,32
junge Tatverdächtige	466	401	368	303	320	306	491	468	520	569	9,42
männlich	397	355	325	263	275	274	428	394	426	456	7,04
weiblich	69	46	43	40	45	32	63	74	94	113	20,21

Grafik J: junge Tatverdächtiger zu Widerstandshandlungen (2012-2021)



Grafik K: Vergleich aufgeklärter Fälle von Körperverletzungsdelikten und Widerstand gegen die Staatsgewalt jeweils mit Opferspezifizierung „Polizei“ und mit jungen TV unter 21 Jahren



Wurden von den Dienststellen im Vorjahr 2020 überwiegend Anstiege der Fall- und Tatverdächtigenzahlen zu Widerstandshandlungen berichtet, stagniert oder sinkt die Anzahl junger Tatverdächtiger im

Berichtsjahr 2021 in Teilen Niedersachsens. Anstiege der Tatverdächtigenzahlen waren hingegen in den Polizeiinspektionen Garbsen, Gifhorn, Goslar, Göttingen, Hannover, Leer/Emden, Northeim,



Oldenburg-Stadt/Ammerland, Delmenhorst/Oldenburg-Land/Wesermarsch, Osnabrück und Wolfsburg/Helmstedt zu verzeichnen.

Die Anstiege betreffen nicht ausschließlich die Gruppe der jungen Tatverdächtigen im Alter von unter 21 Jahren. Überwiegend bewegen sich die Anstiege im einstelligen oder niedrigen zweistelligen Bereich.

Den landesweit stärksten Anstieg bekanntgewordener Fälle mit Widerstandshandlungen berichtet die Polizeiinspektion Hannover (+143 Fälle, von 551 auf 694 Fälle) für das Jahr 2021. Der Anstieg bei den in diesen Fällen ermittelten jungen Tatverdächtigen im Alter von unter 21 Jahren, fällt im Vergleich dazu moderater aus (+13 TV, von 91 auf 104 TV).

Zur Gewalt gegen Mitarbeitende der Polizei verweist die Polizeidirektion Hannover darauf, dass Einsatzkräfte in den vergangenen zwei Jahren „im Kontext der Pandemie und der Ausführung der Maßnahmen des Infektionsschutzes“ besonders mit dem „Unmut uneinsichtiger Bürgerinnen und Bürger“ konfrontiert gewesen seien.¹⁵

Einen für Widerstanddelikte im Jugendalter typischen Sachverhalt berichtete die Polizeiinspektion Delmenhorst/Oldenburg-Land/Wesermarsch:

Ein 13-jähriges Mädchen habe im Rahmen einer Unterbringung in einer Jugendhilfeeinrichtung mit weiteren Mitbewohnern randaliert. Sie habe die herbeigerufenen Polizeibeamten beleidigt und versucht, mit Tritten und Schlägen Maßnahmen gegen sich abzuwenden. Die Beamten seien dadurch leicht verletzt worden. Das Mädchen habe sich später bei den Polizeibeamten entschuldigt.

Vor dem Hintergrund der ansonsten breiten Rückgänge der Delinquenz junger Menschen im Berichtsjahr fällt die unverändert steigende Tendenz bezogen auf Fall- und Tatverdächtigenzahlen zu Widerstandsdelikten besonders auf. Einfache Zusammenhänge werden durch die Daten der PKS nicht belegt und sind bei der Vielzahl zu berücksichtigender Faktoren auch nicht zu erwarten.

4.3 Rohheitsdelikte

4.3.1 Allgemeines

Straftatbestände wie Körperverletzung, Raub/räuberische Erpressung und Straftaten gegen die persönliche Freiheit, wie z.B. Bedrohung und Nötigung, werden unter dem Oberbegriff der Rohheitsdelikte subsumiert.

Rohheitsdelikte sind die im Berichtsjahr 2021 von jungen Tatverdächtigen am häufigsten begangenen Delikte. Im Vergleich zum Vorjahr ist ein Rückgang der Fall- und Tatverdächtigenzahlen zu Rohheitsdelikten zu verzeichnen (vgl. Tabelle 17). Mit 10.454 registrierten Personen liegt der Anteil junger Tatverdächtiger in diesem Deliktsbereich bei 18,30% und damit etwas niedriger als im Vorjahr. Der Anteil weiblicher junger Tatverdächtiger stieg im Vergleich zum Vorjahr um knapp 1% auf 19,49% der jungen Tatverdächtigen zu Rohheitsdelikten. (vgl. Tabelle 18)

Aus den Berichten der einzelnen Polizeiinspektionen ergeben sich einige örtlich relevante Besonderheiten. So stieg die Zahl junger Tatverdächtiger in der PI Harburg um 19,76% an. Die zuständigen Sachbearbeiter/-innen führen dies auf mehrere Ermittlungsverfahren wegen Raubes gegen eine Gruppe junger Personen zurück. Dieser Gruppe gehörten unter anderem ein

¹⁵ Polizeidirektion Hannover. Pressemeldung: Polizeiliche Kriminalstatistik 2021. Online abgerufen am 29.03.2022 unter: <https://www.pd-h.polizei-nds.de/kriminalitaet/polizeiliche-kriminalstatistik-2021-116051.html>.



als JuSIT eingestufte(r) Tatverdächtige(r), eine weibliche Jugendliche und ein Kind an. Auch die PI Lüneburg, die PI Rotenburg und die PI Northeim berichten von einem Zuwachs bei den jungen Tatverdächtigen zu Rohheitsdelikten. Die realen Werte liegen jeweils unterhalb von 20 Tatverdächtigen. Ein Beispiel aus der PI Osnabrück verdeutlicht, dass Entwicklungen dieser Größenordnung auf örtlicher Ebene von Relevanz sind: In der PI Osnabrück stieg die Zahl junger Tatverdächtigter zu Raubdelikten um 21,54%

auf 79 Tatverdächtige an, wobei insbesondere der Zuwachs auf 15 junge weibliche Tatverdächtige auffällig war. Gründe erkennen die zuständigen Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeiter in einem Ermittlungskomplex gegen eine Gruppe weiblicher Kinder und Jugendlicher, die zunächst wegen Körperverletzungen und später wegen Raubdelikten aufgefallen war. Der Ermittlungskomplex wird im Haus des Jugendrechts Osnabrück bearbeitet.

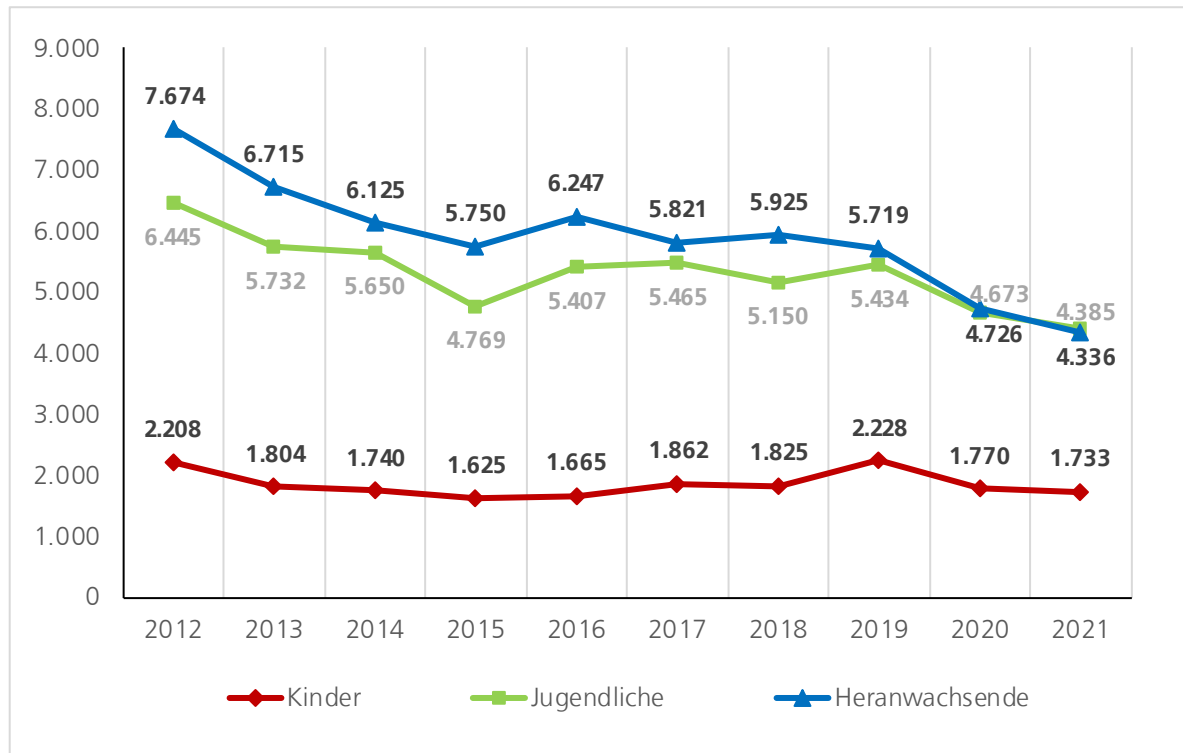
Tabelle 17: Überblick Rohheitsdelikte (2017-2021)

	2017	2018	2019	2020	2021	Veränderung 20-21 in %/PP
Bekannt gewordene Fälle	76.922	76.902	77.977	74.530	72.360	-2,91
Aufgeklärte Fälle	69.331	69.237	70.405	67.295	65.569	-2,56
Aufklärungsquote	90,13%	90,03%	90,27%	90,29%	90,61%	0,32
Tatverdächtige (TV) gesamt	60.856	61.149	61.856	58.416	57.117	-2,22
Nichtdeutsche Tatverdächtige (NDTV)	15.280	15.997	16.358	16.025	15.617	-2,55
Anteil NDTV an TV gesamt	25,11%	26,16%	26,45%	27,43%	27,34%	-0,09
junge TV	13.148	12.900	13.381	11.169	10.454	-6,40
junge NDTV	3.278	3.360	3.343	2.804	2.583	-7,88
Anteil junger NDTV an jungen TV gesamt	24,93%	26,05%	24,98%	25,11%	24,71%	-0,40

Tabelle 18: Tatverdächtige zu Rohheitsdelikten (2012-2021)

	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	Veränderung 20-21 in %
TV gesamt	64.436	61.876	60.674	59.966	64.198	60.856	61.149	61.856	58.416	57.117	-2,22
männlich	53.200	50.975	49.864	49.259	52.982	50.007	49.723	50.401	47.226	45.726	-3,18
weiblich	11.236	10.901	10.810	10.707	11.216	10.849	11.426	11.455	11.190	11.391	1,80
Kinder	2.208	1.804	1.740	1.625	1.665	1.862	1.825	2.228	1.770	1.733	-2,09
männlich	1.812	1.453	1.401	1.323	1.325	1.530	1.479	1.797	1.453	1.423	-2,06
weiblich	396	351	339	302	340	332	346	431	317	310	-2,21
Jugendliche	6.445	5.732	5.650	4.769	5.407	5.465	5.150	5.434	4.673	4.385	-6,16
männlich	5.051	4.508	4.401	3.792	4.325	4.485	4.072	4.254	3.680	3.436	-6,63
weiblich	1.394	1.224	1.249	977	1.082	980	1.078	1.180	993	949	-4,43
Heranwachsende	7.674	6.715	6.125	5.750	6.247	5.821	5.925	5.719	4.726	4.336	-8,25
männlich	6.565	5.673	5.189	4.894	5.283	4.935	5.016	4.883	3.966	3.557	-10,31
weiblich	1.109	1.042	936	856	964	886	909	836	760	779	2,50
junge Tatverdächtige	16.327	14.251	13.515	12.144	13.319	13.148	12.900	13.381	11.169	10.454	-6,40
männlich	13.428	11.634	10.991	10.009	10.933	10.950	10.567	10.934	9.099	8.416	-7,51
weiblich	2.899	2.617	2.524	2.135	2.386	2.198	2.333	2.447	2.070	2.038	-1,55

Grafik L: Junge Tatverdächtige zu Rohheitsdelikten (2012-2021)



4.3.2 Körperverletzungsdelikte

Körperverletzung ist das Rohheitsdelikt, zu welchem die meisten jungen Tatverdächtigen ermittelt werden. Zu dieser Deliktsgruppe gehören neben fahrlässigen Körperverletzungen oder einfachen vorsätzlichen Körperverletzungen auch gefährliche Körperverletzungen, bei denen beispielsweise mit gefährlichen Gegenständen oder gemeinschaftlich gegen Opfer vorgegangen wird. Auch schwere Körperverletzungen, bei denen durch die Tat eine für das Opfer schwere, fortdauernde, körperliche Gesundheitsschädigung verursacht wird, zählen zu diesem Deliktsbereich. Die Zahl der bekannt gewordenen Fälle von Körperverletzungsdelikten ist im Berichtsjahr 2021 deutlich zurückgegangen. Das gilt insbesondere für Fälle von einfacher vorsätzlicher Körperverletzung (-10,44%) und Fälle von gefährlicher/schwerer Körperverletzung (-8,00%).

Die Anzahl der wegen Körperverletzungsdelikten ermittelten jungen Tatverdächtigen ist im Berichtsjahr zum wiederholten Mal zurückgegangen. Der Rückgang von -10,82% fällt wie schon 2020 deutlicher aus als bei der Gesamtzahl aller Tatverdächtigen zu Körperverletzungsdelikten. (vgl. Tabelle 20)

Die am häufigsten von jungen Tatverdächtigen begangenen Körperverletzungsdelikte waren **vorsätzliche einfache Körperverletzungen**. Die hier registrierten 4.783 Tatverdächtigen machen 60,143% der 7.953 jungen Tatverdächtigen in dieser Deliktsgruppe aus. Zu **gefährlichen/schweren Körperverletzungen** wurden 3.645 junge Tatverdächtige ermittelt. Sie machen damit einen Anteil von 45,83% von allen wegen Körperverletzung tatverdächtigen jungen Menschen aus. (vgl. Anlage 8.2)



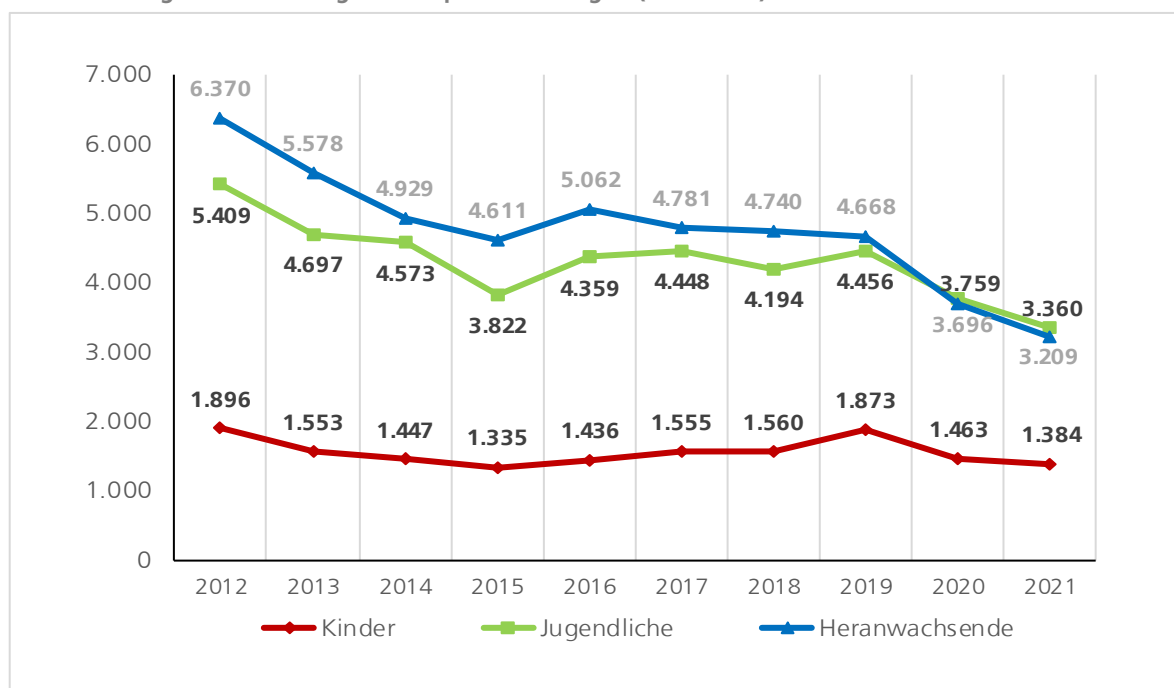
Tabelle 19: Überblick Körperverletzungsdelikte (2017-2021)

	2017	2018	2019	2020	2021	Veränderung 20-21 in %/PP
Bekannt gewordene Fälle	54.499	54.426	55.522	51.032	46.348	-9,18
Aufgeklärte Fälle	49.801	49.654	50.763	46.770	42.519	-9,09
Aufklärungsquote	91,38%	91,23%	91,43%	91,65%	91,74%	0,09
Tatverdächtige (TV) gesamt	46.382	46.675	47.229	43.316	40.004	-7,65
Nichtdeutsche Tatverdächtige (NDTV)	12.036	12.520	12.816	12.359	11.589	-6,23
Anteil NDTV an TV gesamt	25,95%	26,82%	27,14%	28,53%	28,97%	0,44
junge TV	10.784	10.494	10.997	8.918	7.953	-10,82
junge NDTV	2.795	2.808	2.808	2.299	2.063	-10,27
Anteil junger NDTV an jungen TV gesamt	25,92%	26,76%	25,53%	25,78%	25,94%	0,16

Tabelle 20: Tatverdächtige zu Körperverletzungen (2012-2021)

	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	Veränderung 20-21 in %
TV gesamt	49.394	47.096	45.805	45.165	49.096	46.382	46.675	47.229	43.316	40.004	-7,65
männlich	40.515	38.513	37.290	36.790	40.183	37.814	37.645	38.034	34.559	31.477	-8,92
weiblich	8.879	8.583	8.515	8.375	8.913	8.568	9.030	9.195	8.757	8.527	-2,63
Kinder	1.896	1.553	1.447	1.335	1.436	1.555	1.560	1.873	1.463	1.384	-5,40
männlich	1.572	1.252	1.183	1.102	1.165	1.297	1.270	1.526	1.203	1.144	-4,90
weiblich	324	301	264	233	271	258	290	347	260	240	-7,69
Jugendliche	5.409	4.697	4.573	3.822	4.359	4.448	4.194	4.456	3.759	3.360	-10,61
männlich	4.227	3.678	3.541	3.024	3.470	3.644	3.310	3.485	2.928	2.605	-11,03
weiblich	1.182	1.019	1.032	798	889	804	884	971	831	755	-9,15
Heranwachsende	6.370	5.578	4.929	4.611	5.062	4.781	4.740	4.668	3.696	3.209	-13,18
männlich	5.461	4.712	4.175	3.917	4.274	4.050	4.017	3.956	3.077	2.628	-14,59
weiblich	909	866	754	694	788	731	723	712	619	581	-6,14
junge Tatverdächtige	13.675	11.828	10.949	9.768	10.857	10.784	10.494	10.997	8.918	7.953	-10,82
männlich	11.260	9.642	8.899	8.043	8.909	8.991	8.597	8.967	7.208	6.377	-11,53
weiblich	2.415	2.186	2.050	1.725	1.948	1.793	1.897	2.030	1.710	1.576	-7,84

Grafik M: Junge Tatverdächtige zu Körperverletzungen (2012-2021)





4.3.3 Raubdelikte

Mit 2.580 bekannt gewordenen Fällen machen Raubdelikte 0,55% (Vorjahr 0,64%) der registrierten Gesamtkriminalität und 3,57% (Vorjahr 4,13%) der Rohheitsdelikte aus. Dies entspricht mit sinkender Tendenz den Größenordnungen der Vorjahre.

Wie bereits im Jahr 2020 sank in diesem Deliktsbereich auch die Zahl der Tatverdächtigen. Die Anzahl der ermittelten jungen Tatverdächtigen im Alter von unter 21 Jahren sank um -130 Personen und damit um -12,73% im Vergleich zum Vorjahr. (vgl. Tabelle 21)

Betrachtet man den Verlauf der letzten zehn Jahre, war die Anzahl der jungen Tatverdächtigen zu Raubdelikten in den Jahren 2013-2019 stabil und nimmt seit 2020 ab. (vgl. Tabelle 22)

Für das Berichtsjahr 2021 ist bei den jugendlichen Tatverdächtigen ein Rückgang um 75 Tatverdächtige oder -15,12% im Vergleich zum Vorjahr festzustellen. Bei den heranwachsenden Tatverdächtigen fällt der Rückgang um -53 Tatverdächtige und damit 12,24% etwas geringer aus. Die Zahl der wegen Raubes tatverdächtigen Kinder unterliegt bei einem Wert von weniger als 100 Tatverdächtigen nur leichten Schwankungen (vgl. Grafik N).

Noch deutlicher als bei der Gesamtheit aller Tatverdächtigen zu Rohheitsdelikten dominieren in der Gruppe der jungen Tatverdächtigen zu Raubdelikten männliche Personen mit 814 TV gegenüber den 77 weiblichen Tatverdächtigen. (vgl. Tabelle 22)

Im Jahr 2012 lag der Anteil der wegen Raubes ermittelten jungen Tatverdächtigen an der Gesamtzahl der wegen Raubes ermittelten Tatverdächtigen bei 44,13% (1.482 TV von 3.358 TV). Im Berichtsjahr 2021 machen die jungen Tatverdächtigen

hier nur noch einen Anteil von 38,91% (891 TV von 2290 TV) aus.

Raubdelikte gehören zu den Taten, bei denen junge Tatverdächtige vergleichsweise häufig gemeinschaftlich agierten. Auf dieses jugendtypische Verhalten wird unter Ziffer 4.1.2 genauer eingegangen.

Der Einfluss von Alkohol scheint bei Tatverdächtigen zu Raubdelikten mit unter 7,07% (63 TV von 891 TV) eine vergleichsweise geringe Rolle zu spielen.

Bei den wegen Raubes ermittelten jungen Tatverdächtigen im Alter von unter 21 Jahren entfällt mit 40,74% (363 TV von 891 TV) ein großer Teil auf „Sonstige Raubüberfälle auf Straßen, Wegen oder Plätzen“. Bei den Tatverdächtigen über 21 Jahren liegt dieser Anteil bei 23,20% (71 TV von 306 TV).

Bei den Raubdelikten können die deutlichen Rückgänge der Fall- und Tatverdächtigenzahlen in den Jahren 2020 und 2021 durch die pandemiebedingten Schließungen von Gastronomie- und Party-Lokalitäten begründet werden. Hierdurch wurden über lange Zeit klassische Tatgelegenheiten und der Opferpersonenkreis zur Nachtzeit reduziert.

Steigerungen im Deliktsbereich der Raubdelikte sind allerdings nach Ende der pandemiebedingten Einschränkungen ab dem Berichtsjahr 2022 zu erwarten.

Der Rückgang der Zahlen junger Tatverdächtiger war auch 2021 nicht in allen Regionen Niedersachsens gleich deutlich ausgeprägt. Immerhin ein Drittel der Polizeiinspektionen meldete für ihren Zuständigkeitsbereich einen Anstieg dieser Zahl. Die von diesen Dienststellen gemeldeten Tatverdächtigenzahlen lagen jeweils im zweistelligen Bereich.



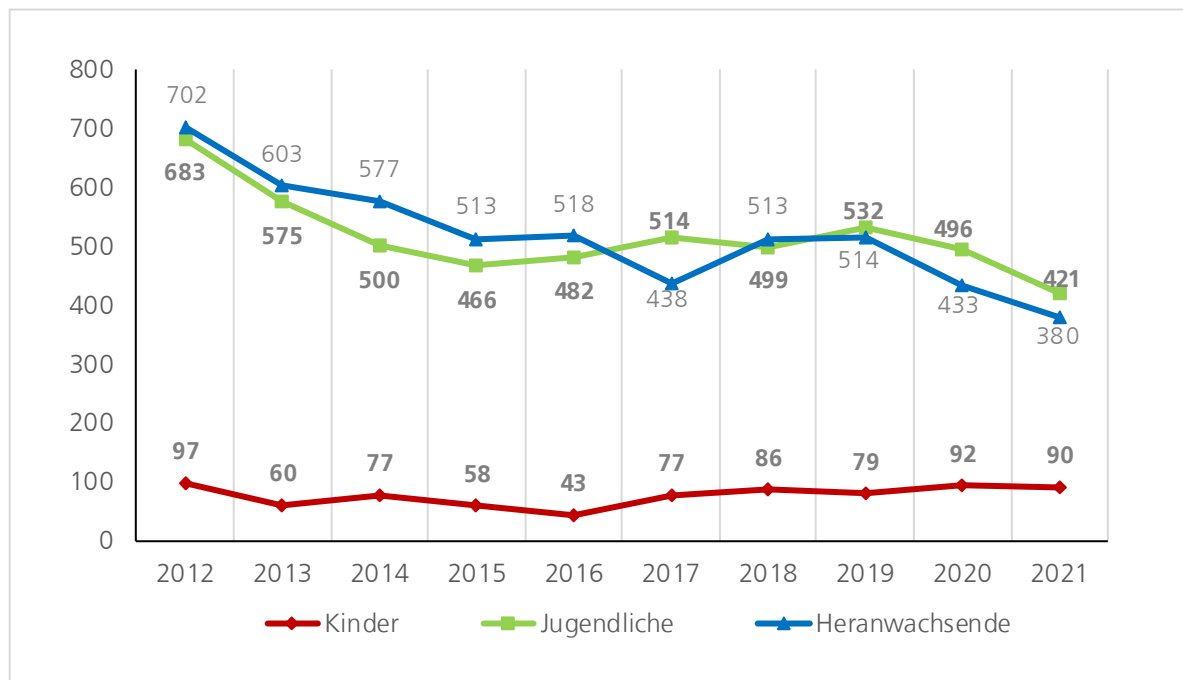
Tabelle 21: Überblick Raubdelikte (2017-2021)

	2017	2018	2019	2020	2021	Veränderung 20-21 in %/PP
Bekannt gewordene Fälle	3.434	3.359	3.252	3.077	2.580	-16,15
Aufgeklärte Fälle	2.145	2.142	2.149	1.967	1.777	-9,66
Aufklärungsquote	62,46%	63,77%	66,08%	63,93%	68,88%	4,95
Tatverdächtige (TV) gesamt	2.866	2.860	2.841	2.622	2.290	-12,66
Nichtdeutsche Tatverdächtige (NDTV)	1.016	1.037	949	1.001	833	-16,78
Anteil NDTV an TV gesamt	35,45%	36,26%	33,40%	38,18%	36,38%	-1,80
junge TV	1.029	1.098	1.125	1.021	891	-12,73
junge NDTV	313	339	310	357	271	-24,09
Anteil junger NDTV an jungen TV gesamt	30,42%	30,87%	27,56%	34,97%	30,42%	-4,55

Tabelle 22: Tatverdächtige zu Raubdelikten (2012-2021)

	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	Veränderung 20-21 in %
TV gesamt	3.358	3.182	3.103	3.119	3.129	2.866	2.860	2.841	2.622	2.290	-12,66
männlich	3.053	2.932	2.810	2.792	2.802	2.571	2.572	2.599	2.368	2.055	-13,22
weiblich	305	250	293	327	327	295	288	242	254	235	-7,48
Kinder	97	60	77	58	43	77	86	79	92	90	-2,17
männlich	84	54	60	50	32	65	72	71	83	73	-12,05
weiblich	13	6	17	8	11	12	14	8	9	17	88,89
Jugendliche	683	575	500	466	482	514	499	532	496	421	-15,12
männlich	610	519	449	410	423	452	452	479	454	391	-13,88
weiblich	73	56	51	56	59	62	47	53	42	30	-28,57
Heranwachsende	702	603	577	513	518	438	513	514	433	380	-12,24
männlich	657	573	540	476	476	405	465	476	404	350	-13,37
weiblich	45	30	37	37	42	33	48	38	29	30	3,45
junge Tatverdächtige	1.482	1.238	1.154	1.037	1.043	1.029	1.098	1.125	1.021	891	-12,73
männlich	1.351	1.146	1.049	936	931	922	989	1.026	941	814	-13,50
weiblich	131	92	105	101	112	107	109	99	80	77	-3,75

Grafik N: Junge Tatverdächtige zu Raubdelikten (2012-2021)





4.4 Diebstahlsdelikte

4.4.1 Allgemeines

Der Diebstahl in der Summe seiner Begehungsformen - von Ladendiebstahl über Einbruchdiebstahl bis hin zu der unbefugten Ingebrauchnahme von Kraftfahrzeugen - ist das am zweithäufigsten von jungen Tatverdächtigen im Alter von unter 21 Jahren begangene Delikt im Jahr 2021.

Wie bereits 2020 sanken auch im Berichtsjahr 2021 die Fallzahlen zu Diebstahlsdelikten. Der Rückgang der Fallzahlen war mit -11,24% noch deutlicher als im Vorjahr (-10,59%) und auch die Gesamtzahl aller zu Diebstahlsdelikten ermittelten Tatverdächtigen sank um -11,39%. Die Anzahl der ermittelten jungen Tatverdächtigen sank um -9,19%. (vgl. Tabelle 23)

Insgesamt waren 29,94% der Tatverdächtigen bei Diebstahlsdelikten unter 21 Jahre alt (9.610 TV von 32.097 TV). Der mit 54,70% (5.257 TV von 9.610 TV)

größte Anteil entfällt auf die Gruppe der wegen Ladendiebstahls ermittelten jungen Tatverdächtigen. 939 junge Tatverdächtige standen im Verdacht Fahrräder entwendet zu haben. Diebstahl von Kraftwagen wurde 150 jungen Tatverdächtigen vorgeworfen. Zu beiden Deliktgruppen sank die Zahl der jungen Tatverdächtigen im Vergleich zum Vorjahr. (vgl. Anlage 8.3)

Entgegen der Kernaussage, dass Jugenddelinquenz überwiegend durch männliche Täter geprägt ist, zeigt sich bei den Diebstahlsdelikten mit 32,43% ein vergleichsweise hoher Anteil weiblicher Tatverdächtiger (3.117 TV von 9610 TV). Besonders deutlich ist dies bei den Tatverdächtigenzahlen zu Ladendiebstählen. Hier machen weibliche Personen 45,22% der minderjährigen Tatverdächtigen aus. (vgl. Ziffer 4.3.2)

Weitere Tabellen zu Diebstahlsdelikten sind in Anlage 8.3 bereitgestellt.

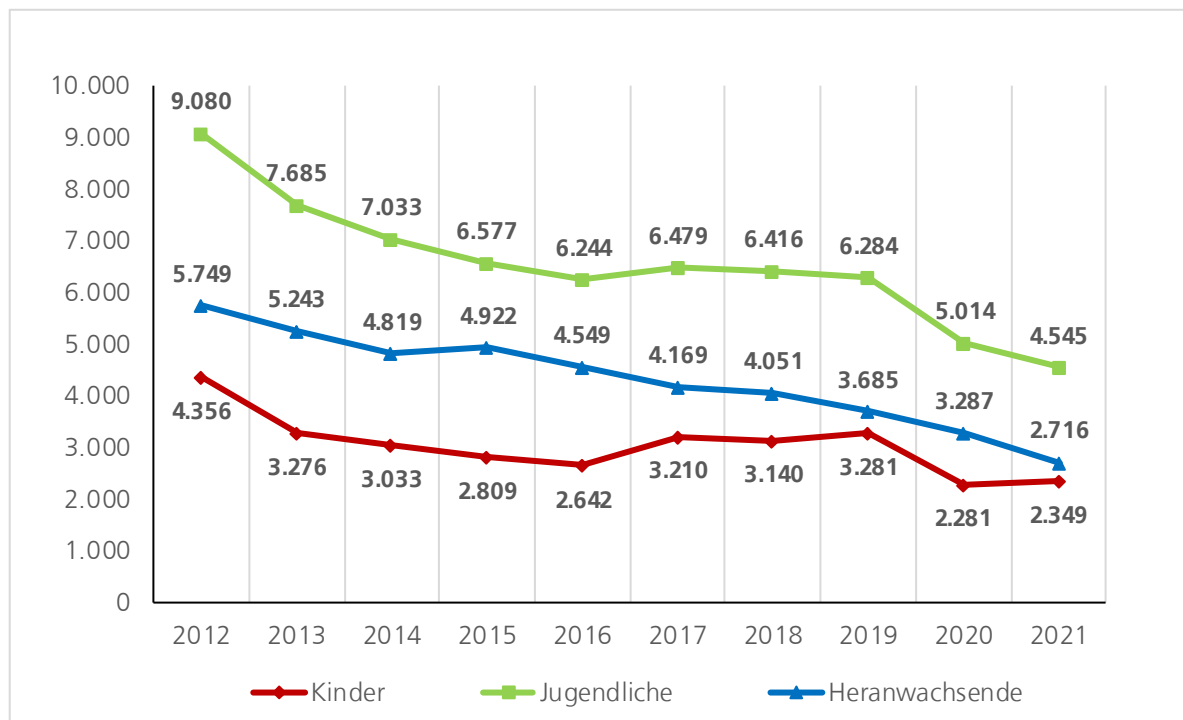
Tabelle 23: Überblick Diebstahlsdelikte (2017–2021)

	2017	2018	2019	2020	2021	Veränderung 20-21 in %/PP
Bekannt gewordene Fälle	183.166	171.158	163.336	146.035	129.615	-11,24
Aufgeklärte Fälle	61.577	59.112	56.731	51.705	44.941	-13,08
Aufklärungsquote	33,62%	34,54%	34,73%	35,41%	34,67%	-0,74
Tatverdächtige (TV) gesamt	44.067	42.628	40.788	36.223	32.097	-11,39
Nichtdeutsche Tatverdächtige (NDTV)	15.229	14.806	13.869	12.615	11.703	-7,23
Anteil NDTV an TV gesamt	34,56%	34,73%	34,00%	34,83%	36,46%	1,64
junge TV	13.858	13.607	13.250	10.582	9.610	-9,19
junge NDTV	3.557	3.506	3.155	2.631	2.637	0,23
Anteil junger NDTV an jungen TV gesamt	25,67%	25,77%	23,81%	24,86%	27,44%	2,58

Tabelle 24: Tatverdächtige zu Diebstahlsdelikten (2012-2021)

	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	Veränderung 20-21 in %
TV gesamt	52.741	49.215	48.099	48.947	47.379	44.067	42.628	40.788	36.223	32.097	-11,39
männlich	37.894	35.361	34.537	35.607	34.333	32.042	30.877	29.095	26.087	22.928	-12,11
weiblich	14.847	13.854	13.562	13.340	13.046	12.025	11.751	11.693	10.136	9.169	-9,54
Kinder	4.356	3.276	3.033	2.809	2.642	3.210	3.140	3.281	2.281	2.349	2,98
männlich	2.934	2.093	1.977	1.820	1.614	2.101	1.957	2.038	1.390	1.390	0,00
weiblich	1.422	1.183	1.056	989	1.028	1.109	1.183	1.243	891	959	7,63
Jugendliche	9.080	7.685	7.033	6.577	6.244	6.479	6.416	6.284	5.014	4.545	-9,35
männlich	6.077	5.174	4.703	4.505	4.234	4.483	4.463	4.158	3.426	3.031	-11,53
weiblich	3.003	2.511	2.330	2.072	2.010	1.996	1.953	2.126	1.588	1.514	-4,66
Heranwachsende	5.749	5.243	4.819	4.922	4.549	4.169	4.051	3.685	3.287	2.716	-17,37
männlich	4.524	4.087	3.761	3.844	3.495	3.247	3.161	2.858	2.533	2.072	-18,20
weiblich	1.225	1.156	1.058	1.078	1.054	922	890	827	754	644	-14,59
junge Tatverdächtige	19.185	16.204	14.885	14.308	13.435	13.858	13.607	13.250	10.582	9.610	-9,19
männlich	13.535	11.354	10.441	10.169	9.343	9.831	9.581	9.054	7.349	6.493	-11,65
weiblich	5.650	4.850	4.444	4.139	4.092	4.027	4.026	4.196	3.233	3.117	-3,59

Grafik O: Junge Tatverdächtige zu Diebstahlsdelikten (2012-2021)



4.4.2 Ladendiebstahl

Der Ladendiebstahl ist aufgrund seiner einfachen Begehungsmöglichkeiten, wegen eines vermeintlich niedrigen Entdeckungsrisikos und sich vielfach bietender Gelegenheiten ein jugendtypisches Delikt. Die Erfüllung eines materiellen Wunsches, der Anreiz des Verbotenen, Mutproben oder auch gruppenspezifische Prozesse werden von jungen Menschen in polizeilichen Vernehmungen häufig als Motiv genannt. Die Anzahl der bekannt gewordenen Ladendiebstähle wird erkennbar von dem Einsatz sicherungstechnischer Einrichtungen oder auch der Tätigkeit von Detektiven/Sicherheitspersonal beeinflusst. Im Berichtsjahr 2021 wurden insgesamt 5.257 junge Menschen unter 21 Jahren als Tatverdächtige eines Ladendiebstahls erfasst. Damit liegt ihr Anteil an allen wegen Ladendiebstahls ermittelten Tatverdächtigen bei 33,51% (5.257 TV von 15.687 TV). Während die Zahl jugendlicher und heranwachsender Tatverdächtiger zurückging, blieb die Zahl tatverdächtiger

Kinder im Berichtsjahr stabil. (vgl. Tabelle 26; Grafik P)

45,22% der wegen Ladendiebstahls ermittelten jungen Tatverdächtigen sind weiblich, 54,78% sind männlich. (vgl. Tabelle 26) Damit stieg der Anteil weiblicher Tatverdächtiger im Vergleich zum Vorjahr (42,82%) leicht an.

Mehr als die Hälfte der jungen Tatverdächtigen, die 2021 ein Diebstahlsdelikt begangen haben, handelten aus einer Gruppe heraus (5.080 TV von 9.610 TV). Bezogen auf Ladendiebstähle liegt der Anteil der jungen Menschen, die verdächtig waren mit anderen Personen gemeinsam gehandelt zu haben bei 47,48% (2.496 TV von 5.257 TV). Eine Beeinflussung durch Alkohol scheint bei den jungen Tatverdächtigen zu Ladendiebstahl nur eine untergeordnete Rolle zu spielen. (1,46%; 77 TV von 5.257 TV)

Ein Blick auf die Altersstruktur junger Tatverdächtiger zu Ladendiebstählen lässt darauf schließen, dass die Motivation zur Begehung von Ladendiebstählen mit



zunehmendem Alter abnimmt. Im Berichtsjahr 2021 waren 1.670 Kinder im Alter von unter 14 Jahren, 1.459 jüngere Jugendliche im Alter von 14 und 15 Jahren und 1.071 ältere Jugendliche im Alter von 16

und 17 Jahren tatverdächtig. In der Gruppe der Heranwachsenden im Alter von 18, 19 oder 20 Jahren waren 1.057 Personen tatverdächtig. Dies entspricht den Erkenntnissen der Vorjahre. (vgl. Anlage 8.3)

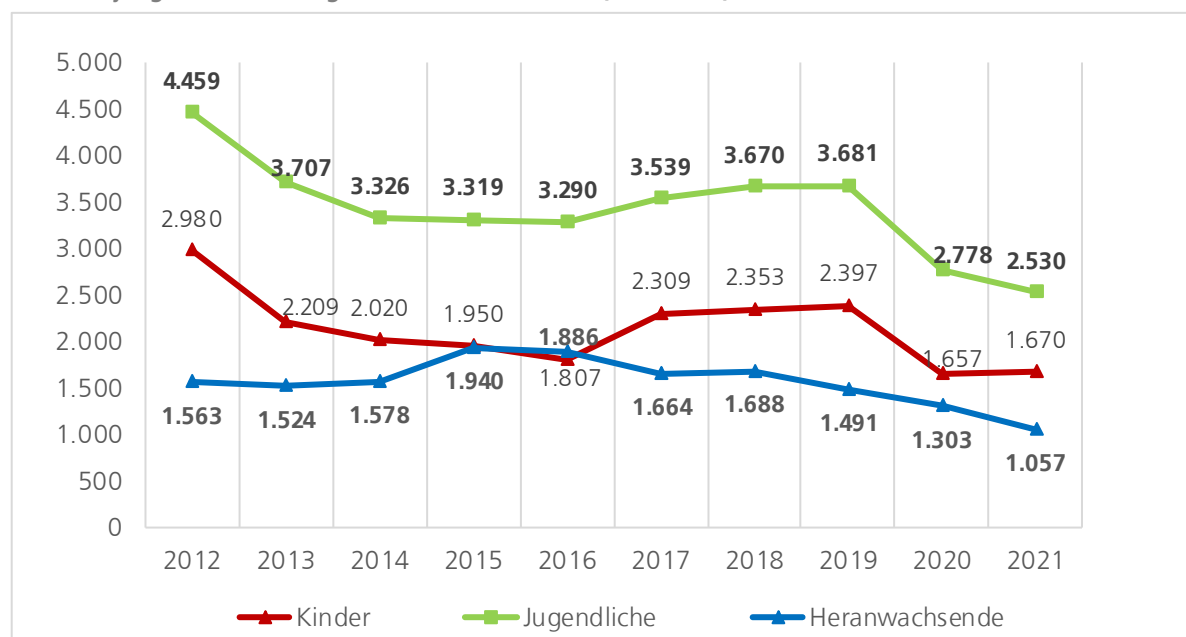
Tabelle 25: Überblick Ladendiebstähle (2017-2021)

	2017	2018	2019	2020	2021	Veränderung 20-21 in %/PP
Bekannt gewordene Fälle	30.333	30.264	29.451	26.522	22.383	-15,61
Aufgeklärte Fälle	27.759	27.647	26.581	23.757	19.790	-16,70
Aufklärungsquote	91,51%	91,35%	90,25%	89,57%	88,42%	-1,15
Tatverdächtige (TV) gesamt	22.296	22.013	21.222	18.314	15.687	-14,34
Nichtdeutsche Tatverdächtige (NDTV)	8.901	8.722	8.157	7.456	6.559	-12,03
Anteil NDTV an TV gesamt	39,92%	39,62%	38,44%	40,71%	41,81%	1,10
junge TV	7.512	7.711	7.569	5.738	5.257	-8,38
junge NDTV	2.213	2.177	2.005	1.653	1.644	-0,54
Anteil junger NDTV an jungen TV gesamt	29,46%	28,23%	26,49%	28,81%	31,27%	2,46

Tabelle 26: Tatverdächtige zu Ladendiebstählen (2012-2021)

	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	Veränderung 20-21 in %
Tatverdächtige	24.411	22.781	22.615	24.531	23.903	22.296	22.013	21.222	18.314	15.687	-14,34
männlich	14.949	14.120	14.203	16.196	15.573	14.479	14.380	13.527	11.861	9.896	-16,57
weiblich	9.462	8.661	8.412	8.335	8.330	7.817	7.633	7.695	6.453	5.791	-10,26
Kinder	2.980	2.209	2.020	1.950	1.807	2.309	2.353	2.397	1.657	1.670	0,78
männlich	1.819	1.290	1.202	1.160	1.001	1.372	1.342	1.322	912	863	-5,37
weiblich	1.161	919	818	790	806	937	1.011	1.075	745	807	8,32
Jugendliche	4.459	3.707	3.326	3.319	3.290	3.539	3.670	3.681	2.778	2.530	-8,93
männlich	2.252	1.912	1.707	1.837	1.785	2.012	2.176	2.002	1.521	1.334	-12,29
weiblich	2.207	1.795	1.619	1.482	1.505	1.527	1.494	1.679	1.257	1.196	-4,85
Heranwachsende	1.563	1.524	1.578	1.940	1.886	1.664	1.688	1.491	1.303	1.057	-18,88
männlich	987	953	1.043	1.333	1.276	1.131	1.155	979	848	683	-19,46
weiblich	576	571	535	607	610	533	533	512	455	374	-17,80
junge Tatverdächtige	9.002	7.440	6.924	7.209	6.983	7.512	7.711	7.569	5.738	5.257	-8,38
männlich	5.058	4.155	3.952	4.330	4.062	4.515	4.673	4.303	3.281	2.880	-12,22
weiblich	3.944	3.285	2.972	2.879	2.921	2.997	3.038	3.266	2.457	2.377	-3,26

Grafik P: junge Tatverdächtige zu Ladendiebstählen (2012-2021)





4.5 Sachbeschädigung

4.5.1 Allgemeines

Die Zahl der bekannt gewordenen Fälle von Sachbeschädigung sank im Berichtsjahr 2021 mit insgesamt 50.534 Fällen leicht unter das Niveau der Vorjahre. Sie machen 10,70% der Gesamtstraftaten in Niedersachsen aus. Die Aufklärungsquote liegt gleichbleibend knapp oberhalb von 30%. (vgl. Tabelle 27)

Dabei werden junge Tatverdächtige häufig zu Sachbeschädigungen im öffentlichen Raum (2.057 Fälle), zu Sachbeschädigungen an Kraftfahrzeugen (951 Fälle) und zu gemeinschaftlich begangenen Sachbeschädigungen (3.314 Fälle) ermittelt.

Auch 2021 setzte sich der moderate Rückgang der Anzahl junger Tatverdächtiger aus den Vorjahren fort. Allerdings stieg die Zahl tatverdächtiger Kinder in diesem Deliktsfeld um 73 Tatverdächtige oder 5,65% an (vgl. Tabelle 28, Grafik Q)

12,51% aller ermittelten jungen Tatverdächtigen im Alter von unter 21 Jahren, waren im Berichtsjahr 2021 einer Sachbeschädigung verdächtig (5.003 TV von 39.980 TV).

Als Motive für das Beschädigen oder Zerstören von Gegenständen werden im Rahmen polizeilicher Ermittlungen Frustration, Übermut, Langeweile oder gruppenspezifische Prozesse bekannt.

Auch in diesem Deliktsfeld ist die Zahl der bekannt gewordenen Fälle stark vom Anzeigeverhalten der Geschädigten abhängig. Dabei spielt die Bearbeitungs- und Erstattungspraxis von Versicherungen beim Entschluss, eine Anzeige wegen Sachbeschädigung zu erstatten, erfahrungsgemäß eine Rolle.

Unter den jungen Tatverdächtigen zu Sachbeschädigungen dominieren männliche Personen mit einem Anteil von 85,67% (4.286 TV von 5.003 TV). (vgl. Tabelle 28)

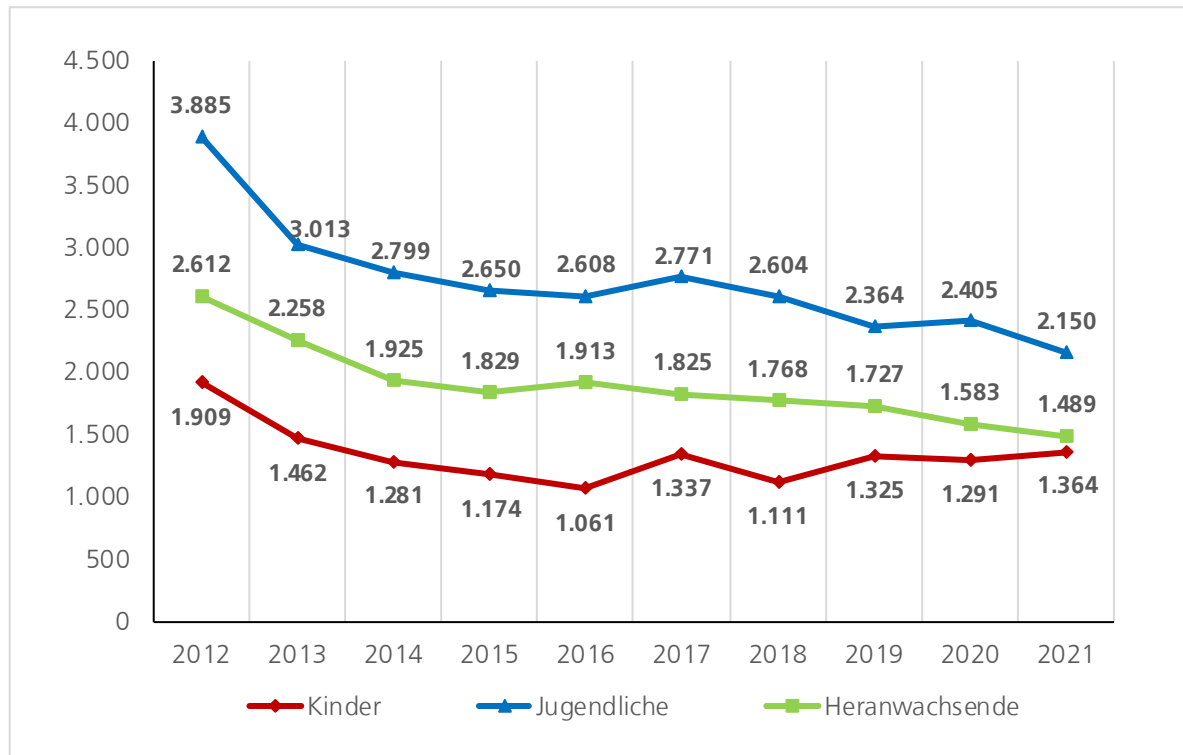
Tabelle 27: Überblick Sachbeschädigungen (2017-2021)

	2017	2018	2019	2020	2021	Veränderung 20-21 in %/PP
Bekannt gewordene Fälle	52.103	50.315	50.102	50.809	50.534	-0,54
Aufgeklärte Fälle	16.766	16.897	16.052	15.911	16.142	1,45
Aufklärungsquote	32,18%	33,58%	32,04%	31,32%	31,94%	0,62
Tatverdächtige (TV) gesamt	15.002	14.344	14.298	14.504	13.869	-4,38
Nichtdeutsche Tatverdächtige (NDTV)	2.527	2.517	2.573	2.634	2.649	0,57
Anteil NDTV an TV gesamt	16,84%	17,55%	18,00%	18,16%	19,10%	0,94
junge TV	5.933	5.483	5.416	5.279	5.003	-5,23
junge NDTV	728	782	751	729	677	-7,13
Anteil junger NDTV an jungen TV gesamt	12,27%	14,26%	13,87%	13,81%	13,53%	-0,28

Tabelle 28: Tatverdächtige zu Sachbeschädigungen (2012-2021)

	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	Veränderung 20-21 in %
TV gesamt	18.096	16.068	15.235	14.616	15.002	15.002	14.344	14.298	14.504	13.869	-4,38
männlich	15.632	13.711	12.929	12.356	12.774	12.811	12.133	12.043	12.177	11.571	-4,98
weiblich	2.464	2.357	2.306	2.260	2.228	2.191	2.211	2.255	2.327	2.298	-1,25
Kinder	1.909	1.462	1.281	1.174	1.061	1.337	1.111	1.325	1.291	1.364	5,65
männlich	1.695	1.234	1.117	974	855	1.137	950	1.121	1.086	1.144	5,34
weiblich	214	228	164	200	206	200	161	204	205	220	7,32
Jugendliche	3.885	3.013	2.799	2.650	2.608	2.771	2.604	2.364	2.405	2.150	-10,60
männlich	3.406	2.596	2.431	2.326	2.289	2.452	2.254	2.044	2.063	1.847	-10,47
weiblich	479	417	368	324	319	319	350	320	342	303	-11,40
Heranwachsende	2.612	2.258	1.925	1.829	1.913	1.825	1.768	1.727	1.583	1.489	-5,94
männlich	2.369	2.052	1.705	1.640	1.744	1.628	1.594	1.542	1.391	1.295	-6,90
weiblich	243	206	220	189	169	197	174	185	192	194	1,04
junge Tatverdächtige	8.406	6.733	6.005	5.653	5.582	5.933	5.483	5.416	5.279	5.003	-5,23
männlich	7.470	5.882	5.253	4.940	4.888	5.217	4.798	4.707	4.540	4.286	-5,59
weiblich	936	851	752	713	694	716	685	709	739	717	-2,98

Grafik Q: Junge Tatverdächtige zu Sachbeschädigungen (2012-2021)



4.5.2 Sachbeschädigung durch Graffiti

Das unerlaubte Sprühen, Malen oder auch Einritzen von Buchstabenkombinationen oder Bildern auf oder in öffentliche oder private Bauten, Fahrzeuge oder sonstige Gegenstände wird als „**Sachbeschädigung durch Graffiti**“ in der polizeilichen Kriminalstatistik erfasst.

Im Berichtsjahr 2021 wurden in Niedersachsen 7.846 Fälle von Sachbeschädigung durch Graffiti polizeilich registriert (Vorjahr 7.627 Fälle). Nicht berücksichtigt wurden dabei Graffiti an Einrichtungen und Zügen der Deutschen Bahn, weil diese über die Zuständigkeit der Bundespolizei nicht in die niedersächsische, sondern in die bundesweite PKS eingehen.

Zu diesen Sachbeschädigungen durch Graffiti wurden insgesamt 945 Tatverdächtige ermittelt. Das waren -9,05% weniger als im Vorjahr. Damit wurden 6,81% aller Tatverdächtigen zu Sachbeschädigungen mit einer zu Graffiti zählenden Tat in Verbindung gebracht.

597 Tatverdächtige zu Sachbeschädigungen durch Graffiti waren unter 21 Jahre alt. Ihre Zahl sank im Vergleich zum Vorjahr um -16,74% und sie machten damit 63,17% aller Tatverdächtigen zu Graffitidelikten aus. Auch zu Graffitidelikten wurden hauptsächlich männliche junge Tatverdächtige registriert (84,42%). Weibliche Personen machten nur 15,58% der jungen Tatverdächtigen aus. (vgl. Tabelle 29)



Tabelle 29: Tatverdächtige zu Graffiti-Delikten (2012-2021)

	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	Veränderung 20-21 in %
TV gesamt	1.356	1.055	1.020	914	1.108	1.309	1.148	977	1.039	945	-9,05
männlich	1.253	921	874	801	956	1.163	973	840	912	810	-11,18
weiblich	103	134	146	113	152	146	175	137	127	135	6,30
Kinder	236	134	138	131	126	210	158	157	168	151	-10,12
männlich	208	103	109	105	102	163	120	130	145	121	-16,55
weiblich	28	31	29	26	24	47	38	27	23	30	30,43
Jugendliche	566	429	380	369	477	520	460	366	367	300	-18,26
männlich	520	367	314	311	402	467	382	309	319	252	-21,00
weiblich	46	62	66	58	75	53	78	57	48	48	0,00
Heranwachsende	261	192	182	149	195	231	193	171	182	146	-19,78
männlich	249	177	171	140	178	220	180	153	161	131	-18,63
weiblich	12	15	11	9	17	11	13	18	21	15	-28,57
junge Tatverdächtige	1.063	755	700	649	798	961	811	694	717	597	-16,74
männlich	977	647	594	556	682	850	682	592	625	504	-19,36
weiblich	86	108	106	93	116	111	129	102	92	93	1,09

4.6 Delinquenz im Zusammenhang mit Rauschmitteln

4.6.1 Allgemeines

Rauschgiftkriminalität gehört zu den Deliktsfeldern, bei welchen die PKS in erheblichem Maße durch die polizeiliche Kontrollintensität, den personellen Ressourceneinsatz und die polizeiliche Ermittlungsintensität beeinflusst wird. Die erfolgreiche Arbeit von Ermittlungsgruppen, die Auswertung von beschlagnahmten Datenträgern und Schwerpunktkontrollen an bekannten Brennpunkten führen zur Aufhellung des Dunkelfeldes und erhöhen Fall- und Tatverdächtigenzahlen.

Zu den nachfolgend unter Rauschgiftdelikten subsumierten Straftaten gehören die illegale Herstellung, die Einfuhr und der Schmuggel, der illegale Handel sowie der Besitz von Substanzen, die in den Anlagen des Betäubungsmittelgesetzes aufgeführt sind. Im Berichtsjahr 2021 ist die Zahl der bekannt gewordenen Fälle und damit auch die Zahl der aufgeklärten Fälle leicht gesunken. Parallel dazu blieb die Tatverdächtigenzahl stabil.

Abweichend davon sank die Zahl der jungen Tatverdächtigen im Berichtsjahr 2021 im Vergleich zum Vorjahr um -1.511 TV.

Auch die Zahl der jungen nichtdeutschen Tatverdächtigen reduzierte sich in diesem Kontext um -10,46%. (vgl. Tabelle 30)

Der Anteil minderjähriger Tatverdächtiger an allen Personen, die eines Rauschgiftdeliktes verdächtig waren, ist zum Vorjahr um etwa zwei Prozentpunkte gesunken und lag im Berichtsjahr 2021 bei 11,23% (3567 TV von 31.757 TV). Der Anteil junger Tatverdächtiger im Alter von unter 21 Jahren an allen Tatverdächtigen in diesem Deliktsbereich sank auf 27,23% (8646 TV von 31.757 TV). Der Altersgruppe der Heranwachsenden gehören mit Abstand die meisten jungen Tatverdächtigen in diesem Deliktsfeld an. (vgl. Tabelle 31)

Unter den jungen Tatverdächtigen dominieren männliche Personen das Deliktsfeld mit einem Anteil von 84,76% gegenüber 15,24% weiblichen jungen Tatverdächtigen. (vgl. Tabelle 31)

Am häufigsten verstoßen junge Tatverdächtige durch den Besitz von Cannabis gegen das Betäubungsmittelgesetz (6.035 TV). Die am zweithäufigsten im Besitz von Personen unter 21 Jahren aufgefundenen illegalen Substanzen sind Amphetamin und seine Derivate (685 TV). Kokain wurde bei 272 jungen Tatverdächtigen aufgefunden. Niedersachsenweit wurde bei 14 jungen



Tatverdächtigen Methamphetamin in kristalliner Form (sog. Crystal Meth) festgestellt. 43 junge Tatverdächtige waren im Besitz von LSD. Gegen elf junge Tatverdächtige wurde wegen des Besitzes „Neuer psychoaktiver Substanzen“ ermittelt. Einer vergleichsweise großen Gruppe von 417 jungen Tatverdächtigen wurde der Besitz nicht näher klassifizierter illegaler Substanzen vorgeworfen.

Von allen jungen Tatverdächtigen, die im Berichtsjahr 2021 einen Verstoß gegen das Betäubungsmittelgesetz begangen haben, war ein Anteil von 14,68% des Handels mit oder Schmuggels von Cannabis verdächtig (1.269 TV von 8.646 TV). Von ihnen waren 57,92% (≙ 735 TV) heranwachsend, 41,37% (525 TV) jugendlich. Kinder spielen als Tatverdächtige zum Handel mit oder Schmuggel von Cannabis hingegen kaum eine Rolle (9 TV ≙ 0,71%).

Auch im Bereich der Rauschgiftkriminalität ist die Entwicklung regional unterschiedlich. Die für ganz Niedersachsen beobachtbaren

Tendenzen treffen nicht auf alle Landkreise und Städte gleichermaßen zu.

So nahm die Zahl junger Tatverdächtiger in den Zuständigkeitsbereichen der Polizeiinspektionen Aurich/Wittmund, Burgdorf, Celle, Cuxhaven, Diepholz, Emsland/Grafschaft Bentheim, Garbsen, Gifhorn, Göttingen, Hameln-Pyrmont/Holz Minden, Heidekreis, Hildesheim, Lüneburg/Lüchow-Dannenberg/Uelzen, Northeim, Oldenburg-Stadt/Ammerland, Osnabrück, Salzgitter/Peine/Wolfenbüttel, Stade, Wilhelmshaven/Friesland und Wolfsburg/Helmstedt ab, während sie in den Polizeiinspektionen Braunschweig, Goslar, Hannover, Harburg, Leer/Emden, Rotenburg, und Verden/Osterholz stieg.

Umfangsverfahren wegen Betäubungsmittelhandels, Verhaltensänderungen wegen pandemiebedingter Einschränkungen und Veränderungen der Kontrollintensität werden von den Dienststellen als Begründung für die Entwicklung der jeweiligen Tatverdächtigenzahlen genannt.

Tabelle 30: Überblick Rauschgiftdelikte (2017-2021)

	2017	2018	2019	2020	2021	Veränderung 20-21 in %/PP
Bekannt gewordene Fälle	34.760	35.529	36.983	38.609	38.138	-1,22
Aufgeklärte Fälle	32.909	33.258	35.029	36.558	35.808	-2,05
Aufklärungsquote	94,67%	93,61%	94,72%	94,69%	93,89%	0,80
Tatverdächtige (TV) gesamt	28.778	29.246	30.871	31.793	31.757	-0,11
Nichtdeutsche Tatverdächtige (NDTV)	5.588	6.140	6.616	6.773	7.362	8,70
Anteil NDTV an TV gesamt	19,42%	20,99%	21,43%	21,30%	23,18%	1,88
junge TV	10.264	9.869	10.145	10.157	8.646	-14,88
junge NDTV	1.118	1.279	1.316	1.214	1.087	-10,46
Anteil junger NDTV an jungen TV gesamt	10,89%	12,96%	12,97%	11,95%	12,57%	0,62



Tabelle 31: Tatverdächtige zu Rauschgiftdelikten (2012-2021)

	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	Veränderung 20-21 in %
TV-Gesamt	22.474	23.718	25.404	26.005	27.067	28.778	29.246	30.871	31.793	31.757	-0,11
männlich	19.924	20.837	22.179	22.452	23.500	25.008	25.530	27.040	27.433	27.589	0,57
weiblich	2.550	2.881	3.225	3.553	3.567	3.770	3.716	3.831	4.360	4.168	-4,40
Kinder	109	156	171	175	168	219	226	195	181	171	-5,52
männlich	82	118	106	101	104	153	155	121	101	100	-0,99
weiblich	27	38	65	74	64	66	71	74	80	71	-11,25
Jugendliche	2.537	3.233	3.924	4.119	4.106	4.511	4.272	4.217	4.138	3.396	-17,93
männlich	2.140	2.682	3.157	3.269	3.285	3.650	3.475	3.400	3.294	2.756	-16,33
weiblich	397	551	767	850	821	861	797	817	844	640	-24,17
Heranwachsende	3.686	3.881	4.272	4.481	5.066	5.534	5.371	5.733	5.838	5.079	-13,00
männlich	3.349	3.508	3.830	4.000	4.496	4.883	4.779	5.092	5.077	4.472	-11,92
weiblich	337	373	442	481	570	651	592	641	761	607	-20,24
junge Tatverdächtige	6.332	7.270	8.367	8.775	9.340	10.264	9.869	10.145	10.157	8.646	-14,88
männlich	5.571	6.308	7.093	7.370	7.885	8.686	8.409	8.613	8.472	7.328	-13,50
weiblich	761	962	1.274	1.405	1.455	1.578	1.460	1.532	1.685	1.318	-21,78

4.6.2 Rauschgiftdelikte im Zusammenhang mit Cannabis

Junge Menschen im Alter von unter 21 Jahren fallen im Kontext der Betäubungsmitteldelikte hauptsächlich durch den Besitz von Rauschgift auf (s.o. allgemeine Verstöße mit Betäubungsmitteln). Dabei bilden Verstöße wegen des Besitzes von Cannabis und Zubereitungen wie Marihuana oder Haschisch den mit Abstand größten Anteil. Daher werden nachfolgend diese Verstöße näher betrachtet. Im Jahr 2021 wurden insgesamt 19.436 Ermittlungsverfahren wegen allgemeiner Verstöße gegen das Betäubungsmittelgesetz aufgrund von Besitz von Cannabis und

Zubereitungen in der PKS erfasst. Das bedeutet im Vergleich zum Vorjahr einen Rückgang um -968 Fälle.

Im Zusammenhang mit dem Besitz von Cannabis wurden im Berichtsjahr 2021 insgesamt 17.290 Tatverdächtige festgestellt. 6.035 dieser Tatverdächtigen waren unter 21 Jahre alt.

Nachdem die Zahl junger Tatverdächtiger seit 2017 weitgehend stabil war, sank sie im Jahr 2021 deutlich um -16,25% im Vergleich zum Vorjahr. Die jüngsten erfassten Tatverdächtigen waren ein 10-Jähriger und drei 11-Jährige zu diesen allgemeinen Verstößen mit Cannabis und Zubereitungen.

Tabelle 32: Tatverdächtige zu Allgemeinen Verstößen mit Cannabis und Zubereitungen (2012-2021)

	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	Veränderung 20-21 in %
Tatverdächtige	12.650	13.321	14.257	14.067	14.741	16.113	16.516	17.745	18.037	17.290	-4,14
männlich	11.400	11.847	12.596	12.246	12.911	14.084	14.521	15.635	15.624	15.164	-2,94
weiblich	1.250	1.474	1.661	1.821	1.830	2.029	1.995	2.110	2.413	2.126	-11,89
Kinder	90	123	148	136	129	163	178	151	137	122	-10,95
männlich	66	92	90	78	81	112	120	98	82	73	-10,98
weiblich	24	31	58	58	48	51	58	53	55	49	-10,91
Jugendl. 14 bis unter 16	718	937	1.053	1.137	999	1.101	1.030	1.058	1.008	707	-29,86
männlich	569	721	768	847	738	826	757	775	757	543	-28,27
weiblich	149	216	285	290	261	275	273	283	251	164	-34,66
Jugendl. 16 bis unter 18	1.312	1.634	1.937	2.019	2.051	2.202	2.074	2.058	2.047	1.771	-13,48
männlich	1.146	1.402	1.648	1.675	1.714	1.865	1.772	1.765	1.704	1.515	-11,09
weiblich	166	232	289	344	337	337	302	293	343	256	-25,36
Heranwachsende	2.466	2.560	2.900	2.865	3.245	3.678	3.594	3.945	4.014	3.435	-14,42
männlich	2.277	2.351	2.642	2.603	2.914	3.256	3.219	3.510	3.494	3.035	-13,14
weiblich	189	209	258	262	331	422	375	435	520	400	-23,08
junge Tatverdächtige	4.586	5.254	6.038	6.157	6.424	7.144	6.876	7.212	7.206	6.035	-16,25
männlich	4.058	4.566	5.148	5.203	5.447	6.059	5.868	6.148	6.037	5.166	-14,43
weiblich	528	688	890	954	977	1.085	1.008	1.064	1.169	869	-25,66



4.6.3 Junge Drogentote

Im Jahr 2021 wurden in Niedersachsen insgesamt 86 Drogentote registriert. Vier von ihnen waren unter 21 Jahren alt und keine jünger als 18 Jahre. Eine dieser jungen verstorbenen Personen war weiblich, die anderen drei waren männlich.

Jede von ihnen verstarb aufgrund einer Mischintoxikation aus illegalen Substanzen und/oder Medikamenten. In einem Fall nahm die verstorbene Person an einem Substitutionsprogramm teil und konsumierte eine Überdosis des Substituts. In einem weiteren Fall verstarb eine junge Person aufgrund multiplen Substanzmissbrauchs.

4.6.4 Junge Tatverdächtige unter Alkoholeinfluss

Nachfolgend sind die Angaben aus der Polizeilichen Kriminalstatistik dargestellt, die aufzeigen, ob ein Tatverdächtiger bei Tatbegehung unter Alkoholeinfluss gestanden hat oder nicht. Da diese Informationen allein auf den Feststellungen der Polizeibeamtinnen und -beamten bzw. den Angaben der Tatverdächtigen beruhen, können diese Zahlen nur Anhaltswerte für eine Betrachtung liefern. Da es im Jahr 2016 zu einer Änderung in der Erfassung gekommen ist, werden im Folgenden nur Zahlen ab 2016 dargestellt.

Die Gesamtzahl der Tatverdächtigen, die unter Alkoholeinfluss gehandelt haben, ist im Berichtsjahr 2021 um -12,26% zurückgegangen. Der Rückgang ist vergleichbar mit dem des Jahres 2020. Hinsichtlich der jungen Tatverdächtigen fällt der Rückgang mit -15,38% etwas deutlicher aus. Vergleichsweise gering fiel im Berichtsjahr der Rückgang der jugendlichen Tatverdächtigen, die alkoholisiert handelten, aus. Der prozentual sehr auffällige Rückgang der Zahl alkoholisierter, kindlicher Tatverdächtiger ist den insgesamt niedrigen Werten geschuldet, die eine statistische Bewertung nicht zulassen. (vgl. Tabelle 33)

Der Anteil der alkoholbeeinflussten Tatverdächtigen an der Gesamtzahl aller ermittelten Tatverdächtigen lag bei 10,19% (20.226 TV von 198.539 TV).

3.098 der alkoholbeeinflussten Tatverdächtigen war unter 21 Jahren alt.

Demnach waren 15,32% der Tatverdächtigen, die bei Tatbegehung unter Alkoholeinfluss standen minderjährig oder heranwachsend. Von allen jungen Tatverdächtigen handelte ein Anteil von 7,75% unter Einfluss von Alkohol (3.098 TV von 39.980 TV).

Von den jungen alkoholisierten Tatverdächtigen waren 13,43% (416 TV von 3.098 TV) weiblich. Damit blieb ihr Anteil im Vergleich zum Vorjahreszeitraum stabil (12,73%).

Neben den Sachbeschädigungen sind es hauptsächlich **Rohheitsdelikte**, die unter Alkoholeinfluss begangen werden, sowohl bei den Erwachsenen ab 21 Jahren (20,33% \pm 9.487 TV von 46.663 TV) als auch bei den jungen Tatverdächtigen im Alter von unter 21 Jahren (39,70% \pm 1.230 TV von 3.098 TV). Der Mehrzahl der jungen Tatverdächtigen wurde dabei ein Körperverletzungsdelikt (1.059 TV) vorgeworfen, wobei es sich überwiegend um vorsätzliche einfache Körperverletzungen (606 TV) handelte.

Insgesamt wurden nur 152 weibliche Tatverdächtige im Alter von unter 21 Jahren, in Zusammenhang mit einem Rohheitsdelikt unter Alkoholeinfluss ermittelt. Das ergibt einen Anteil von ca. 12% (152 TV von 1.230 TV) an allen wegen Rohheitsdelikten ermittelten jungen Tatverdächtigen. Schwerpunkt ist auch hier der Bereich der Körperverletzungsdelikte mit 134 weiblichen jungen Tatverdächtigen.

Betrachtet man den Deliktsbereich der gefährlichen und schweren Körperverletzung auf Straßen, Wegen und Plätzen, lag die Zahl der ermittelten weiblichen, jungen



Tatverdächtigen unter Alkoholeinfluss bei 24 Tatverdächtigen und damit bei einem Anteil von 7,97% der ermittelten Tatverdächtigen im Alter unter 21 Jahren (24 TV von 301 TV).

Bei jungen Menschen, die eines Widerstandsdelikts verdächtig waren, wurde 2021 vergleichsweise häufig eine Beeinflussung durch Alkohol festgestellt. (vgl. Ziffer 4.2)

Auch im Berichtsjahr 2021 wurden vom überwiegenden Teil der niedersächsischen Polizeiinspektionen rückläufige Zahlen bei unter Alkoholeinfluss stehenden, jungen Tatverdächtigen berichtet. Hervorzuheben sind im Besonderen die Rückgänge der Polizeiinspektionen Heidekreis (-54,55%), Rotenburg (-52,75%), Aurich/Wittmund (-44,06%), Lüneburg (-42,39%) und Stade

(-33,33%). Demgegenüber ergaben sich lediglich in den Polizeiinspektionen Hildesheim (+16,84%), Northeim (+10,81%), Wolfsburg/Helmstedt (+8,86%), Göttingen (+8,53%) und Harburg (+8,43%) ansteigende Tatverdächtigenzahlen in diesem Kontext. Trotz der Anstiege in den genannten Polizeiinspektionen rangieren die Zahlen noch deutlich unterhalb der Werte vor der Corona-Pandemie.

Von den Dienststellen werden die zum Teil erheblichen Rückgänge auf die im Berichtsjahr andauernden, pandemiebedingten Einschränkungen von Gastronomie- und Diskothekengewerbe zurückgeführt.

Weiteres Zahlenmaterial ist der Anlage 8.5 zu entnehmen.

Tabelle 33: Tatverdächtige unter Alkoholeinfluss (2016-2021)

TV-Alkohol	2016	2017	2018	2019	2020	2021	Veränderung 20-21 in %
Tatverdächtige	30.678	28.635	27.529	26.300	23.052	20.226	-12,26
männlich	27.401	25.467	24.350	23.322	20.342	17.785	-12,57
weiblich	3.277	3.168	3.179	2.978	2.710	2.441	-9,93
Kinder	39	31	43	43	47	25	-46,81
männlich	24	20	27	24	28	14	-50,00
weiblich	15	11	16	19	19	11	-42,11
Jugendliche	1.738	1.764	1.549	1.568	1.178	1.127	-4,33
männlich	1.511	1.532	1.308	1.337	973	917	-5,76
weiblich	227	232	241	231	205	210	2,44
Heranwachsende	3.828	3.690	3.434	3.263	2.436	1.946	-20,11
männlich	3.487	3.330	3.103	2.933	2.194	1.751	-20,19
weiblich	341	360	331	330	242	195	-19,42
junge Tatverdächtige	5.605	5.485	5.026	4.874	3.661	3.098	-15,38
männlich	5.022	4.882	4.438	4.294	3.195	2.682	-16,06
weiblich	583	603	588	580	466	416	-10,73

4.7 Politisch motivierte Kriminalität

Die Bekämpfung der Politisch motivierten Kriminalität (PMK) und des Extremismus stellen für die niedersächsischen Sicherheitsbehörden dauerhafte Schwerpunkte im Rahmen der Aufgabenbewältigung und strategischen Ausrichtung dar. Auf der Grundlage der im Einzelfall

vorliegenden Erkenntnisse werden unter Berücksichtigung der vorliegenden Umstände und Hintergründe alle gebotenen Maßnahmen der Gefahrenabwehr, Strafverfolgung und Prävention veranlasst. Soweit eine Gefährdung Minderjähriger, oder Heranwachsender festgestellt wird, erfolgt außerdem in Einzelfällen eine enge



Kooperation zwischen den Fachdienststellen des Polizeilichen Staatsschutzes, insbesondere den Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern Prävention PMK in den örtlichen Fachkommissariaten 4 und den verantwortlichen Jugendsachbearbeiterinnen und -sachbearbeitern in den Polizeidienststellen.

4.7.1 Allgemeines

Der Politisch motivierten Kriminalität werden Straftaten zugeordnet, wenn in Würdigung der Umstände der Tat und/oder der Einstellung der Täterin oder des Täters Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass sie

- den demokratischen Willensbildungsprozess beeinflussen sollen, der Erreichung oder Verhinderung politischer Ziele dienen oder sich gegen die Realisierung politischer Entscheidungen richten
- sich gegen die freiheitliche demokratische Grundordnung bzw. eines ihrer Wesensmerkmale, den Bestand und die Sicherheit des Bundes oder eines Landes richten oder eine ungesetzliche Beeinträchtigung der Amtsführung von Mitgliedern der Verfassungsorgane des Bundes oder eines Landes zum Ziel haben
- durch Anwendung von Gewalt oder darauf gerichtete Vorbereitungs-handlungen auswärtige Belange der Bundesrepublik Deutschland gefährden,
- gegen eine Person wegen ihrer zugeschriebenen oder tatsächlichen politischen Haltung, Einstellung und/oder ihres Engagements gerichtet sind bzw. aufgrund von Vorurteilen der Täterin oder des Täters bezogen auf Nationalität, ethnische Zugehörigkeit, Hautfarbe, Religionszugehörigkeit, Weltanschauung, sozialen Status, physische und/oder psychische Behinderung oder Beeinträchtigung, Geschlecht/geschlechtliche Identität, sexuelle Orientierung oder

äußeres Erscheinungsbild begangen werden.

Bei der Würdigung der Umstände der Tat ist neben anderen Aspekten auch die Sicht der/des Betroffenen mit einzubeziehen. Darüber hinaus werden Tatbestände der sogenannten echten Staatsschutzdelikte der PMK zugeordnet, selbst wenn im Einzelfall eine politische Motivation nicht festgestellt werden kann. Die Straftaten werden auf Grundlage der bundeseinheitlichen Richtlinien den Phänomenbereichen der Politisch motivierten Kriminalität -links-, -rechts-, -ausländische Ideologie- und -religiöse Ideologie- zugeordnet oder dem Phänomenbereich -nicht zuzuordnen-, sofern der Sachverhalt nicht unter einem der vorgenannten Phänomenbereiche zu subsumieren ist, oder die Tatumstände/Tatmotivation auf kein konkretes Phänomen schließen lassen.

Für das Berichtsjahr 2021 ist bei den Fallzahlen der Politisch motivierten Kriminalität in Niedersachsen im Vergleich zum Vorjahr (2020) ein Anstieg von etwa 38% zu verzeichnen. Dieser ist thematisch vor allem auf das Straftatengeschehen im Kontext der Bundestagswahl, den Kommunalwahlen und mehreren Direktwahlen in Niedersachsen in 2021 zurückzuführen, dem über 25% aller bekannt gewordenen Fälle (5.010 Fälle) zugeordnet sind. Daneben ist bei Straftaten im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen; diese haben einen Anteil an den Gesamtfällen von über 12%.

Ausschlaggebend sind außerdem die Entwicklungen in den Phänomenbereichen PMK -links- und der PMK -nicht zuzuordnen- sowie im Phänomenbereich PMK -rechts-, der auch in 2021 erneut den höchsten Anteil am Gesamtstrafatenaufkommen der Politisch motivierten Kriminalität in Niedersachsen bildet, und wo im Vergleich



zum Vorjahr abermals ein Anstieg antisemitischer Straftaten zu verzeichnen ist.

Im Bereich der politisch motivierten Gewaltkriminalität ist mit insgesamt 267 Fällen ebenfalls ein deutlicher Anstieg gegenüber dem Vorjahr (174 Fälle) zu verzeichnen. Die größten Anteile haben daran linksmotivierte Straftaten (121 Fälle, im Vorjahr 65 Fälle) und rechtsmotivierte Straftaten (68 Fälle im Vorjahr 70 Fälle). Im Vergleich zum Vorjahr ergibt sich außerdem eine Verdoppelung der Gewaltstraftaten im

Phänomenbereich PMK -nicht zuzuordnen- (59 Fälle, im Vorjahr 24 Fälle).

Die Aufklärungsquote für Fälle von politisch motivierter Kriminalität ist im Vergleich zum Vorjahr gesunken. Bei dieser Abnahme ist insbesondere eine Vielzahl nicht aufgeklärter Sachbeschädigungs- und Diebstahlsdelikte zu berücksichtigen, die sich häufig gegen Wahlplakate bzw. -banner im Kontext der Bundestagswahl und Kommunalwahlen in 2021 richteten.

Tabelle 34: Zweijahresvergleich Fälle Politisch motivierter Kriminalität nach Phänomen

Jahr	PMK insgesamt		PMK -rechts-		PMK -links-		PMK -ausländische Ideologie-		PMK -religiöse Ideologie-		PMK -nicht zuzuordnen-	
	2020	2021	2020	2021	2020	2021	2020	2021	2020	2021	2020	2021
bekannt gewordene Fälle	3.622	5.010	1.810	1.822	974	1.224	165	138	40	36	633	1.790
aufgeklärte Fälle	1.867	1.998	1.056	889	240	320	145	62	29	31	397	696
Aufklärungsquote in %	51,55	39,88	58,34	48,79	24,64	26,14	87,88	44,93	72,50	86,11	62,72	38,88

4.7.2 Junge Tatverdächtige zu Politisch motivierter Kriminalität

Neben der phänomenologischen Zuordnung des Ereignisses erfolgt bei Tatverdächtigen eine gesonderte Zuordnung zu den Phänomenbereichen. Diese beruht neben dem Blick auf das aktuelle Ereignis auch auf etwaigen Vorerkenntnissen der Person.

Kann in der Gesamtschau der Erkenntnisse keine Zuordnung der Person zu einem Phänomenbereich getroffen werden, erfolgt der Eintrag „ohne“. Diese Erfassung spielt gerade bei Ereignissen mit mehreren Tatverdächtigen eine Rolle, wenn die politische Motivation nicht von allen Tatverdächtigen ausging. Beispielsweise ist dies der Fall, wenn eine Straftat durch fünf Beschuldigte begangen wurde, von denen drei Personen der linken Szene und zwei weitere Personen dem bürgerlichen

Spektrum (ohne Bezug bzw. Tatmotivation PMK -links-) zuzurechnen sind. Dementsprechend werden drei Personen als Tatverdächtige im Phänomenbereich PMK -links- und die beiden weiteren im Phänomenbereich -ohne- gezählt. Gerade bei den Taten von Minderjährigen sind Sachverhalte festzustellen, die trotz eindeutig politisch aufgeladenem strafbarem Handeln keine politische Motivation der Täterin oder des Täters erkennen lassen.

Die nachfolgende Darstellung enthält die phänomenologische Aufteilung der Angaben zu Tatverdächtigen.

Die Zahl junger Tatverdächtiger im Alter von unter 21 Jahren zu politisch motivierten Straftaten stieg im Berichtsjahr 2021 im Vergleich zum Vorjahr um ca. 21%. (vgl. Tabelle 35) Ihr Anteil an der Gesamtheit aller Tatverdächtigen im Bereich der PMK beträgt



rund 22% und stieg damit im Vergleich zum Jahr 2020 (21,21%) nur leicht an.

Mit jeweils etwa 19 % weiblichen Tatverdächtigen entspricht die Geschlechterverteilung bei jugendlichen und heranwachsenden Tatverdächtigen dem Verhältnis, das auch bei den Tatverdächtigen zu politisch motivierter Kriminalität insgesamt zu beobachten ist. Bei kindlichen Tatverdächtigen fällt der Anteil weiblicher Tatverdächtiger mit 10% deutlich geringer aus.

Der wesentliche Teil tatverdächtiger junger Menschen entfällt, wenn auch im Vergleich zum Vorjahr geringer ausgeprägt, auf den Phänomenbereich PMK -rechts- (137 TV von 450 TV).

Gegenüber dem Vorjahr hat die Anzahl ermittelter Tatverdächtiger im Phänomenbereich PMK -nicht zuzuordnen- (100 TV) und im Phänomenbereich PMK -links- (91 TV) deutlich zugenommen. In diesen Phänomenbereichen sind bei der Gesamtentwicklung der PMK 2021, insbesondere im Kontext des Wahlgeschehens aber auch der COVID-19-Pandemie stehend, markante Anstiege der PMK in Niedersachsen zu verzeichnen.

Junge Tatverdächtige sind im Bereich der PMK überwiegend durch sogenannte Propagandadelikte, das Verwenden von Kennzeichen verfassungswidriger und terroristischer Organisationen nach § 86a StGB, Volksverhetzungen und Sachbeschädigungen aufgefallen. Intensität und Art der Begehung sowie die tatsächliche Motivation zu politisch motivierter Kriminalität variieren zwischen Kindern, Jugendlichen und Heranwachsenden stark. Insbesondere bei den Heranwachsenden zeigt sich im Vergleich ein heterogeneres Bild bei den festgestellten Deliktsarten, wo neben Nötigungen, Verstöße gegen das Versammlungsgesetz, Vereinsgesetz und Beleidigungen hinzutreten.

Mit Straftaten der Deliktsqualität Terrorismus wurden Kinder und Jugendliche im Jahr 2021 nicht in Verbindung gebracht. Solche Delikte sind im unteren einstelligen Bereich bei den heranwachsenden TV zu verzeichnen, die den Phänomenbereichen PMK -ausländische Ideologie- und PMK -religiöse Ideologie- zugeordnet sind.

Junge Tatverdächtige zu Straftaten der Deliktsqualität Gewaltdelikte waren im Berichtsjahr 2021 ausschließlich jugendlich oder heranwachsend. Tatverdächtige Kinder wurden zu solchen Taten nicht registriert. Gegenüber dem Vorjahr ist ein deutlicher Anstieg der Zahl jugendlicher (18 TV, im Vorjahr 6 TV) und heranwachsender (20 TV, im Vorjahr 9 TV) Tatverdächtiger zu verzeichnen. Dabei waren 13 Jugendliche und 16 Heranwachsende verdächtig, politisch motivierte Körperverletzungs- bzw. Widerstandshandlungen begangen zu haben. Ein weiteres Beispiel für Gewaltkriminalität, die von jungen Menschen ausgeht, sind gefährliche Eingriffe in den Straßenverkehr.

Die jugendlichen Tatverdächtigen der politisch motivierten Gewaltkriminalität sind am häufigsten dem Phänomenbereich PMK -links- (10 TV), daneben den Phänomenbereichen PMK -ausländische Ideologie- (4 TV) und PMK -nicht zuzuordnen- (3 TV), zugeordnet. Bei den Heranwachsenden sind die meisten Tatverdächtigen ebenfalls dem Phänomenbereich PMK -links- (15 TV) zugeordnet, es folgen vier Tatverdächtige im Phänomenbereich PMK -rechts- und ein Tatverdächtiger der PMK -ausländische Ideologie-.

Kindliche Tatverdächtige zu politisch motivierter Kriminalität

Die Zahl der kindlichen Tatverdächtigen ist 2021 im Vergleich zum Vorjahr um 24 Tatverdächtige gestiegen (von 31 TV auf 55 TV). Im Vergleich zum Vorjahr sind



deutliche Zunahmen in den Phänomenbereichen PMK -rechts- und -nicht zuzuordnen- zu konstatieren. Diese sind überwiegend dem Phänomenbereich PMK -rechts- (13 TV) zugeordnet und ergaben sich dort größtenteils wegen Verwendens von Kennzeichen verfassungswidriger und terroristischer Organisationen oder Volksverhetzung.

Weitere zehn tatverdächtige Kinder wurden im Phänomenbereich PMK -nicht zuzuordnen- erfasst. Sie wurden überwiegend im Zusammenhang mit dem Verwenden von Kennzeichen verfassungswidriger und terroristischer Organisationen, Volksverhetzung oder Sachbeschädigung polizeilich erfasst.

Dem Phänomenbereich PMK -links- wurden drei kindliche Tatverdächtige zugeordnet. Alle waren wegen Sachbeschädigung verdächtig.

Im Zusammenhang mit religiös oder durch ausländische Ideologien motivierten Taten wurden keine kindlichen Tatverdächtigen ermittelt.

Obwohl Kinder im Phänomenbereich PMK -religiöse Ideologie- nicht in Erscheinung traten, gilt dieser Personengruppe insbesondere unter Berücksichtigung des Präventionsaspekts weiterhin ein besonderes Augenmerk. Als Beispiel sind hier vor allem auch Kinder von Rückkehrerinnen und Rückkehrern aus dem Krisen- und Kriegsgebiet Syrien und Irak zu nennen. Bei der Terrororganisation „Islamischer Staat“ (IS) wurden Kinder zum Teil systematisch rekrutiert, indoktriniert oder waren bewusst Gewalterfahrungen ausgesetzt.

Jugendliche Tatverdächtige zu politisch motivierter Kriminalität

Für das Jahr 2021 wurden zu politisch motivierter Kriminalität 17 jugendliche Tatverdächtige mehr registriert als im Vorjahr (von 222 TV auf 239 TV). Damit stellen

Jugendliche 2021 mit über 53% weiterhin den größten Teil der jungen Tatverdächtigen (239 TV von 450 TV).

Die meisten jugendlichen Tatverdächtigen (75 TV) sind dem Phänomenbereich PMK -rechts- zugeordnet. Diese Personen waren überwiegend des Verwendens von Kennzeichen verfassungswidriger und terroristischer Organisationen sowie der Volksverhetzung verdächtig. Ihre Taten zeichneten sich durch Fremdenfeindlichkeit, Ausländerfeindlichkeit und Rassismus aus oder waren gegen den Staat, seine Einrichtungen und Symbole gerichtet.

70 jugendliche Tatverdächtige ließen 2021 eine Motivation aus dem Phänomenbereich PMK -nicht zuzuordnen- erkennen. Ihre Zahl ist im Vergleich zum Vorjahr um über 233%, deutlich angestiegen (von 21 TV auf 70 TV). Sie begingen in erster Linie Sachbeschädigungen, verwendeten aber auch Kennzeichen verfassungswidriger und terroristischer Organisationen oder begingen Diebstähle. Ihre Handlungen bezogen sich vielfach auf die Wahlergebnisse des Jahres 2021.

Eine Zuordnung zum Phänomenbereich PMK -links- wurde 2021 bei 40 jugendlichen Tatverdächtigen vorgenommen. Diese Tatverdächtigen wurden insbesondere wegen Sachbeschädigung, Nötigung oder Verstößen gegen § 21 des Versammlungsgesetzes registriert, der die Verhinderung bzw. den Versuch der Verhinderung einer nicht verbotenen Versammlung betrifft.

Jugendliche Tatverdächtige, die dem Phänomenbereich PMK -ausländische Ideologie- zuzuordnen waren, wurden 2021 vor allem wegen Verstoßes gegen das Vereinsgesetz, wegen Widerstandes gegen bzw. des Angriffs auf Vollstreckungsbeamtinnen und -beamte oder wegen des besonders schweren Falls des Landfriedensbruchs registriert.



Heranwachsende Tatverdächtige zu politisch motivierter Kriminalität

Im Berichtsjahr 2021 wurden 37 heranwachsende Tatverdächtige mehr registriert als noch 2020 (von 119 TV auf 156 TV). Im Vergleich zum Vorjahr sind deutliche Zunahmen in den Phänomenbereichen PMK -links- sowie PMK -nicht zuzuordnen- zu verzeichnen.

Von den heranwachsenden Tatverdächtigen zu politisch motivierter Kriminalität waren 49 dem Phänomenbereich PMK -rechts- zuzuordnen. Diese waren überwiegend der Verwendung von Kennzeichen verfassungswidriger und terroristischer Organisationen oder Volksverhetzung verdächtig. Ihre Taten zeichneten sich durch Fremdenfeindlichkeit, Ausländerfeindlichkeit und Antisemitismus aus oder waren gegen den Staat, seine Einrichtungen und Symbole gerichtet.

48 heranwachsende Tatverdächtige wurden dem Phänomenbereich PMK -links- zugeordnet. Sie waren hauptsächlich wegen Sachbeschädigung oder Nötigung aufgefallen. Die Tatverdächtigen ließen antifaschistische, gegen die Polizei, gegen den Staat, seine Einrichtungen und Symbole oder gegen politisch rechte Einstellungen gerichtete Motivationen erkennen.

Im Phänomenbereich PMK -nicht zuzuordnen- wurden 2021 insgesamt 20 heranwachsende Tatverdächtige erfasst. 2020 waren nur acht Heranwachsende tatverdächtig. Hier wurden hauptsächlich Personen zugeordnet, deren Handeln sich insbesondere auf die Bundestagswahl und die Kommunalwahl bezog.

Die sieben heranwachsenden Tatverdächtigen, die dem Phänomenbereich PMK -ausländische Ideologie- zuzuordnen waren, fielen überwiegend durch Verstöße gegen das Vereinsgesetz auf. Zwei von ihnen waren wegen der Bildung einer kriminellen oder terroristischen Vereinigung im Ausland (§ 129 b StGB) verdächtig. Die hier erfassten heranwachsenden Tatverdächtigen ließen Motivationen im Zusammenhang mit der kurdischen Arbeiterpartei PKK erkennen.

Dem Phänomenbereich PMK -religiös motiviert- waren im Berichtsjahr acht heranwachsende Tatverdächtige zuzuordnen. Sie waren wegen Bedrohung, Gewaltdarstellung und Verstoßes gegen das Vereinsgesetz verdächtig. Einer dieser heranwachsenden Tatverdächtigen war der Terrorismusfinanzierung gemäß § 89c StGB verdächtig.

Tabelle 35: Tatverdächtige zu Politisch Motivierter Kriminalität im Zweijahresvergleich

Jahr	PMK insgesamt		PMK -rechts-		PMK -links-		PMK -ausländische Ideologie-		PMK -religiöse Ideologie-		PMK -nicht zuzuordnen-		ohne Zuordnung	
	2020	2021	2020	2021	2020	2021	2020	2021	2020	2021	2020	2021	2020	2021
Tatverdächtige	1.754	1.978	872	712	233	344	133	81	29	20	246	526	291	349
junge Tatverdächtige	372	450	179	137	25	91	17	13	7	5	33	100	113	109

4.8 Sexualstrafen/Erstellen und Verbreiten von Kinderpornografie

4.8.1 Allgemeines

In den letzten Jahren kam es wiederholt zu Änderungen des Sexualstrafrechts. Durch Strafschärfungen und Umgestaltung der

Tatbestände kam es und kommt auch zukünftig zu Veränderungen in der PKS. Zum Beispiel wurden im Berichtsjahr 2021 durch das Gesetz zur Bekämpfung sexualisierter Gewalt gegen Kinder vom



16.06.2021¹⁶. der sexuelle Missbrauch von Kindern (mit Körperkontakt) und die Verbreitung von kinderpornografischen Inhalten zu Verbrechenstatbeständen erhoben.

Der Deliktsbereich der Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung beinhaltet sehr unterschiedliche Tatbestände mit vielfältigen Begehungsformen. Um Gründe für die Entwicklung der Fall- und Tatverdächtigenzahlen benennen zu können, werden unter den folgenden Ziffern die einzelnen Straftatbestände dieser Deliktsgruppe im Hinblick auf ermittelte junge Tatverdächtige dargestellt.

Die Gesamtzahl der Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung ist im Berichtsjahr um 18,17%, beziehungsweise 1641 Taten auf insgesamt 10.674 Fälle gestiegen. Das entspricht 2,26% der registrierten Gesamtkriminalität (Vorjahr 1,8%). Die Aufklärungsquote ist mit gut 88% etwas höher als im Vorjahr.

Bezogen auf Sexualstraftaten stieg die Gesamtanzahl der ermittelten Tatverdächtigen um 1.861 auf 8.925 tatverdächtige Personen und damit um 26,27%. Die Zahl der jungen Tatverdächtigen stieg um 752 auf 3.369 tatverdächtige Personen, also um 28,74%. Damit waren im Jahr 2021 mehr als ein Drittel der wegen Sexualstraftaten

tatverdächtigen Personen unter 21 Jahren alt. (vgl. Tabelle 36)

Eine Betrachtung der Altersstruktur von ermittelten Tatverdächtigen zu Sexualstraftaten zeigt, dass es den prozentual größten Zuwachs mit 44,82% (\pm 268 TV) bei den kindlichen Tatverdächtigen gab. Nominell war allerdings der Anstieg der Zahl jugendlicher Tatverdächtiger größer (21,00% \pm 294 TV). (vgl. Tabelle 38)

Ein detaillierter Blick auf die einzelnen Deliktsgruppen macht deutlich, dass sich die Veränderung der Fallzahlen nicht bei allen Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung in gleichem Maße vollzieht. So gab es in dem Deliktsfeld, zu dem insbesondere Vergewaltigung, sexuelle Nötigung oder der Missbrauch Schutzbefohlener gehören, einen Anstieg von 3,43% um 104 Taten auf 3.137 Taten. Das Deliktsfeld, zu dem unter anderem Sexueller Missbrauch von Kindern oder Jugendlichen gezählt wird, weist einen Rückgang von -3,25% um -85 Taten auf 2.532 Taten für das Jahr 2021 auf. (vgl. Tabelle 37)

Die nominell und prozentual größten Veränderungen sind bei der Verbreitung pornografischer Schriften¹⁷ festzustellen. Hier gab es im Berichtsjahr 4.932 Taten, was einer Steigerung um 1.549 Fälle, also um 45,79% entspricht.

¹⁶ Bundesgesetzblatt Jahrgang 2021, Teil I Nr. 33.

¹⁷ Hier wird die in den bundesweiten PKS-Richtlinien festgelegte Bezeichnung dieser Deliktsgruppe verwendet. Seit dem 01.01.2021 wurde der gesetzliche Schriftenbegriff modernisiert. Seitdem lautet die Bezeichnung u.a. in den §§ 184 ff. StGB nicht länger „pornografische Schriften“, sondern „pornografische Inhalte“ (vgl. Bundesgesetzblatt Jahrgang 2020 Teil I Nr. 57 ausgegeben am 03.12.2020, Seite 2600).



Tabelle 36: Überblick Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung (2012-2021)

	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	Veränderung 20-21 in % / PP
Bekannt gewordene Fälle	4.888	4.964	5.150	5.227	5.226	5.749	6.669	8.045	9.033	10.674	18,17
Aufgeklärte Fälle	4.143	4.174	4.131	4.392	4.341	4.837	5.649	6.992	7.909	9.485	19,93
Aufklärungsquote	84,76%	84,09%	80,21%	84,03%	83,07%	84,14%	84,71%	86,91%	87,56%	88,86%	1,30
Tatverdächtige insgesamt	3.746	3.729	3.914	3.863	4.016	4.437	5.189	6.603	7.068	8.925	26,27
junge Tatverdächtige	941	933	1.179	1.109	1.190	1.460	1.548	2.345	2.617	3.369	28,74

Tabelle 37: Fallzahlen nach Deliktgruppen (2012-2021)

	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	Veränderung 20-21 in %
Straftaten gesamt	557.219	545.704	552.730	568.470	561.963	526.120	506.585	506.582	497.158	472.096	-5,04
davon Straftaten gegen die Sexuelle Selbstbestimmung	4.888	4.964	5.150	5.227	5.226	5.749	6.669	8.045	9.033	10.674	18,17
davon Straftaten gegen die sex. Selbstbestimmung gem. §§ 174, 174a, 174b, 174c, 177, 178, 184i, 184j StGB	1.684	1.495	1.513	1.441	1.660	2.368	3.081	3.115	3.033	3.137	3,43
davon Sexuelle Belästigung gem. §184i StGB neu eingeführt 2017			0	0	0	740	1.323	1.402	1.345	1.335	-0,74
davon Vergewaltigung, sex. Nötigung gem, §§ 177, 178 StGB	995	932	941	846	954	1.129	1.032	1.043	1.001	1.120	11,89
davon sex. Missbrauch von Kindern und Jugendlichen, Exhibitionismus gemäß §§ 176, 176a, 176b;182; 183, 183a StGB	2.214	2.225	2.081	2.330	2.351	1.993	2.115	2.381	2.617	2.532	-3,25
davon Ausnutzen sexueller Neigungen i.S sexueller Ausbeutung, Zuhälterei, gemäß §§ 180, 180a, 181a, 183, 183a StGB	990	1.244	1.556	1.456	1.215	1.388	1.473	2.549	3.383	5.005	47,95
davon Verbreitung pornografischer Inhalte gem. §§ 184, 184a; 184b, 184c, 184 d, 184e StGB	922	1.215	1.518	1.403	1.160	1.374	1.444	2.517	3.383	4.932	45,79
davon Verbreitung, Erwerb, Besitz, Herstellung von Kinderpornografie gem. § 184b StGB	6	4	8	7	756	901	913	1.742	2.063	3.632	76,05

Tabelle 38: Junge Tatverdächtige zu Straftaten gegen die sex. Selbstbestimmung (2012-2021)

	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	Veränderung 20-21 in %
Tatverdächtige insgesamt	3.746	3.729	3.914	3.863	4.016	4.437	5.189	6.603	7.068	8.925	26,27
männlich	3.595	3.515	3.683	3.595	3.783	4.189	4.874	6.068	6.453	7.895	22,35
weiblich	151	214	231	268	233	248	315	535	615	1.030	67,48
Kinder	128	150	234	209	195	260	288	597	598	866	44,82
männlich	117	128	187	158	164	205	237	447	457	644	40,92
weiblich	11	22	47	51	31	55	51	150	141	222	57,45
Jugendliche	480	482	611	571	611	792	772	1.167	1.400	1.694	21,00
männlich	454	449	558	503	544	713	698	1.038	1.248	1.509	20,91
weiblich	26	33	53	68	67	79	74	129	152	185	21,71
Heranwachsende	333	301	334	329	384	408	488	590	619	809	30,69
männlich	323	291	326	316	376	400	467	567	589	756	28,35
weiblich	10	10	8	13	8	8	21	23	30	53	76,67
junge Tatverdächtige	941	933	1.179	1.109	1.190	1.460	1.548	2.354	2.617	3.369	28,74
männlich	894	868	1.071	977	1.084	1.318	1.402	2.052	2.294	2.909	26,81
weiblich	47	65	108	132	106	142	146	302	323	460	42,41



4.8.2 Sexueller Missbrauch von Kindern durch junge Tatverdächtige

Im Berichtsjahr 2021 wurden 1.768 Fälle sexuellen Missbrauchs von Kindern registriert. Das bedeutet einen Anstieg der Fallzahlen um 21 Fälle ($\pm 1,20\%$) im Vergleich zum Vorjahr 2020.

Die Zahl aller Tatverdächtigen zu diesem Deliktsbereich stieg im Berichtsjahr um 6,63% auf 1.351 Tatverdächtige. 469 von ihnen waren junge Tatverdächtige im Alter

von unter 21 Jahren ($\pm 34,72\%$) (vgl. Tabelle 39)

Damit wurden 13,92% der jungen Tatverdächtigen, die eines Deliktes gegen die sexuelle Selbstbestimmung verdächtig waren, speziell des sexuellen Missbrauchs von Kindern verdächtig. Mehr als die Hälfte von ihnen war zwischen 14 und 18 Jahren alt. (vgl. Tabelle 39) Anzumerken ist, dass auch die Kontaktaufnahme zu Kindern mit dem Ziel, sie zu sexuellen Handlungen zu bewegen, unabhängig von der tatsächlichen Zielerreichung (sog. Cybergrooming¹⁸), einen sexuellen Missbrauch von Kindern darstellt.

Tabelle 39: Tatverdächtige zu sexuellem Missbrauch von Kindern gemäß §§ 176, 176a, 176b StGB

	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	Veränderung 20-21 in % / PP
Tatverdächtige insgesamt	1.079	1.050	1.064	1.085	1.111	1.007	1.098	1.238	1.267	1.351	6,63
männlich	1.039	998	1.005	1.028	1.059	962	1.047	1.167	1.182	1.271	7,53
weiblich	40	52	59	57	52	45	51	71	85	80	-5,88
Kinder	77	76	120	103	86	102	92	112	121	108	-10,74
männlich	71	69	104	88	79	90	87	100	106	101	-4,72
weiblich	6	7	16	15	7	12	5	12	15	7	-53,33
Jugendliche	183	207	219	189	215	248	221	253	250	247	-1,20
männlich	179	203	211	186	208	242	213	246	238	235	-1,26
weiblich	4	4	8	3	7	6	8	7	12	12	0,00
Heranwachsende	98	73	88	85	85	77	81	111	109	114	4,59
männlich	95	72	86	85	84	76	79	109	106	111	4,72
weiblich	3	1	2	0	1	1	2	2	3	3	0,00
junge Tatverdächtige	358	356	427	377	386	427	394	476	480	469	-2,29
männlich	345	344	401	359	371	408	379	455	450	447	-0,67
weiblich	13	12	26	18	15	19	15	21	30	22	-26,67

4.8.3 Verbreitung pornografischer Schriften durch junge Tatverdächtige

Zu den Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung werden auch die Straftaten in Zusammenhang mit Kinderpornografie gezählt.

Eine Besonderheit bei der statistischen Erhebung ist, dass die unmittelbar oder

mittelbar betroffenen Kinder und Jugendlichen in der Statistik nicht als Opfer geführt werden. (vgl. Ziffer 1.2 – Begriffserläuterungen und Ziffer 5.1)

Die Fallzahlen für den Deliktsbereich **„Verbreitung pornografischer Schriften (Erzeugnisse) §§ 184, 184a, 184b, 184c, 184d StGB“**¹⁹ sind im Jahr 2021 um 46,92% um 1.575 Fälle auf 4.932 Fälle angestiegen.

¹⁸ vgl. Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes, (2020). Cybergrooming – Was Eltern und Kinder wissen sollten. Online verfügbar unter: <https://www.polizei-beratung.de/startseite-und-aktionen/aktuelles/detailansicht/cybergrooming-was-eltern-und-kinder-wissen-sollten/>.

¹⁹ Hierzu werden neben der Verbreitung von Kinder- und Jugendpornografie auch die Verbreitung verbotener Pornografie und die Weitergabe von Pornografie an Kinder gezählt.



Für den gleichen Deliktsbereich wurden insgesamt 4.891 Tatverdächtige registriert darunter 2.339 junge Tatverdächtige (\cong 47,82%).

Dabei verdoppelte sich die Zahl der heranwachsenden Tatverdächtigen nahezu. Die Anzahl kindlicher Tatverdächtiger stieg um 62,89% und die Zahl jugendlicher Tatverdächtiger um 36,82%. (vgl. Tabelle 40) Mit einem Anteil von 69,43% war die Verbreitung pornografischer Schriften das gegen die sexuelle Selbstbestimmung gerichtete Delikt, zu dem junge Tatverdächtige im Berichtsjahr 2021 am häufigsten ermittelt wurden.

Die Fallzahlen im Bereich der **„Verbreitung, Erwerb, Besitz und Herstellung von Jugendpornographie § 184c (1) StGB“** sind im Vergleich zum Vorjahr um 89 Fälle (+19,56%) auf 544 Fälle im Jahr 2021 angestiegen. Die Zahl der jungen Tatverdächtigen stieg um 55 auf 319 Tatverdächtige (\cong 20,83%). 54 von ihnen waren Kinder, 196 waren selbst Jugendliche und 69 waren Heranwachsende.

Den aber mit Abstand größten Anteil (73,64%) an allen Fällen der Verbreitung von pornografischen Schriften machen Straftaten wegen **„Verbreitung, Erwerb, Besitz und Herstellung kinderpornografischer Schriften, § 184b StGB“** aus. Ihre Zahl ist im Berichtsjahr von 2.063 Fällen um 1.569 Fälle auf 3.632 Fälle gestiegen.

Die Zahl der aufgeklärten Fälle mit kindlichen Tatverdächtigen stieg 2021 um +83,89% (+177 von 211 auf 388 Fälle). Die Zahl der Fälle mit jugendlichen Tatverdächtigen nahm um +65,68% (+287 von 437 auf 724 Fälle) und die Zahl der Fälle mit heranwachsenden Tatverdächtigen um +125,76% (+166 von 132 auf 298 Fälle) zu. Auch bei aufgeklärten Fällen mit ermittelten Tatverdächtigen im

Alter über 21 Jahren stiegen die Fallzahlen in diesem Deliktsfeld signifikant an (+82,53%, +940 von 1.139 auf 2.079 Fälle).

Zu den aufgeklärten Fällen mit jungen Tatverdächtigen wurden 1.744 junge Tatverdächtige unter 21 Jahren ermittelt.

Damit haben 74,56% der jungen Tatverdächtigen, die wegen der Verbreitung pornografischer Schriften verdächtig waren, speziell kinderpornografisches Material weitergegeben, besessen, hergestellt oder erworben.

Von den jungen Tatverdächtigen zur Verbreitung kinderpornografischer Schriften ist mit 885 Personen der größte Teil zwischen 14 und 18 Jahren alt. 532 Tatverdächtige zu diesen Delikten waren selbst Kinder und 327 Tatverdächtige waren heranwachsend. (vgl. Tabelle 41)

Mitursächlich für diese Entwicklung der Hellfeldstatistik sind Veränderungen der Meldemechanismen zu Delikten im Zusammenhang mit Kinderpornografie.

Seit mehreren Jahren werden dem *National Center for Missing & Exploited Children* (NCMEC) durch verschiedene Internetprovider Verdachtsmeldungen übermittelt, welche durch das BKA erstbearbeitet und anschließend in die Bundesländer abgegeben werden. Das BKA konstatiert einen in den letzten Jahren zunehmenden Einfluss der NCMEC-Verdachtsmeldungen auf die Entwicklung der Fall- und Tatverdächtigenzahlen.²⁰

Eine Recherche in Abstimmung mit der Zentralstelle Kinderpornografie (Dezernat 62.2 im LKA Niedersachsen) ergab, dass von diesen NCMEC-Verfahren allein im Jahr 2021 in Niedersachsen insgesamt 178 Ermittlungsverfahren mit tatverdächtigen Kindern, 230 Verfahren mit

²⁰ vgl. Bundeskriminalamt, Kinderpornografie, Zahlen & Fakten 2020. Online verfügbar unter: https://www.bka.de/DE/UnsereAufgaben/Deliktsbereiche/Kinderpornografie/Zahlen_und_Fakten/zahlen_und_fakten_node.html.



tatverdächtigen/beschuldigten Jugendlichen und 86 Verfahren mit tatverdächtigen Heranwachsenden an die Staatsanwaltschaft endabgegeben wurden.

Die Verdachtsanzeigen durch das NCMEC sind demnach für die Zahl bekannt gewordener Fälle von Kinderpornografie und die Anzahl der registrierten jungen Tatverdächtigen von Bedeutung. (vgl. Tabelle 41)

Auch die Verbreitung pornografischen oder kinderpornografischen Materials in Chatgruppen von Kindern und Jugendlichen führt wiederholt zur Einleitung von Ermittlungsverfahren und zum Bekanntwerden gleich mehrerer junger Tatverdächtiger.

Darüber hinaus erscheinen Sexting und der Versand pornografischen Materials im Freundes- und Bekanntenkreis in Messenger-Gruppen aktuellen Studien zufolge unter jungen Menschen weit verbreitet zu sein.²¹ Dabei werden neben jugendlichem Anbahnungsverhalten bei Beziehungen auch der Wunsch, Emotionen bei Chatpartnerinnen und Chatpartnern auszulösen, Geltungsdrang und eine jugendtypische Unbedarftheit regelmäßig tatablösendes Motiv sein. Daher erscheint es

grundsätzlich plausibel, dass kinderpornografisches Material, wozu auch die sogenannten „Sticker“ und Selbstdarstellungen zählen, zu einem großen Anteil durch junge Menschen verbreitet wird, zumal sie sich als Digital Natives in Sozialen Netzwerken aktiver beteiligen als andere Bevölkerungsgruppen.

Verschlüsselungs- und Verdunklungshandlungen sind bei den jungen Tatverdächtigen vergleichsweise selten.

Aus den o.g. Gründen sind junge Menschen im Vergleich zu ihrem Anteil an der Gesamtbevölkerung bei der Verbreitung kinderpornografischer Schriften, wie auch in anderen Deliktsbereichen, als ermittelte Tatverdächtige stark überrepräsentiert.

Die kriminelle Energie von Kindern und Jugendlichen sollte im Zuge der Betrachtung von Fall- und Tatverdächtigenzahlen nicht mit derjenigen pädokrimer Beschuldigter im Erwachsenenalter verglichen werden. Oft handelt es sich um jugendtypisches Fehlverhalten, welches bei Ersttäterinnen und Ersttätern trotz der Verwirklichung eines Verbrechenstatbestandes zur Einstellung des Verfahrens im Rahmen einer Diversion führen kann.

²¹ vgl. Hajok, Siebert & Engeling, 2019, 2-5; Hajok, 2020, 7-11; Hasebrink, Lampert & Thiel, 2019; Hoffmann & Reißmann, 2014, 513-520.



Tabelle 40: Verbreitung pornografischer Schriften gemäß §§ 184,184a, 184b, 184c, 184d, 184e StGB

	2016	2017	2018	2019	2020	2021	Veränderung 20-21 in %
Tatverdächtige insgesamt	980	1.175	1.312	2.523	3.016	4.891	62,17
männlich	847	1.020	1.114	2.123	2.551	4.018	57,51
weiblich	133	155	198	400	465	873	87,74
Kinder	80	121	127	414	415	676	62,89
männlich	55	85	81	278	291	467	60,48
weiblich	25	36	46	136	124	209	68,55
Jugendliche	193	280	265	626	888	1.215	36,82
männlich	135	209	205	513	754	1.052	39,52
weiblich	58	71	60	113	134	163	21,64
Heranwachsende	65	81	94	159	226	448	98,23
männlich	61	78	82	142	208	403	93,75
weiblich	4	3	12	17	18	45	150,00
junge Tatverdächtige	338	482	486	1.199	1.529	2.339	52,98
männlich	251	372	368	933	1.253	1.922	53,39
weiblich	87	110	118	266	276	417	51,09

Tabelle 41: Verbreitung, Erwerb, Besitz und Herstellung kinderpornografischer Inhalte gemäß § 184b StGB

	2017	2018	2019	2020	2021	Veränderung 20-21 in %
Tatverdächtige insgesamt	846	870	1.833	2.142	3.826	78,62
männlich	740	764	1.558	1.821	3.137	72,27
weiblich	106	106	275	321	689	114,64
Kinder	88	58	259	283	532	87,99
männlich	61	38	161	186	354	90,32
weiblich	27	20	98	97	178	83,51
Jugendliche	182	106	373	556	885	59,17
männlich	136	91	318	496	780	57,26
weiblich	46	15	55	60	105	75,00
Heranwachsende	44	53	117	155	327	110,97
männlich	43	46	106	140	298	112,86
weiblich	1	7	11	15	29	93,33
junge Tatverdächtige	314	217	749	994	1.744	75,45
männlich	240	175	585	822	1.432	74,21
weiblich	74	42	164	172	312	81,40

4.9 Straftaten an Schulen

4.9.1 Allgemeines

Die Zusammenarbeit von Schule und Polizei basiert auf dem gemeinsamen Runderlass „Sicherheits- und Gewaltpräventionsmaßnahmen in Schulen in Zusammenarbeit mit Polizei und Staatsanwaltschaft“ vom 27.08.2021. Dieser beinhaltet unter

anderem eine Anzeigepflicht der Schule bei bestimmten Delikten, zu denen neben Körperverletzungs- oder Rauschgiftdelikten auch Delikte gehören, die im Zusammenhang mit Cybercrime oder politisch sowie religiös motivierter Kriminalität stehen.

Schulen beziehen die Polizei bei aktuellen Entwicklungen oder Problemen regelmäßig



ein und erstatten in vielen Fällen konsequent Anzeigen.

Kinder, Jugendliche und auch ein großer Teil der Heranwachsenden verbringen üblicherweise einen großen Teil ihrer Zeit in Bildungseinrichtungen und mit Tätigkeiten, die mit der Schule in Zusammenhang stehen, also in der Nachmittagsbetreuung, mit Arbeits- oder Lerngruppen oder auf dem Schulweg. Dementsprechend spielen Schule und schulische Ereignisse im Leben junger Menschen grundsätzlich eine große Rolle. Auch 2021 war der Alltag an niedersächsischen Schulen durch die pandemiebedingten Einschränkungen beeinflusst.

Grundlage für die im Hellfeld der PKS bekannt gewordene Delinquenz junger Menschen im Zusammenhang mit ihrem Schulleben ist der bereits 2006 eingeführte Auswertemerker „Schulkontext“ in der PKS. Die Zahl der im Schulkontext festgestellten Straftaten und die Zahl der Tatverdächtigen im Berichtsjahr sind gesunken. Die seit Beginn der Corona-Pandemie fallende Tendenz der gesamten Delinquenz junger Menschen zeigt sich auch deutlich im schulischen Umfeld. (vgl. Grafik R)

Schwerpunkte der Delinquenz im Schulkontext sind die Rohheitsdelikte mit

936 Taten, von denen der überwiegende Anteil von 712 Taten auf Körperverletzungsdelikte entfällt. Zum anderen fallen mit 696 Taten - wie in den vergangenen Jahren - die Diebstahlsdelikte ins Gewicht. 55,75% der an Schulen bekannt gewordenen Diebstähle waren im Berichtsjahr Diebstähle von Fahrrädern. (vgl. Tabelle 43) 10,34% sind Diebstähle aus Dienst- und Büroräumen (72 Fälle von 696 Fällen). Der Anteil der Ladendiebstähle fällt in diesem Kontext mit 2,01% erwartungsgemäß klein aus (14 Fälle von 696 Fällen).

Die Mehrzahl der 687 „Sonstigen Straftatbestände“ waren Sachbeschädigungen (350 Fälle) und Beleidigungen (182 Fälle). Bei beiden Delikten kam es zu einem deutlichen Rückgang der Fallzahlen.

Die Zahl der bekannt gewordenen Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung im Schulkontext ist im Berichtsjahr um -29,10% gesunken. 106 der hierzu registrierten Straftaten lassen sich der Verbreitung pornografischer Schriften zuordnen. Im Kontext Schule konnte seit 2019 kein Anstieg der Fallzahlen zur Verbreitung pornografischen Materials festgestellt werden, obwohl es unabhängig vom Schulkontext wiederholt steigende Fall- und Tatverdächtigenzahlen zu berichten gibt. (vgl. Ziffer 4.7)

Tabelle 42: Überblick Straftaten im Schulkontext (2012-2021)

	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	Veränderung 20-21 in %/PP
Bekannt gewordene Fälle	6.009	4.898	4.619	4.185	4.199	5.556	5.404	6.097	3.913	2.733	-30,16
Aufgeklärte Fälle	3.976	3.287	3.142	2.848	2.840	3.879	3.761	4.517	2.881	1.843	-36,03
Aufklärungsquote	66,17%	67,11%	68,02%	68,05%	67,64%	69,82%	69,60%	74,09%	73,69%	67,44%	-6,25
Tatverdächtige (TV)	4.510	3.701	3.642	3.108	3.207	4.216	4.275	5.082	3.508	2.173	-38,06
Nichtdeutsche Tatverdächtige (NDTV)	632	505	415	419	529	774	863	1.025	738	490	-33,60
Anteil NDTV an TV gesamt	14,01%	13,64%	11,39%	13,48%	16,50%	18,35%	20,18%	20,16%	21,04%	22,55%	1,51
Junge Tatverdächtige	4.250	3.494	3.430	2.853	2.993	3.928	3.982	4.736	3.269	1.995	-38,97
Junge NDTV	584	469	386	371	481	714	803	948	687	447	-34,93
Anteil junger NDTV an jungen TV gesamt	13,74%	13,42%	11,25%	13,00%	16,07%	18,18%	20,17%	20,02%	21,02%	22,41%	1,39

Grafik R: Fälle/Tatverdächtige im Kontext Schule (2012-2021)

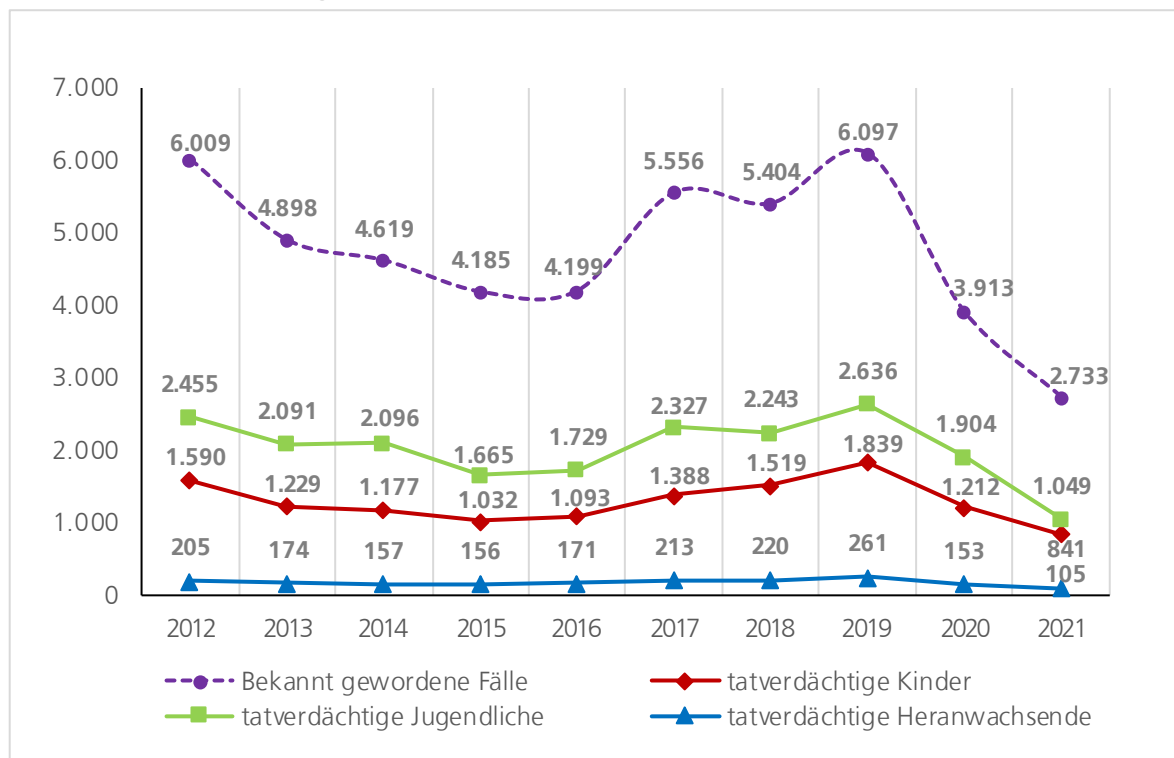


Tabelle 43: Fallzahlen zu jugendtypischen Delikten im Schulkontext (2012-2021)

	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	Veränderung 20-21 in %
Straftaten gesamt	6.009	4.898	4.619	4.185	4.199	5.556	5.404	6.097	3.913	2.733	-30,16
Straftaten gegen die sex. Selbstbestimmung	68	50	58	48	95	180	174	348	244	173	-29,10
Rohheitsdelikte gesamt	1.969	1.593	1.521	1.372	1.453	1.847	1.915	2.317	1.441	936	-35,05
darunter Raub	66	34	30	23	30	23	33	37	25	15	-40,00
Körperverletzung	1.638	1.317	1.292	1.130	1.195	1.544	1.573	1.934	1.182	712	-39,76
Diebstahl gesamt	2.425	2.031	1.806	1.641	1.497	1.781	1.667	1.579	1.081	696	-35,62
darunter Diebstahl von Fahrrädern	1.063	930	796	722	689	827	742	650	472	388	-17,80
Vermögens- und Fälschungsdelikte	102	64	52	50	32	74	91	82	41	52	26,83
Sonstige Straftatbestände (StGB)	1.108	794	789	676	728	1.123	1.076	1.242	763	687	-9,96
darunter Sachbeschädigung	578	373	298	273	303	467	512	550	299	350	17,06
Strafrechtliche Nebengesetze (u.a. WaffG, UrheberrechtsG, BtMG)	337	366	392	398	393	550	479	528	342	189	-44,74
darunter Rauschgiftdelikte	282	314	334	348	321	460	400	432	271	143	-47,23
davon Allgem. Verst. mit Cannabis....	201	218	212	233	203	284	260	292	169	81	-52,07
Handel mit Cannabis....	58	62	75	60	62	104	91	79	51	19	-62,75

4.9.2 Tatverdächtige im Kontext Schule

Im Kontext Schule waren im Berichtsjahr 1.995 junge Personen im Alter von unter 21 Jahren tatverdächtig. Damit wurden nur 4,99% der insgesamt 39.980 registrierten jungen Tatverdächtigen im Schulkontext registriert. 2019 waren es noch 10%. In Gruppen bzw. aus einer Gruppe heraus handelten 44,81% (894 TV von 1.995 TV) dieser im Schulkontext aufgefallenen jungen

Tatverdächtigen. Das bedeutet, dass gemeinsames Täterhandeln in Schulen häufiger vorkam als bei der Gesamtheit aller jungen Tatverdächtigen. (vgl. Ziffer 4.1.2)

Mit einem Anteil von 80,20% war die überwiegende Mehrzahl der jungen Tatverdächtigen im Schulkontext männlich. Dieses Geschlechterverhältnis ist auch für die jungen Tatverdächtigen insgesamt zu beobachten. Hier liegt der Anteil männlicher



minderjähriger Tatverdächtiger allerdings bei nur 75,35%. (vgl. Ziffer 3.2, Tabelle 2)

Die meisten Tatverdächtigen werden im Schulkontext analog zu den Fallzahlen im Bereich der Diebstahls- und Rohheitsdelikte registriert.

Seit 2017 war die Zahl nichtdeutscher minderjähriger Tatverdächtiger im Schulkontext gestiegen. Diese Entwicklung

ging einher mit einer steigenden Zahl ausländischer Schülerinnen und Schüler seit 2016.²²

Die Zahl junger nichtdeutscher Tatverdächtiger ging in gleichem Maße zurück wie die Zahl der Tatverdächtigen im Schulkontext insgesamt. (vgl. Tabelle 42)

Tabelle 44: Tatverdächtige zu Straftaten im Schulkontext (2012-2021)

	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	Veränderung 20-21 in %
TV insgesamt	4.510	3.701	3.642	3.108	3.207	4.216	4.275	5.082	3.508	2.173	-38,06
männlich	3.591	2.900	2.808	2.458	2.533	3.416	3.364	4.041	2.823	1.718	-39,14
weiblich	919	801	834	650	674	800	911	1.041	685	455	-33,58
Kinder	1.590	1.229	1.177	1.032	1.093	1.388	1.519	1.839	1.212	841	-30,61
männlich	1.317	965	934	823	862	1.144	1.208	1.462	977	670	-31,42
weiblich	273	264	243	209	231	244	311	377	235	171	-27,23
Jugendliche 14 bis unter 16	1.560	1.344	1.326	1.026	1.101	1.427	1.362	1.679	1.259	693	-44,96
männlich	1.214	1.038	1.007	797	868	1.143	1.051	1.312	1.001	554	-44,66
weiblich	346	306	319	229	233	284	311	367	258	139	-46,12
Jugendliche 16 bis unter 18	895	747	770	639	628	900	881	957	645	356	-44,81
männlich	714	600	599	526	514	743	719	799	550	290	-47,27
weiblich	181	147	171	113	114	157	162	158	95	66	-30,53
Jugendliche insgesamt	2.455	2.091	2.096	1.665	1.729	2.327	2.243	2.636	1.904	1.049	-44,91
männlich	1.928	1.638	1.606	1.323	1.382	1.886	1.770	2.111	1.551	844	-45,58
weiblich	527	453	490	342	347	441	473	525	353	205	-41,93
Heranwachsende	205	174	157	156	171	213	220	261	153	105	-31,37
männlich	162	149	122	131	145	184	195	195	134	86	-35,82
weiblich	43	25	35	25	26	29	25	25	19	19	0,00
junge Tatverdächtige	4.250	3.494	3.430	2.853	2.993	3.928	3.982	4.736	3.269	1.995	-38,97
männlich	3.407	2.752	2.662	2.277	2.389	3.214	3.173	3.805	2.661	1.600	-39,87
weiblich	843	742	768	576	604	314	809	931	607	395	-34,93
Erwachsene ab 21 Jahren	260	207	212	255	214	288	293	293	239	178	-25,52
männlich	184	148	146	181	144	202	191	191	161	118	-26,71
weiblich	76	59	66	74	70	86	102	102	78	60	-23,08

4.9.3 Opferbetroffenheit im Kontext Schule

Im Schulkontext waren 1.053 Mal junge Personen unter 21 Jahren als Opfern betroffen. Das entspricht einem Rückgang von -39,52% und spiegelt den deutlichen Rückgang des bekanntgewordenen Straftatenaufkommens im Schulkontext wieder.

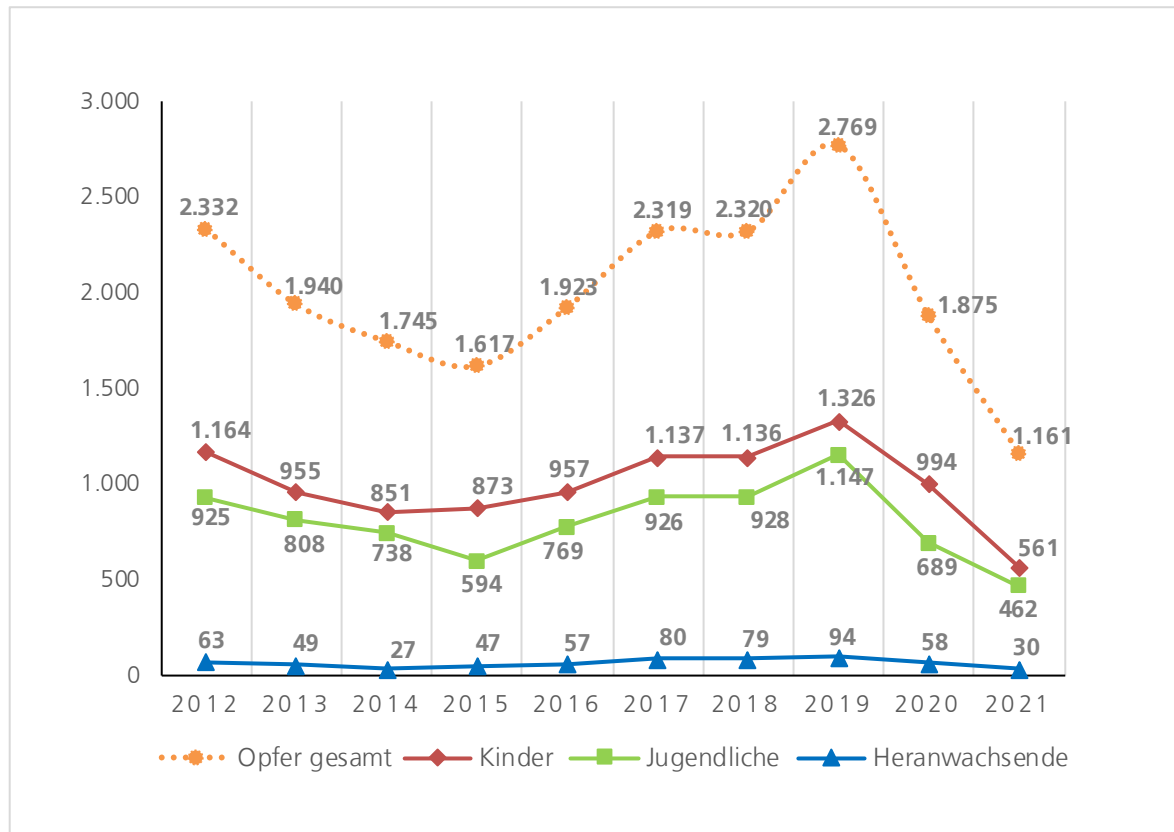
Als Opfer werden Personen erfasst, gegen deren höchstpersönliche Rechtsgüter (Leben,

körperliche Unversehrtheit, Freiheit, Ehre, sexuelle Selbstbestimmung) sich die Tat richtet. Geschädigte (z.B. von Sachbeschädigung, Diebstahl, Hausfriedensbruch oder Beleidigung) werden hier nicht erfasst. (vgl. Ziffer 1.2- Begriffserläuterungen)

Die Anzahl junger Menschen, die in einem Ermittlungsverfahren als Geschädigte geführt werden, kann mit Mitteln der PKS nicht dargestellt werden.

²² Landesamt für Statistik Niedersachsen (LSN), 2020, NSL-Online: Tabelle K3001031, Allgemeinbildende Schulen in Niedersachsen zum Schuljahresbeginn, Gebietsstand 01.07.2017, Schulträger insgesamt 2018.

Grafik S: Opferbetroffenheit im Schulkontext (2012–2021)



4.9.4 Rohheitsdelikte an Schulen

Wie bereits dargestellt, machen Rohheitsdelikte einen großen Teil der Straftaten im Schulkontext aus. Die Zahl der Tatverdächtigen nimmt kongruent zu den um -35,05% sinkenden Fallzahlen ab. (vgl. Grafik T) Im Schulkontext machen Fälle von vorsätzlicher einfacher Körperverletzung 52,99% der Rohheitsdelikte aus. Bei deutlich sinkenden nominellen Werten stieg der Anteil schwerer und gefährlicher Körperverletzungen mit 21,47% leicht an. Die Zahl der bekanntgewordenen Bedrohungen blieb im Berichtsjahr mit 164 Fällen konstant.

Insgesamt wurden 2021 im Schulkontext 1.109 Tatverdächtige zu Rohheitsdelikten festgestellt, darunter 1.018 junge Menschen im Alter von unter 21 Jahren. Obwohl die Zahl jugendlicher Tatverdächtiger um

-40,25% zurückging, stellen sie weiterhin die größte Gruppe unter den jungen Tatverdächtigen zu Rohheitsdelikten im Schulkontext dar (527 TV von 1.018 TV). Aus dem Großteil der niedersächsischen Polizeiinspektionen werden ebenfalls sinkende Fall- und Tatverdächtigenzahlen zu Rohheitsdelikten im Schulkontext berichtet. In den Polizeiinspektionen Göttingen, Northeim, Harburg und Emsland/Grafschaft Bentheim wurden im Vergleich zum Jahr 2020 allerdings höhere Zahlen junger Tatverdächtiger verzeichnet. In den Polizeiinspektionen Northeim und Harburg stieg auch die Zahl der Fälle im Schulkontext, zu denen junge Tatverdächtige ermittelt wurden. Die Zahlen liegen in diesen Polizeiinspektionen noch deutlich unterhalb der Werte vor der Corona-Pandemie.



Tabelle 45: Überblick Rohheitsdelikte im Schulkontext (2012-2021)

	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	Veränderung 20-21 in % / PP
Bekannt gewordene Fälle	1.969	1.593	1.521	1.372	1.453	1.847	1.915	2.317	1.441	936	-35,05
Aufgeklärte Fälle	1.923	1.555	1.484	1.328	1.414	1.795	1.841	2.249	1.391	907	-34,80
Aufklärungsquote	97,66%	97,61%	97,57%	96,79%	97,32%	97,18%	96,14%	97,07%	96,53%	96,90%	0,37
Tatverdächtige (TV)	2.326	1.890	1.791	1.502	1.670	2.112	2.220	2.666	1.761	1.109	-37,02
Nichtdeutsche TV (NDTV)	372	280	236	225	328	502	553	694	488	305	-37,50
Anteil NDTV an TV gesamt	15,99%	14,81%	13,18%	11,68%	19,64%	23,76%	24,90%	26,03%	27,71%	27,50%	-0,21
junge TV	2.192	1.783	1.688	1.380	1.564	1.969	2.053	2.666	1.654	1.018	-38,45
junge NDTV	349	260	217	209	303	466	515	694	460	278	-39,57
Anteil junger NDTV an jungen TV insgesamt	15,83%	14,48%	12,87%	14,72%	18,75%	22,50%	24,04%	25,34%	27,81%	27,31%	-0,50

Tabelle 46: Fallzahlen zu Rohheitsdelikten im Schulkontext (2012-2021)

	Fallzahlen										Anteil in % an		Veränderung 20-21 in %
	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	Fallzahlen- Gesamt	Rohheits- delikten	
Delikte insgesamt	6.009	4.898	4.619	4.185	4.199	5.556	5.404	6.097	3.913	2.733	100,00	100,00	-30,16
Rohheitsdelikte darunter	1.969	1.593	1.521	1.372	1.453	1.847	1.915	2.317	1.441	936	34,25	100,00	-35,05
Raubdelikte	66	34	30	23	30	23	33	37	25	15	0,55	1,60	-40,00
Körperverletzung	1.638	1.317	1.292	1.130	1.195	1.544	1.573	1.934	1.182	712	26,05	76,07	-39,76
Nötigung	79	64	50	70	65	76	95	97	56	40	1,46	4,27	-28,57
Bedrohung	171	161	138	131	149	191	194	235	166	164	6,00	17,52	-1,20
räub. Erpressung	31	15	29	17	16	28	20	35	12	11	0,40	1,18	-8,33

Grafik T: Fälle/Tatverdächtige Rohheitsdelikte an Schulen (2012-2021)

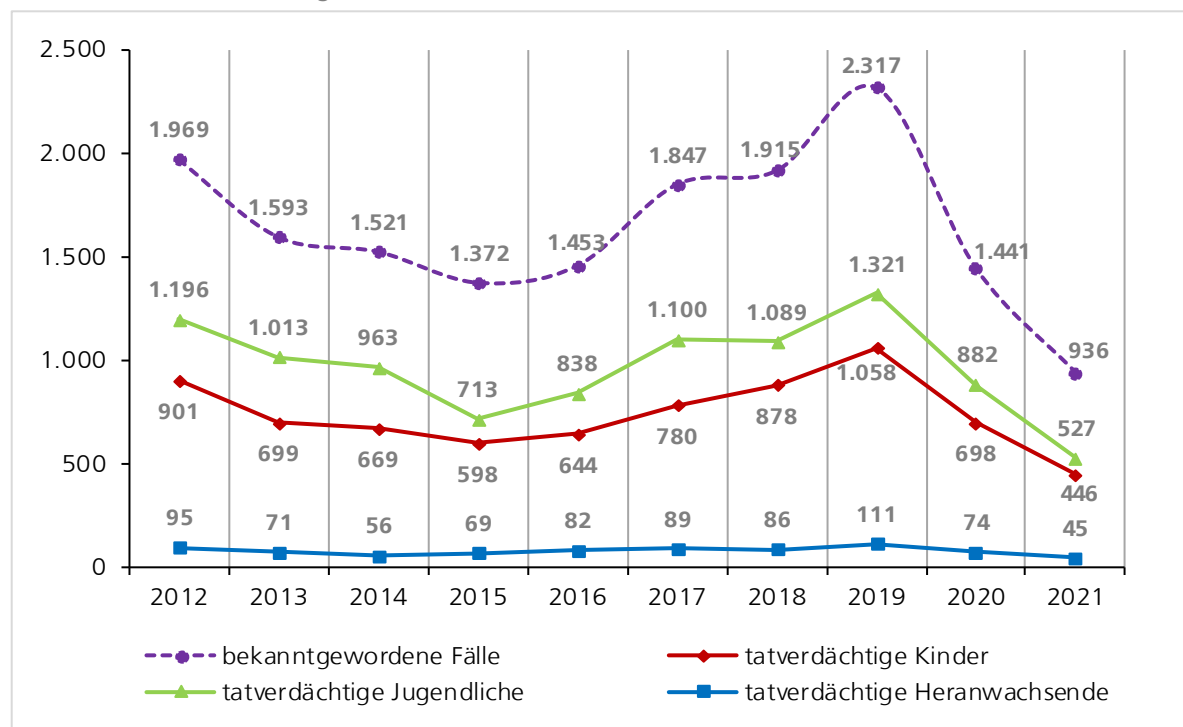




Tabelle 47: Tatverdächtige zu Rohheitsdelikten im Schulkontext (2012-2021)

	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	Veränderung 20-21 in %
Tatverdächtige insgesamt	2.326	1.890	1.791	1.502	1.670	2.112	2.220	2.666	1.761	1.109	-37,02
männlich	1.857	1.509	1.437	1.218	1.368	1.775	1.784	2.185	1.467	890	-39,33
weiblich	469	381	354	284	302	337	426	481	294	219	-25,51
Kinder	901	699	669	598	644	780	878	1.058	698	446	-36,10
männlich	761	579	568	504	544	675	726	892	597	376	-37,02
weiblich	140	120	101	94	100	105	152	166	101	70	-30,69
Jugendliche	1.196	1.013	963	713	838	1.100	1.089	1.321	882	527	-40,25
männlich	942	803	752	590	694	931	892	1.081	737	418	-43,28
weiblich	254	210	211	123	144	169	197	240	145	109	-24,83
Heranwachsende	95	71	56	69	82	89	86	111	74	45	-39,19
männlich	69	59	48	51	69	75	76	101	66	37	-43,94
weiblich	26	12	8	18	13	14	10	10	8	8	0,00
junge Tatverdächtige	2.192	1.783	1.688	1.380	1.564	1.969	2.053	2.490	1.654	1.018	-38,45
männlich	1.772	1.441	1.368	1.145	1.307	1.681	1.694	2.074	1.400	831	-40,64
weiblich	420	342	320	235	257	288	359	416	254	187	-26,38
Erwachsene ab 21 Jahren	134	107	103	122	106	143	167	176	107	91	-14,95
männlich	85	68	69	73	61	94	100	111	67	59	-11,94
weiblich	49	39	34	49	45	49	67	65	40	32	-20,00

4.9.5 Androhung schwerer zielgerichteter Gewalt an Schulen

Unter der Androhung schwerer zielgerichteter Gewalt an Schulen versteht man die Drohung, einen Amoklauf an einer Schule, ein sogenanntes „Schoolshooting“ zu begehen. Eine solche Drohung stellt eine Straftat gemäß § 126 StGB „Störung des öffentlichen Friedens durch Androhung von Straftaten“ dar. Konkret versuchte oder durchgeführte Schoolshootings sind bundesweit sehr selten, in Niedersachsen hat es sie noch nicht gegeben. Auch die hier thematisierten Drohungen sind eher selten.

Schoolshootings berühren die Belange von Kindern und Jugendlichen in mehrfacher Weise. Nicht nur die Täterinnen und Täter sind in der Regel Jugendliche oder junge Erwachsene, auch die betroffenen Zeugen und Opfer sind in der großen Mehrzahl Kinder und Jugendliche. Aus diesem Grund haben Präventionsmaßnahmen zur Vermeidung von Gewalt an Schulen eine hohe Bedeutung.

In manchen Fällen erhält die Polizei sehr frühzeitig Kenntnis von bedenklichen Charakteränderungen oder verdächtigen

Äußerungen eines oder einer (ehemaligen) Schülers oder Schülerin.

Im Rahmen des sogenannten Leaking (engl. für Leckschlagen) offenbaren Täterinnen und Täter teils auch absichtlich ihre Pläne, ihre Todesphantasien oder ihr intensives Interesse an Waffen und prominenten, medial aufgearbeiteten Amoktaten. Familienangehörige, Mitschülerinnen und Schülern oder Lehrkräfte erkennen Hinweise und wenden sich an die Polizei. Entsprechende Meldungen bedingen umfangreiches behördliches Handeln und können sogar zur Einweisung der Person in eine Jugendpsychiatrie führen.

Selbst wenn Hinweise keine strafrechtliche Relevanz entfalten sollten, trifft die Polizei auch in frühen Verdachtsstadien erforderliche Maßnahmen zum Schutz der Schulen und initiiert oder unterstützt individuelle Problemlösungen für die verursachenden Personen.

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Schulen und Polizei, zum Beispiel durch die polizeiliche Unterstützung von schulischen Krisenteams, bilden hierfür die Grundlage. Für die Beratung von Lehrkräften und Schulleitungen zum Phänomen „Amok“ und „Schoolshooting“ steht in



Niedersachsen eine Handreichung des LKA Niedersachsen zur Verfügung.

Die PKS erfasst zu dem Tatbestand „Störung des öffentlichen Friedens durch Androhung von Straftaten“ sehr unterschiedliche Sachverhalte, wie etwa Bombendrohungen oder die Drohung, ein Feuer in öffentlichen Einrichtungen zu legen. Darüber hinaus können Amokdrohungen auch unter anderen Tatbeständen in die PKS einfließen. Werden zum Beispiel bedrohliche Äußerungen gegenüber Einzelpersonen ausgesprochen, wäre eine Bedrohung (§ 241 StGB) verwirklicht. Richtet die Täterin oder der Täter dabei eine Aufforderung zu einem Handeln, Dulden oder Unterlassen an das Opfer, läge eine Nötigung (§ 240 StGB) vor.

Auch Angaben zur Anzahl bekanntgewordener Hinweise mit wie oben beschriebenem „Leaking“ sind nicht valide möglich, da anhand der PKS nur Sachverhalte mit strafrechtlicher Relevanz abgebildet werden.

Da die PKS keine aussagekräftigen Inhalte zu diesem Phänomen liefert, werden fortfolgend Erkenntnisse dargestellt, die auf den Berichten der Polizeiinspektionen und eigenen Recherchen in der polizeilichen Eingangstatistik beruhen.

Für das Berichtsjahr 2021 wurde eine niedrige Anzahl von strafrechtlich relevanten Vorfällen mit Amokandrohungen im polizeiliche Datenbestand erfasst. Die Androhungen erfolgten in mehreren Fällen via Messengerdiensten oder via E-Mail, wobei auch Server in anderen Staaten genutzt wurden. Auch das Aufbringen von Schriftzügen in und an Schulgebäuden führte zur Einleitung mehrerer Strafverfahren.

Besonders hervorzuheben ist ein Ermittlungskomplex rund um den Missbrauch von Schüler-Accounts der digitalen Schulplattform /Serv. Mitte August 2021 wurden über Accounts mehrerer hundert Schülerinnen und Schülern. Amokdrohungen, Bombendrohungen und Morddrohungen verschickt. Diese Nachrichten wurden an über 31 Schulen in Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Schleswig-Holstein, Hamburg und Baden-Württemberg gesendet. Anfang des Jahres 2022 haben Ermittler/innen des Fachkommissariats Cybercrime der Zentralen Kriminalinspektion Braunschweig gemeinsam mit Ermittlungseinheiten aus anderen Bundesländern im Auftrag der Staatsanwaltschaft Göttingen vier Wohnungen in Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Niedersachsen wegen Störung des öffentlichen Friedens durch Androhung von Straftaten, Bedrohung, Ausspähen von Daten und übler Nachrede durchsucht. Nach einer ersten Bewertung der beschlagnahmten Asservate habe der Tatverdacht erhärtet werden können. Die Ermittlungen wurden gegen vier Tatverdächtige im Alter von 16 bis 19 Jahren geführt. Eine justizielle Aufarbeitung des Vorfalles steht noch aus²³

Im Dezember des Berichtsjahres 2021 konnte bei Recherchen im polizeilichen Datenbestand eine Häufung von Amokandrohungen an Schulen in Form von Farbschmierereien festgestellt werden. Die Verfahren werden gegen Unbekannt geführt. Presseartikel und ein Vorfall aus Bayern legen den Schluss nahe, dass ein

²³ Polizeidirektion Braunschweig, 2022, Pressemitteilung vom 11.02.2022, POL-BS: Durchsuchung zur Bekämpfung von Cyberkriminalität – Missbrauch der Schulplattform „iServ“. Online verfügbar unter: <https://www.presseportal.de/blaulicht/pm/11554/5144223>.



TikTok-Trend ursächlich für diese Häufung gewesen sein könnte.²⁴

Im Zuständigkeitsbereich der Polizeiinspektion Diepholz gab es im April des Berichtsjahres eine Bombendrohung zum Nachteil eines Gymnasiums. Aufgrund dieser Gefährdungslage seien die Abitur-Klausuren abgebrochen und die Schule geräumt worden. Über den Provider der genutzten E-Mail-Adresse habe kein Anschlussinhaber ermittelt werden können, da es sich um einen ausländischen Provider (Schweiz) gehandelt habe. Zwei im Verdacht stehenden Schülern konnte eine Tatbeteiligung nicht nachgewiesen werden.

Von der Polizeiinspektion Göttingen wird folgendes Fallbeispiel berichtet: Im Juli 2021 drohte ein 19-Jähriger in einem WhatsApp-Chat gegenüber einem Freund an, dass er aufgrund seiner schlechten Schulnoten Amok laufen wolle. Im Rahmen einer Wohnungsdurchsuchung wurden elektronische Datenträger sichergestellt. Waffen wurden nicht gefunden. Die Auswertung der Datenträger ergab den inkriminierten Chat sowie suizidale Absichten und mögliche Amokgedanken. Der Tatverdächtige befindet sich in therapeutischer Behandlung.

Im Zuständigkeitsbereich der Polizeiinspektion Cuxhaven ereignete sich folgender Sachverhalt: Am 17.09.2021 wurde durch eine zunächst unbekannte männliche Person ein Amoklauf an einer Oberschule angekündigt. Der Drohanruf ging während der Schulzeit direkt bei der Direktorin ein, welche umgehend die Polizei alarmierte. Von der Polizei wurde die Schule geräumt und durchsucht. Dabei konnten keine relevanten Gegenstände und Personen festgestellt werden. Durch einen sogenannten Zielsuchlauf konnte die Telefonnummer des Anrufers und im weiteren Verlauf auch der tatsächliche Nutzer der Nummer ermittelt werden. Es handelte sich um einen 15-jährigen, ehemaligen Schüler der Schule, der unter der Vormundschaft des Jugendamtes steht. Der Junge gestand die Tat im Rahmen der kriminalpolizeilichen Ermittlungen. Er habe sich im Beisein eines Freundes einen „Spaß“ erlaubt. Neben der Einziehung des genutzten Smartphones und den noch ausstehenden strafrechtlichen Konsequenzen wurde seitens der Polizei für den verursachten Großeinsatz eine Kostenrechnung über fast 4000 Euro gefertigt.

5 Jugendgefährdung

Die Polizeidienstvorschrift 382 – Bearbeitung von Jugendsachen – definiert Jugendgefährdung als Sachverhalt, bei dem Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass Minderjährige Opfer rechtswidriger Taten werden, ihnen unmittelbare Gefahr für ihr körperliches, geistiges oder seelisches Wohl droht, sie Einflüssen ausgesetzt sind, die befürchten lassen, dass sie in die Kriminalität

abzuleiten drohen oder wenn sie vermisst sind. Darüber hinaus ist von einer Gefährdung Minderjähriger auszugehen, wenn sie sich an Orten aufhalten, an denen ihnen eine unmittelbare Gefahr für ihr körperliches, geistiges oder seelisches Wohl droht.

²⁴ BR24, 2021, Androhung einer Gewalttat: Einlasskontrollen in Haßfurter Schule, Artikel vom 20.12.2021, Online verfügbar unter: <https://www.br.de/nachrichten/bayern/uebler-scherz-gewalttat-im-hassfurter-schulzentrum-angekündigt,Ss40By5>.



Nachfolgend wird ein Blick auf eben diese Gefährdungs- und Opfersituationen für junge Menschen in Niedersachsen geworfen.

5.1 Erkenntnisse über junge Opfer von Straftaten

Opfer im Sinne der PKS-Richtlinien sind natürliche Personen, gegen die sich ein unmittelbarer Täterangriff richtet, der die persönlichen Rechtsgüter wie Leben, Gesundheit, Freiheit oder sexuelle Selbstbestimmung verletzt oder bedroht.

Betroffene einer Straftat werden in der Polizeilichen Kriminalstatistik folglich nur bei bestimmten Delikten als Opfer erfasst: u.a. bei Straftaten gegen das Leben (Mord, Totschlag, Tötung auf Verlangen, fahrlässige Tötung), Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung (z.B. Sexualdelikte unter Gewaltanwendung oder Ausnutzen eines Abhängigkeitsverhältnisses, sexueller Missbrauch von Kindern, exhibitionistische Handlungen, Förderung sexueller Handlungen Minderjähriger oder Ausbeuten von Prostituierten) und Rohheitsdelikten (z.B. Raub/räuberische Erpressung, Körperverletzungen, Bedrohung oder Nötigung).

Fälle von Diebstahl, Beleidigung, und Sachbeschädigung, aber auch die Verbreitung pornografischen Materials und andere Delikte werden hier nicht betrachtet, da sie keine Opferdelikte sind und die betroffenen Personen in der PKS als Geschädigte geführt werden.

Für das Verständnis dieses Abschnitts ist grundsätzlich zu beachten, dass der Begriff „Opfer“ hier nicht im Sinne einer „Echtopferzählung“ verwendet wird (vgl. Ziffer 1.2 – Begriffserläuterungen –).

Vielmehr meint der Begriff „Opfer“ hier jede einzelne Opfererfahrung.

Seit 2017 gab es einen kontinuierlichen Anstieg der Opferzahl. So verzeichnete die PKS für 2019 die höchste Anzahl von Opfern

in den vergangenen zehn Jahren. (vgl. Tabelle 48)

Nach einem Rückgang im Jahr 2020 sank die Gesamtzahl der Opfer im Berichtsjahr 2021 um -1,03% und lag bei 97.498.

Im Berichtsjahr wurden in allen Altersgruppen, Rückgänge unterschiedlicher Ausprägung verzeichnet, abgesehen von der Altersgruppe der Kinder (+3,04%). Mit über -8% fiel der Rückgang bei heranwachsenden Opfern am deutlichsten aus. (vgl. Tabelle 48) Insgesamt wurden 23.231 junge Opfer registriert (-745 Opfer \pm -3,11%). Knapp ein Viertel der Opfer im Jahr 2021 waren also junge Personen im Alter von unter 21 Jahren. 7.824 Mal waren Kinder betroffen, 7.818 Mal Jugendliche und 7.589 Mal Heranwachsende. Damit war die polizeilich registrierte Zahl kindlicher Opfer in Niedersachsen erstmals seit mehr als 20 Jahren höher als die Zahl jugendlicher Opfer.

Die Geschlechterverteilung bei jungen Opfern zeigt ein Verhältnis von ca. 54% männlichen zu 46% weiblichen Personen.

Die meisten jungen Menschen werden Opfer im Zusammenhang mit Rohheitsdelikten. Im Jahr 2021 waren es 18.927 junge Menschen. Das bedeutet für die Rohheitsdelikte einen Rückgang der Opferzahl um -4,07%. Unter den Rohheitsdelikten sind vorsätzliche einfache Körperverletzungen die Taten, zu denen es 2021 die meisten jungen Opfer gab. Hier zeigt sich im Vergleich zum Vorjahr ein Rückgang von -12,25% (von 9.480 auf 8.319 Opfer). Auch die Zahl junger Tatverdächtiger zu allen Rohheitsdelikten sank um -6,40%. (vgl. Tabelle 17)

Von den Opfern zu Rohheitsdelikten sind 58,63% männlich (48.453 von insgesamt 82.643 Opfern). Weibliche Personen sind hingegen überproportional oft als Opfer von Sexualdelikten betroffen. Hier beträgt ihr Anteil 81,25% (3.210 von insgesamt 3.951



Opfern). Ab einem Alter von sechs Jahren steigt der prozentuale Anteil weiblicher Opfer zu Sexualstraftaten an, im Gegensatz zu männlichen Opfern. Bei Rohheitsdelikten nimmt der Anteil männlicher Opfer ab einem Alter von sechs Jahren zu. (vgl. Tabelle 49)

Die folgenden Abschnitte thematisieren die Betroffenheit junger Menschen als Opfer von Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung, Kindeswohlgefährdung

und Missbrauch von Schutzbefohlenen. Viele der hier zugeordneten Straftatbestände sollen speziell Kinder und Jugendliche vor Straftaten schützen, da die Gefahr für Minderjährige groß ist, dass Abhängigkeitsverhältnisse und Machtungleichgewichte von Täterinnen und Tätern ausgenutzt werden. Entsprechend rückt die Betrachtung heranwachsender Opfer von Straftaten in den anschließenden Abschnitten in den Hintergrund.

Tabelle 48: Opferbetroffenheit im Überblick (2012-2021)

	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	Veränderung 20-21 in %
Opfer insgesamt	100.179	95.833	94.549	93.786	101.711	97.211	99.209	101.320	98.513	97.498	-1,03
männlich	60.534	57.432	56.206	55.729	60.722	57.952	58.505	60.009	56.872	55.764	-1,95
weiblich	39.645	38.401	38.343	38.057	40.989	39.259	40.704	41.311	41.641	41.734	0,22
Kinder	7.682	7.019	6.607	6.652	7.388	6.882	7.621	8.279	7.593	7.824	3,04
männlich	4.202	3.711	3.530	3.489	3.848	3.734	3.968	4.398	3.848	3.972	3,22
weiblich	3.480	3.308	3.077	3.163	3.540	3.148	3.653	3.881	3.745	3.852	2,86
Jugendliche	10.061	8.795	8.842	8.055	9.049	8.843	8.900	9.263	8.094	7.818	-3,41
männlich	5.836	4.978	4.993	4.475	5.136	5.165	4.986	5.210	4.407	4.122	-6,47
weiblich	4.225	3.817	3.849	3.580	3.913	3.678	3.914	4.053	3.687	3.696	0,24
Heranwachsende	12.155	10.620	9.970	9.317	10.030	9.652	9.734	9.653	8.289	7.589	-8,44
männlich	7.777	6.785	6.348	5.912	6.263	6.002	6.054	6.044	4.967	4.365	-12,12
weiblich	4.378	3.835	3.622	3.405	3.767	3.650	3.680	3.609	3.322	3.224	-2,95
junge Opfer	29.898	26.434	25.419	24.024	26.467	24.610	26.255	27.195	23.976	23.231	-3,11
männlich	17.815	15.474	14.871	13.876	15.247	14.515	15.008	15.652	13.222	12.459	-5,77
weiblich	12.083	10.960	10.548	10.148	11.220	10.095	11.247	11.543	10.754	10.772	0,17
Erwachsene	70.281	69.399	69.136	69.761	75.241	71.834	72.954	74.125	74.537	74.267	-0,36

Tabelle 49: Opferbetroffenheit 2021 in verschiedenen Deliktsbereichen (Veränderung zum Vorjahr darunter)

Opferbetroffenheit	Gesamt	Kinder unter 6 Jahren		Kinder 6 bis unter 14 Jahren		Jugendliche 14 bis unter 18 Jahren		Heranwachsende 18 bis unter 21 Jahren	
		m	w	m	w	m	w	m	w
Straftaten gegen das Leben	407	12	4	4	2	8	2	18	3
	-62	3	-4	-2	2	-1	2	-4	0
davon Mord	77	1	0	1	1	1	1	1	1
	8	-1	-1	0	1	-1	1	-4	0
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	6.306	136	252	399	1.485	90	1.062	38	578
	35	9	21	-52	55	-19	97	-16	-6
davon sexuelle Belästigung	1.450	2	5	34	128	20	340	66	693
	11	1	-3	16	11	1	11	41	472
sexueller Missbrauch von Kindern	1.999	130	244	343	1.282	-	-	-	-
	7	8	26	-77	50				
Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit	82.643	616	462	2.796	1.643	4.005	2.625	4.197	2.583
	-1.575	47	-1	124	34	-269	-90	-560	-89
davon Raub, räuberische Erpressung	1.536	1	0	44	15	128	18	115	31
	307	1	-1	5	5	15	-1	10	1
vorsätzliche einfache Körperverletzung	34.720	231	140	1.343	674	1.753	1.205	1.791	1.182
	-3.944	33	0	-8	-32	-353	-187	-466	-148
gefährliche und schwere Körperverletzung	13.279	49	42	401	220	932	460	1.124	348
	-1.462	3	-14	-71	-25	-60	44	-190	-1



5.1.1 Minderjährige Opfer von Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung

Die Fall- und Tatverdächtigenzahlen in dem Deliktsfeld „Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung“ wurden bereits unter Ziffer 4.7 dargestellt.

Im Berichtsjahr 2021 gab es insgesamt 5.739 Fälle, zu denen mindestens ein Opfer erfasst wurde. Gleichzeitig weist die PKS 6.306 Opfer zu Sexualstraftaten aus (+35 Opfer \pm +0,56%). In 5.467 Fällen mit registrierten Opfern kam es zur Vollendung der Tat und in 272 Fällen handelte es sich um strafbare Versuchshandlungen.

Minderjährige waren 2021 im Vergleich zum Vorjahr häufiger als Opfer betroffen (+111 von 3.313 auf 3.424 Opfer).

Grafik U zeigt, dass Kinder regelmäßig den größten Teil der jungen Menschen ausmachen, die als Opfer von Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung registriert werden.

Ein Grund könnte sein, dass einige der hier zugeordneten Straftatbestände ausschließlich zum Nachteil von Kindern oder nur gegen Jugendliche, nicht aber zum Nachteil von Heranwachsenden begangen werden können. (vgl. Tabelle 51)

Ein weiterer Grund könnte sein, dass es einen großen gesellschaftlichen Konsens über die Verwerflichkeit sexualisierten Verhaltens gegenüber Kindern gibt. Jugendlichen werden hingegen eigene sexuelle Interessen zuerkannt; und mit höherem Alter wird auch eine immer größere Eigenverantwortung bezüglich des Sexualverhaltens angenommen. Daher wird mit zunehmendem Alter der potenziellen Opfer

weniger von der Möglichkeit einer Anzeigeerstattung durch Dritte Gebrauch gemacht. Auch dieser Umstand wird sich auf die Zahlen registrierter Opferwerdungen junger Menschen auswirken.

Die gesetzlichen Neuerungen im Bereich der Sexualstraftaten sind ein Beispiel für die besondere Bedeutung des Schutzes von Kindern vor sexueller Gewalt.

Nach der Strafverschärfung im Jahr 2020²⁵ in Bezug auf sexuellen Kindesmissbrauch in der Tatbestandsausprägung des Cybergrooming²⁶, trat im Juli 2021 das Gesetz zur Bekämpfung sexualisierter Gewalt gegen Kinder in Kraft²⁷.

Seither stellt der körperliche Missbrauch von Kindern ein Verbrechen dar. Der Missbrauch von Kindern ohne Körperkontakt, also beispielsweise durch das Zeigen von Pornografie oder die an Kinder gerichtete Aufforderung, sexuelle Handlungen vor einer Webcam auszuführen, ist in § 176a StGB gesondert erfasst. Cybergrooming ist als Vorbereitungshandlung des sexuellen Missbrauchs von Kindern in § 176b StGB strafbar.

Die PKS berücksichtigt diese Gesetzesänderung erst mit Beginn des Jahres 2022. Für das Berichtsjahr 2021 sind statistisch eindeutige Aussagen zu Opfern von Cybergrooming nicht möglich.

Aufgrund des Fehlens einer klaren Strafnorm für „Cybergrooming“ zum Nachteil jugendlicher Opfer, gibt es in der PKS für diese Personengruppe keine Daten. Dabei muss im Zusammenhang mit Cybergrooming gegenüber Jugendlichen von einem deutlich höheren Aufkommen des Phänomens ausgegangen werden. Eine Strafbarkeit kann

²⁵ Bundesgesetzblatt 2020, Teil I Nr. 11.

²⁶ Programm Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes, 2020, „Grooming ist die Anbahnung sexueller Kontakte durch Erwachsene an Kinder und Jugendliche. Geschieht dieses Annähern über digitale Medien, also in sozialen Netzwerken, Chatrooms, Messenger Diensten oder in Spielenetzwerken, spricht man von Cybergrooming.“. Online verfügbar unter: www.polizei-beratung.de/startseite-und-aktionen/aktuelles/detailansicht/cybergrooming-was-eltern-und-kinder-wissen-sollten/.

²⁷ Bundesgesetzblatt Jahrgang 2021, Teil I Nr. 33.



sich durch erfolgreiche Besitzverschaffung jugendpornografischen Materials nach § 184c StGB ergeben. Zu diesem Delikt erfasst die PKS aber keine Opfer.

Ein Überreden zu einem realen Treffen ist der aktuellen Erkenntnislage zufolge nicht strafbewährt. Die rechtliche Würdigung der möglichen Szenarien während eines solchen Treffens kann in unterschiedlichste Strafbarkeiten münden.

Im Jahr 2021 wurden in Niedersachsen 1.768 Fälle des sexuellen Missbrauchs von Kindern polizeilich registriert. Im Vorjahr wurden

noch 1.747 Fälle erfasst. Von diesen Taten waren im Berichtsjahr 1.999 Mal Kinder als Opfer betroffen. Im Vorjahr lag diese Zahl bei 1.992 Opfererfahrungen.

Sexueller Missbrauch von Jugendlichen wurde im Berichtsjahr in 121 Fällen polizeilich bekannt und 124 Mal waren Jugendliche als Opfer von diesen Taten betroffen. Der Straftatbestand des sexuellen Missbrauchs von Jugendlichen (§ 182 StGB) ist im Gegensatz zum sexuellen Missbrauch von Kindern²⁸ deutlich enger gefasst.

Tabelle 50: Opferbetroffenheit bei Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung 2012-2021

	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	Veränderung 20-21 in %
Opferbetroffenheit insgesamt	4.557	4.332	4.079	4.347	4.617	4.887	5.786	6.154	6.271	6.306	0,56
männlich	739	685	667	702	756	691	841	910	994	911	-8,35
weiblich	3.818	3.647	3.412	3.645	3.861	4.196	4.945	5.244	5.277	5.395	2,24
Kinder	1.799	1.721	1.559	1.762	1.824	1.685	1.854	2.191	2.239	2.272	1,47
männlich	470	403	382	442	478	378	472	539	578	535	-7,44
weiblich	1.329	1.318	1.177	1.320	1.346	1.307	1.382	1.652	1.661	1.737	4,58
Jugendliche	798	786	775	754	809	904	1.110	1.105	1.074	1.152	7,26
männlich	95	102	100	93	87	89	109	110	109	90	-17,43
weiblich	703	684	675	661	722	815	1.001	995	965	1062	10,05
Heranwachsende	450	372	352	344	381	497	606	583	638	616	-3,45
männlich	30	25	34	318	32	36	42	39	54	38	-29,63
weiblich	420	347	318	26	349	461	564	544	584	578	-1,03

²⁸ siehe §§ 176, 176a-e StGB.



Grafik U: Opfer von Straftaten gegen die sex. Selbstbestimmung (2012-2021)

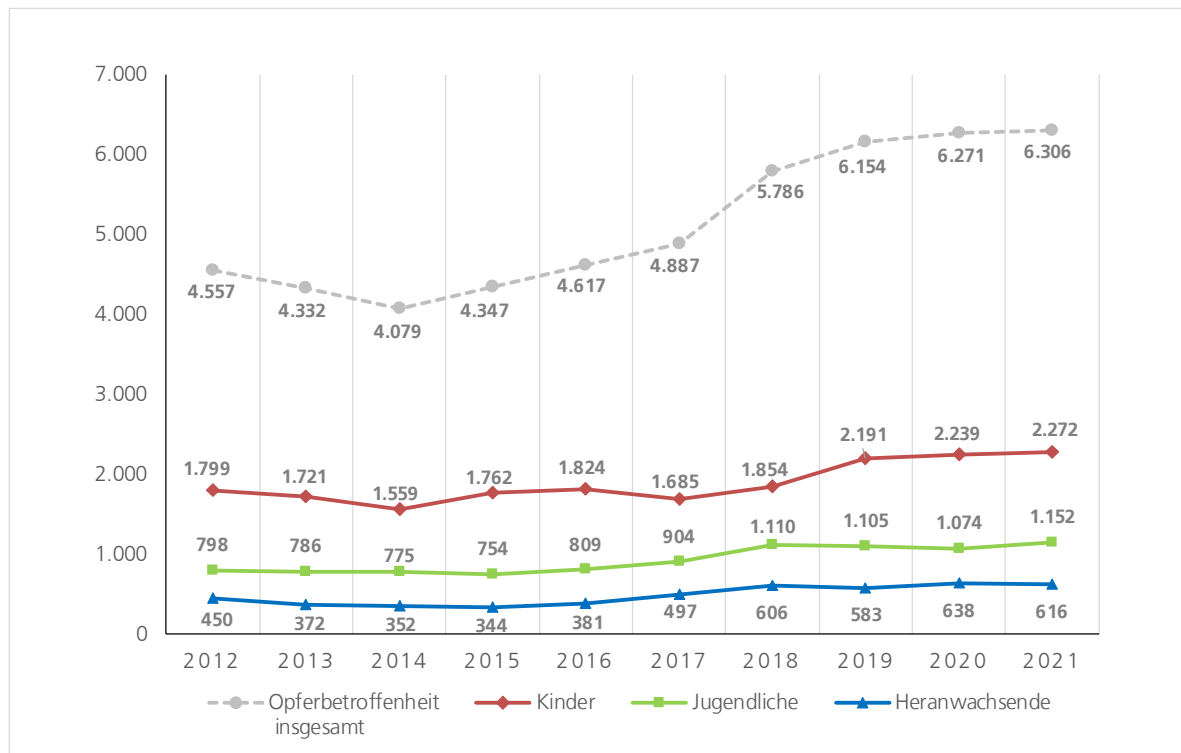


Tabelle 51: Opfer von Straftaten gegen die sex. Selbstbestimmung in exemplarischen Deliktbereichen

		Opfer		bis unter 6 Jahre		6 bis unter 14 Jahre		14 bis unter 18 Jahre	
		2020	2021	2020	2021	2020	2021	2020	2021
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	insges.	6.271	6.306	358	388	1.881	1.884	1.074	1.152
	weibl.	5.277	5.395	231	252	1.430	1.485	965	1062
	männl.	994	911	127	136	451	399	109	90
darunter Vergewaltigung und sexuelle Nötigung	insges.	1.012	1.127	6	1	40	52	249	320
	weibl.	961	1.060	4	1	31	40	238	309
	männl.	51	67	2	0	9	12	11	11
und sexueller Missbrauch von Kindern	insges.	1.992	1.999	340	374	1.652	1.625	per definitionem gibt es hier keine jugendlichen Opfer	
	weibl.	1.450	1.526	218	244	1.232	1.282		
	männl.	542	473	122	130	420	343		
darunter Exhibitionistische/sex. Handlungen vor Kindern	insges.	188	179	29	21	159	158	per definitionem gibt es hier keine kindlichen Opfer	
	weibl.	136	145	18	14	118	131		
	männl.	52	34	11	7	41	27		
sexueller Missbrauch von Jugendlichen	insges.	123	124	per definitionem gibt es hier keine kindlichen Opfer				123	124
	weibl.	90	108					90	108
	männl.	33	16					33	16

5.1.1.1 Täter-Opfer-Beziehung bei Sexualdelikten

Seit 2014 besteht in der Polizeilichen Kriminalstatistik die Möglichkeit, die Beziehung zwischen Opfern und Tatverdächtigen detailliert darzustellen. Die Daten basieren auf den Angaben der Opfer bzw. den polizeilichen Ermittlungsergebnissen.

Aufgrund dieser Daten bestätigt sich, dass Opfer und tatverdächtige Personen vor der Tat in vielen Fällen zumindest flüchtig miteinander bekannt waren. Von allen 6.306 Opfern einer Straftat gegen die sexuelle Selbstbestimmung hatten im Berichtsjahr 2.980 Opfer (≅ 47,26%) eine formale Vorbeziehung zu der als tatverdächtig registrierten Person. Regelmäßig stammten die Tatverdächtigen aus dem Freundes- oder



Bekanntenkreis (26,96%) oder es bestand eine familiäre oder partnerschaftliche Vorbeziehung (16,13%).

2.283 Opfer kannten den Ermittlungen zufolge die Täterin oder den Täter nicht. Bei 1.043 Opfern blieb ungeklärt, ob eine Vorbeziehung zu Täterin oder Täter bestanden hatte. Damit bestand bei mehr als 56% der Opfer, bei denen Erkenntnisse über eine Beziehung zu Täterin oder Täter vorlagen, eine Vorbeziehung zu der tatverdächtigen Person²⁹.

Bei den 3.424 minderjährigen Opfern von Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung ergibt sich folgendes Bild: Minderjährige Opfer zu diesem Deliktsfeld sind überwiegend weiblich. Weibliche Personen machten im Berichtsjahr 81,75% der minderjährigen Opfer aus (2.799 von 3.424 Opfern). Über 53% von ihnen kannten die Täter/-innen vor der Tat (1.496 von 2.799 Opfern). Männliche Minderjährige sind mit 18,20% (625 von 3.434 Opfern) deutlich seltener Opfer von Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung. Aber auch 51,68% (323 von 625 Opfern) von ihnen kannten die Täterin oder den Täter vor der Tat.

Von 1.819 minderjährigen Opfern zu Delikten gegen die sexuelle Selbstbestimmung wurde 2021 eine mindestens flüchtige Vorbeziehung zum Täter oder zur Täterin bejaht (\approx 53,13%). 1.001 minderjährige Opfer gaben an, die Täterin oder den Täter vor der Tat nicht gekannt zu haben (\approx 29,23%).

Besonders kindliche Opfer im Alter von unter sechs Jahren standen vor der Tat häufig in einer Beziehung zur Täterin oder zum Täter. Bei 70,36% von ihnen wurde dokumentiert, dass sie die Täter/-innen im Vorfeld der angezeigten Tat kannten (273 von 388

Opfern). Für 69,23% dieser Kinder wurde eine Beziehung zu Täterinnen und Tätern aus ihrem Familien- und Verwandtenkreis (189 von 273 Opfern) erfasst.

Von den 1.884 Kindern im Alter von sechs bis unter 14 Jahren, die 2021 Opfer eines Sexualdelikts geworden waren, gaben 49,10% (925 von 1884 Opfern) an, dass sie den Täter oder die Täterin vor der Tat kannten. In dieser Altersgruppe überwiegen allerdings bereits freundschaftliche oder bekanntschaftliche Vorbeziehungen zur Täterin oder zum Täter. Mehr als bei den anderen dargestellten Altersgruppen spielen Täter/-innen eine Rolle, zu denen eine formelle soziale Beziehung bestanden hatte, die also Betreuungs- oder Lehrpersonen in Gemeinde, Verein, Schule oder ähnlichen Einrichtungen waren. (vgl. Tabelle 52)

Auch für jugendliche Opfer von Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung wird deutlich, dass Täter/-innen aus dem persönlichen Bekanntenkreis eine große Rolle spielen. 53,86% von ihnen hatten zumindest eine flüchtige Vorbeziehung zum Täter oder zur Täterin (621 von 1.153 Opfern). 445 derjenigen jugendlichen Opfer, denen Täterin oder Täter bekannt waren, hatten es mit Täterinnen oder Tätern aus dem Bekannten- und Freundeskreis zu tun. Diese Art der Vorbeziehung ist bei jugendlichen Opfern deutlich häufiger als bei den kindlichen Opfern.

Jüngere Kinder stehen in einem engen emotionalen und tatsächlichen Abhängigkeitsverhältnis zu ihren Familienmitgliedern. Sie verlassen das nahe familiäre Umfeld seltener als ältere Minderjährige und werden oft von Eltern oder Verwandten begleitet. Tatgelegenheiten für entferntere Bekannte oder Fremde ergeben sich seltener. Zugleich

²⁹ 5.263 Opfer machten Angaben, zu Existenz und Art einer Beziehung zu Täter oder Täterin. 2.980 von ihnen gaben an, die Tatverdächtigen oder den Tatverdächtigen im Vorfeld der Tat gekannt zu haben.



fehlen jungen Opfern mitunter auch externe Vertrauenspersonen, die helfen könnten, das Geschehen einzuordnen und zu beenden. Mit zunehmendem Alter erweitert sich der Bewegungsradius genau wie der Bekanntenkreis. Gleichzeitig agieren ältere

Kinder und Jugendliche selbstständiger und orientieren sich zunehmend auch an Gleichaltrigen. Beeinflussbarkeit, fehlende Erfahrung oder geringes Gefahrenbewusstsein erhöhen das Risiko der Opferwerdung.

Tabelle 52: Formale Täter-Opfer-Beziehungen bei Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung im Berichtsjahr 2021

Alter der Opfer und Art der Beziehung in der sie zu den Tätern standen	Kinder bis unter 6 Jahre		Kinder 6 bis unter 14 Jahre		Jugendliche 14 bis unter 18 Jahre		Minderjährige		
	m	w	m	w	m	w	m	w	gesamt
Ehe/Partnerschaft/Familie einschließlich Angehörige	70	119	44	262	10	118	124	499	623
Informelle soziale Beziehungen darunter	16	45	109	438	26	419	151	902	1053
Enge Freundschaft	1	3	1	21	0	23	2	47	49
Bekanntschaft/Freundschaft	10	36	86	253	13	270	109	559	668
Flüchtige Bekantschaft	5	6	22	164	13	126	40	296	336
Formelle soziale Beziehungen in Institutionen, Organisationen und Gruppen	8	15	33	39	7	41	48	95	143
Ungeklärt	32	43	98	266	17	148	147	457	604
Keine Beziehung	10	30	115	480	30	336	155	846	1001

5.1.2 Kindeswohlgefährdung

Eine Kindeswohlgefährdung liegt immer dann vor, wenn eine erhebliche Schädigung des körperlichen, geistigen oder seelischen Wohls eines Kindes unmittelbar droht oder eingetreten ist.³⁰ Bei einem ernsthaften Verdacht sind die Jugendämter verpflichtet, das Gefährdungsrisiko und den Hilfebedarf im Rahmen einer Gefährdungseinschätzung (§ 8a SGB VIII) festzustellen und der Gefährdung entgegenzuwirken.

Die Zahlen der durchgeführten Gefährdungseinschätzungen und der teilweise damit verbundenen Inobhutnahmen werden regelmäßig als Indikator zum Stand des Kindeswohls in Deutschland bzw. Niedersachsen herangezogen. Ein Anstieg der Gefährdungseinschätzungen und Inobhutnahmen kann aber auch auf ein frühzeitiges, konsequentes Tätigwerden des Jugendamtes oder eine Zunahme an

Verdachtsmeldungen durch Polizei und andere Hinweisgeber hindeuten. Daher wird empfohlen, das nachstehende Datenmaterial auch vor diesem Hintergrund zu bewerten.

Daten für das Berichtsjahr 2021 zu Maßnahmen der Jugendämter in Niedersachsen und dem gesamten Bundesgebiet werden erst im Jahr 2022 veröffentlicht. Entsprechend bezieht sich dieser Bericht im Folgenden auf Daten aus dem Jahr 2020.

Gefährdungseinschätzungen

Die hier dargestellten Zahlen auf Bundesebene sind in den Datenbanken des Statistischen Bundesamtes umfangreich abgebildet.³¹

Danach führten die Jugendämter in Deutschland insgesamt 194.475³² (Vorjahr 173.029) Verfahren nach § 8a Abs. 1 SGB VIII durch und damit die höchste Zahl seit

³⁰ Definition Kindeswohlgefährdung in Anlehnung an die Meldevoraussetzungen des Statistischen Bundesamtes, Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe. Vorläufige Schutzmaßnahmen 2020, 3; ausführlicher vgl. Jungmann, 2020.

³¹ Statistisches Bundesamt (Destatis), Stat. ü. d. Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung.

³² Statistisches Bundesamt (Destatis), Pressemitteilung Nr. 350 vom 21. Juli 2021.



Einführung dieser Statistik. In 29.690 Verfahren wurde eine „akute Kindeswohlgefährdung“ festgestellt, in 30.861 Verfahren eine „latente“ Kindeswohlgefährdung. Auch die Zahl der Verfahren zur Einschätzung der Kindeswohlgefährdung, bei welchen weder eine Kindeswohlgefährdung noch ein anders gearteter Hilfebedarf festgestellt werden konnte, stieg im Jahr 2020 an (von 58.396 auf 67.367 Verfahren).

Die meisten Meldungen über mögliche Kindeswohlgefährdungen gingen im Jahr 2020 über die Polizei und die Justiz bei den Jugendämtern ein (26,5%). In 9,9% der Fälle kam der Hinweis von der Institution Schule.³³ Bei den von Gerichten, Staatsanwaltschaften und der Polizei gegebenen Hinweisen wurde in 16.947 Fällen eine latente oder akute Kindeswohlgefährdung festgestellt.³⁴

In 27,6% der von Gericht, Staatsanwaltschaft und Polizei gemeldeten Verdachtsfälle konnte eine akute oder latente Kindeswohlgefährdung festgestellt werden. In weiteren 32,3% der Fälle konnte zwar keine Kindeswohlgefährdung, aber zumindest ein Hilfebedarf durch die Jugendämter diagnostiziert werden.³³

In Niedersachsen wurden im Jahr 2020 insgesamt 15.015 Gefährdungseinschätzungen durch die Jugendämter vorgenommen (Vorjahr: 14.144). Es waren 7.945 männliche und 7.070 weibliche Minderjährige betroffen. In 1.858 dieser Fälle wurde in Niedersachsen eine akute Kindeswohlgefährdung erkannt. Eine latente Kindeswohlgefährdung war das Ergebnis der Gefährdungseinschätzung in 2.232 Verfahren. Keine Kindeswohlgefährdung und kein (weiterer) Hilfe- oder

Unterstützungsbedarf wurde bei 5.835 Verfahren festgestellt (Vorjahr: 5.476 Fälle). 27,14% der Hinweise, aufgrund derer Gefährdungseinschätzung durch das Jugendamt vorgenommen wurden, kamen in Niedersachsen durch die Polizei, Gerichte oder die Staatsanwaltschaft (4.075 von 15.015 Fällen).³⁵

Inobhutnahmen

Zu einer Inobhutnahme, also zu einer vorläufigen Schutzmaßnahme, ist das Jugendamt unter anderem dann berechtigt und verpflichtet, wenn Kinder und Jugendliche darum bitten (§ 42 Abs. 1 Nr. 1 SGB VIII) oder eine dringende Gefahr für ihr Wohl besteht (§ 42 Abs. 1 Nr. 2 SGB VIII).

Im Jahr 2020 gab es in Deutschland rund 45.444 (Vorjahr 49.500) Inobhutnahmen von Kindern und Jugendlichen. 45,80% (\pm 20.815) der in Obhut genommenen Minderjährigen waren Kinder. Mehr als 53% der bundesweiten Inobhutnahmen betrafen männliche Minderjährige.

Die Gesamtzahl dieser Schutzmaßnahmen ist im Jahr 2020 im vierten Jahr in Folge gesunken. Anzeichen für Vernachlässigung waren in 6.951 Fällen Grund für die Inobhutnahme, Hinweise auf körperliche Misshandlungen gab es in 5.837 Fällen. In 3.422 Fällen wurde die Delinquenz des Kindes oder strafrechtlich relevantes Verhalten des Jugendlichen als Grund für die Inobhutnahme erfasst.

Auch in Niedersachsen³⁶ ist die Zahl der Inobhutnahmen im Vergleich zu 2019 gesunken. Es wurden im Jahr 2020 insgesamt 4.506 Inobhutnahmen für Kinder und Jugendliche durchgeführt ($-451 \pm -9,10\%$). Etwas weniger als die Hälfte (2.151 \pm 47.74%) aller in Niedersachsen in

³³ Erdmann, 2021, 5-8.

³⁴ Statistisches Bundesamt (Destatis), Stat. ü. d. Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung.

³⁵ Landesamt für Statistik Niedersachsen (LSN), Pressemitteilung Nr. 075 vom 09.07.2021.

³⁶ Statistisches Bundesamt (Destatis), Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, Vorläufige Schutzmaßnahmen 2020.



Obhut genommenen Minderjährigen waren Kinder.

Von den 4.506 Schutzmaßnahmen wurden 1.985 (\cong 44,1%) vom Jugendamt bzw. von sozialen Diensten durchgeführt. 1.160 (\cong 25,74%) Inobhutnahmen wurden auf eigenen Wunsch der Kinder und Jugendlichen vorgenommen. Bei 421 (\cong 9,3%) Fällen wurde die Inobhutnahme durch die Polizei oder Ordnungsbehörden angeregt.

In Niedersachsen war die Überforderung der Eltern bzw. eines Elternteils die häufigste Ursache für eine Inobhutnahme (45,89%). Weitere Gründe waren Anzeichen für Vernachlässigung (16,07%), Beziehungsprobleme (13,49%) oder Anzeichen für körperliche (13,02%) oder psychische Misshandlung (7,65%). Die Delinquenz des Kindes oder Jugendlichen wurde in 8,43% (\cong 380) der Fälle als Anlass für eine Inobhutnahme erfasst. Anzeichen für sexuellen Missbrauch gab es bei Inobhutnahmen in 95 Fällen.

In Niedersachsen regelt die Richtlinie „Jugendamtsberichte der Polizei“, dass das Jugendamt durch die Polizei unverzüglich zu informieren ist, wenn sich im Rahmen polizeilicher Maßnahmen Hinweise auf eine mögliche Kindeswohlgefährdung ergeben. Grundsätzlich wird das Jugendamt durch die niedersächsische Polizei sowohl in Fällen der Delinquenz junger Menschen als auch bei festgestellten Problem- oder Gefährdungslagen (z.B. innerfamiliärer Gewalt, Schulabsentismus, Suchtmittelmissbrauch), standardisiert unterrichtet.

5.1.3 Misshandlung von Schutzbefohlenen

Minderjährige sind in besonderem Maß auf Schutz und Fürsorge angewiesen, weshalb sie durch § 225 StGB „Misshandlung von Schutzbefohlenen“ und § 171 StGB „Verletzung der Fürsorge- oder Erziehungspflicht“ explizit geschützt werden.

Die Strafnorm des § 171 StGB stellt vornehmlich Vernachlässigungen von Kindern und Jugendlichen unter 16 Jahren unter Strafe, wenn dadurch die Gefahr erheblicher körperlicher oder seelischer Schäden verursacht wird. In Niedersachsen wurden im Jahr 2021 67 Fälle von Verletzung der Fürsorge- oder Erziehungspflicht polizeilich bekannt. Im Vorjahr waren es 48 Fälle. Aufgrund der geringen Fallzahlen erfolgt keine vergleichende Darstellung im Mehrjahresvergleich.

Die Fall- und Tatverdächtigenzahlen zum Deliktsbereich Misshandlung von Schutzbefohlenen steigen seit 2017 kontinuierlich an. Im Zehnjahresvergleich wurden im Berichtsjahr 2021 die höchsten Fallzahlen bei diesem Delikt festgestellt. Die Anzahl der Fälle und der Opferwerdungen liegt dabei nur geringfügig über dem Wert des Vorjahres. (vgl. Tabelle 53) Die Aufklärungsquote ist bei Misshandlungen von Schutzbefohlenen stets sehr hoch. Im Berichtsjahr lag die Aufklärungsquote bei 97,50%.

Fälle von Misshandlung Schutzbefohlener machen auch in diesem Berichtsjahr 0,11% der bekannt gewordenen Straftaten in Niedersachsen aus.

Die 572 Tatverdächtigen (Vorjahr 558 TV) setzen sich aus 245 Frauen (Vorjahr 248 TV) und 327 Männern (Vorjahr 313) zusammen. Damit sind die Tatverdächtigenzahlen im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Die Altersgruppe der 30- bis unter 40-Jährigen ist mit 206 Tatverdächtigen (Vorjahr 202 TV) am stärksten vertreten, gefolgt von den 40 bis unter 50-Jährigen mit 159 Tatverdächtigen (Vorjahr 182 TV). Unter den Tatverdächtigen befanden sich 18 junge Tatverdächtige unter 21 Jahren.

Alkoholeinfluss scheint hier nur eine geringe Rolle zu spielen. Bei nur 35 tatverdächtigen Personen (Vorjahr 33 TV) wurde eine



Alkoholbeeinflussung im Datenbestand erfasst. 27 dieser Personen waren männlich.

Die folgende Tabelle zeigt, dass Kinder deutlich häufiger tatbetroffen sind als Jugendliche, und dass Jungen häufiger Opfer von Misshandlungen Schutzbefohlener werden als Mädchen. Bei den Jugendlichen ist das Geschlechterverhältnis umgekehrt.

Im Zusammenhang mit der Misshandlung von Schutzbefohlenen ist ein großes

Dunkelfeld anzunehmen, da sich diese Fälle häufig abseits der Öffentlichkeit ereignen. Nur durch aufmerksame Beobachtungen in Krippen, Kindergärten, Schulen, bei Arztbesuchen, aber auch durch Hinweise von Nachbarinnen und Nachbarn, werden diese Delikte bekannt. Es ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, auf Hinweise und Anzeichen sensibel und verantwortungsbewusst zu reagieren.

Tabelle 53: Überblick Misshandlung von Schutzbefohlenen (2012-2021)

	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	Veränderung 20-21 in %
Fälle	436	436	424	398	394	317	457	488	519	521	0,39
TV Gesamt	483	485	460	461	454	348	517	562	558	572	2,51
NDTV	78	71	70	68	83	64	122	125	131	138	5,34
Opferbetroffenheit gesamt	534	521	490	466	507	391	561	608	641	647	0,94
Kinder 0 bis unter 14	418	392	365	362	406	289	434	501	502	500	-0,40
Kinder 0 bis unter 6	166	181	159	167	206	144	184	219	227	242	6,61

Tabelle 54: Opferbetroffenheit durch Misshandlung von Schutzbefohlenen (2012-2021)

	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	Veränderung 20-21 in %
Opferbetroffenheit insgesamt	534	521	490	466	507	391	561	608	641	647	0,94
männlich	290	282	245	269	271	210	308	342	328	329	0,30
weiblich	244	239	245	197	236	181	253	266	313	318	1,60
Kinder 0 bis unter 6	166	181	159	167	206	144	184	219	227	242	6,61
männlich	111	98	86	105	126	85	119	136	135	135	0,00
weiblich	55	83	73	62	80	59	65	83	92	107	16,30
Kinder 6 bis unter 14	252	211	206	195	200	145	250	282	275	258	-6,18
männlich	134	129	121	124	101	87	153	162	134	141	5,22
weiblich	118	82	85	71	99	58	97	120	141	117	-17,02
Jugendliche	77	60	68	57	51	55	56	64	71	71	0,00
männlich	32	24	22	25	25	22	18	22	27	26	-3,70
weiblich	45	36	46	32	26	33	38	42	44	45	2,27
Minderjährige insgesamt	495	452	433	419	457	344	490	565	573	571	-0,35



5.1.4 Vermisste Minderjährige

Die Polizeidienstvorschrift 389 - Vermisste, unbekannte Tote, unbekannte hilflose Personen - definiert, dass Minderjährige als vermisst gelten, wenn sie ihren gewohnten Lebenskreis verlassen haben und ihr Aufenthaltsort unbekannt ist. Darüber hinaus gelten sie auch dann als vermisst, wenn sie sich in Folge einer Kindesentziehung an einem bekannten Ort im Ausland aufhalten.

Bei vermissten Minderjährigen wird grundsätzlich eine Gefahr für Leib oder Leben angenommen und zwar bis zu dem Zeitpunkt, an dem die polizeilichen Ermittlungen andere Hinweise ergeben. Entsprechend ist die polizeiliche Bearbeitung in diesen Fällen in der Regel intensiv und bindet viele Ressourcen.

Der polizeiliche Datenbestand bietet nur sehr begrenzte Recherchemöglichkeiten zu vermissten minderjährigen Personen. Die nachfolgend dargestellten Informationen zur Anzahl der als vermisst gemeldeten Minderjährigen und zu ihren Motiven basieren auf den individuellen Erhebungen der 30 Polizeiinspektionen Niedersachsens für ihre Zuständigkeitsbereiche. Aufgrund unterschiedlicher Erfassungsroutinen und verschiedener örtlicher Gegebenheiten, stellen diese Angaben nur Anhaltspunkte dar. Aus diesem Grund wird auf eine nach Zuständigkeitsbereichen der Polizeiinspektionen aufgeschlüsselte Darstellung der Vermisstenzahlen verzichtet.

Die von den Dienststellen gemeldeten Zahlen sind nicht identisch mit den Daten über langfristig als vermisst gemeldete Personen in der bundesweiten Datei „Vermisste und unbekannte Tote“.

Zu beachten ist außerdem, dass es keine gesetzliche Verpflichtung für Eltern,

Wohnheim- oder Schulpersonal gibt, das Verschwinden von Minderjährigen an die Polizei zu melden.

Abgängige Kinder und Jugendliche werden von Einrichtungen der Heimerziehung teils routinemäßig als vermisst gemeldet, wenn sie nicht absprachegemäß pünktlich in die Einrichtung zurückkehren. Dies geschieht selbst dann, wenn der Aufenthalt der Minderjährigen bei Freunden oder Familienmitgliedern in der Betreuungseinrichtung bekannt ist und dadurch eine Gefährdungssituation ausgeschlossen werden kann.

In der weit überwiegenden Zahl der Fälle verlassen Kinder und Jugendliche aus eigener Motivation heraus ihr gewohntes Umfeld. Ihre Beweggründe sind vielfältig und werden im weiteren Verlauf Erwähnung finden. Nur in Ausnahmefällen werden Minderjährige aufgrund des „Eingreifens Dritter“ vermisst. Dann allerdings ist die Gefahrenlage ungleich höher einzustufen.

Seit 2016 war in Niedersachsen ein Anstieg der Zahl vermisster Minderjähriger zu verzeichnen. Im Jahr 2020 verringerte sich die Zahl solcher Vermisstenfälle deutlich um -14,04%. Für das Berichtsjahr 2021 wurden insgesamt 8.175 Minderjährige als vermisst gemeldet. Dies bedeutet im Vergleich zum Vorjahr einen Anstieg um 5,06%. (vgl. Grafik V)

Jugendliche Vermisste stellen mit 84,10% die deutlich größte Gruppe der minderjährigen Vermissten dar. Kinder bilden mit 15,90% die kleinere Gruppe.³⁷

Die erhobenen Informationen liefern Anhaltspunkte dafür, dass sich der größte Anteil der als vermisst gemeldeten Minderjährigen ohne Absprache aus Heimen und sonstigen Einrichtungen der

³⁷ Angaben zur Geschlechterverteilung sind wegen fehlender Angaben aus den Polizeiinspektionen Harburg, Leer/Emden, Lüneburg/Lüchow-Dannenberg/Uelzen und Oldenburg-Stadt/Ammerland nicht möglich.



Jugendfürsorge entfernt. Dienststellen, in deren Zuständigkeitsbereichen sich viele Einrichtungen der Jugendhilfe befinden, werden dadurch besonders stark in Anspruch genommen. Durch Netzwerkarbeit und regelmäßigen Kontakt zwischen Polizei, Jugendämtern und Jugendhilfeeinrichtungen werden Prozesse erarbeitet, die ein schnelles Handeln in akuten Fällen ermöglichen, den Arbeitsaufwand in erkennbar weniger kritischen Situationen aber auch reduzieren sollen.

Aus dem Elternhaus oder einer Pflegefamilie werden Minderjährige am zweithäufigsten vermisst gemeldet. In seltenen Fällen sind sie aus der Schule, einem Krankenhaus oder einer Psychiatrie abgängig.

Als Motivation für das Verlassen des gewohnten Lebenskreises werden oft Abenteuerlust oder Konflikte im Elternhaus genannt. In selteneren Fällen sind Liebeskummer, Schulprobleme, Alkohol- oder Drogenkonsum oder Angst wegen begangener Straftaten die genannten Gründe.

Vermisste Minderjährige kehren in den meisten Fällen spätestens nach wenigen Tagen selbstständig in die Obhut ihrer Eltern oder der für sie zuständigen Einrichtung zurück. In vielen weiteren Fällen werden sie nach örtlicher Fahndung durch die Polizei aufgegriffen und zurückgeführt.

In den wenigen Fällen, in denen es sich anders verhält, arbeitet die Polizei mit großem personellen und organisatorischen Aufwand daran, die Vermissten zu finden, um eine Gefahr für Leib oder Leben abzuwehren.

Bisher ist hier kein Fall für das Berichtsjahr 2021 bekannt geworden, in welchem eine schwere Straftat für einen Vermisstenfall ursächlich gewesen wäre.

Mediale Aufmerksamkeit erhielt im Berichtsjahr ein Vermisstenfall aus dem Zuständigkeitsbereich der Polizeiinspektion Celle.

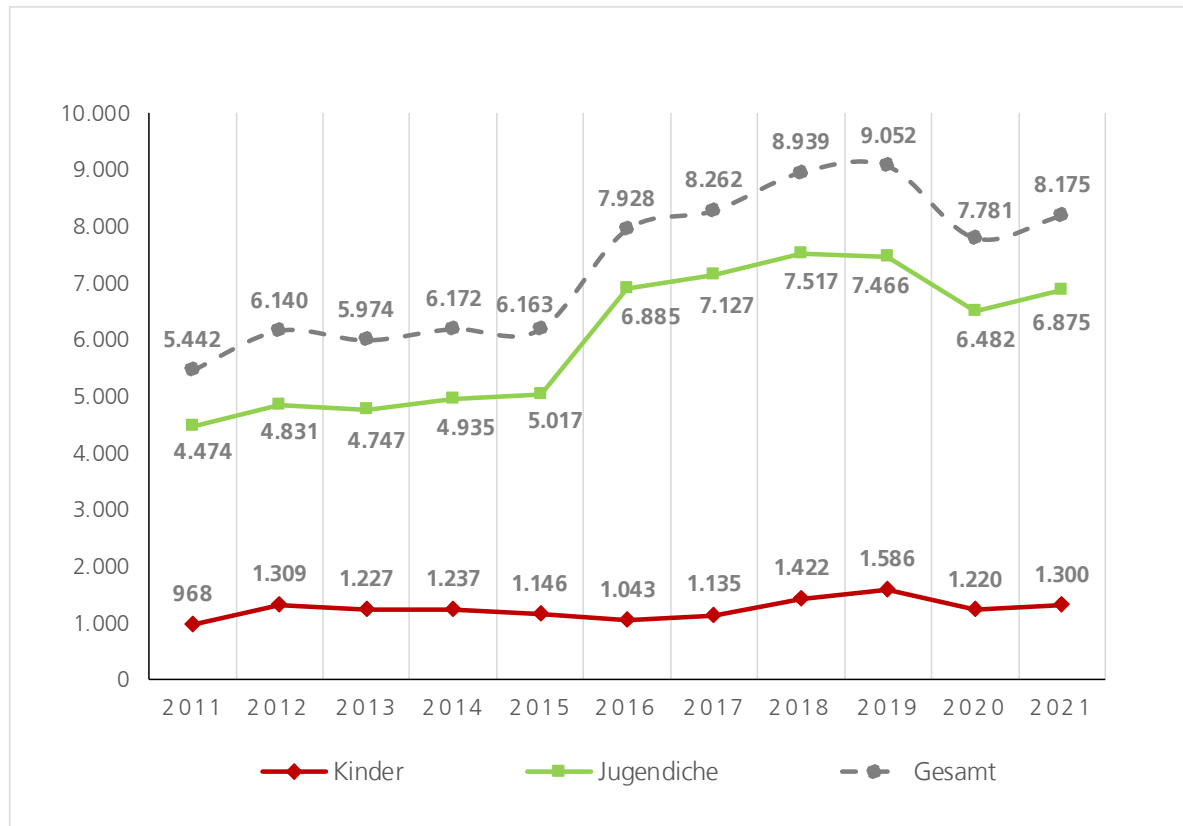
Ein 16-jähriges Mädchen verließ ohne erkennbaren Grund sein Elternhaus. Die Suche im Nahbereich mittels Mantrailer-Hunden und Drohnen sowie die Ermittlungen einer extra eingerichteten Sonderkommission mit Beteiligung der Operativen Fallanalyse des LKA Niedersachsen führten nicht zum Auffinden des Mädchens.

Etwa einen Monat später konnte durch das Bundeskriminalamt (BKA) eine Verbindung zwischen diesem Vermisstenfall und einer in Frankreich aufgefundenen Person festgestellt werden.

Das vermisste Mädchen wurde in Frankreich durch ihren Vater identifiziert. Es litt unter Gedächtnisverlust und hatte seine korrekten Personalien nicht angeben können.

Der geschilderte Sachverhalt verdeutlicht, welche hohe Bedeutung europaweite Fahndungsausschreibungen für vermisste Minderjährige haben können. Soziale Medien vereinfachen die Kontaktaufnahme und das Pflegen von Freundschaften über Landesgrenzen hinaus. Gleichzeitig sind Grenzübertritte für Minderjährige in der europäischen Union vergleichsweise unkompliziert.

Grafik V: Vermisste Minderjährige 2012-2021



5.1.5 Suizide und Suizidversuche Minderjähriger

Selbsttötungen sind keine strafrechtlich relevanten Ereignisse, werden von der Polizei aber trotzdem als Gewalttaten gegen das eigene Leben erfasst und bis zum zweifelsfreien Ausschluss von Fremdeinwirkung bearbeitet. Nicht zu jedem Todesfall wird die Polizei hinzugezogen, so dass davon auszugehen ist, dass nicht jeder Suizid als solcher polizeilich bekannt wird. Eine gesetzliche Meldepflicht für Suizidversuche gegenüber der Polizei gibt es nicht.

Entsprechend weichen die Zahlen des Landesamtes für Statistik Niedersachsen (LSN) von den Daten ab, die der Polizei über Selbsttötungen bekannt geworden sind. Die aktuellsten Daten des LSN zu Todesfällen in Niedersachsen beziehen sich auf das Jahr 2020. In diesem Jahr verstarben demnach insgesamt 20 Personen im Alter bis 20 Jahren durch „vorsätzliche Selbstbeschädigung“.

Fünf dieser Personen waren männlich, 15 weiblich. Der Polizei wurden im Jahr 2020 im Vergleich dazu elf Suizide von Menschen unter 18 Jahren bekannt. (vgl. Tabelle 55)

Die fortfolgend für das Berichtsjahr 2021 dargestellten Daten basieren ausschließlich auf den Erhebungen der niedersächsischen Polizeidienststellen. Da keine einheitlichen Kriterien zur Informationsgewinnung zu Grunde liegen, können die vorliegenden Zahlen nur Anhaltspunkte darstellen.

2021 erhielt die niedersächsische Polizei Kenntnis von neun vollendeten Selbsttötungen durch Minderjährige, wobei sieben männliche und zwei weibliche Minderjährige betroffen waren. Unter ihnen waren drei männliche Kinder. Nicht in allen Fällen wurde die Begehungsart statistisch erfasst. Zwei Minderjährige starben durch Sprung aus großer Höhe, zwei durch Erhängen und jeweils eine Person starb durch das Öffnen der Pulsadern, aufgrund einer



selbst beigebrachten Schussverletzung oder nach Kollision mit einem Zug.

Der Zehnjahresvergleich zeigt, dass sich die Zahl der polizeilich bekannten Selbsttötungen von Minderjährigen nach mit Ausnahme eines niedrigen Wertes im Jahr 2019 gleichbleibend entwickelt. Bei der Zahl der registrierten Suizidversuche setzte sich der stetig steigende Trend der letzten Jahre fort.

2021 begingen mehr männliche als weibliche Minderjährige einen Suizid. Bei den Suizidversuchen ist das Geschlechterverhältnis entgegengesetzt. Weibliche Minderjährige überschreiten bei selbstverletzendem Verhalten seltener als männliche Minderjährige die Grenzen des Versuchsstadiums. (vgl. Tabelle 55)

Zu den Begehungsarten der Versuche lassen sich keine allgemeingültigen Aussagen treffen. Vergleichsweise häufig unternahmen 2021 Minderjährige den Versuch, sich durch

Schnittverletzungen, einen Sprung aus großer Höhe oder die Einnahme von Medikamenten das Leben zu nehmen.

Die Hintergründe solcher Taten und die Motive der jungen Menschen bleiben der Polizei oft unbekannt. Konflikte im Elternhaus oder Probleme in Liebesbeziehungen werden regelmäßig als Gründe angeführt. Von allen Gründen am häufigsten wurden 2021 psychische Erkrankungen wie Depressionen gegenüber den Ermittlungspersonen als Grund für einen Suizidversuch oder Suizid angegeben.

Die Ergebnisse einer Studie des Universitätsklinikums Essen weisen darauf hin, dass es während des zweiten Lockdowns zu einer Zunahme der Suizidversuche bei jungen Menschen im Alter von 12 bis 17 Jahren gekommen sei. Aus Sicht der Ärzte sei es absolut unzweifelhaft, dass gerade im zweiten Lockdown „die mentale Gesundheit der Kinder und Jugendlichen gelitten habe“.³⁸

Tabelle 55: Polizeilich bekanntgewordene Suizide und Suizidversuche Minderjähriger (2012-2021)

	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Suizide										
Minderjähriger	16	9	10	11	12	9	10	4	11	9
männlich	12	4	7	8	9	5	5	3	6	7
weiblich	4	5	3	3	3	4	5	1	5	2
divers										
Suizidversuche										
Minderjähriger	94	105	126	169	170	185	232	232	288	305
männlich	34	33	33	46	65	76	71	74	92	103
weiblich	60	72	91	123	105	109	142	158	195	199
divers										3

³⁸ Deutsches Ärzteblatt, 2022.



6 Polizeiliche Prävention für junge Menschen

6.1 Allgemeines

Der Auftrag, Kriminalprävention zu betreiben, leitet sich für die Polizei unmittelbar aus der Zuständigkeit für Gefahrenabwehr und die Verhütung von Straftaten ab.

Junge Menschen – insbesondere Kinder und Jugendliche – als Zielgruppe für Prävention haben eine besondere Bedeutung. Einerseits sind sie weniger erfahren, unbefangener und risikobereiter im Umgang mit Situationen und Menschen und sind damit einem erhöhten Risiko ausgesetzt, Opfer von Kriminalität zu werden. Andererseits sind Kinder und Jugendliche leichter zu beeinflussen und suchen nach Orientierungspersonen, wodurch sie Gefahr laufen, sich an Straftaten zu beteiligen. Zusätzlich ist belegt, dass delinquentes Verhalten grundsätzlich normaler Bestandteil der Adoleszenz ist.³⁹

Universelle Präventionsansätze, die das Selbstbewusstsein, die Widerstandskraft, aber auch Mitgefühl und Verantwortung von Kindern und Jugendlichen stärken, sind genauso wichtig wie selektive oder auch indizierte Ansätze, die sich speziell an gefährdete oder betroffene junge Menschen richten.

Die Präventionsarbeit der Polizei Niedersachsen findet auf unterschiedlichen organisatorischen Ebenen statt.

6.2 Bundesebene

Auf Bundesebene werden in der *Kommission Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes (KPK)* gemeinsam mit anderen Bundesländern Konzepte, Programme und Maßnahmen entwickelt und koordiniert. Mit der Bündelung von

Fachwissen, durch die Hinzuziehung von Expertisen und mit der Festlegung von Standards wird eine bundesweit einheitliche Qualität der polizeilichen Prävention mit einer großen Vielfalt an Themen ermöglicht. Niedersachsen war im Berichtsjahr an mehreren länderübergreifenden Projektgruppen beteiligt.

Die Projektgruppe *Gewalt an Schulen* wurde um den Aspekt „Jugendgewalt“ erweitert und war für die Jahre 2020 und 2021 als Schwerpunktthema festgelegt.

Die Projektgruppe *Mediensicherheit* hat im Berichtsjahr 2021 die Kampagne gegen die Verbreitung von kinderpornografischen Inhalten über das Internet, insbesondere in Chatgruppen Jugendlicher, intensiviert. Ein wesentlicher Beitrag war eine Fernsehsendung RTL *Spezial* zum Thema Cybergrooming im März 2021. Die Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes beteiligte sich mit drei Experten an der Sondersendung und vermittelte einem Millionenpublikum die Empfehlungen der Polizei zum Schutz vor Cybergrooming. Ziel war es, insbesondere Eltern über die Strategien von Täterinnen und Tätern im Netz aufzuklären und ihnen konkrete Handlungstipps zu vermitteln. Das Format wurde bundesweit durch die Länderpolizeien mit medialer Berichterstattung und Beiträgen in sozialen Netzwerken begleitet, auch durch die Pressestelle des LKA Niedersachsen.

Aufgrund der hohen gesellschaftlichen Relevanz wurden die bisherigen Kampagnen gegen die Verbreitung von Kinderpornografie (*sounds wrong I*, *#denkenstattsenden*) um drei neue Kurzfilme unter der Bezeichnung *sounds wrong II* erweitert. Die

³⁹ Heinz, 2019, 36f..



neuen Kurzfilme sprechen die Zielgruppe der Erwachsenen im Umfeld von Kindern und Jugendlichen an. Exemplarisch werden die Rolle des Vaters, des Vereinstrainers und der Nachhilfelehrerin verwendet.

Seit Herbst 2021 ist das neue Medienpaket *Junge Menschen stärken – Radikalisierung vorbeugen* im Themenfeld Islamismus und Islamfeindlichkeit für die Prävention in Schule, Jugendarbeit und Polizei verfügbar. Es richtet sich an Fachkräfte sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren ebenso wie an kommunale Bedienstete, die z. B. einen runden Tisch zur Planung von Präventionsmaßnahmen vor Ort vorbereiten.

Das Online-Angebot *Zivile Helden* mit Schwerpunkt Rechtsextremismus- und Antisemitismusprävention ist die Weiterführung des interdisziplinären Forschungsprojekts PräDiSiKo (Präventive Digitale Sicherheitskommunikation in den sozialen Netzwerken). Im November 2021 wurde das interaktive Video *Chris + Lea* veröffentlicht, welches unter anderem Handlungsmöglichkeiten zum Umgang mit Verschwörungsmysen und antisemitischem Gedankengut aufzeigen und die digitale Zivilcourage fördern soll.

Weitere Informationen sind dem Jahresbericht der Kommission Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes zu entnehmen.⁴⁰

Wichtiges Element dieser bundesweiten Zusammenarbeit ist das *Programm Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes (ProPK)*. Dieses stellt eine Vielzahl von kostenfreien Medien zur Verfügung und betreibt mit www.polizeifuerdich.de eine Internetseite speziell für Kinder und Jugendliche.

6.3 Landesebene

Den Rahmen für die polizeiliche Präventionsarbeit auf Landesebene legen die *Richtlinien Polizeiliche Prävention in Niedersachsen* (2011) und die Konzeption des LKA Niedersachsen *Polizeiliche Kriminal- und Verkehrsunfallprävention für Kinder und Jugendliche* (2014) fest.

Das LKA Niedersachsen entwickelt ergänzend zur Bundesebene Standards, Programme und Materialien für die Prävention in Niedersachsen und kooperiert mit anderen Trägerinnen und Trägern niedersächsischer Präventionsarbeit, wie dem Landesjugendamt, den Landesämtern für Schule und Bildung, der Landesstelle Jugendschutz, der Landesmedienanstalt oder dem Landespräventionsrat Niedersachsen. Hier nimmt das LKA Niedersachsen eine beratende Funktion ein und steuert polizeiliche Expertise bei.

Des Weiteren beteiligen sich die niedersächsischen Polizeibehörden in vielfältiger Weise an Programmen, wie sie in der *Grünen Liste* evaluierter Präventionsprogramme des Landespräventionsrates Niedersachsen zu finden sind.

6.3.1 WIRkt! - Fachverbund für kommunale Prävention in Niedersachsen

Am 17.6.2020 war die *Landesarbeitsstelle Kommunale Präventionszentren (LAS)* gegründet worden. Kooperationspartner dieses Zusammenschlusses sind der *Gemeinde-Unfallversicherungsverband Hannover/Landesunfallkasse Niedersachsen (GUVH/LUKN)*, das LKA Niedersachsen, der *Landespräventionsrat Niedersachsen (LPR)* und das *Niedersächsische Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung (nifbe)*. Die bereits länger bestehende Zusammenarbeit zwischen dem

⁴⁰ Kommission Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes, 2022, Jahresbericht 2021.



Arbeitsbereich Kommunale Prävention beim LPR und den Trägerinnen und Trägern des Programms *Prävention als Chance (PaC)* wurde damit in eine formale Kooperation überführt. Die kommunalen Netzwerke von *PaC* und *Communities that care (CTC)* wachsen hierdurch zusammen. Eine Erweiterung der Kooperation mit weiteren Behörden und Institutionen auf der Landesebene ist angestrebt.

Der Kooperationsverbund firmiert zukünftig unter dem Namen und Logo



Die Kooperationspartner/-innen informieren sich im Fachverbund wechselseitig über ihre Aktivitäten und stimmen diese untereinander ab. Die Koordinierungsstelle befindet sich beim LPR im Arbeitsbereich Kommunale Prävention⁴¹ (Niedersächsisches Justizministerium, Referat PräVO3).

Der Fachverbund verfolgt die strategischen Ziele:

1. Unterstützung der Kommunen bei dem Aufbau und der Verstetigung einer bedarfs- und wirkungsorientierten Planungs- und Steuerungsstruktur
2. Verbesserung der Abstimmung der Institutionen und Behörden auf der Landesebene, die die kommunale Prävention fördern und unterstützen; Entwicklung kooperativer Arbeitsstrukturen sofern möglich
3. Verbesserung der Strukturen in der kommunalen Prävention, um eine möglichst flächendeckende Verbreitung einer professionalisierten und an

Qualitätskriterien orientierten kommunalen Prävention zu erreichen

Diesen strategischen Zielen sind für die nächsten drei bis fünf Jahre vorrangige Handlungsziele zugeordnet, die über Maßnahmen operationalisiert werden.

(1.) Die Handlungsziele zur Unterstützung der Kommunen richten sich darauf, das Grundwissen zu integrierten, kommunalen Präventionsstrategien für Entscheidungsträgerinnen und -träger sowie Schlüsselakteurinnen und -akteuren zu erweitern und vorbildhafte Modelle in den Kommunen zu unterstützen. Hierzu dienen u.a. folgende Maßnahmen:

- Das *Europäische Präventionscurriculum (EUPC)* soll als Standard für das Grundlagenwissen in der kommunalen Präventionssteuerung etabliert werden. Erste Basis-Fortbildungen für Koordinatorinnen und Koordinatoren von *CTC* und *PaC* sind für 2022 geplant.
- Der *GUVH*/die *LUKN* und der LPR bieten seit 2019 Fortbildungen für Verantwortliche in KiTas und Schulen zur Erarbeitung eines Präventionskonzeptes an.
- 2022 wird die vom *nifbe* und dem LKA Niedersachsen erarbeitete Handreichung „Eltern stärken und einbeziehen“ herausgegeben.
- Eine Arbeitsgruppe erarbeitet Qualitätskriterien für Kampfsport- und Selbstverteidigungsangebote in der Prävention an Schulen.
- Eine weitere Arbeitsgruppe befasst sich mit der Entwicklung von Beratungs- und Unterstützungskonzepten für Präventionsmaßnahmen von durch Clankriminalität betroffene Kommunen. Ausgangspunkt sind die im Rahmen der Bund-Länder-Initiative zur *Bekämpfung*

⁴¹ Landespräventionsrat Niedersachsen, Landesarbeitsstelle Kommunale Präventionszentren. Online verfügbar unter: <https://lpr.niedersachsen.de/nano.cms/kommunale-praevention?XA=details&XID=226>.



von *Clankriminalität (BLICK)* gewonnenen Erkenntnisse.

- Die Beratung von Kommunen zur Gestaltung integrierter Präventionskonzepte bleibt eine Kernaufgabe des Fachverbundes.

(2.) Der Fachverbund *WIRkt!* wird sich auf dem Niedersächsischen Präventionstag am 01.09.2022 öffentlich präsentieren. Der Markenauftritt wird weiterentwickelt. Die Erweiterung der Kooperation um wichtige Institutionen bzw. Behörden wird proaktiv betrieben.

(3.) Der dritte Zielbereich schließt an die Intention des LPR an, die Beratung und Unterstützung der kommunalen Akteure in der Fläche breiter verfügbar zu machen und hierzu u.a. die für die Steuerung der kommunalen Prävention zuständigen Landkreise zielgerichteter anzusprechen.

- In diesem Sinne unterstützt der Fachverbund *WIRkt!* den Landkreis Göttingen mit einem intensivierten Beratungsprojekt. Der Landkreis hat im Fachbereich Kinder- und Jugendarbeit den Fachdienst Frühe Hilfen/ Prävention eingerichtet, der zentrale Koordinationsfunktionen für die entwicklungsorientierte Prävention in den Kommunen bündelt. Im Rahmen der Kooperation soll auch die Übertragbarkeit dieses Modells auf andere Kommunen geprüft und ggf. weiterentwickelt werden.
- Im Rahmen der Politikberatung sollen Vorschläge zur Gestaltung einer flächendeckenden, professionalisierten und qualitätsorientierten kommunalen Prävention in Niedersachsen entwickelt werden. (siehe hierzu auch Ziffer 6.3.2 – Landesprogramm für Demokratie und Menschenrechte)

Ein besonderes Anliegen des LKA Niedersachsen ist es, die kommunale Prävention und die polizeiliche Prävention sowohl auf der strukturell-konzeptionellen Ebene des Landes als auch auf den kommunalen Ebenen besser aufeinander abzustimmen und miteinander zu verschränken.

6.3.2 Landesprogramm für Demokratie und Menschenrechte

Das *Landesprogramm für Demokratie und Menschenrechte*⁴² wurde mit Kabinettsbeschluss vom 26.06.2016 eingerichtet (bis Mai 2020 als *Landesprogramm gegen den Rechtsextremismus – für Demokratie und Menschenrechte*). Ziel des Landesprogramms ist es, freiheitlich-demokratische und menschenrechtsorientierte Einstellungen und Verhaltensweisen zu stärken und politisch motiviertem Extremismus entgegen zu wirken. Schwerpunkte werden gesetzt beim Thema Antisemitismus und in der Prävention im Kindes- und Jugendalter. Die Steuerungs-AG für das Programm ist besetzt mit Vertreterinnen und Vertretern des MI, MJ, MK, MS und MWK und einem Praxisbeirat. Dieser besteht aus Vertreterinnen und Vertretern zivilgesellschaftlicher Institutionen. Die Koordinierungsstelle befindet sich im Landespräventionsrat Niedersachsen. [Anm.: Die Prävention von Islamismus wird parallel dazu im Landesprogramm für die Islamismusprävention (KIP NI) koordiniert.]

Die Forschungsergebnisse zur Prävention von Extremismus und Radikalisierung zeigen eine breite Überschneidung der Bedingungsfaktoren einer Radikalisierung mit denen von Gewalt und Kriminalität, sodass spezifische Gutachten empfehlen, auf Präventionsmaßnahmen zurückzugreifen, die sich auch

⁴² Landespräventionsrat Niedersachsen, Koordinierungsstelle Landesprogramm für Demokratie und Menschenrechte, Online verfügbar unter: <https://lpr.niedersachsen.de/nano.cms/koordinierungsstelle-landesprogramm-fuer-demokratie-und-menschenrechte>.



in der universellen, unspezifischen Prävention als wirksam erwiesen haben.⁴³

Das LKA Niedersachsen (Dez. FPJ | Forschung, Prävention, Jugend) engagiert sich im Kontext seiner Bemühungen in der entwicklungsorientierten Prävention seit 2017 im Arbeitskreis *Entwicklungsorientierte Prävention und Bildung*. Der Arbeitskreis entwirft Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Prävention in Bildung und Erziehung im Hinblick auf Demokratieförderung, Menschenrechtsbildung und Extremismusprävention.

Auf Basis seiner Empfehlungen für die Prävention in der frühen Kindheit hat sich der Arbeitskreis im Jahr 2020 am Prozess der Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe beteiligt, indem er in die Verbandsanhörung zum Gesamtkonzept der Kinder- und Jugendhilfe in Niedersachsen⁴⁴ einbezogen wurde. Im Februar 2022 hat der Arbeitskreis Empfehlungen für die Demokratiebildung und Radikalisierungsprävention in Schulen vorgelegt. Diese konzentrieren sich im Kern auf die Kompetenz- und Strukturentwicklung (Capacity Building) im System Schule.

6.3.3 Präventionsstelle Politisch motivierte Kriminalität

Die Präventionsstelle Politisch motivierte Kriminalität (PPMK) im LKA Niedersachsen versteht sich als Zentral- und Koordinierungsstelle für die polizeiliche Extremismus- und Radikalisierungsprävention in Niedersachsen. Darüber hinaus wird sie als zentrale Servicestelle für den Fachstrang *Prävention Politisch motivierte Kriminalität* in Niedersachsen ausgebaut und ist verantwortlich für die Umsetzung der für die Polizei festgelegten Handlungsziele des Landesprogrammes für Demokratie und Menschenrechte sowie des

Landesprogrammes für Islamismusprävention (Kompetenzforum Islamismusprävention Niedersachsen (KIPNI)).

Zu ihren Aufgaben gehört neben der einzelfallbezogenen Koordinierung von Maßnahmen in konkreten Fällen von (drohender) Radikalisierung auch die Erarbeitung und Etablierung orts- und anlassbezogener Präventionskonzepte und -strukturen im sozialen Raum.

Die präventive Fallarbeit wurde im vergangenen Jahr über den Phänomenbereich Islamismus hinaus, auf die Bereiche Rechtsextremismus, Linksextremismus und ausländische Ideologien erweitert. Damit befasst sich die PPMK mit Radikalisierungs-(verdachts-)fällen in allen ideologischen Spektren.

Im Berichtsjahr 2021 ergaben sich in der präventiven Fallarbeit der PPMK Schwerpunkte insbesondere im Zusammenhang mit der Rückkehr von Frauen mit Kindern aus Syrien. Einen weiteren Schwerpunkt bildeten Kinder und Jugendliche aus schwierigen Familienverhältnissen, welche digital und analog Kontakte zu islamistischen Akteurinnen und Akteuren knüpften.

Herausforderungen für die Präventionsarbeit im Bereich der Politisch Motivierten Kriminalität sind die vielfältigen Kommunikationswege und die Heterogenität der Akteursgruppen über alle extremistischen Erscheinungsformen hinweg.

So ist beispielsweise die intensive Nutzung des Internets durch salafistische und rechts-extremistische Akteurinnen und Akteure im Zusammenhang mit den Radikalisierungsgefahren für junge Menschen weiterhin von

⁴³ vgl. Beelmann, Lutterbach, Rickert & Sterba, 2021; Baier & Treskow, 2020.

⁴⁴ siehe Institut für Soziale Arbeit e.V., 2020.



besonderer Bedeutung. Extremistische Propaganda mit ihren demokratiefeindlichen, rassistischen und gewaltlegitimierenden Inhalten wird vor allem auf beliebten digitalen Plattformen wie Instagram, Telegram, YouTube und TikTok, zielgruppengerecht und zum Teil professionell aufbereitet. Kinder, Jugendliche und Heranwachsende werden dadurch in ihren Lebenswelten konkret angesprochen. Diese Einflüsse sind geeignet, die Denkweise junger Menschen in Bezug auf den säkularen demokratischen Staat und eine offene Gesellschaft negativ zu beeinflussen.

Extremistische Akteurinnen und Akteure bedienen sich polarisierender, emotional aufgeladener Themen und Ereignisse (Corona-Pandemie, Kriege, Gentrifizierung oder Klimawandel) und schlagen damit eine Brücke in die Mitte der Gesellschaft.⁴⁵ Hierbei werden vermehrt Verschwörungserzählungen mit (rechts-)extremistischen Bezügen genutzt.

Es zeigt sich, dass junge Menschen über diese Themen schnell und mitunter unbewusst in den Extremismus abgleiten können. Öffentliche Aussagen vieler extremistischer Akteurinnen und Akteure sind oft vergleichsweise moderat und konform mit gesellschaftlichen Werten. Eine ideologische Aufladung folgt in der Regel erst nach Anbindung eines sympathisierenden jungen Menschen an die jeweilige Szene.

Insbesondere Gruppierungen mit einer terroristischen Agenda nutzen gezielt den virtuellen Raum, um junge Menschen zu radikalisieren.⁴⁶ Dabei ergeben sich

zunehmend internationale Bezüge und Vernetzungen.⁴⁷ Eine weitere Besonderheit ist, dass durch die Online-Propaganda terroristischer Gruppierungen auch Personen angesprochen werden, die soziale Kontakte in der realen Welt eher meiden oder unter psychiatrisch relevanten Einschränkungen leiden.⁴⁸ Daher ist die Fallarbeit der PPMK notwendigerweise multiperspektivisch und multiprofessionell ausgerichtet.

Unter Federführung des *Niedersächsischen Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung* und mit Beteiligung der PPMK wurde im Berichtsjahr 2021 die Arbeitsgruppe „Zusammenarbeit mit den Jugendämtern im Kontext von islamistischer Radikalisierung und Rückkehrenden“ eingerichtet. Im Rahmen der Arbeitsgruppe wurde die *Orientierungshilfe für Jugendämter - Kindeswohl bei Aufwachsen in islamistisch oder salafistisch geprägten Familien*⁴⁹ veröffentlicht. Darüber hinaus befasste sich die Arbeitsgruppe in Zusammenarbeit mit der *Clearingstelle Radikalisierungsprävention an den Schnittstellen der Kinder und Jugendhilfe*, und der Vereinigung Pestalozzi gGmbH mit dem Thema multiperspektivisches Fallverstehen.

6.3.4 Zentralstelle Jugendsachen des LKA Niedersachsen

Im LKA Niedersachsen liegt das Thema Jugendprävention in der Verantwortung der Zentralstelle Jugendsachen. Sie unterstützt die interne Aus- und Fortbildung im Themenbereich Präventionsangebote für Jugendliche und kooperiert mit landesweit tätigen Behörden und Dachverbänden. Im

⁴⁵ Zick & Küpper, 2021.

⁴⁶ Ebner, 2019.

⁴⁷ Campion & Poynting, 2021, *Social Science*, 10, 61.

⁴⁸ vgl. Corner & Gill, 2020, *Journal of Quantitative Criminology*, 36(3), 499-526; Gill et al., 2021, *The Journal of Forensic Psychiatry & Psychology*, 32.1, 51-78; Duits, Alberda & Kempes, 2022, *Frontiers in psychiatry*, 239.

⁴⁹ Baer, Becker, Brandt, Meilicke, & Meysen, 2021.



Berichtsjahr wurde zu Themen der Jugendprävention unter anderem mit dem Kultusministerium, der Landesstelle Jugendschutz, dem Landesjugendamt, dem Landespräventionsrat und den Regionalen Landesämtern für Schule und Bildung zusammengearbeitet.

Die „Leitlinien für die polizeiliche Bearbeitung von Jugendsachen“ für Niedersachsen befinden sich weiterhin im interministeriellen Abstimmungsprozess.

Die jährliche Fachtagung für die Leiterinnen und Leiter der Fachkommissariate 6 und der Arbeitsfelder 4 (Bearbeitung der Jugenddelinquenz) und die Beauftragten für Jugendsachen (Jugendprävention) der Polizeiinspektionen wurde im Februar 2021 erstmalig online durchgeführt. Im Vorjahr musste sie coronabedingt abgesagt werden. Bei der auf drei Termine aufgeteilten Fortbildungsveranstaltung wurden seitens des LKA Niedersachsen aktuelle Sachstände zu Entwicklungen der Landesarbeitsstelle Kommunale Präventionszentren, den Leitlinien für die polizeiliche Bearbeitung von Jugendsachen in Niedersachsen und zu der Bund-Länder-Projektgruppe zur PDV 382 berichtet. Darüber hinaus wurde über die Inhalte der Richtlinie (EU) 2016/800 und den damit verbundenen Auswirkungen auf die polizeilichen Bearbeitungsprozesse referiert. Außerdem präsentierte die Rechtsanwältin Frau Gesa Stückmann ihre Arbeit im Verein *Prävention 2.0 – starke Kinder im Netz* mit dem Vortrag „Was tun bei Cybermobbing, Sexting & Co.“. Moritz Becker vom Verein *Smiley e.V.* referierte zum Thema Falschmeldungen, Hassbotschaften und den dahinterstehenden Beweggründen. Herr Matthias Gelbke vom Niedersächsischen Landesamt für Soziales, Jugend und Familie

präsentierte die [Anm. mittlerweile rechtskräftigen] Änderungen im Jugendschutzgesetz anhand des Referentenentwurfs zum 2. Gesetz zur Änderung des Jugendschutzgesetzes. Darüber hinaus wurde bereits ein Ausblick auf das Projekt ChatScouts gegeben, welches im Sommer des Jahres 2022 der Öffentlichkeit vorgestellt werden wird.⁵⁰

Auch im Berichtsjahr 2021 wurden diverse Tagungen und Großveranstaltungen abgesagt oder in Online-Formaten durchgeführt. Die Zentralstelle Jugendsachen des LKA Niedersachsen wirkte an der Gestaltung einer Online-Fachtagung zum Thema Notwendige Verteidigung der Deutschen Vereinigung für Jugendgerichte und Jugendgerichtshilfe e.V. (DVJJ) mit.⁵¹

Auch der Deutsche Jugendgerichtstag fand nach einer Verlegung auf das Jahr 2021 nur im Online-Format statt. Bei der Veranstaltung wurden die niedersächsischen Regelungen zur interdisziplinären Zusammenarbeit in Jugendsachen von der Zentralstelle Jugendsachen durch Impulsreferate und bei der Moderation in zwei Arbeitskreisen dargestellt.

Aktuelle Informationen für die Themen Jugendprävention und Jugenddelinquenz werden den Kolleginnen und Kollegen der Polizeibehörden auch weiterhin über den Blog *Jugendnews* und Beiträge der Zentralstelle Jugendsachen im polizeilichen Intranet zur Verfügung gestellt.

6.4 Regionale Ebene

Die Präventionsarbeit auf kommunaler und regionaler Ebene ist wichtiger Bestandteil der polizeilichen Präventionsarbeit in Niedersachsen. Regionale Besonderheiten und Bedarfe können voneinander

⁵⁰ Landeskriminalamt Niedersachsen, Zentralstelle Jugendsachen, 2022, Projekt *ChatScouts – Gemeinsam gegen Cybermobbing*, Online verfügbar unter: www.chatscouts.de.

⁵¹ siehe Tagungsbericht Ernst, Höynck, Kleimann et. al., 2021, 269-272.



abweichen. Daher ist es wichtig Präventionsmaßnahmen an diesen Bedarfen auszurichten, lokale Präventionsinitiativen zu berücksichtigen und Kooperationspartnerschaften zu schließen.

Jede der 30 Polizeiinspektionen Niedersachsens verfügt über ein eigenes Präventionsteam, bestehend aus einer/einem Beauftragten für Jugendsachen (BfJ), einer/einem Beauftragten für Kriminalprävention (BfK) und einem/einer Verkehrssicherheitsberater/-in (VSB).

Hauptverantwortlich für die Prävention, die Minderjährige betrifft, sind die Beauftragten für Jugendsachen. Diese koordinieren die polizeiliche Prävention für junge Menschen und nehmen dabei unter anderem auch Vortragstätigkeiten wahr, initiieren im Verbund mit Netzwerkpartnerinnen und -partnern Projekte, halten Kontakt zu anderen Präventionsgremien, zu Schulen und Jugendeinrichtungen. Dabei werden verschiedenste Themen für unterschiedliche Zielgruppen aufbereitet. Angeboten werden beispielsweise Vorträge, Beteiligung an Lehrerfortbildungen, Schulworkshops, die Teilnahme an Klassenkonferenzen, Besuche bei Elternabenden oder ein Informationsaustausch an Messeständen. Die Themen und Schwerpunkte sind regional sehr unterschiedlich.

Die Beauftragten für Jugendsachen sind für die Öffentlichkeitsarbeit in Jugendsachen zuständig und analysieren die örtliche Jugenddelinquenz, um Ansätze für präventive Maßnahmen zu gewinnen. Zu ihren Aufgaben gehört auch die beratende Unterstützung in städtischen Gremien.

Die Liste der Erreichbarkeit aller Beauftragten für Jugendsachen ist als Anlage 8.6 beigefügt.

Das Aufgabenfeld der Beauftragten für Kriminalprävention umfasst die technische und verhaltensorientierte Prävention und

bezieht sich nicht speziell auf die Zielgruppe der Minderjährigen. Die Beratung zur technischen Prävention zu Schulgebäuden fällt in ihren Aufgabenbereich.

Die Verkehrssicherheitsberater/-innen sind für Verkehrsunfallprävention mit Minderjährigen zuständig.

In Niedersachsen gibt es darüber hinaus acht Polizeipuppenbühnen (Delmenhorst, Wilhelmshaven, Hannover, Aurich, Göttingen, Alfeld, Lüneburg, Osnabrück). Diese erarbeiten mit theaterpädagogischem Fachwissen und polizeilichen Erkenntnissen Stücke zu kriminalpräventiven Themen wie Zivilcourage, Gewaltprävention, Häusliche Gewalt, Schutz vor Kindesmissbrauch, Mediensicherheit, Alkohol, Verkehrsunfallprävention/Kinder im Straßenverkehr. Ihr Angebot richtet sich an Kindergärten, Grundschulen und Senioreneinrichtungen. Grundlage für die Arbeit der Polizeipuppenbühnen ist die *Konzeption Polizeiliche Präventionspuppenbühnen in Niedersachsen* (2014).

Zusätzlich engagiert sich auch das Polizeiorchester Niedersachsen im Bereich der Jugendprävention.

6.5 Angebote der polizeilichen Kriminal- und Verkehrsunfallprävention für junge Menschen

Im Berichtsjahr 2021 konnten viele Präventionsangebote für Schulen und Kindergärten wieder aufgenommen werden, wenn auch weiterhin kein uneingeschränkter Zugang zu allen Einrichtungen möglich war. Entsprechend kam den digitalen und hybriden Formaten, die bereits 2020 in manchen Dienststellen realisiert werden konnten, auch in diesem Jahr eine große Bedeutung zu. Einschränkungen des Präventionsangebotes vor Ort gab es unter anderem, weil geplante Projekte mit bewährten Partnerorganisationen zum



Schutz des eingesetzten Personals kurzfristig abgesagt werden mussten. Trotzdem bestand eine hohe Nachfrage, insbesondere nach Angeboten für Schülerinnen und Schüler. Darauf reagierten einige Präventionsteams mit einem Angebot zeitlich kompakter Unterrichtseinheiten, um im Sommerhalbjahr möglichst viele Bedarfe abdecken zu können.

Das Angebot digitaler und hybrider Präventionsveranstaltungen wurde 2021 von vielen Dienststellen ausgebaut. Speziell Eltern und Erziehungsberechtigte konnten an einigen Orten durch digitale Veranstaltungen besser erreicht werden als durch klassische Elternabende in Präsenz.

Nähere Informationen zu den 2021 erstmalig durchgeführten Projekten finden sich nach Themen sortiert in der Anlage 8.7.

Für einen Überblick über alle von der Polizei in Niedersachsen durchgeführten und begleiteten Projekte wird auf die Zusammenstellung der *Projekte und Maßnahmen der polizeilichen Kriminalprävention und Verkehrsunfallprävention in Niedersachsen für Kinder und Jugendliche* verwiesen, die im Internet auf der Seite des LKA Niedersachsen zu finden ist. Die Zusammenstellung wird regelmäßig ergänzt und aktualisiert.

6.5.1 Gewaltprävention

Gewaltprävention umfasst sowohl vorbeugendes Handeln gegen physische Gewalt wie Körperverletzung oder Raub, als auch Prävention von psychischer Gewalt wie Beleidigung, Nötigung oder Bedrohung. So finden hier Projekte gegen Gewalt im Sport genauso Erwähnung wie Veranstaltungen gegen Häusliche Gewalt oder mit dem Schwerpunkt Mobbing/Cybermobbing. Letztere sind eng mit dem Thema Mediensicherheit verknüpft. Weitere Schnittstellen gibt es zu den Themen Zivilcourage (vgl. Ziffer 6.5.6) und Sexueller Missbrauch (vgl. Ziffer 6.5.4).

Gewaltprävention ist ein Schwerpunkt in der Zusammenarbeit mit Schulen. Der gemeinsame Runderlass des Kultusministeriums, des Innenministeriums und des Justizministeriums *Sicherheits- und Gewaltpräventionsmaßnahmen in Schulen in Zusammenarbeit mit Polizei und Staatsanwaltschaft* wurde letztmalig im Jahr 2021 aktualisiert und ist Grundlage für die Zusammenarbeit zwischen Schulen und Polizeidienststellen vor Ort.

Nahezu alle Polizeidienststellen im Land bieten Schulen und anderen Bildungseinrichtungen ihre Unterstützung an. Die Mitgestaltung von Unterrichtseinheiten oder Projekttagen für Schülerinnen und Schüler, Fortbildungen für Lehrkräfte oder die Beratung schulinterner Krisenteams oder der Mobbing-Interventions-Teams sind Teil dieses Unterstützungsangebots.

Ein Bestandteil der Gewaltprävention an Schulen ist die Vorbeugung gegen schwere zielgerichtete Gewalt und Amokläufe. Die Polizei berät in Fragen der technischen Sicherung und schützenden Ausgestaltung von Schulgebäuden. Stabile Netzwerke und Notfallpläne sichern die Handlungsfähigkeit in Krisensituationen. Ein Baustein der Beratung ist die Handreichung des LKA Niedersachsen *Zielgerichtete Gewalt und Amokläufe an Schulen*. Grundsätzlich kann die Handreichung nur über die Dienststellen der Polizei Niedersachsen auf Anfrage bezogen werden. Eine Veröffentlichung im Internet ist nicht vorgesehen, um eine missbräuchliche Verwendung zu verhindern.

Die Niedersächsischen Polizeibehörden beteiligen sich an verschiedenen Präventionsinitiativen und -netzwerken und setzen dabei wichtige Impulse für die regionale Gewaltprävention. So bringt sich die Polizeidirektion Braunschweig aktiv in dem lokalen *Netzwerk gegen Gewalt - Braunschweig präventiv* ein. Dieses



organisierte im Jahr 2021 mit Unterstützung des Braunschweiger Präventionsrates zwei Online-Veranstaltungen *Gewalt in Teenagerbeziehungen* und *Sexualisierte Gewalt gegen Jungen* für Personen mit beruflichem Kontakt zu Kindern und Jugendlichen sowie Netzwerkpartnerinnen und -partner.

6.5.2 Suchtprävention

Inhalt polizeilicher Suchtprävention sind verhaltensorientierte präventive Maßnahmen. Sie verfolgt keine gesundheitspräventiven Ziele, sondern strebt eine Senkung der Fallzahlen im Bereich der Drogendelikte und der unter Alkoholeinfluss begangenen Straftaten an.

Gleichwohl kooperiert die Polizei auf regionaler Ebene mit vielen verschiedenen Trägern, sodass bei gemeinsam durchgeführten Maßnahmen unterschiedliche Perspektiven berücksichtigt und weiterführende Hilfsangebote bekannt gemacht werden können.

Beispielsweise kooperiert die Polizeiinspektion Göttingen mit der Suchtkrankenhilfe *Blaues Kreuz Deutschland*. Gemeinsam werden im Rahmen von Workshops für Schülerinnen und Schüler gesellschaftliche und persönliche Folgen von Suchtmittelkonsum anhand von authentischen Lebensgeschichten aufgezeigt und gesetzliche Regelungen erklärt. Ähnliche Projekte mit regionalen Initiativen werden auch von anderen Polizeidienststellen Niedersachsens begleitet.

Der Schwerpunkt der polizeilichen Prävention liegt bei der Darstellung der negativen Wirkungen von Alkohol- und Drogenkonsum. Neben Alkohol und anderen

legalen Suchtmitteln werden illegale Drogen wie Ecstasy bzw. MDMA, sogenannte „Legal Highs“ und Cannabisprodukte thematisiert. Beispielsweise war die Polizei Goslar in Zusammenarbeit mit der Drogenberatung Goslar an der Erstellung eines Flyers zur Prävention von Suchtmittel-Mischkonsum beteiligt.

Die von der Zentralstelle Jugendsachen konzipierten und digital zur Verfügung gestellten Materialien zum Projekt *Die Rauchmelder – Chris und Nik machen den Cannabis-Check* erwiesen sich auch 2021 für viele Präventionsbeauftragte der Polizei und für Lehrpersonal als gut geeignet, junge Menschen im Rahmen von Distanzunterricht mit dem Thema Suchtprävention erreichen zu können.

6.5.3 Prävention Mediensicherheit

Neben den vielen offensichtlich positiven Inhalten birgt das Internet insbesondere für Kinder und Jugendliche auch Gefahren. Es ist Plattform für verschiedenste Formen des Betruges, wird genutzt, um Nutzerinnen und Nutzer zu beleidigen oder zu bedrohen, Propaganda, Falschmeldungen, Pornografie oder Gewaltdarstellungen zu verbreiten und Informationen zu erlangen, mit deren Hilfe Straftaten in der analogen Welt begangen werden können.

Zusätzlich führen ursprünglich harmlose Inhalte auf Social Media Plattformen wie TikTok oder Instagram durch weltweit unzählige Reproduktion und Kontextveränderung zu Fehlverhalten junger Menschen. So kam es beispielsweise durch TikTok-Challenges zu Amokdrohungen durch Farbschmierereien⁵² und zu Fällen von Vandalismus in Schultoiletten⁵³.

⁵² BR24, 2021, Androhung einer Gewalttat: Einlasskontrollen in Haßfurter Schule. Artikel vom 20.12.2021, Online verfügbar unter: www.br.de/nachrichten/bayern/uebler-scherz-gewalttat-im-hassfurter-schulzentrum-angekündigt,Ss40By5.

⁵³ The U.S. Sun, 2021, Swipper no Swipping - What is the "devious lick" trend on TikTok?, Artikel vom 15.09.2021. Online verfügbar unter: www.the-sun.com/news/3665974/what-deviuous-lick-trend-tiktok/; RTL Hessen, 2022, Hanau: Brandstiftung in Grundschule - 9-Jähriger legt Feuer auf Schultoilette wegen TikTok-Trend. Artikel vom 09.02.2022. Online verfügbar unter: <https://www.rtl.de/cms/hanau-9-jaehriger-legt-feuer-auf-schulklo-wegen-tiktok-trend-30-000-euro-schaden-4915200.html>.



Eine verantwortungsvolle, selbstbestimmte und vor allem sichere Nutzung des Internets setzt ein hohes Maß an Medienkompetenz voraus. Gleichzeitig stehen Eltern und andere Erziehungspersonen den Risiken der Internetnutzung in Teilen noch unsicher oder unwissend gegenüber. In Schulen, zunehmend schon in Grundschulen, wird daher ein wachsender Bedarf an Wissensvermittlung zur Mediensicherheit erkannt. Hier vermittelt die Polizei die Unterstützung von Medienpädagoginnen und -pädagogen und Initiativen wie beispielsweise *KlickSafe* oder *Smiley e.V.*. Gleichzeitig ist die polizeiliche Unterstützung bei der Vermittlung von Wissen über Mediensicherheit eines der Hauptanliegen von Schulen und Bildungseinrichtungen.

Ein Projekt, das Schülerinnen und Schüler darin ausbildet, andere Schulkinder bei Problemen im Internet zu unterstützen, wird mit *WebCoaches* in mehreren Schulen in Harburg umgesetzt. Gemeinsam mit *ReSo-Fabrik e.V.* schulen Angehörige der Polizei die Teilnehmenden im Umgang mit Cybermobbing, Privatsphäre in sozialen Netzwerken oder Abzocke im Internet.

Die Polizeiinspektion Lüneburg/Lüchow-Dannenberg/Uelzen setzt mit der Initiative *LOVEStorm – gemeinsam gegen Cybermobbing* das Projekt *Digit@le Zivilcour@ge* um. Schwerpunkt der angebotenen Workshops ist die Vermittlung von Schutzstrategien gegen Hass und Gewalt im Internet, die Aktivierung von bislang Unbeteiligten und das Darstellen gewaltfreier Intervention gegen Angreifende. Ziel ist es, junge Menschen im Sinne digitaler

Zivilcourage für Gegenrede und zielführende Intervention gegen Hasskriminalität im Internet zu stärken.

Studienergebnissen aus dem Jahr 2020 zufolge stand 95% der befragten Kinder im Alter von sechs bis 13 Jahren ein Smartphone zur Verfügung. 50% von ihnen besaßen sogar ein eigenes Mobiltelefon. 69% der Sechs- bis 13-Jährigen gaben an, hauptsächlich allein und ohne die Unterstützung ihrer Eltern, Spiele mit dem Handy zu spielen. 56% von ihnen gaben an, überwiegend allein im Internet zu surfen.⁵⁴

Gleichzeitig gaben im Rahmen einer Studie der Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen 60% der Befragten im Alter von acht bis 18 Jahren an, sich eine Thematisierung von Cybergrooming in der Schule zu wünschen. 45% gaben an, dass ihnen Gespräche mit den Eltern helfen würden. Das Melden eines Cybergrooming-Verdacht bei der Polizei erschien 32% der Befragten hilfreich.⁵⁵

Folglich sind Mediensicherheit und ein verantwortungsvoller Umgang mit Sozialen Medien ein relevantes Thema, auch schon für Kinder im Grundschulalter. Präventionsangebote und die Unterstützung durch erwachsene Bezugspersonen, gerade im Umgang mit schwierigen Online-Situationen, sind aktuell von besonderer Bedeutung.

Diesen Erkenntnissen Rechnung tragend stellt das Projekt *ChatScouts – Gemeinsam gegen Cybermobbing* – des LKA Niedersachsen und der Regionalen Landesämter für Schule und Bildung umfangreiches Material für die Präventionsarbeit mit Kindern im Grundschulalter u.a. zum sicheren Umgang mit Sozialen Netzwerken zur Verfügung.⁵⁶

⁵⁴ Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest c/o Landesanstalt für Kommunikation, 2020, KIM-Studie 2020 - Kindheit, Internet, Medien - Basisuntersuchung zum Medienumgang 6- bis 13-Jähriger. Online verfügbar unter: https://www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/KIM/2020/KIM-Studie2020_WEB_final.pdf.

⁵⁵ Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen, 2021, Kinder und Jugendliche als Opfer von Cybergrooming. Online verfügbar unter: https://www.medienanstalt-nrw.de/fileadmin/user_upload/NeueWebsite_0120/Medienorientierung/Cybergrooming/211216_Cybergrooming-Zahlen_Praesentation_LFMNRW.pdf.

⁵⁶ Landeskriminalamt Niedersachsen, Zentralstelle Jugendsachen, 2022, Projekt *ChatScouts – Gemeinsam gegen Cybermobbing*. Online verfügbar unter: www.chatscouts.de.



6.5.4 Prävention sexueller Missbrauch

Wichtig für ein wirksames Vorgehen gegen sexuellen Missbrauch ist eine gute Vernetzung zwischen Hilfsorganisationen, Betroffenenvertretungen, Staatsanwaltschaften, Gerichten und der Polizei. Auf regionaler und kommunaler Ebene beteiligen sich Vertreterinnen und Vertreter der niedersächsischen Polizeidienststellen an Netzwerken zu den Themen Häusliche Gewalt, Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung oder Frühe Hilfen.

Die Dienststellen stehen in regelmäßigem Austausch mit örtlichen Frauenhäusern, Beratungsstellen und Einrichtungen der Jugendhilfe. In Hannover wurde 2021 beispielsweise ein Pilotprojekt ins Leben gerufen, welches die Informationsweitergabe bei Verdacht der Kindeswohlgefährdung verbessern soll. Ein gemeinsam mit dem Kommunalen Sozialdienst der Landeshauptstadt erarbeiteter Meldebogen, soll Einsatzkräfte der Polizei dabei unterstützen, relevante Informationen für die Prüfung eines Verdachtsfalls festzuhalten und an die zuständigen Stellen weiterzugeben.

Polizeiliche Präventionsangebote zum Thema sexueller Missbrauch richten sich überwiegend an Eltern, Erziehungsberechtigte, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Krippen, Kindergärten oder Freizeiteinrichtungen für Kinder, an Lehrerinnen und Lehrer. Erwachsene Bezugspersonen stellen für Kinder und Jugendliche einen wichtigen Schutzfaktor dar, und die Polizei stärkt sie durch Informationsvermittlung und Beratung in dieser Rolle. Die Polizeiinspektion Harburg konstatiert, dass es 2021 gelungen sei, mit digitalen Informationsveranstaltungen

Pubertät, Sexualität, Internet viele Eltern zu erreichen.

Auch die Initiative *Kinder senden Signale* der Polizeidirektion Braunschweig in Kooperation mit den Beratungsstellen, Jugendämtern und Kinderschutzorganisationen aus der Region Braunschweig organisierte mit dem *Symposium gegen sexuelle Gewalt an Kindern* erfolgreich ein digitales Angebot und gab damit Anlass für eine überregionale Vernetzung.⁵⁷

In weiterführenden Schulen wird das Thema sexueller Missbrauch oft in Zusammenhang mit Mediensicherheit thematisiert, da im Rahmen der Mediennutzung Gefahren durch Cybergrooming, Sextorsion oder auch die Konfrontation mit extrem sexualisierten Inhalten bestehen. Im Themenkomplex Gewaltprävention können ebenfalls verwandte Sachverhalte wie Nötigung oder Erpressung zur Sprache kommen.

Für jüngere Kinder bieten speziell die Präventionspuppenbühnen der niedersächsischen Polizeidirektionen altersgerechte Stücke an. Die Pädagogische Puppenbühne am Standort Wilhelmshaven thematisiert Cybergrooming beispielsweise im Zusammenhang mit allgemeingültigen Verhaltenstipps für die Internetnutzung und Hinweisen zu Bekanntschaften in Sozialen Netzwerken oder Onlinespielen und bietet begleitend zur Aufführung ihrer Theaterstücke Elterninformationen an.

Ergänzend zu vielen Angeboten für Eltern und andere Menschen mit Erziehungsverantwortung bietet die Polizei über das bundesweite Internetportal www.polizeifürdich.de ein niedrigschwelliges Informationsangebot für alle Kinder und Jugendliche an.

⁵⁷ Polizeidirektion Braunschweig, 2021, Pressemitteilung vom 16.09.2021. POL-BS: Kinder senden Signale – Polizeidirektion Braunschweig organisiert digitales Symposium gegen sexuelle Gewalt an Kindern. Online verfügbar unter: <https://www.presseportal.de/blaulicht/pm/11554/5021948>.



6.5.5 Prävention Eigentums kriminalität

Polizeiliche Prävention von Eigentums kriminalität beinhaltet regelmäßig Hinweise zur Verhaltensprävention und Informationen zu geeigneten technischen Sicherheitsmaßnahmen. Beide Ansätze sprechen Kinder und Jugendliche nur bedingt an, da sie zum einen deutlich risikofreudiger sind als Erwachsene und zum anderen nicht die Adressaten für die Anschaffung oder Installation von Sicherungen sind.

Gleichwohl ist das Thema Diebstahl ein Baustein vieler Unterrichtsbesuche der Polizei. Bereits in Grundschulen wird mit den Kindern besprochen, wann etwas ausgeliehen und wann gestohlen ist. Zur Fahrradprüfung - einer Verkehrsfrüh-erziehungsmaßnahme, die viele Kinder in der dritten oder vierten Klasse durchlaufen - gehören auch Informationen zum richtigen Anschließen von Fahrrädern.

Kinder und Jugendliche sind heute mehr denn je im Besitz hochwertiger Fahrräder, Kleidungsstücke oder Smartphones. Es sollte also in ihrem Interesse sein, sich vor Diebstählen zu schützen. Entsprechende Präventionsangebote speziell für junge Menschen können daher eine Ergänzung zu den bisherigen polizeilichen Angeboten darstellen.

6.5.6 Stärkung der Zivilcourage

Die Stärkung der Zivilcourage ist Ziel aller Maßnahmen polizeilicher Kriminalprävention. Unterrichte, Vorträge und Projekte zu den Themen Eigentum, Gewalt, Missbrauch oder Mediensicherheit beinhalten Hinweise, Übungen oder Demonstrationen zur Zivilcourage, insbesondere zur Rolle von Zeugen, dem Absetzen von Notrufen oder konkreten Hilfeleistungen vor Ort. Vor allem Gewaltpräventionsprojekte oder Projekte für Toleranz und gegen Extremismus behandeln an Schulen viele Elemente der Zivilcourage.

Auch Soziale Netzwerke sind ein Raum, in dem couragiertes Verhalten gefragt ist. (siehe hierzu Ziffer 6.5.3, *Digit@le Zivilcour@ge*) Das Projekt *Zivile Helden der Polizeilichen Kriminalprävention der Länder und des Bundes (ProPK)* wurde 2021 erweitert und thematisiert Zivilcourage im Angesicht von Antisemitismus und Verschwörungsmythen in zwei neuen interaktiven Videosequenzen. (vgl. Ziffer 6.2)

6.5.7 Prävention Politisch motivierte Kriminalität

Für Präventionsmaßnahmen gegen Politisch motivierte Kriminalität stimmen sich die örtlich zuständigen Fachkommissariate Staatsschutz bzw. die Kriminalfachinspektion für polizeilichen Staatsschutz, die Präventionsstelle Politisch motivierte Kriminalität (PPMK) und die örtlichen Präventionsteams ab. Sie bieten Informationsveranstaltungen für unterschiedliche Zielgruppen, beispielsweise in Schulen, bei Fortbildungen für Lehrerinnen und Lehrer oder für Leitungspersonal von Kindertagesstätten und Kindergärten an. Ziel ist es, bei Hinweisen auf eine Radikalisierung von Kindern oder Jugendlichen oder innerhalb einer Familie, den Lehr- und Erziehungskräften Handlungssicherheit und Hilfestellung zu geben und gleichzeitig als Ansprechperson für den konkreten Einzelfall zur Verfügung zu stehen.

Ansprechpartner/-innen für die Prävention politisch motivierter Kriminalität sind in jeder Polizeiinspektion benannt.

Viele Polizeidienststellen Niedersachsens beteiligen sich darüber hinaus an Arbeitsgemeinschaften und Netzwerken oder Fachgremien zur Radikalisierungsprävention.



Das Sondervorhaben *Jugendsozialarbeit an Schulen - Respekt Coaches* des BMFSFJ⁵⁸ ist ein Programm zur Stärkung Jugendlicher gegen religiös begründeten Extremismus. Ziel ist es, primärpräventive Maßnahmen an ihrem Lebensort anzubieten. In Cloppenburg besteht seit 2020 eine der ersten Kooperationen in Niedersachsen zwischen Polizei, Jugendsozialarbeit und mehreren Schulen. Im Jahr 2021 konnten im Rahmen dieser Kooperation an drei zusätzlichen Schulen primärpräventive Maßnahmen organisiert und durchgeführt werden.

6.5.8 Verkehrsunfallprävention

Verkehrsunfallprävention ist besonders für diejenigen wichtig, die noch unerfahren in der Teilnahme am Straßenverkehr sind. Dies trifft auf Grundschul Kinder, vor allem auf die Schulanfängerinnen und -anfänger, zu.

Deshalb finden in Niedersachsen jährlich viele Schulanfangsaktionen statt. Gemeinsam mit Kindern und Eltern werden Schulwege abgegangen und geeignete Überquerungsmöglichkeiten werden mit den *Gelben Füßen* markiert. Diese Maßnahmen sollen Kinder dabei unterstützen, ihren Schulweg selbstständig zu bewältigen. Gleichzeitig hilft das Projekt dabei, unübersichtliche Verkehrssituationen vor Schulen durch „Elterntaxi“ zu vermeiden.

Weitere Maßnahmen der Verkehrsfrüherziehung sind Fußgängerführerscheine für Kinder des ersten Jahrgangs, die Fahrradprüfung für Kinder der dritten und vierten Klassen, Demonstrationen zur Sichtbarkeit im Straßenverkehr mit Hilfe eines Lichttunnels sowie Aktionen zur Darstellung des „Toten Winkels“.

Die Polizeiinspektion Emsland/Grafschaft Bentheim reagierte auf die coronabedingt eingeschränkte Möglichkeit für Verkehrsfrüherziehung vor Ort mit der Entwicklung einer digitalen Radfahr-ausbildung und dem Angebot von Online-Verkehrsunterricht für Grundschul Kinder.

Für die Polizei Cloppenburg und die Kreisverkehrswacht wurde über die Kinderunfallhilfe ein *Roter-Ritter-Mobil* angeschafft. Dieser Fahrzeughänger beinhaltet vielfältiges Übungsmaterial, mit dem Kinder an die Nutzung verschiedener Verkehrsmittel und an Verhaltensregeln im Straßenverkehr herangeführt werden können. Die Vermittlung wichtiger Fähigkeiten erfolgt mit Hilfe dieses Materials spielerisch. Der *Rote Ritter* steht Schulen und Kindergärten kostenlos zur Verfügung und kann über die örtliche Polizeidienststelle geliehen werden.⁵⁹

⁵⁸ Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, 2018, Konzept des Sondervorhabens „Respekt Coaches/ Anti-Mobbing-Profis“ der Jugendmigrationsdienste. Online verfügbar unter: <https://www.bmfsfj.de/resource/blob/128442/80f6b65503cbe0447abb67d4a799afee/konzept-bundessondervorhaben-respekt-coaches-data.pdf>.

⁵⁹ Aktion Kinder-Unfallhilfe e.V., Jahr unbekannt, Roter-Ritter-Mobil. Online verfügbar unter: <https://kinder-unfallhilfe-online.de/roter-rittermobil/>.



7 Fazit

Der Jahresbericht Junge Menschen – Delinquenz, Gefährdung, Prävention – für das Jahr 2021 zeigt an vielen Stellen auf, dass die Corona-Pandemie auch im Berichtsjahr 2021 weiter fortwirkt. Die Einschränkungen des persönlichen und gesellschaftlichen Lebens führten, wie auch im Vorjahr, zu markanten Rückgängen der Fall- und Tatverdächtigenzahlen in nahezu allen Bereichen der Delinquenz junger Menschen. Durch Maßnahmen der Kontaktreduzierung in Schulen und Kindertagesstätten, Absage von Festivitäten, Großveranstaltungen, Sportveranstaltungen und Konzerten und die Reglementierung von Einzelhandel, Gastronomie und Diskotheken waren Tatgelegenheiten für klassisch jugendtypische Deliktsformen weiterhin reduziert.

So sank die Anzahl der in der PKS registrierten Fälle, zu welchen junge Tatverdächtige im Alter von unter 21 Jahren ermittelt wurden, im Berichtsjahr 2021 um -9,16% (Vorjahr -8,28%). Von diesem Trend abweichend stieg die Zahl der Fälle mit kindlichen Tatverdächtigen um 8,26% (Vorjahr -21,93%).

Die Anzahl ermittelter junger Tatverdächtiger weist auch in diesem Jahr Rückgänge bei jugendlichen Tatverdächtigen (-7,52%) und heranwachsenden Tatverdächtigen (-8,87%) auf. In der Altersgruppe der Kinder stieg die Anzahl ermittelter Tatverdächtiger leicht an (+4,47%).

Bei Diebstahlsdelikten sank die Zahl der ermittelten jungen Tatverdächtigen im Alter

von unter 21 Jahren landesweit um -9,19%, bei Ladendiebstählen um -8,38%.

Bei den Rohheitsdelikten ging die Anzahl ermittelter junger Tatverdächtiger um -6,40% zurück. Besonders hervorzuheben ist der Rückgang im Bereich der Körperverletzungsdelikte. Hier sank die Zahl der jungen Tatverdächtigen um -10,82% (Vorjahr -18,91%). Wie auch im Vorjahr sank die Zahl der jungen Tatverdächtigen stärker als bei der Altersgruppe der über 21-jährigen Erwachsenen (-6,82% von 34.398 auf 32.051 TV). Der nominell größte Rückgang von Tatverdächtigen zu diesem Deliktsbereich entfiel mit -13,18% auf die Altersgruppe der Heranwachsenden.

Die Zahl der im Schulkontext bekannt gewordenen Fälle sank im Berichtsjahr 2021 um -30,16%. Damit einher ging auch die Zahl der ermittelten jungen Tatverdächtigen im Schulkontext zurück (-38,97%). Vor der Coronapandemie waren noch steigende Fall- und Tatverdächtigenzahlen im Schulkontext zu verzeichnen.

Jenseits dieser pandemiebedingten Entwicklung gab es auch Deliktsfelder, welche nicht dem sinkenden Gesamttrend folgten. So stieg die Anzahl junger Tatverdächtiger bei Delikten im Zusammenhang mit Kinderpornografie um +75% und bei Bedrohung um +26,05% an. In den kommenden Jahren wird hier aufgrund der Novellierung des Netzwerkdurchsetzungsgesetzes⁶⁰, NCMEC-Verfahren und aktueller Vorhaben der EU-Kommission⁶¹ mit steigenden Fall- und

⁶⁰ Bundesministerium der Justiz, 2021, Regeln gegen Hass im Netz – das Netzwerkdurchsetzungsgesetz. Online verfügbar unter: https://www.bmj.de/DE/Themen/FokusThemen/NetzDG/NetzDG_node.html.

⁶¹ Europäische Kommission, 2022, Pressemitteilung vom 11.05.2022, Kampf gegen Kindesmissbrauch: Kommission präsentiert Gesetzesvorschlag zum Schutz von Kindern. Online verfügbar unter: https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/de/IP_22_2976.



Tatverdächtigenzahlen im Jugendbereich zu rechnen sein.

Die damit in Zusammenhang stehende problematische Nutzung von Smartphones und Messengerdiensten durch junge (und immer jüngere) Menschen wird die Polizei zunehmend in der Bearbeitung von Ermittlungsverfahren und der Präventionsarbeit betreffen.

Bundesweite Medienkampagnen gegen die Verbreitung von Kinderpornografie (*sounds wrong I, sounds wrong II, #denkenstattsenden*) des Programms Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes sowie Angebote und Materialien nichtpolizeilicher Initiativen (z.B. EU-Initiative klicksafe, Juuport e.V., Landesstelle Jugendschutz Niedersachsen, Smiley e.V., Projekt SCHAU HIN!, Verein Internet-ABC e.V.) werden in Niedersachsen verbreitet und in der Prävention eingesetzt.

Darüber hinaus bedarf es für die Präventionsarbeit niedrigschwelliger Angebote, die Kindern einen sicheren Umgang mit Messengerdiensten und Verhaltenstipps für den Umgang mit Sozialen Medien vermitteln. Dabei gilt es, Kinder zu befähigen, sich im Ernstfall Hilfe bei erwachsenen Bezugspersonen zu holen und Verunsicherungen oder Ängste bei Kindern und Eltern zu vermeiden. Das Projekt *ChatScouts – Gemeinsam gegen Cybermobbing* – des LKA Niedersachsen, welches in Kooperation mit den Regionalen Landesämtern für Schule und Bildung entwickelt wurde, bietet über das Thema Cybermobbing einen möglichen Zugang für die Präventionsarbeit mit Grundschulkindern.

Neben den o.g. Entwicklungen stehen auch Widerstandshandlungen und (tätliche) Angriffe gegen Polizeibeamtinnen und -beamte polizeiintern und öffentlich wiederkehrend im Fokus. Landesweit stieg die Zahl junger Tatverdächtiger in diesem Deliktsfeld im Berichtsjahr 2021 um 9,42% (+49 TV) an. In wie vielen Fällen dem Verhalten der jungen Menschen eine Beeinflussung von Betäubungsmitteln zugrunde lag, ergibt sich aus den Daten der PKS nicht. Aber eine Beeinflussung durch Alkohol war bei 47,10% der jungen Tatverdächtigen dokumentiert.

Mitursächlich für diese Entwicklung könnte die auch im Bereich des polizeilichen Staatsschutzes festgestellte Polarisierung der Gesellschaft sein. Die Durchsetzung von Maskenpflicht und Abstandsgeboten führte zu zusätzlichen Konfliktsituationen. Hinzu kommt eine, durch die Verbreitung und Kommentierung einzelner Vorfälle in Sozialen Medien bestärkte, kritische Einstellung junger Menschen gegenüber Behörden und der Polizei.

Hier gilt es, die Entwicklungen gerade nach Ende aller pandemiebedingten Einschränkungen besonders zu beobachten.

Die Möglichkeiten der Polizei, selbst positiv auf die Einstellung junger Menschen zur Polizei einzuwirken, sind begrenzt. Der Vertrauensarbeit an Schulen durch Kontaktbeamtinnen und -beamte und einer engagierten Jugendsachbearbeitung kommt hier eine besondere Bedeutung zu. Es ist wichtig, losgelöst von polizeilichen Einsatzlagen und emotional aufgeladenen Eingriffssituationen, jungen Menschen als Polizist/-in und Mensch gegenüberzutreten.⁶²

⁶² Baier, Pfeifer, Rabold, Simonson & Kappes, 2010, 148; Jugendliche in Deutschland: Gewalterfahrungen, Integration, Medienkonsum; Zweiter Bericht zum gemeinsamen Forschungsprojekt des Bundesministeriums des Innern und des KFN: „Die gute Nachricht ist, dass die Polizei es bedingt selbst in der Hand hat, auf die Einstellung der Jugendlichen einzuwirken: Schüler, die schon einmal Kontakt mit einem Polizeibeamten in der Klasse hatten, vertrauen der Polizei mehr als Schüler ohne entsprechenden Kontakt. Die Intensivierung der Vertrauensarbeit in Schulen stellt damit einen wichtigen Weg der Verbesserung jugendlicher Polizeieinstellungen dar.“



Die Polizei Niedersachsen steht mit dem Ende der Corona-Pandemie im Jugendbereich und in vielen anderen Themenfeldern vor Herausforderungen. Nicht nur im Schulkontext ist mit einem Anstieg der Fall- und Tatverdächtigenzahlen junger Menschen mindestens auf das Niveau von vor der Pandemie zu rechnen.

Dieses und die sich aus Sicht von Experten aus dem Feld der Kinder- und Jugendpsychologie und der Sozialen Arbeit abzeichnenden psychischen Belastungen und Nachwirkungen durch die Corona-Pandemie

lassen sich nicht allein mit polizeilichen Mitteln bewältigen. Lokale Vernetzung und Kooperation ist in Jugendermittlungs- und Strafverfahren und im Bereich des Kinderschutzes, der Gefahrenabwehr und der Prävention für junge Menschen eine wesentliche Grundbedingung. Erlasse niedersächsischer Ministerien und Richtlinien des LKA Niedersachsen bieten hierfür den strukturellen Rahmen, der durch Bereitstellung ausreichender personeller Ressourcen für die Netzwerkarbeit durch die Dienststellen vor Ort mit Leben gefüllt werden muss.



8 Anlagen

Tatverdächtigenbelastungszahlen der Polizeidirektionen/Polizeiinspektionen in Niedersachsen 2016–2021	8.1
Tatverdächtige Rohheitsdelikte 2012-2021	8.2
Tatverdächtige Diebstahlsdelikte 2012–2021	8.3
Tatverdächtige Rauschgiftdelikte 2012–2021	8.4
Tatverdächtige unter Alkoholeinfluss 2012–2021	8.5
Erreichbarkeiten der Präventionsteams	8.6
Projekte und Maßnahmen der polizeilichen Kriminal- und Verkehrsunfallprävention 2021	8.7

8.1 Tatverdächtigenbelastungszahlen in Niedersachsen 2016-2021⁶³

Dienststellenbereich	TV Kinder 8-13 Jahre	Bevölkerung 8-13 Jahre Stand 2020	TVBZ	TV Jugendliche 14 -17 Jahre	Bevölkerung 14-17 Jahre Stand 2020	TVBZ	TV Heran- wachsende	Bevölkerung 18-20 Jahre Stand 2020	TVBZ
PD Braunschweig									
2021	992	59.280	1.673	2.189	40.401	5.418	2.327	33.850	6.674
2020	934	59.280	1.576	2.363	40.401	5.849	2.467	33.850	7.288
2019	1.116	58.859	1.896	2.630	40.974	6.419	2.678	35.710	7.499
2018	1.000	58.736	1.703	2.466	41.981	5.874	2.692	35.823	7.515
2017	965	58.663	1.645	2.669	43.068	6.197	2.634	36.260	7.264
2016	751	58.734	1.279	2.666	44.392	6.006	2.780	36.628	7.590
PI Braunschweig									
2021	227	11.683	1.943	689	7.677	8.975	730	7.162	10.193
2020	179	11.683	1.532	689	7.677	8.975	813	7.162	11.352
2019	253	11.649	2.172	768	7.772	9.882	967	7.492	12.907
2018	256	11.514	2.223	739	7.868	9.392	981	7.531	13.026
2017	234	11.523	2.031	783	7.912	9.896	997	7.746	12.871
2016	175	11.476	1.525	834	8.024	10.394	1.074	7.779	13.806
PI Gifhorn									
2021	130	10.309	1.261	266	7.051	3.773	257	5.525	4.652
2020	133	10.309	1.290	297	7.051	4.212	260	5.525	4.706
2019	122	10.165	1.200	350	7.244	4.832	312	5.621	5.551
2018	117	10.199	1.147	346	7.424	4.661	322	5.762	5.588
2017	115	10.203	1.127	384	7.703	4.985	300	5.846	5.132
2016	93	10.315	902	381	8.030	4.745	322	5.926	5.434

⁶³ Die TVBZ für das Jahr 2021 sind vorläufig auf Basis der Bevölkerungszahlen des Jahres 2020 berechnet.

Dienststellenbereich	TV Kinder 8-13 Jahre	Bevölkerung 8-13 Jahre Stand 2020	TVBZ	TV Jugendliche 14 -17 Jahre	Bevölkerung 14-17 Jahre Stand 2020	TVBZ	TV Heran- wachsende	Bevölkerung 18-20 Jahre Stand 2020	TVBZ
PI Goslar									
2021	116	6.072	1.910	270	4.299	6.281	291	3.934	7.397
2020	129	6.072	2.125	287	4.299	6.676	314	3.934	7.982
2019	172	6.129	2.806	356	4.459	7.984	311	4.265	7.292
2018	117	6.192	1.890	262	4.702	5.572	356	4.406	8.080
2017	152	6.236	2.437	318	4.880	6.516	299	4.411	6.779
2016	107	6.306	1.697	336	5.074	6.622	353	4.440	7.950
PI Salzgitter/Peine/Wolfenbüttel									
2021	319	19.944	1.599	649	13.875	4.677	657	11.322	5.803
2020	332	19.944	1.665	686	13.875	4.944	671	11.322	5.927
2019	340	19.797	1.717	749	14.045	5.333	664	12.400	5.355
2018	306	19.762	1.548	765	14.432	5.301	641	12.043	5.323
2017	310	19.770	1.568	797	14.872	5.359	702	12.067	5.818
2016	257	19.793	1.298	755	15.410	4.899	674	12.162	5.542
PI Wolfsburg/Helmstedt									
2021	215	11.272	1.907	429	7.499	5.721	524	5.907	8.871
2020	176	11.272	1.561	509	7.499	6.788	534	5.907	9.040
2019	244	11.119	2.194	524	7.454	7.030	592	5.932	9.980
2018	218	11.069	1.969	485	7.555	6.420	523	6.081	8.601
2017	171	10.931	1.564	502	7.701	6.519	491	6.190	7.932
2016	142	10.844	1.309	465	7.854	5.921	524	6.321	8.290

Dienststellenbereich	TV Kinder 8-13 Jahre	Bevölkerung 8-13 Jahre Stand 2020	TVBZ	TV Jugendliche 14 -17 Jahre	Bevölkerung 14-17 Jahre Stand 2020	TVBZ	TV Heran- wachsende	Bevölkerung 18-20 Jahre Stand 2020	TVBZ
PD Göttingen									
2021	963	62.572	1.539	2.381	44.997	5.291	2.453	38.325	7.395
2020	856	62.572	1.368	2.627	44.997	5.838	2.834	38.325	7.395
2019	1.137	62.543	1.818	2.833	45.990	6.160	2.871	40.837	7.030
2018	979	63.029	1.553	2.858	46.961	6.086	3.000	41.863	7.166
2017	1.066	63.420	1.681	3.282	48.529	6.763	3.168	42.832	7.396
2016	949	64.265	1.477	3.278	50.006	6.555	3.574	43.073	8.298
PI Göttingen Zusammenlegung LK GÖ/OHA (2017)									
2021	252	16.138	1.562	657	11.308	6.013	727	10.448	6.958
2020	207	16.138	1.283	680	11.308	6.013	803	10.448	7.686
2019	260	16.163	1.609	689	11.570	5.955	761	11.337	6.713
2018	231	16.269	1.420	752	11.720	6.416	882	12.063	7.312
2017	279	16.373	1.704	963	12.042	7.997	993	12.255	8.103
PI Hameln-Pyrmont/Holzminden									
2021	197	11.147	1.767	460	7.952	5.785	496	6.512	7.617
2020	160	11.147	1.435	546	7.952	6.866	641	6.512	9.843
2019	318	11.117	2.860	556	8.219	6.765	583	6.512	8.953
2018	232	11.184	2.074	560	8.412	6.657	593	6.713	8.834
2017	207	11.131	1.860	636	8.641	7.360	667	6.976	9.561
2016	172	11.234	1.531	610	8.830	6.908	715	7.155	9.993
PI Hildesheim									
2021	257	13.947	1.843	570	10.284	5.543	534	8.773	6.087
2020	229	13.947	1.642	611	10.284	5.941	609	8.773	6.942
2019	246	13.929	1.766	640	10.491	6.100	644	9.016	7.143
2018	236	14.064	1.678	613	10.650	5.756	632	9.405	6.720
2017	247	14.215	1.738	677	11.021	6.143	623	9.640	6.463
2016	214	14.581	1.468	697	11.213	6.216	740	9.869	7.498

Dienststellenbereich	TV Kinder 8-13 Jahre	Bevölkerung 8-13 Jahre Stand 2020	TVBZ	TV Jugendliche 14 -17 Jahre	Bevölkerung 14-17 Jahre Stand 2020	TVBZ	TV Heran- wachsende	Bevölkerung 18-20 Jahre Stand 2020	TVBZ
PI Nienburg/Schaumburg									
2021	166	14.778	1.123	500	10.798	4.630	539	8.761	6.152
2020	197	14.778	1.333	266	10.798	2.463	601	8.761	6.860
2019	212	14.816	1.431	679	10.930	6.212	659	9.993	6.595
2018	173	14.888	1.162	631	11.318	5.575	668	9.446	7.072
2017	239	15.060	1.587	709	11.701	6.059	684	9.585	7.136
2016	206	15.380	1.339	714	12.062	5.919	691	9.497	7.276
PI Northeim Zusammenlegung LK GÖ/OHA (2017)									
2021	98	6.562	1.493	240	4.655	5.156	233	3.831	6.082
2020	72	6.562	1.097	266	4.655	5.714	288	3.831	7.518
2019	113	6.518	1.734	333	4.780	6.967	297	3.979	7.464
2018	118	6.624	1.781	373	4.861	7.673	311	4.236	7.342
2017	107	6.641	1.611	383	5.124	7.475	318	4.376	7.267
PD Hannover (mit Region)									
2021	1.037	62.516	1.659	2.786	41.346	6.738	3.201	34.632	9.243
2020	1.083	62.516	1.732	3.030	41.346	7.328	3.558	34.632	10.274
2019	1.239	62.523	1.982	3.244	41.487	7.819	3.824	35.756	10.695
2018	1.046	61.981	1.688	3.212	41.950	7.657	3.775	36.848	10.245
2017	1.226	61.492	1.994	3.428	42.548	8.057	4.150	37.037	11.205
2016	1.011	61.029	1.657	3.688	43.214	8.534	4.609	37.494	12.293

Dienststellenbereich	TV Kinder 8-13 Jahre	Bevölkerung 8-13 Jahre Stand 2020	TVBZ	TV Jugendliche 14 -17 Jahre	Bevölkerung 14-17 Jahre Stand 2020	TVBZ	TV Heran- wachsende	Bevölkerung 18-20 Jahre Stand 2020	TVBZ
PD Lüneburg									
2021	1.014	70.746	1.433	2.806	50.069	5.604	2.799	40.270	6.951
2020	1.023	70.746	1.446	3.006	50.069	6.004	3.131	40.270	7.775
2019	1.145	70.515	1.624	3.290	50.905	6.463	3.078	41.174	7.476
2018	1.164	70.802	1.644	3.265	52.050	6.273	3.078	41.789	7.366
2017	1.140	71.000	1.606	3.533	53.557	6.597	3.315	42.549	7.791
2016	916	71.497	1.281	3.229	54.963	5.875	3.271	43.218	7.569
PI Celle									
2021	137	10.083	1.359	399	7.128	5.598	444	5.610	7.914
2020	183	10.083	1.815	429	7.128	6.019	482	5.610	8.592
2019	208	10.033	2.073	530	7.313	7.247	436	5.609	7.773
2018	229	10.155	2.255	455	7.411	6.140	418	5.699	7.335
2017	214	10.214	2.095	528	7.630	6.920	431	5.773	7.466
2016	152	10.208	1.489	446	7.831	5.695	435	5.830	7.461
PI Harburg									
2021	170	14.682	1.158	536	9.858	5.437	498	7.697	6.470
2020	175	14.682	1.192	489	9.858	4.960	483	7.697	6.275
2019	167	14.464	1.155	545	10.007	5.446	540	7.792	6.930
2018	150	14.379	1.043	544	10.088	5.393	549	7.909	6.941
2017	157	14.248	1.102	573	10.409	5.505	605	8.110	7.460
2016	130	14.377	904	585	10.568	5.536	604	8.309	7.269
PI Heidekreis									
2021	181	7.685	2.355	388	5.579	6.955	418	4.650	8.989
2020	169	7.685	2.199	435	5.579	7.797	509	4.650	10.946
2019	210	7.760	2.706	466	5.692	8.187	503	4.638	10.845
2018	152	7.764	1.958	507	5.746	8.824	542	4.709	11.510
2017	157	7.726	2.032	539	5.955	9.051	600	4.791	12.523
2016	169	7.873	2.147	447	6.177	7.237	473	4.960	9.536

Dienststellenbereich	TV Kinder 8-13 Jahre	Bevölkerung 8-13 Jahre Stand 2020	TVBZ	TV Jugendliche 14-17 Jahre	Bevölkerung 14-17 Jahre Stand 2020	TVBZ	TV Heran- wachsende	Bevölkerung 18-20 Jahre Stand 2020	TVBZ
PI Lüneburg/Lüchow- Dannenberg/Uelzen									
2021	253	17.358	1.458	788	12.546	6.281	697	10.228	6.815
2020	229	17.358	1.319	817	12.546	6.512	823	10.228	8.047
2019	235	17.375	1.353	860	12.713	6.765	749	10.658	7.028
2018	318	17.627	1.804	867	13.002	6.668	722	10.737	6.724
2017	266	17.857	1.490	878	13.297	6.603	719	10.948	6.567
2016	235	17.910	1.312	869	13.754	6.318	798	11.008	7.249
PI Stade									
2021	135	11.846	1.140	408	8.213	4.968	429	6.458	6.643
2020	137	11.846	1.157	489	8.213	5.954	527	6.458	8.160
2019	166	11.767	1.411	519	8.258	6.285	487	6.720	7.247
2018	146	11.645	1.254	494	8.519	5.799	484	6.948	6.966
2017	150	11.539	1.300	511	8.770	5.827	557	6.922	8.047
2016	114	11.606	982	460	8.963	5.132	551	7.042	7.824
PI Rotenburg/Wümme									
2021	144	9.092	1.584	341	6.745	5.056	391	5.627	6.949
2020	134	9.092	1.474	407	6.745	6.034	397	5.627	7.055
2019	162	9.116	1.777	417	6.922	6.024	455	5.757	7.903
2018	175	9.232	1.896	441	7.284	6.054	466	5.787	8.053
2017	199	9.416	2.113	552	7.496	7.364	514	6.005	8.560
2016	122	9.523	1.281	504	7.670	6.571	520	6.069	8.568

Dienststellenbereich	TV Kinder 8-13 Jahre	Bevölkerung 8-13 Jahre Stand 2020	TVBZ	TV Jugendliche 14 -17 Jahre	Bevölkerung 14-17 Jahre Stand 2020	TVBZ	TV Heran- wachsende	Bevölkerung 18-20 Jahre Stand 2020	TVBZ
PD Oldenburg									
2021	1.300	97.005	1.340	3.540	68.656	5.156	3.537	57.063	6.198
2020	1.204	97.005	1.241	3.825	68.656	5.571	3.937	57.063	6.899
2019	1.503	96.779	1.553	4.065	70.347	5.778	4.156	58.451	7.110
2018	1.310	97.159	1.348	4.034	72.266	5.582	4.144	59.736	6.937
2017	1.434	97.485	1.471	4.369	74.365	5.875	4.347	61.419	7.078
2016	1.273	98.105	1.298	4.225	76.805	5.501	4.289	61.593	6.963
PI Cloppenburg/Vechta									
2021	229	20.176	1.135	561	14.477	3.875	568	12.098	4.695
2020	180	20.176	892	637	14.477	4.400	669	12.098	5.530
2019	247	20.106	1.228	696	14.870	4.681	668	12.218	5.467
2018	224	20.189	1.110	607	15.262	3.977	600	12.362	4.854
2017	245	20.406	1.201	663	15.466	4.287	593	12.646	4.689
2016	213	20.518	1.038	589	15.954	3.692	572	12.711	4.500
PI Cuxhaven									
2021	158	10.695	1.477	403	7.441	5.416	445	5.753	7.735
2020	145	10.695	1.356	438	7.441	5.886	466	5.753	8.100
2019	165	10.721	1.539	402	7.687	5.230	505	5.875	8.596
2018	143	10.713	1.335	462	7.892	5.854	443	6.198	7.147
2017	204	10.768	1.895	548	8.142	6.731	460	6.361	7.232
2016	155	10.947	1.416	479	8.516	5.625	469	6.435	7.288
PI Delmenhorst/Oldenburg- Land/Wesermarsch									
2021	204	16.126	1.265	612	11.719	5.222	594	9.849	6.031
2020	211	16.126	1.308	633	11.719	5.401	680	9.849	6.904
2019	237	16.153	1.467	692	12.067	5.735	729	9.944	7.331
2018	211	16.344	1.291	730	12.460	5.859	831	10.118	8.213
2017	213	16.573	1.285	714	12.911	5.530	826	10.394	7.947
2016	199	16.642	1.196	660	13.372	4.936	765	10.433	7.333

Dienststellenbereich	TV Kinder 8-13 Jahre	Bevölkerung 8 -13 Jahre	TVBZ	TV Jugendliche 14 -17 Jahre	Bevölkerung 14 -17 Jahre	TVBZ	TV Heran- wachsende	Bevölkerung 18 - 20 Jahre	TVBZ
PI Diepholz									
2020	103	11.973	860	491	8.644	5.680	540	6.903	7.823
2019	156	12.023	1.298	500	8.847	5.652	483	7.069	6.833
2018	166	11.922	1.392	476	9.050	5.260	487	7.318	6.655
2017	126	11.975	1.052	519	9.417	5.511	569	7.309	7.785
2016	139	12.030	1.155	536	9.564	5.604	547	7.186	7.612
2015	175	12.056	1.452	485	9.793	4.953	438	6.861	6.384
PI Oldenburg-Stadt/Ammerland									
2020	175	15.245	1.148	670	11.042	6.068	674	10.078	6.688
2019	241	15.323	1.573	696	11.201	6.214	787	10.227	7.695
2018	188	15.407	1.220	726	11.602	6.258	764	10.386	7.356
2017	214	15.442	1.386	802	11.793	6.801	793	10.290	7.707
2016	201	15.419	1.304	844	11.795	7.156	869	9.916	8.764
2015	185	15.445	1.198	853	11.816	7.219	786	9.349	8.407
PI Verden/Osterholz									
2020	203	13.981	1.452	528	9.860	5.355	512	7.856	6.517
2019	220	14.023	1.569	553	10.167	5.439	614	8.060	7.618
2018	175	13.896	1.259	619	10.526	5.881	655	8.410	7.788
2017	203	13.991	1.451	636	10.820	5.878	664	8.504	7.808
2016	146	14.100	1.035	597	11.154	5.352	674	8.392	8.031
2015	208	14.303	1.454	649	11.311	5.738	665	7.953	8.362
PI Wilhelmshaven/Friesland									
2020	203	8.600	2.360	528	6.177	8.548	532	5.577	9.539
2019	256	8.544	2.996	629	6.437	9.772	520	5.702	9.120
2018	226	8.513	2.655	541	6.668	8.113	541	5.904	9.163
2017	252	8.590	2.934	627	6.933	9.044	648	5.911	10.963
2016	246	8.593	2.863	651	7.101	9.168	597	5.847	10.210
2015	245	8.617	2.843	572	7.305	7.830	551	5.763	9.561

Dienststellenbereich	TV Kinder 8-13 Jahre	Bevölkerung 8-13 Jahre Stand 2020	TVBZ	TV Jugendliche 14 -17 Jahre	Bevölkerung 14-17 Jahre Stand 2020	TVBZ	TV Heran- wachsende	Bevölkerung 18-20 Jahre Stand 2020	TVBZ
PI Diepholz									
2021	155	11.969	1.295	515	8.388	6.140	426	6.783	6.280
2020	103	11.969	861	491	8.388	5.854	540	6.783	7.961
2019	156	11.973	1.303	500	8.644	5.784	483	6.903	6.997
2018	166	12.023	1.381	476	8.847	5.380	487	7.069	6.889
2017	126	11.922	1.057	519	9.050	5.735	569	7.318	7.775
2016	139	11.975	1.161	536	9.417	5.692	547	7.309	7.484
PI Oldenburg-Stadt/Ammerland									
2021	159	15.362	1.035	617	10.875	5.674	691	9.796	7.054
2020	175	15.362	1.139	670	10.875	6.161	674	9.796	6.880
2019	241	15.245	1.581	696	11.042	6.303	787	10.078	7.809
2018	188	15.323	1.227	726	11.201	6.482	764	10.227	7.470
2017	214	15.407	1.389	802	11.602	6.913	793	10.386	7.635
2016	201	15.442	1.302	844	11.793	7.157	869	10.290	8.445
PI Verden/Osterholz									
2021	168	14.075	1.194	491	9.718	5.052	534	7.580	7.045
2020	203	14.075	1.442	528	9.718	5.433	512	7.580	6.755
2019	220	13.981	1.574	553	9.860	5.609	614	7.856	7.816
2018	175	14.023	1.248	619	10.167	6.088	655	8.060	8.127
2017	203	13.896	1.461	636	10.526	6.042	664	8.410	7.895
2016	146	13.991	1.044	597	10.820	5.518	674	8.504	7.926
2015	208	14.100	1.475	649	11.154	5.819	665	8.392	7.924
PI Wilhelmshaven/Friesland									
2021	237	8.602	2.755	463	6.038	7.668	421	5.204	8.090
2020	203	8.602	2.360	528	6.038	8.745	532	5.204	10.223
2019	256	8.600	2.977	629	6.177	10.183	520	5.577	9.324
2018	226	8.544	2.645	541	6.437	8.405	541	5.702	9.488
2017	252	8.513	2.960	627	6.668	9.403	648	5.904	10.976
2016	246	8.590	2.864	651	6.933	9.390	597	5.911	10.100

Dienststellenbereich	TV Kinder 8-13 Jahre	Bevölkerung 8-13 Jahre Stand 2020	TVBZ	TV Jugendliche 14-17 Jahre	Bevölkerung 14-17 Jahre Stand 2020	TVBZ	TV Heran- wachsende	Bevölkerung 18-20 Jahre Stand 2020	TVBZ
PD Osnabrück									
2021	1.120	81.419	1.376	2.812	58.084	4.841	3.069	49.150	6.244
2020	989	81.419	1.215	3.064	58.084	5.275	3.352	49.150	6.820
2019	1.265	81.224	1.557	3.305	59.460	5.558	3.636	50.495	7.201
2018	1.030	81.806	1.259	3.272	60.965	5.367	3.797	52.071	7.292
2017	1.044	82.539	1.265	3.566	62.894	5.670	4.147	53.102	7.809
2016	839	83.466	1.005	3.401	65.133	5.222	4.185	53.819	7.776
PI Aurich/Wittmund									
2021	220	13.320	1.652	468	9.606	4.872	493	8.096	6.089
2020	206	13.320	1.547	588	9.606	6.121	540	8.096	6.670
2019	254	13.264	1.915	540	9.937	5.434	633	8.293	7.633
2018	202	13.375	1.510	644	10.414	6.184	648	8.503	7.621
2017	209	13.559	1.541	706	10.835	6.516	704	8.759	8.037
2016	154	13.813	1.115	679	11.344	5.986	756	9.008	8.393
PI Emsland/Graf. Bentheim									
2021	353	27.190	1.298	872	19.584	4.453	990	15.888	6.231
2020	259	27.190	953	915	19.584	4.672	1.070	15.888	6.735
2019	388	27.226	1.425	1.105	20.047	5.512	1.252	16.086	7.783
2018	299	27.502	1.087	1.078	20.402	5.284	1.259	16.569	7.599
2017	312	27.778	1.123	1.028	21.023	4.890	1.376	16.795	8.193
2016	240	27.933	859	1.113	21.859	5.092	1.377	16.974	8.112
PI Leer/Emden									
2021	170	12.211	1.392	476	8.831	5.390	561	7.302	7.683
2020	142	12.211	1.163	434	8.831	4.915	563	7.302	7.710
2019	189	12.116	1.560	494	8.951	5.519	493	7.591	6.495
2018	169	12.232	1.382	474	9.240	5.130	558	7.877	7.084
2017	146	12.344	1.183	586	9.606	6.100	651	7.977	8.161
2016	148	12.509	1.183	485	9.908	4.895	640	7.975	8.025

Dienststellenbereich	TV Kinder 8-13 Jahre	Bevölkerung 8-13 Jahre Stand 2020	TVBZ	TV Jugendliche 14 -17 Jahre	Bevölkerung 14-17 Jahre Stand 2020	TVBZ	TV Heran- wachsende	Bevölkerung 18-20 Jahre Stand 2020	TVBZ
PI Osnabrück/Osnabrück-Land									
2021	380	28.698	1.324	1.036	20.063	5.164	1.071	17.864	5.995
2020	388	28.698	1.352	1.177	20.063	5.867	1.254	17.864	7.020
2019	443	28.618	1.548	1.220	20.525	5.944	1.328	18.525	7.169
2018	361	28.697	1.258	1.121	20.909	5.361	1.412	19.122	7.384
2017	383	28.858	1.327	1.305	21.430	6.090	1.508	19.571	7.705
2016	302	29.211	1.034	1.179	22.022	5.354	1.516	19.862	7.633
Niedersachsen									
2021	6.385	433.538	1.473	16.162	303.553	5.324	17.089	253.290	6.747
2020	6.049	433.538	1.395	17.476	303.553	5.757	18.752	253.290	7.403
2019	7.375	432.443	1.705	18.989	309.163	6.142	19.706	260.706	7.559
2018	6.484	433.513	1.496	18.725	316.173	5.922	19.814	268.130	7.390
2017	6.820	434.599	1.569	20.418	324.961	6.283	20.981	273.199	7.680
2016	5.677	437.096	1.299	19.996	334.513	5.978	21.867	275.825	7.928

8.2 Tatverdächtige zu Roheitsdelikten

Rohheitsdelikte

Rohheitsdelikte	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	Veränderung 20-21 in %
Tatverdächtige	64.436	61.876	60.674	59.966	64.198	60.856	61.149	61.856	58.416	57.117	-2,22
männlich	53.200	50.975	49.864	49.259	52.982	50.007	49.723	50.401	47.226	45.726	-3,18
weiblich	11.236	10.901	10.810	10.707	11.216	10.849	11.426	11.455	11.190	11.391	1,80
Kinder	2.208	1.804	1.740	1.625	1.665	1.862	1.825	2.228	1.770	1.733	-2,09
männlich	1.812	1.453	1.401	1.323	1.325	1.530	1.479	1.797	1.453	1.423	-2,06
weiblich	396	351	339	302	340	332	346	431	317	310	-2,21
Jugendliche	6.445	5.732	5.650	4.769	5.407	5.465	5.150	5.434	4.673	4.385	-6,16
männlich	5.051	4.508	4.401	3.792	4.325	4.485	4.072	4.254	3.680	3.436	-6,63
weiblich	1.394	1.224	1.249	977	1.082	980	1.078	1.180	993	949	-4,43
Heranwachsende	7.674	6.715	6.125	5.750	6.247	5.821	5.925	5.719	4.726	4.336	-8,25
männlich	6.565	5.673	5.189	4.894	5.283	4.935	5.016	4.883	3.966	3.557	-10,31
weiblich	1.109	1.042	936	856	964	886	909	836	760	779	2,50
junge Tatverdächtige	16.327	14.251	13.515	12.144	13.319	13.148	12.900	13.381	11.169	10.454	-6,40
männlich	13.428	11.634	10.991	10.009	10.933	10.950	10.567	10.934	9.099	8.416	-7,51
weiblich	2.899	2.617	2.524	2.135	2.386	2.198	2.333	2.447	2.070	2.038	-1,55

Raubdelikte

Raubdelikte	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	Veränderung 20-21 in %
Tatverdächtige	3.358	3.182	3.103	3.119	3.129	2.866	2.860	2.841	2.622	2.290	-12,66
männlich	3.053	2.932	2.810	2.792	2.802	2.571	2.572	2.599	2.368	2.055	-13,22
weiblich	305	250	293	327	327	295	288	242	254	235	-7,48
Kinder	97	60	77	58	43	77	86	79	92	90	-2,17
männlich	84	54	60	50	32	65	72	71	83	73	-12,05
weiblich	13	6	17	8	11	12	14	8	9	17	88,89
Jugendliche	683	575	500	466	482	514	499	532	496	421	-15,12
männlich	610	519	449	410	423	452	452	479	454	391	-13,88
weiblich	73	56	51	56	59	62	47	53	42	30	-28,57
Heranwachsende	702	603	577	513	518	438	513	514	433	380	-12,24
männlich	657	573	540	476	476	405	465	476	404	350	-13,37
weiblich	45	30	37	37	42	33	48	38	29	30	3,45
junge Tatverdächtige	1.482	1.238	1.154	1.037	1.043	1.029	1.098	1.125	1.021	891	-12,73
männlich	1.351	1.146	1.049	936	931	922	989	1.026	941	814	-13,50
weiblich	131	92	105	101	112	107	109	99	80	77	-3,75

Körperverletzungen

Körperverletzungen	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	Veränderung 20-21 in %
Tatverdächtige	49.394	47.096	45.805	45.165	49.096	46.382	46.675	47.229	43.316	40.004	-7,65
männlich	40.515	38.513	37.290	36.790	40.183	37.814	37.645	38.034	34.559	31.477	-8,92
weiblich	8.879	8.583	8.515	8.375	8.913	8.568	9.030	9.195	8.757	8.527	-2,63
Kinder	1.896	1.553	1.447	1.335	1.436	1.555	1.560	1.873	1.463	1.384	-5,40
männlich	1.572	1.252	1.183	1.102	1.165	1.297	1.270	1.526	1.203	1.144	-4,90
weiblich	324	301	264	233	271	258	290	347	260	240	-7,69
Jugendliche	5.409	4.697	4.573	3.822	4.359	4.448	4.194	4.456	3.759	3.360	-10,61
männlich	4.227	3.678	3.541	3.024	3.470	3.644	3.310	3.485	2.928	2.605	-11,03
weiblich	1.182	1.019	1.032	798	889	804	884	971	831	755	-9,15
Heranwachsende	6.370	5.578	4.929	4.611	5.062	4.781	4.740	4.668	3.696	3.209	-13,18
männlich	5.461	4.712	4.175	3.917	4.274	4.050	4.017	3.956	3.077	2.628	-14,59
weiblich	909	866	754	694	788	731	723	712	619	581	-6,14
junge Tatverdächtige	13.675	11.828	10.949	9.768	10.857	10.784	10.494	10.997	8.918	7.953	-10,82
männlich	11.260	9.642	8.899	8.043	8.909	8.991	8.597	8.967	7.208	6.377	-11,53
weiblich	2.415	2.186	2.050	1.725	1.948	1.793	1.897	2.030	1.710	1.576	-7,84

Gefährliche/schwere Körperverletzung

Gefährliche / schwere Körperverletzung	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	Veränderung 20-21 in %
Tatverdächtige	16.559	15.287	13.994	14.034	15.682	14.481	14.452	14.783	13.413	12.279	-8,45
männlich	14.277	13.059	11.914	11.956	13.495	12.455	12.300	12.579	11.314	10.236	-9,53
weiblich	2.282	2.228	2.080	2.078	2.187	2.026	2.152	2.204	2.099	2.043	-2,67
Kinder	815	624	562	557	576	633	623	840	627	580	-7,50
männlich	677	510	466	482	476	553	525	704	542	498	-8,12
weiblich	138	114	96	75	100	80	98	136	85	82	-3,53
Jugendliche	2.525	2.109	1.920	1.678	1.869	1.915	1.832	1.982	1.762	1.676	-4,88
männlich	2.067	1.740	1.559	1.386	1.569	1.654	1.512	1.621	1.444	1.351	-6,44
weiblich	458	369	361	292	300	261	320	361	318	325	2,20
Heranwachsende	2.885	2.471	2.006	1.844	2.191	1.991	1.984	2.029	1.580	1.389	-12,09
männlich	2.611	2.217	1.807	1.658	1.942	1.793	1.797	1.843	1.430	1.229	-14,06
weiblich	274	254	199	186	249	198	187	186	150	160	6,67
junge Tatverdächtige	6.225	5.204	4.488	4.079	4.636	4.539	4.439	4.851	3.969	3.645	-8,16
männlich	5.355	4.467	3.832	3.526	3.987	4.000	3.834	4.168	3.416	3.078	-9,89
weiblich	870	737	656	553	649	539	605	683	553	567	2,53

Gefährliche/schwere Körperverletzung auf Straße, Wegen, Plätzen

Gef./schw. Körperverletzung auf Straßen/Wegen/Plätzen	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	Veränderung 20-21 in %
Tatverdächtige	7.614	6.448	6.144	5.969	6.651	6.313	6.280	6.484	5.942	5.435	-8,53
männlich	6.726	5.709	5.404	5.336	5.932	5.657	5.579	5.765	5.286	4.790	-9,38
weiblich	888	739	740	633	719	656	701	719	656	645	-1,68
Kinder	399	283	262	233	260	275	255	355	317	341	7,57
männlich	310	231	208	204	211	238	202	266	272	294	8,09
weiblich	89	52	64	29	49	37	53	89	45	47	4,44
Jugendliche	1.539	1.093	1.077	909	963	1.037	1.000	1.157	1.045	1.037	-0,77
männlich	1.272	909	896	768	814	907	831	972	853	864	1,29
weiblich	267	184	181	141	149	130	169	185	192	173	-9,90
Heranwachsende	1.628	1.320	1.095	1.023	1.145	1.072	1.132	1.208	959	847	-11,68
männlich	1.500	1.208	999	952	1.047	991	1.065	1.145	906	774	-14,57
weiblich	128	112	69	71	98	81	67	63	53	73	37,74
junge Tatverdächtige	3.566	2.696	2.434	2.165	2.368	2.384	2.387	2.720	2.321	2.225	-4,14
männlich	3.082	2.348	2.103	1.924	2.072	2.136	2.098	2.383	2.031	1.932	-4,87
weiblich	484	348	314	241	296	248	289	337	290	293	1,03

8.3 Tatverdächtige zu Diebstahlsdelikten

Diebstahl ohne erschwerende Umstände

Diebstahl ohne erschw. Umstände	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	Veränderung 20-21 in %
Tatverdächtige	44.657	42.933	40.199	39.027	40.358	38.771	35.971	35.260	33.426	29.484	26.303	-10,79
männlich	30.240	29.403	27.442	26.780	28.192	26.863	24.914	24.468	22.796	20.257	17.877	-11,75
weiblich	14.417	13.530	12.757	12.247	12.166	11.908	11.057	10.792	10.630	9.227	8.426	-8,68
Kinder	4.848	3.946	2.985	2.748	2.568	2.417	2.885	2.868	3.013	2.051	2.137	4,19
männlich	3.099	2.588	1.854	1.739	1.620	1.429	1.827	1.742	1.813	1.212	1.213	0,08
weiblich	1.749	1.358	1.131	1.009	948	988	1.058	1.126	1.200	839	924	10,13
Jugendl. 14 bis unter 16	4.619	4.034	3.293	2.971	2.753	2.555	2.771	2.834	2.797	2.159	2.000	-7,36
männlich	2.658	2.355	1.986	1.771	1.699	1.534	1.742	1.805	1.677	1.319	1.151	-12,74
weiblich	1.961	1.679	1.307	1.200	1.054	1.021	1.029	1.029	1.120	840	849	1,07
Jugendl. 16 bis unter 18	3.766	3.531	3.277	2.897	2.705	2.712	2.685	2.614	2.492	1.973	1.756	-11,00
männlich	2.583	2.415	2.221	1.963	1.839	1.849	1.838	1.822	1.614	1.344	1.194	-11,16
weiblich	1.183	1.116	1.056	934	866	863	847	792	878	629	562	-10,65
Heranwachsende	4.296	4.270	3.953	3.700	3.871	3.533	3.214	3.189	2.810	2.449	2.085	-14,86
männlich	3.183	3.210	2.927	2.767	2.923	2.594	2.394	2.396	2.086	1.785	1.504	-15,74
weiblich	1.113	1.060	1.026	933	948	939	820	793	724	664	581	-12,50
junge Tatverdächtige	17.529	15.781	13.508	12.316	11.897	11.217	11.555	11.505	11.112	8.632	7.978	-7,58
männlich	11.523	10.568	8.988	8.240	8.081	7.406	7.801	7.765	7.190	5.660	5.062	-10,57
weiblich	6.006	5.213	4.520	4.076	3.816	3.811	3.754	3.740	3.922	2.972	2.916	-1,88

Diebstahl unter erschwerenden Umständen

Diebstahl unter erschw. Umständen	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	Veränderung 20-21 in %
Tatverdächtige	15.219	14.246	13.191	13.313	12.909	12.687	11.638	10.855	10.754	9.820	8.321	-15,26
männlich	13.427	12.428	11.629	11.514	11.268	11.079	10.249	9.525	9.261	8.516	7.254	-14,82
weiblich	1.792	1.818	1.562	1.799	1.641	1.608	1.389	1.330	1.493	1.304	1.067	-18,17
Kinder	681	653	480	412	371	340	485	409	416	342	316	-7,60
männlich	583	555	402	351	311	273	400	331	346	273	260	-4,76
weiblich	98	98	78	61	60	67	85	78	70	69	56	-18,84
Jugendl. 14 bis unter 16	1.224	1.067	766	839	752	715	701	659	741	605	496	-18,02
männlich	1.069	906	654	704	637	611	610	561	622	505	422	-16,44
weiblich	155	161	112	135	115	104	91	98	119	100	74	-26,00
Jugendl. 16 bis unter 18	1.622	1.398	1.178	1.127	1.039	929	948	912	883	813	668	-17,84
männlich	1.472	1.234	1.050	975	916	834	834	817	777	728	595	-18,27
weiblich	150	164	128	152	123	95	114	95	106	85	73	-14,12
Heranwachsende	2.533	2.262	1.967	1.719	1.618	1.473	1.355	1.301	1.266	1.167	882	-24,42
männlich	2.303	2.032	1.769	1.528	1.448	1.306	1.212	1.167	1.129	1.043	784	-24,83
weiblich	230	230	198	191	170	167	143	134	137	124	98	-20,97
junge Tatverdächtige	6.060	5.380	4.391	4.097	3.780	3.457	3.489	3.281	3.306	2.927	2.362	-19,30
männlich	5.427	4.727	3.875	3.558	3.312	3.024	3.056	2.876	2.874	2.549	2.061	-19,14
weiblich	633	653	516	539	468	433	433	405	432	378	301	-20,37

Ladendiebstahl (klassisch)

Ladendiebstahl (klassisch)	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	Veränderung 20-21 in %
Tatverdächtige	25.890	24.411	22.781	22.615	24.531	23.903	22.296	22.013	21.222	18.314	15.687	-14,34
männlich	15.533	14.949	14.120	14.203	16.196	15.573	14.479	14.380	13.527	11.861	9.896	-16,57
weiblich	10.357	9.462	8.661	8.412	8.335	8.330	7.817	7.633	7.695	6.453	5.791	-10,26
Kinder	3.725	2.980	2.209	2.020	1.950	1.807	2.309	2.353	2.397	1.657	1.670	0,78
männlich	2.197	1.819	1.290	1.202	1.160	1.001	1.372	1.342	1.322	912	863	-5,37
weiblich	1.528	1.161	919	818	790	806	937	1.011	1.075	745	807	8,32
Jugendl. 14 bis unter 16	3.054	2.663	2.154	1.907	1.873	1.750	1.966	2.071	2.114	1.568	1.459	-6,95
männlich	1.392	1.293	1.077	951	1.026	898	1.098	1.207	1.123	826	709	-14,16
weiblich	1.662	1.370	1.077	956	847	852	868	864	991	742	750	1,08
Jugendl. 16 bis unter 18	1.811	1.796	1.553	1.419	1.446	1.540	1.573	1.599	1.567	1.210	1.071	-11,49
männlich	957	959	835	756	811	887	914	969	879	695	625	-10,07
weiblich	854	837	718	663	635	653	659	630	688	515	446	-13,40
Heranwachsende	1.595	1.563	1.524	1.578	1.940	1.886	1.664	1.688	1.491	1.303	1.057	-18,88
männlich	954	987	953	1.043	1.333	1.276	1.131	1.155	979	848	683	-19,46
weiblich	641	576	571	535	607	610	533	533	512	455	374	-17,80
junge Tatverdächtige	10.185	9.002	7.440	6.924	7.209	6.983	7.512	7.711	7.569	5.738	5.257	-8,38
männlich	5.500	5.058	4.155	3.952	4.330	4.062	4.515	4.673	4.303	3.281	2.880	-12,22
weiblich	4.685	3.944	3.285	2.972	2.879	2.921	2.997	3.038	3.266	2.457	2.377	-3,26

Fahrraddiebstahl

Fahrraddiebstahl	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	Veränderung 20-21 in %
Tatverdächtige	5.088	4.931	4.024	4.081	3.644	3.503	3.565	3.483	3.301	2.964	2.445	-17,51
männlich	4.575	4.402	3.667	3.615	3.301	3.218	3.280	3.202	3.012	2.706	2.246	-17,00
weiblich	513	529	357	430	343	285	285	281	289	258	199	-22,87
Kinder	447	440	306	274	260	186	271	221	233	171	145	-15,20
männlich	377	364	251	228	221	158	240	188	206	150	122	-18,67
weiblich	70	76	55	46	39	28	31	33	27	21	23	9,52
Jugendl. 14 bis unter 16	655	619	423	455	372	331	368	350	392	269	247	-8,18
männlich	570	513	374	386	332	300	337	312	344	248	219	-11,69
weiblich	85	106	49	69	40	31	31	38	48	21	28	33,33
Jugendl. 16 bis unter 18	744	680	590	536	452	436	473	496	458	350	267	-23,71
männlich	687	610	528	482	410	395	448	472	426	335	250	-25,37
weiblich	57	70	62	54	42	41	25	24	32	15	17	13,33
Heranwachsende	885	754	659	568	526	471	497	544	491	400	280	-30,00
männlich	812	708	616	524	501	451	471	507	457	378	266	-29,63
weiblich	73	46	43	44	25	20	26	37	34	22	14	-36,36
junge Tatverdächtige	2.731	2.493	1.978	1.833	1.610	1.424	1.609	1.611	1.574	1.190	939	-21,09
männlich	2.446	2.195	1.769	1.620	1.464	1.304	1.496	1.479	1.433	1.111	857	-22,86
weiblich	285	298	209	213	146	120	113	132	141	79	82	3,80

Diebstahl von Mopeds und Krafträdern

Diebstahl von Mopeds und Krafträdern	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	Veränderung 20-21 in %
Tatverdächtige	800	713	542	554	459	489	363	370	359	340	251	-26,18
männlich	777	686	521	533	441	478	347	358	349	322	243	-24,53
weiblich	23	27	21	21	18	11	16	12	10	18	8	-55,56
Kinder	38	35	44	25	13	27	13	16	24	11	14	27,27
männlich	36	31	44	25	13	27	10	15	23	11	14	27,27
weiblich	2	4	0	0	0	0	3	1	1	0	0	0,00
Jugendl. 14 bis unter 16	159	145	94	100	73	112	72	82	75	66	43	-34,85
männlich	154	139	88	97	72	110	70	79	72	60	42	-30,00
weiblich	5	6	6	3	1	2	2	3	3	6	1	-83,33
Jugendl. 16 bis unter 18	205	169	116	148	99	113	110	91	86	70	56	-20,00
männlich	203	165	111	144	94	113	103	87	84	69	54	-21,74
weiblich	2	4	5	4	5	0	7	4	2	1	2	100,00
Heranwachsende	165	164	108	111	93	78	55	62	79	56	50	-10,71
männlich	156	157	106	104	89	75	53	62	79	55	49	-10,91
weiblich	9	7	2	7	4	3	2	0	0	1	1	0,00
junge Tatverdächtige	567	513	362	384	278	330	250	251	264	203	163	-19,70
männlich	549	492	349	370	268	325	236	243	258	195	159	-18,46
weiblich	18	21	13	14	10	5	14	8	6	8	4	-50,00

Diebstahl von Kraftwagen

Diebstahl von Kraftwagen	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	Veränderung 20-21 in %
Tatverdächtige	1.306	1.194	1.087	1.000	905	987	845	865	917	828	675	-18,48
männlich	1.223	1.111	1.009	905	836	910	786	798	843	753	612	-18,73
weiblich	83	83	78	95	66	77	59	67	74	75	63	-16,00
Kinder	15	17	19	10	12	16	12	7	6	9	10	11,11
männlich	13	17	18	10	12	13	12	5	5	6	6	0,00
weiblich	2	0	1	0	0	3	0	2	1	3	4	33,33
Jugendl. 14 bis unter 16	56	64	53	39	40	46	43	33	34	43	28	-34,88
männlich	49	55	49	36	37	42	41	26	29	40	24	-40,00
weiblich	7	9	4	3	3	4	2	7	5	3	4	33,33
Jugendl. 16 bis unter 18	124	116	107	73	63	59	73	66	51	69	46	-33,33
männlich	120	113	101	69	59	56	68	62	49	65	39	-40,00
weiblich	4	3	6	4	4	3	5	4	2	4	7	75,00
Heranwachsende	226	205	155	138	111	108	110	111	105	107	66	-38,32
männlich	210	193	146	125	102	95	102	104	98	99	58	-41,41
weiblich	16	12	9	13	9	13	8	7	7	8	8	0,00
junge Tatverdächtige	421	402	334	260	226	229	238	217	196	228	150	-34,21
männlich	392	378	314	240	210	206	223	197	181	210	127	-39,52
weiblich	29	24	20	20	16	23	15	20	15	18	23	27,78

8.4 Tatverdächtige zu Rauschgiftdelikten

Allgemeine Verstöße mit Cannabis

	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	Veränderung 20-21 in %
Tatverdächtige	12.650	13.321	14.257	14.067	14.741	16.113	16.516	17.745	18.037	17.290	-4,14
männlich	11.400	11.847	12.596	12.246	12.911	14.084	14.521	15.635	15.624	15.164	-2,94
weiblich	1.250	1.474	1.661	1.821	1.830	2.029	1.995	2.110	2.413	2.126	-11,89
Kinder	90	123	148	136	129	163	178	151	137	122	-10,95
männlich	66	92	90	78	81	112	120	98	82	73	-10,98
weiblich	24	31	58	58	48	51	58	53	55	49	-10,91
Jugendl. 14 bis unter 16	718	937	1.053	1.137	999	1.101	1.030	1.058	1.008	707	-29,86
männlich	569	721	768	847	738	826	757	775	757	543	-28,27
weiblich	149	216	285	290	261	275	273	283	251	164	-34,66
Jugendl. 16 bis unter 18	1.312	1.634	1.937	2.019	2.051	2.202	2.074	2.058	2.047	1.771	-13,48
männlich	1.146	1.402	1.648	1.675	1.714	1.865	1.772	1.765	1.704	1.515	-11,09
weiblich	166	232	289	344	337	337	302	293	343	256	-25,36
Heranwachsende	2.466	2.560	2.900	2.865	3.245	3.678	3.594	3.945	4.014	3.435	-14,42
männlich	2.277	2.351	2.642	2.603	2.914	3.256	3.219	3.510	3.494	3.035	-13,14
weiblich	189	209	258	262	331	422	375	435	520	400	-23,08
junge Tatverdächtige	4.586	5.254	6.038	6.157	6.424	7.144	6.876	7.212	7.206	6.035	-16,25
männlich	4.058	4.566	5.148	5.203	5.447	6.059	5.868	6.148	6.037	5.166	-14,43
weiblich	528	688	890	954	977	1.085	1.008	1.064	1.169	869	-25,66

Allgemeine Verstöße mit Heroin

	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	Veränderung 20-21 in %
Tatverdächtige	753	683	677	688	633	498	516	453	356	470	32,02
männlich	627	572	565	583	516	432	435	388	308	409	32,79
weiblich	126	111	112	105	117	66	81	65	48	61	27,08
Kinder	0	0	1	0	0	0	0	0	0	1	NN
männlich	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	NN
weiblich	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0,00
Jugendl. 14 bis unter 16	2	0	0	1	1	5	2	2	0	1	NN
männlich	2	0	0	1	1	5	1	1	0	0	0,00
weiblich	0	0	0	0	0	0	1	1	0	1	NN
Jugendl. 16 bis unter 18	3	4	3	4	3	4	5	5	1	14	1300,00
männlich	1	2	2	3	1	2	3	3	0	9	NN
weiblich	2	2	1	1	2	2	2	2	1	5	400,00
Heranwachsende	24	19	7	11	15	15	17	6	8	7	-12,50
männlich	14	15	4	9	12	13	15	6	7	6	-14,29
weiblich	10	4	3	2	3	2	2	0	1	1	0,00
junge Tatverdächtige	29	23	11	16	19	24	24	13	9	23	155,56
männlich	17	17	6	13	14	20	19	10	7	16	128,57
weiblich	12	6	5	3	5	4	5	3	2	7	250,00

Allgemeine Verstöße mit Kokain einschl. Crack

	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	Veränderung 20-21 in %
Tatverdächtige	1.387	1.416	1.570	1.475	1.692	1.926	2.342	2.728	2.906	2.995	3,06
männlich	1.224	1.244	1.380	1.305	1.498	1.744	2.070	2.426	2.549	2.654	4,12
weiblich	163	172	190	170	194	182	272	302	357	341	-4,48
Kinder	1	0	2	0	3	3	1	2	0	2	NN
männlich	1	0	1	0	1	1	0	2	0	1	NN
weiblich	0	0	1	0	2	2	1	0	0	1	NN
Jugendl. 14 bis unter 16	6	3	15	5	17	9	11	23	23	15	-34,78
männlich	4	2	10	2	10	3	4	13	11	6	-45,45
weiblich	2	1	5	3	7	6	7	10	12	9	-25,00
Jugendl. 16 bis unter 18	17	13	28	20	21	36	34	40	39	41	5,13
männlich	15	9	17	15	14	29	25	30	24	32	33,33
weiblich	2	4	11	5	7	7	9	10	15	9	-40,00
Heranwachsende	115	95	113	119	111	161	181	241	254	214	-15,75
männlich	102	82	101	101	96	146	159	210	221	192	-13,12
weiblich	13	13	12	18	15	15	22	31	33	22	-33,33
junge Tatverdächtige	139	111	158	144	152	209	227	306	316	272	-13,92
männlich	122	93	129	118	121	179	188	255	256	231	-9,77
weiblich	17	18	29	26	31	30	39	51	60	41	-31,67

Allgemeine Verstöße mit Amphetamin und seinen Derivaten in Pulver- oder flüssiger sowie Tabletten- bzw. Kapselform (Ecstasy) §29 BtMG

	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	Veränderung 20-21 in %
Tatverdächtige	1.829	2.224	2.429	2.645	3.023	3.069	3.249	3.411	3.510	3.152	-10,20
männlich	1.578	1.873	2.011	2.181	2.458	2.517	2.687	2.830	2.873	2.523	-12,18
weiblich	251	351	418	464	565	552	562	581	637	629	-1,26
Kinder	3	5	13	13	11	11	12	26	17	19	11,76
männlich	3	4	9	6	2	7	7	11	4	7	75,00
weiblich	0	1	4	7	9	4	5	15	13	12	-7,69
Jugendl. 14 bis unter 16	35	37	64	88	98	125	121	144	147	124	-15,65
männlich	25	22	41	50	53	78	68	82	82	55	-32,93
weiblich	10	15	23	38	45	47	53	62	65	69	6,15
Jugendl. 16 bis unter 18	73	104	171	232	268	305	285	253	256	180	-29,69
männlich	57	84	106	155	192	220	210	173	184	126	-31,52
weiblich	16	20	65	77	76	85	75	80	72	54	-25,00
Heranwachsende	275	366	418	478	535	550	569	564	550	362	-34,18
männlich	227	314	346	395	444	454	470	484	443	287	-35,21
weiblich	48	52	72	83	91	96	99	80	107	75	-29,91
junge Tatverdächtige	386	512	666	811	912	991	987	987	970	685	-29,38
männlich	312	424	502	606	691	759	755	750	713	475	-33,38
weiblich	74	88	164	205	221	232	232	237	257	210	-18,29

Allgemeine Verstöße mit sonstigen Betäubungsmitteln

	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	Veränderung 20-21 in %
Tatverdächtige	985	1.007	1.135	1.404	1.445	1.747	1.485	1.530	1.728	1.824	5,56
männlich	829	871	983	1.174	1.219	1.503	1.266	1.277	1.434	1.526	6,42
weiblich	156	136	152	230	226	244	219	253	294	298	1,36
Kinder	4	17	4	15	12	23	12	6	20	9	-55,00
männlich	3	13	4	7	6	15	9	2	10	5	-50,00
weiblich	1	4	0	8	6	8	3	4	10	4	-60,00
Jugendl. 14 bis unter 16	24	50	46	64	75	88	76	71	89	77	-13,48
männlich	17	36	28	37	46	65	59	48	63	50	-20,63
weiblich	7	14	18	27	29	23	17	23	26	27	3,85
Jugendl. 16 bis unter 18	60	57	76	106	110	146	122	113	137	108	-21,17
männlich	48	51	62	91	88	128	98	94	116	86	-25,86
weiblich	12	6	14	15	22	18	24	19	21	22	4,76
Heranwachsende	114	117	110	174	226	255	212	194	241	223	-7,47
männlich	102	104	99	151	201	228	189	172	211	193	-8,53
weiblich	12	13	11	23	25	27	23	22	30	30	0,00
junge Tatverdächtige	202	241	236	359	423	512	422	384	487	417	-14,37
männlich	170	204	193	286	341	436	355	316	400	334	-16,50
weiblich	32	37	43	73	82	76	67	68	87	83	-4,60

8.5 Tatverdächtige unter Alkoholeinfluss⁶⁴

Rohheitsdelikte unter Alkoholeinfluss

	2012	2013	2014	2015	2016*	2017	2018	2019	2020	2021	Veränderung 20-21 in %
Tatverdächtige	19.633	17.984	16.740	16.133	17.520	16.141	15.204	14.018	12.014	10.717	-10,80
männlich	17.564	16.005	14.883	14.236	15.621	14.294	13.390	12.386	10.529	9.374	-10,97
weiblich	2.069	1.979	1.857	1.897	1.899	1.847	1.814	1.632	1.485	1.343	-9,56
Kinder	18	9	4	6	7	6	11	10	10	10	0,00
männlich	14	7	2	4	6	1	10	8	6	5	-16,67
weiblich	4	2	2	2	1	5	1	2	4	5	25,00
Jugendl. 14 bis unter 16	172	102	92	82	86	94	95	110	79	74	-6,33
männlich	134	81	67	70	69	70	74	84	62	54	-12,90
weiblich	38	21	25	12	17	24	21	26	17	20	17,65
Jugendl. 16 bis unter 18	902	782	610	504	590	576	498	461	318	309	-2,83
männlich	805	701	540	440	515	518	426	409	270	259	-4,07
weiblich	97	81	70	64	75	58	72	52	48	50	4,17
Heranwachsende	3.111	2.602	2.287	1.871	2.038	1.931	1.752	1.610	1.103	837	-24,12
männlich	2.847	2.325	2.070	1.697	1.836	1.721	1.574	1.440	991	760	-23,31
weiblich	264	277	217	174	202	210	178	170	112	77	-31,25
junge Tatverdächtige	4.203	3.495	2.993	2.463	2.721	2.607	2.356	2.191	1.510	1.230	-18,54
männlich	3.800	3.114	2.679	2.211	2.426	2.310	2.084	1.941	1.329	1.078	-18,89
weiblich	403	381	314	252	295	297	272	250	181	152	-16,02

Körperverletzungen unter Alkoholeinfluss

	2012	2013	2014	2015	2016*	2017	2018	2019	2020	2021	Veränderung 20-21 in %
Tatverdächtige	18.005	16.537	15.315	14.687	15.705	14.476	13.605	12.356	10.504	9.061	-13,74
männlich	16.038	14.660	13.562	12.898	13.923	12.747	11.911	10.826	9.126	7.836	-14,14
weiblich	1.967	1.877	1.753	1.789	1.782	1.729	1.694	1.530	1.378	1.225	-11,10
Kinder	17	8	4	6	4	5	10	8	9	9	0,00
männlich	13	6	2	4	4	1	9	6	5	4	-20,00
weiblich	4	2	2	2	0	4	1	2	4	5	25,00
Jugendl. 14 bis unter 16	152	86	85	78	80	83	79	95	64	58	-9,38
männlich	119	68	60	66	63	61	59	72	49	40	-18,37
weiblich	33	18	25	12	17	22	20	23	15	18	20,00
Jugendl. 16 bis unter 18	845	747	576	460	515	524	452	393	262	268	2,29
männlich	754	669	506	398	444	471	382	350	221	223	0,90
weiblich	91	78	70	62	71	53	70	43	41	45	9,76
Heranwachsende	2.961	2.522	2.171	1.765	1.880	1.833	1.609	1.485	1.001	724	-27,67
männlich	2.699	2.246	1.965	1.594	1.682	1.631	1.441	1.322	894	658	-26,40
weiblich	262	276	206	171	198	202	168	163	107	66	-38,32
junge Tatverdächtige	3.975	3.363	2.836	2.309	2.479	2.445	2.150	1.981	1.336	1.059	-20,73
männlich	3.585	2.989	2.533	2.062	2.193	2.164	1.891	1.750	1.169	925	-20,87
weiblich	390	374	303	247	286	281	259	231	167	134	-19,76

⁶⁴ Aufgrund einer technischen Erfassungsänderung sind die Zahlen ab 2016 nicht mehr mit denen der Vorjahre vergleichbar.

Gefährliche/schwere Körperverletzung auf Straßen, Wegen oder Plätzen unter Alkoholeinfluss

	2012	2013	2014	2015	2016*	2017	2018	2019	2020	2021	Veränderung 20-21 in %
Tatverdächtige	2.945	2.560	2.350	2.041	2.282	2.138	1.909	1.779	1.423	1.181	-17,01
männlich	2.752	2.388	2.155	1.912	2.120	2.002	1.784	1.662	1.330	1.098	-17,44
weiblich	193	172	195	129	162	136	125	117	93	83	-10,75
Kinder	3	3	2	1	1	0	0	1	2	4	100,00
männlich	2	1	1	0	1	0	0	1	0	4	NN
weiblich	1	2	1	1	0	0	0	0	2	0	-100,00
Jugendl. 14 bis unter 16	55	26	28	19	14	25	28	35	17	21	23,53
männlich	51	21	20	16	12	21	20	27	14	16	14,29
weiblich	4	5	8	3	2	4	8	8	3	5	66,67
Jugendl. 16 bis unter 18	275	191	166	135	135	133	106	118	71	76	7,04
männlich	258	181	151	125	118	130	98	112	65	67	3,08
weiblich	17	10	15	10	17	3	8	6	6	9	50,00
Heranwachsende	751	632	537	390	437	418	390	386	255	200	-21,57
männlich	714	592	499	371	409	391	379	371	246	190	-22,76
weiblich	37	40	38	19	28	27	11	15	9	10	11,11
junge Tatverdächtige	1.084	852	733	545	587	576	524	540	345	301	-12,75
männlich	1.025	795	671	512	540	542	497	511	325	277	-14,77
weiblich	59	57	62	33	47	34	27	29	20	24	20,00

Raubdelikte unter Alkoholeinfluss

	2012	2013	2014	2015	2016*	2017	2018	2019	2020	2021	Veränderung 20-21 in %
Tatverdächtige	649	563	540	544	544	456	426	479	396	324	-18,18
männlich	617	539	513	516	516	423	398	451	369	304	-17,62
weiblich	32	24	27	28	28	33	28	28	27	20	-25,93
Kinder	0	0	0	0	0	1	0	0	1	1	0,00
männlich	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1	0,00
weiblich	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0,00
Jugendl. 14 bis unter 16	23	10	5	6	7	7	7	16	10	4	-60,00
männlich	19	9	5	6	6	7	6	15	8	4	-50,00
weiblich	4	1	0	0	1	0	1	1	2	0	-100,00
Jugendl. 16 bis unter 18	67	39	30	33	44	34	31	45	35	19	-45,71
männlich	64	38	30	30	41	30	30	42	33	17	-48,48
weiblich	3	1	0	3	3	4	1	3	2	2	0,00
Heranwachsende	142	100	90	88	89	52	74	76	51	39	-23,53
männlich	140	99	83	86	87	49	71	71	50	34	-32,00
weiblich	2	1	7	2	2	3	3	5	1	5	400,00
junge Tatverdächtige	232	149	125	127	140	94	112	137	97	63	-35,05
männlich	223	146	118	122	134	86	107	128	92	56	-39,13
weiblich	9	3	7	5	6	8	5	9	5	7	40,00

Diebstahlsdelikte unter Alkoholeinfluss

	2012	2013	2014	2015	2016*	2017	2018	2019	2020	2021	Veränderung 20-21 in %
Tatverdächtige	4.710	4.226	3.774	3.609	4.415	3.989	3.724	3.537	3.035	2.370	-21,91
männlich	4.239	3.777	3.349	3.237	4.000	3.607	3.345	3.180	2.748	2.161	-21,36
weiblich	471	449	425	372	415	382	379	357	287	209	-27,18
Kinder	22	13	11	10	14	20	18	23	20	4	-80,00
männlich	18	4	8	7	8	15	12	15	12	3	-75,00
weiblich	4	9	2	3	6	5	6	8	8	1	-87,50
Jugendl. 14 bis unter 16	112	92	69	101	71	84	85	95	74	43	-41,89
männlich	86	81	53	81	59	69	65	73	59	34	-42,37
weiblich	26	11	16	20	12	15	20	22	15	9	-40,00
Jugendl. 16 bis unter 18	456	334	275	237	245	253	228	224	187	141	-24,60
männlich	419	301	253	210	229	230	204	204	162	130	-19,75
weiblich	37	33	22	27	16	23	24	20	25	11	-56,00
Heranwachsende	778	650	514	515	491	495	436	413	318	219	-31,13
männlich	731	603	472	477	466	474	401	388	300	203	-32,33
weiblich	47	47	42	38	25	21	35	25	18	16	-11,11
junge Tatverdächtige	1.368	1.089	869	863	821	852	767	755	599	407	-32,05
männlich	1.254	989	786	775	762	788	682	680	533	370	-30,58
weiblich	114	100	82	88	59	64	85	75	66	37	-43,94

Sachbeschädigungen unter Alkoholeinfluss

	2012	2013	2014	2015	2016*	2017	2018	2019	2020	2021	Veränderung 20-21 in %
Tatverdächtige	5.338	4.460	4.146	3.897	4.179	3.917	3.555	3.365	2.980	2.696	-9,53
männlich	4.965	4.126	3.850	3.578	3.854	3.606	3.245	3.084	2.726	2.434	-10,71
weiblich	373	334	296	319	325	311	310	281	254	262	3,15
Kinder	14	6	8	7	12	7	7	7	4	4	0,00
männlich	12	2	7	7	8	5	5	5	3	3	0,00
weiblich	2	4	1	0	4	2	2	2	1	1	0,00
Jugendl. 14 bis unter 16	184	110	123	94	115	112	82	121	60	59	-1,67
männlich	162	95	109	85	101	96	68	98	44	47	6,82
weiblich	22	15	14	9	14	16	14	23	16	12	-25,00
Jugendl. 16 bis unter 18	634	452	402	377	393	396	326	293	224	248	10,71
männlich	602	421	380	342	370	364	304	265	205	229	11,71
weiblich	32	31	22	35	23	32	22	28	19	19	0,00
Heranwachsende	1.103	911	708	735	738	686	624	527	464	396	-14,66
männlich	1.059	871	678	700	709	645	592	495	434	370	-14,75
weiblich	44	40	30	35	29	41	32	32	30	26	-13,33
junge Tatverdächtige	1.935	1.479	1.241	1.213	1.258	1.201	1.039	948	752	707	-5,98
männlich	1.835	1.389	1.174	1.134	1.188	1.110	969	863	686	649	-5,39
weiblich	100	90	67	79	70	91	70	85	66	58	-12,12

Beleidigungen unter Alkoholeinfluss

	2012	2013	2014	2015	2016*	2017	2018	2019	2020	2021	Veränderung 20-21 in %
Tatverdächtige	3.419	3.240	3.150	2.958	3.372	2.875	2.736	2.716	2.621	2.217	-15,41
männlich	3.034	2.819	2.746	2.613	2.960	2.505	2.399	2.380	2.337	1.962	-16,05
weiblich	385	421	404	345	412	370	337	336	284	255	-10,21
Kinder	2	3	1	2	3	2	5	0	4	4	0,00
männlich	1	1	1	2	2	1	3	0	3	0	-100,00
weiblich	1	2	0	0	1	1	2	0	1	4	300,00
Jugendl. 14 bis unter 16	27	20	21	14	21	22	22	25	25	22	-12,00
männlich	19	14	12	11	19	15	20	19	21	17	-19,05
weiblich	8	6	9	3	2	7	2	6	4	5	25,00
Jugendl. 16 bis unter 18	155	116	98	111	100	87	104	90	92	77	-16,30
männlich	140	101	83	92	81	71	88	73	76	64	-15,79
weiblich	15	15	15	19	19	16	16	17	16	13	-18,75
Heranwachsende	436	379	361	309	360	283	295	294	220	166	-24,55
männlich	401	339	326	286	325	240	257	268	203	142	-30,05
weiblich	35	40	35	23	35	43	38	26	17	24	41,18
junge Tatverdächtige	620	518	481	436	484	394	426	409	341	269	-21,11
männlich	561	455	422	391	427	327	368	360	303	223	-26,40
weiblich	59	63	59	45	57	67	58	49	38	46	21,05

8.6 Erreichbarkeiten der Präventionsteams

Dienststelle	Straße	PLZ Ort	Telefon	E-Mail
PD Braunschweig	Friedrich-Voigtländer Str. 41	38104 Braunschweig	0531-476-1121	d11@pd-bs.polizei.niedersachsen.de
PI Braunschweig	Friedrich-Voigtländer Str. 41	38104 Braunschweig	0531-476-3059	praevention@pi-bs.polizei.niedersachsen.de
PI Gifhorn	Hindenburgstr. 2	38518 Gifhorn	05371-980-108	praevention@pi-gf.polizei.niedersachsen.de
PI Goslar	Heinrich-Pieper-Str. 1	38640 Goslar	05321-339-107	praevention@pi-gs.polizei.niedersachsen.de
PI Salzgitter/Peine/Wolfenbüttel	Joachim-Campe-Str. 21	38226 Salzgitter	05341-1897-108	praevention@pi-sz.polizei.niedersachsen.de
PI Wolfsburg/Helmstedt	Heßlinger Str. 27	38440 Wolfsburg	05361-4646-108	praevention@pi-wob.polizei.niedersachsen.de
PD Göttingen	Groner Landstr. 51	37081 Göttingen	0551-491-1111	d11@pd-goe.polizei.niedersachsen.de
PI Göttingen	Otto-Hahn-Str. 2	37077 Göttingen	0551-491-2008	praevention@pi-goe.polizei.niedersachsen.de
PI Hameln-Pyrmont/Holz Minden	Zentralstr. 9	31785 Hameln	05151-933-107	praevention@pi-hm.polizei.niedersachsen.de
PI Hildesheim	Schützenwiese 24	31137 Hildesheim	05121-939-107	praevention@pi-hi.polizei.niedersachsen.de
PI Nienburg/Schaumburg	Amalie-Thomas-Platz 1	31582 Nienburg	05021-9778-107	praevention@pi-nbg.polizei.niedersachsen.de
PI Northeim/Osterode	Teichstr. 4	37154 Northeim	05551-7005-408	praevention@pi-nom.polizei.niedersachsen.de
PD Hannover	Waterloostr. 9	30169 Hannover	0511-109-1111	praevention@pd-h.polizei.niedersachsen.de
PD Hannover, ZKD	Waterloostr. 9	30169 Hannover	0511-109-5011	praevention@zkd-h.polizei.niedersachsen.de
PI Burgdorf	Vor dem Celler Tor 45	31303 Burgdorf	05136-8861-4107	praevention@pi-burgdorf.polizei.niedersachsen.de
PI Garbsen	Meyenfelder Str. 3	30823 Garbsen	05131-701-4541	praevention@pi-garbsen.polizei.niedersachsen.de
PI Hannover	Am Welfenplatz 2	30161 Hannover	0511-109-2575	praevention@pi-hannover.polizei.niedersachsen.de
PD Lüneburg	Auf der Hude 2	21339 Lüneburg	04131-8306-1110	d11@pd-lg.polizei.niedersachsen.de
PI Celle	Jägerstr. 1	29221 Celle	05141-277-107	praevention@pi-ce.polizei.niedersachsen.de
PI Harburg	Schützenstr. 17	21244 Buchholz i.d.N.	04181-285-107	praevention@pi-harburg.polizei.niedersachsen.de
PI Lüneburg/Lüchow-Dannenberg/Uelzen	Auf der Hude 1	21339 Lüneburg	04131-8306-2306	praevention@pi-lg.polizei.niedersachsen.de
PI Heidekreis	Böhmheide 37-41	29614 Soltau	05191-9380-107	praevention@pi-hk.polizei.niedersachsen.de

PI Stade	Teichstr. 10	21680 Stade	04141-102-107	praevention@pi-std.polizei.niedersachsen.de
PI Rotenburg (Wümme)	Königsberger Str. 46	27356 Rotenburg/W.	04261-947-107	praevention@pi-row.polizei.niedersachsen.de
PD Oldenburg	Theodor-Tantzen-Platz 8	26122 Oldenburg	0441-799-1121	d11@pd-ol.polizei.niedersachsen.de
PI Cloppenburg/Vechta	Bahnhofstr. 62	49661 Cloppenburg	04471-1860-107	praevention@pi-clp.polizei.niedersachsen.de
PI Cuxhaven	Werner-Kammann-Str. 8	27472 Cuxhaven	04721-573-306	praevention@pi-cux.polizei.niedersachsen.de
PI Delmenhorst/Oldenburg-Land/Wesermarsch	Marktstr. 6-7	27749 Delmenhorst	04221-1559-306	praevention@pi-del.polizei.niedersachsen.de
PI Diepholz	Dr. Klatte Str. 1	49356 Diepholz	05441-971-108	praevention@pi-dh.polizei.niedersachsen.de
PI Oldenburg-Stadt/Ammerland	Friedhofsweg 30	26121 Oldenburg	0441-790-4007	praevention@pi-ol.polizei.niedersachsen.de
PI Verden/Osterholz	Im Burgfeld 6	27283 Verden	04231-806-107	praevention@pi-ver.polizei.niedersachsen.de
PI Wilhelmshaven/Friesland	Mozartstr. 29	26382 Wilhelmshaven	04421-942-107	praevention@pi-whv.polizei.niedersachsen.de
PD Osnabrück	Heger-Tor-Wall 18	49078 Osnabrück	0541-327-1111	d11@pd-os.polizei.niedersachsen.de
PI Aurich/Wittmund	Fischteichweg 1-5	26603 Aurich	04941-606-107	praevention@pi-aur.polizei.niedersachsen.de
PI Emsland/Grafschaft Bentheim	Wilhelm-Berning-Str. 8	49809 Lingen	0591-87-209	praevention@pi-el.polizei.niedersachsen.de
PI Leer/Emden	Am Hafenkopf 2	26789 Leer	0491-97690-107	praevention@pi-ler.polizei.niedersachsen.de
PI Osnabrück	Kollegienwall 6-8	49074 Osnabrück	0541-327-2041	praevention@pi-os.polizei.niedersachsen.de

8.7 Projekte und Maßnahmen der polizeilichen Kriminalprävention und Verkehrsunfallprävention

Gewaltprävention

Dienststelle	Titel/ Bezeichnung	Typ	KURZSACHVERHALT	Kooperation mit	Ort	Laufzeit/ Beginn	Zielgruppe	Ressourcen
PI Hameln-Pyrmont/Holzminden PK Bad Pyrmont	Pyrmonter Präventionsrallye	Gewaltprävention	Projektwoche: Die Schülerinnen und Schüler verschiedener Schulformen setzen sich in kleinen Gruppen im Rahmen einer Beratungsstellenrallye aktiv u.a. mit psychischen Belastungen als Folge der Coronapandemie und mit zunehmender Gewalterfahrung in der Familie, rechtlichen Rahmenbedingungen und Gewaltschutz auseinander. Sie lernen gleichzeitig Hilfsangebote, Beratungsstellen und Beratungssituationen kennen.	LK Hameln-Pyrmont (Jugendamt), Kinderschutzbund, JGG, AIBP, Jugendzentrum B.P.	verschiedene Örtlichkeiten in Bad Pyrmont	ab 01/2022	Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 8. und 9	2 Beamte/ Beamtinnen
PD Oldenburg Pädagogische Puppenbühne der Polizei Standort Delmenhorst	Starke Freunde	Gewaltprävention	Themen dieses Puppenstückes und des anschließenden Unterrichts sind Zivilcourage und die Stärkung des Selbstbewusstseins: „Max“ wird von „Oswald“ fertiggemacht, bestohlen und erpresst. Zusammen mit Freundin „Jenny“ geht er zur Polizei. Dort bekommt er Hilfe.		Bereich der Polizeidirektion Oldenburg-Schulen der Landkreise Cuxhaven, Delmenhorst/ Oldenburg Land, Diepholz, Osterholz und Verden	In Erprobung ab 2022	Schülerinnen und Schüler der 1. und 2. Klasse	Team der Pädagogischen Puppenbühne der Polizei, Handpuppen, Bühnentechnik
PD Oldenburg Pädagogische Puppenbühne der Polizei Standort Delmenhorst	Ehrensache - Stärkung des respektvollen Miteinanders	Gewaltprävention	Themen dieses Puppenstückes und des anschließenden Unterrichts sind falsche Vorbilder, beleidigende Alltagssprache sowie der Umgang mit respektlosem Verhalten. Tony Gangster ist der coolste Rapper der gesamten Puppenstadt. Björn sieht ihn als Vorbild und ist von seinen Texten fasziniert bis er versteht, dass die beleidigende Alltagssprache wenig mit „Respekt“ und „Ehre“ zu tun hat.		Bereich der Polizeidirektion Oldenburg-Schulen der Landkreise Cuxhaven, Delmenhorst/ Oldenburg Land, Diepholz, Osterholz und Verden	In Erprobung ab 2022	Schülerinnen und Schüler der 3. und 4. Klasse	Team der Pädagogischen Puppenbühne der Polizei, Klappmaulpuppen, Bühnentechnik, Musikstücke

Dienststelle	Titel/ Bezeichnung	Typ	KURZSACHVERHALT	Kooperation mit	Ort	Laufzeit/ Beginn	Zielgruppe	Ressourcen
PI Emsland/Grafschaft Bentheim	SchUCo (schulbasierte Umfrage zu Corona)	Gewaltprävention, sexueller Missbrauch, Mediensicherheit, Zivilcourage	Über die Schulleitungen werden Grundschul Kinder und deren Eltern gebeten, an einer Umfrage teilzunehmen. In dem Fragebogen geht es um Angaben zu Home-Schooling, Freizeitverhalten, Konfliktsituationen, Wohlbefinden und Mediennutzung, Veränderungen durch die Corona Pandemie.. Für die Eltern und Kinder der Kl. 2-4 erfolgt die Umfrage online, für das 1. Schuljahr werden die Fragebögen in Papierform ausgegeben. Anschließend erfolgt eine Online –Nacherfassung. Fragen wurden von den an der Umfrage beteiligten Institutionen erstellt, von diesen erfolgt auch eine Auswertung. Die gewonnenen Informationen sollen als Grundlage für gezielte Präventionsveranstaltungen dienen.	2 Mitarbeiter der Stadt Lingen, Fachbereich Jugend Mitarbeiterin des Kinderschutzzentrum LOGO des Kinderschutzbundes Lingen e.V Mitarbeiterin des Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Lingen	Altkreis Lingen	2021	Schülerinnen und Schüler der Grundschulen in der Stadt Lingen und im Altkreis Lingen sowie deren Eltern	Für die Polizei entstehen keine Kosten, Kosten für die Umfrage „Lamapoll“ werden von der Stadt Lingen übernommen, zwei Präventionsbeamtinnen oder-beamte

Suchtprävention

Dienststelle	Titel/ Bezeichnung	Typ	KURZSACHVERHALT	Kooperation mit	Ort	Laufzeit/ Beginn	Zielgruppe	Ressourcen
PI Hameln-Pyrmont/Holzminden PK Bad Pyrmont	Pyrmonter Präventionsrallye	Suchtprävention	Projektwoche: Die Schülerinnen und Schüler verschiedener Schulformen setzen sich in kleinen Gruppen in Form von Planspielen aktiv u.a. mit den Gefahren von Drogen, deren Wirksamkeit, und Einfluss auf Fahrtüchtigkeit sowie rechtlichen Folgen auseinander und lernen gleichzeitig Hilfsangebote, Beratungsstellen und Beratungssituationen kennen. Polizei: Darstellung einer Vernehmungssituation; von der Anzeigenaufnahme bis zum Gerichtsverfahren; Alkohol und Drogen im Verkehr. Das Projekt wird als Maßnahme des Aktionsplans "kinderfreundliche Kommune" jährlich durchgeführt.	LK Hameln-Pyrmont (Jugendamt), Jobcenter, Drobs, JGG, evangelische Kirche, Jugendzentrum Bad Pyrmont	verschiedene Örtlichkeiten in Bad Pyrmont	ab 01/2022	Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 8. und 9	2 Beamte/ Beamtinnen
PI Northeim	Informationsmappe Jugendschutz - und Du?	Suchtprävention Jugendschutz	Zum Schuljahresende melden meist junge Menschen Veranstaltungen beim Ordnungsamt an, ohne sich ihrer Pflichten für die Einhaltung der Jugendschutzbestimmungen und des Gaststättenrechts bewusst zu sein. Für diese Personen wurde eine Informationsmappe mit den aktuell geltenden Regelungen zusammengestellt. Gleichzeitig werden junge Veranstalter vom Jugendschutzteam des Präventionsnetzwerkes zur Umsetzung der Regelungen persönlich beraten und problematische Veranstaltungsverläufe werden mit jeweils Verantwortlichen aufgearbeitet.	Ordnungsamt	Landkreis Northeim	2021	Veranstalterinnen und Veranstalter von Partys oder Schulabschlussfeiern	Beauftragte für Jugendsachen

Dienststelle	Titel/ Bezeichnung	Typ	KURZSACHVERHALT	Kooperation mit	Ort	Laufzeit/ Beginn	Zielgruppe	Ressourcen
PI Northeim	„Jugendschutz – und Du?“ Prävention über Presse und Messenger	Suchtprävention Mediensicherheit Jugendschutz	Das Präventionsnetzwerk im Landkreis Northeim, das vor dem Corona-Lockdown in Schulen und bei Veranstaltungen aktiv war, hat Themen wie legale/illegale Suchtmittel, Mediensicherheit, Cybermobbing und allgemeine Fragen zum Jugendschutz zu lebensnahen Storys verarbeitet und unter der Überschrift "Jugendschutz - und Du?" u. a. als Presseartikel verfasst. Innerhalb von zehn Wochen erschienen diese Artikel in der Samstagspresse von Leinetal24. Diese Ausgaben waren rückwirkend auf dem Online-Portal www.leinetal24.de abrufbar. Neben diesen Presseartikeln werden auf einer gesonderten Seite der Homepage des LK Northeim auch Veranstaltungen des Netzwerks, z.B. digitale Elternabende präsentiert. Seit 2021 führen der LK und die Polizei NOM eine mediale Begleitung mit Instagram-Storys durch.	Homepage LK Northeim (Jugendschutz-Button eingestellt unter "Familie und Senioren"), Presse Leinetal24, Landkreis Northeim (Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz, Antonia Wloch) und Lukas-Werk Gesundheitsdienste GmbH (Suchtberatungsstelle, Lisa König und Stefan Jagonak). Instagram Story auf #landkreisnortheim (Pressestelle LK NOM), #polizei.northeim.st (PK'in Sabrina Torke), #tommy.sindram (PHK Thomas Sindram privat)	Landkreis Northeim	Printausgaben 15.08.2020 bis 10.10.2020; Homepage LK NOM verbunden mit dem Instagram- Account: Beginn am 06.01.2021	Erziehungsverantwortliche und Minderjährige	Anteilige Personalkosten pro Artikel/Story. Keine Kostenausgabe für Presseveröffentlichung in Printmedien, Messenger-Diensten und LK-Homepage, 3000 gedruckte "Jugendschutz-Checkkarten"
PI Lüneburg/Lüchow-Dannenberg/Uelzen	Just say kNow Von und mit der Polizei für Jugendliche gegen Drogensucht	Suchtprävention	Drogenpräventionsprojekt im Workshop-Format mit dem Ziel der aktiven Auseinandersetzung mit Gründen und Motiven für Drogenkonsum. Der Schwerpunkt liegt auf der Informationsvermittlung zur Unterstützung einer individuellen, persönlichen Entscheidung der jungen Menschen	Schulsozialarbeiterinnen und Sachbearbeiter der Schule	weiterführende Schulen der Hansestadt und des LK Lüneburg	2021	Schülerinnen und Schüler ab dem 8. Jahrgang	Beauftragte für Jugendsachen

Mediensicherheit

Dienststelle	Titel/ Bezeichnung	Typ	KURZSACHVERHALT	Kooperation mit	Ort	Laufzeit/ Beginn	Zielgruppe	Ressourcen
PD Göttingen Präventionspuppenbühne, Standort Hildesheim	Digitales Projekt zum Safer Internet Day "Kettenbrief"	Mediensicherheit	Coronabedingt konnte die Präventionspuppenbühne im Jahr 2021 keine Schule zum SID besuchen. Stattdessen erstellte die PPB einen 30- minütigen Film zum Thema "Kettenbrief". Der Film klärt Kinder mit Puppenspielsequenzen und Moderation über das Phänomen auf und gibt Tipps, wie man sich in solchen Fällen verhalten kann.		innerhalb und außerhalb des Zuständigkeits- bereichs der PD Göttingen	Februar 2021	Kinder der 4. Klassen	Präventionspuppenbühne in Kooperation mit Dez. 01 Pressestelle
PI Hameln-Pyrmont/Holzminen PK Bad Pyrmont	"Gesund und sicher Aufwachsen in Bad Pyrmont"	Mediensicherheit	Kinder und Jugendliche lernen den sicheren Umgang mit den neuen Medien und werden zu Gefahren geschult. Das Projekt findet jährlich als Maßnahme zum Aktionsplan "kinderfreundliche Kommune Bad Pyrmont" statt. Präventionsvortrag : "Strafbarkeit im Zusammenhang mit sozialen Medien"	Präventionsrat, smiley e.V., weiterführende Schulen	Schulzentrum Bad Pyrmont	2021	Schülerinnen und Schüler der 6. Jahrgänge, Eltern	1 AfP PK Bad Pyrmont, 1 Kontaktbeamter/-beamtin
PI Lüneburg/Lüchow- Dannenberg/Uelzen PK Uelzen	Digit@le Zivilcourage	Mediensicherheit	Dieses Workshopangebot für Schülerinnen und Schüler vermittelt Schutzstrategien gegen Hass und Gewalt im Internet. Ein digitaler Trainingstaum ermöglicht es die Aktivierung von bislang Unbeteiligten und gewaltfreie Interaktion gegen angreifende Personen zu erleben. Ziel ist es, junge Menschen im Sinne digitaler Zivilcourage für Gegenrede und zielführende Interaktion gegen Hasskriminalität in Netz zu stärken.	LOVE-Storm - gemeinsam gegen Hass im Netz (ein Angebot des Bund für soziale Verteidigung e.V.)	Zuständigkeits- bereich der PI Lüneburg/ Lüchow- Dannenberg/ Uelzen	2021	Schülerinnen und Schüler des 8.-10. Jahrgangs in Hansestadt und Landkreis Lüneburg	Trainingsplattform auf www.lovestorm.de
PI Emsland/Grafschaft-Bentheim	Younet	Mediensicherheit, Gewaltprävention Zivilcourage	Die Aufführung des Theaterstück "Younet! - Theater gegen Mobbing im Internet" der sotano- Theaterproduktionen ist Basis für einen Austausch zum Thema Cybermobbing unter Beteiligung von Theaterpädagogen und örtlichen Veranstaltern.	Stadt Lingen, Landkreis Emsland, Beratungszentrum LOGO / Deutscher Kinderschutzbund Lingen	Lingen	2021	Schülerinnen und Schüler der Kl. 5-7 im Altkreis Lingen	Kosten werden über Eintrittsgelder sowie Bezuschussung von Stadt Lingen und Landkreis Emsland getragen.

Dienststelle	Titel/ Bezeichnung	Typ	KURZSACHVERHALT	Kooperation mit	Ort	Laufzeit/ Beginn	Zielgruppe
PD Osnabrück Präventionspuppenbühne Standort Aurich	Fit und Fair im Netz	Mediensicherheit	Lena lernt beim Chatten den "Zockerfuchs" kennen, der sie animiert ein Autorennen zu spielen. Zuvor hat sie beim Registrieren persönliche Daten angegeben. Der "Zockerfuchs" verändert ihr Profilbild und stellt es in den Schulchat. Lena wird im Chat von Mitschülern beleidigt und ist sehr betroffen. Sie sucht letztendlich Hilfe bei ihren Eltern. Die Geschichte besteht aus vier Szenen, die moderiert und mit den Kindern besprochen werden.	Grundschulen im Bereich der Polizeidirektion Osnabrück	Zuständigkeitsbereich der PD osnabrück	2021	Schülerinnen und Schüler der 3. und 4. Grundschulklasse

Prävention sexueller Missbrauch von Kindern

Dienststelle	Titel/ Bezeichnung	Typ	KURZSACHVERHALT	Kooperation mit	Ort	Laufzeit/ Beginn	Zielgruppe	Ressourcen
PI Goslar	TRAU DICH!	Prävention Sexueller Missbrauch	TRAU DICH! richtet sich an acht- bis zwölfjährige Mädchen und Jungen. Sie werden über ihre Rechte und über sexuellen Missbrauch informiert, Unsicherheiten sollen durch spielerische Annäherung an die Themen Sexualität und Missbrauch abgebaut werden. Die Initiative bietet Begleitinformationen für Erziehungsberechtigte und Fachkräfte. Der geplante Theaterabend musste wegen Corona auf das Jahr 2022 verschoben werden. www.trau-dich.de	Landkreis Goslar mit Jugendschutz, Kinderschutz und Schulspezialdienst, Frauenhaus Goslar, BZgA mit TRAU DICH!, Oberschule Seesen	Landkreis Goslar	2021	Kinder im Alter von 8-12 Jahren, Erziehungsberechtigte, pädagogische Fachkräfte	Beauftragte für Jugendsachen
PD Braunschweig	Kinder senden Signale	Prävention Sexueller Missbrauch	Die Polizeidirektion Braunschweig vermittelt gemeinsam mit den Beratungsstellen, Jugendämtern und dem Kinderschutz aus der Region Braunschweig Wissen zur Gefahr sexueller Gewalt gegen Kinder. "Kinder senden Signale" soll dabei unterstützen diese Signale richtig zu deuten. Kenntnisse, Einfühlungsvermögen und die Möglichkeit, die eigene Wahrnehmung mit anderen Personen vertraulich einzuschätzen, sowie das Wissen um die richtigen Ansprechstellen und die relevanten Hilfsangebote sind im Umgang mit möglichen Missbrauchsopfern enorm wichtig.	Jugendämter, Beratungsstellen, Ärzte, Schulen	Region BS	2021		Sachbearbeiter oder-bearbeiterin Prävention der PD Braunschweig sowie Beauftragte für Jugendsachen
PI Hameln-Pyrmont/Holzminden PK Bad Pyrmont	Pyrmonter Präventionsrallye	Prävention Sexueller Missbrauch Gewaltprävention	Projektwoche: Die Schüler*innen verschiedener Schulformen setzen sich in kleinen Gruppen in Form von Planspielen im Rahmen einer Beratungsstellenrallye aktiv u.a. mit Gefahren bei der Nutzung von Smartphone und Co. wie z.B. Cybermobbing und Sexting und rechtlichen Folgen auseinander. Sie lernen gleichzeitig Hilfsangebote, Beratungsstellen und Beratungssituationen kennen.	LK Hameln-Pyrmont. (Jugendamt), Kinderschutzbund, JGG, AIBP(Arbeit u. Integration Bad Pyrmont), Jugendzentrum B.P.	verschiedene Örtlichkeiten in Bad Pyrmont	ab 01/2022	Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 8 und 9	2 Beamte/ 2 Beamtinnen

Dienststelle	Titel/ Bezeichnung	Typ	KURZSACHVERHALT	Kooperation mit	Ort	Laufzeit/ Beginn	Zielgruppe	Ressourcen
PI Hameln-Pyrmont/Holzminden PK Bad Pyrmont	"Mein Körper gehört mir"	Prävention sexuellen Missbrauchs	Im Rahmen des Aktionsplanes der Stadt Bad Pyrmont "kinderfreundliche Kommune" findet zur Stärkung des Selbstvertrauens und der eigenen Körperwahrnehmung das Theaterprojekt der theaterpädagogischen Werkstatt Osnabrück "Mein Körper gehört mir" für zwei Jg. aller Grundschulen in Bad Pyrmont statt. Kinder erfahren, was sie tun müssen, wenn sie Gewalt erleben. Die ergänzenden Elternabende werden unter Beteiligung der Polizei durchgeführt statt.	Präventionsrat und Deutscher Kinderschutzbund Bad Pyrmont, Grundschulen	Grundschulen Bad Pyrmont	2021	Schülerinnen und Schüler der 3. und 4. Klasse; Eltern	1x AfP PK Bad Pyrmont und Kontaktbeamtin/- beamter, ProPK Broschüre "sexuellen Missbrauch verhindern; Pixi- Bücher " Ben sagt nein; Lena sagt nein" (WEISSER RING)
PI Hannover	Mitteilungsbogen Kindeswohlgefährdung	Prävention Sexueller Missbrauch Gewaltprävention	Im Rahmen dieses Pilotprojektes wurde ein Mitteilungsbogen entwickelt, den jede Polizeibeamtin und jeder Polizeibeamte in der PI Hannover, als ersteinstreitende Person mit Einblicke in familiäre Strukturen verwenden soll, um möglichst viele relevante Anhaltspunkte im Zusammenhang mit möglicher Kindeswohlgefährdung zu erfassen. Der Mitteilungsbogen soll für Anhaltspunkte für derartige Gefährdungslagen sensibilisiert und Einsatzpersonal handlungssicher machen. Die Mitteilungsbögen werden dem Jugendamt zusätzlich zum etablierten Jugendamtsbericht übersandt. So erhält das Jugendamt zusätzliche Informationen, die zur Bewertung der Situation und dem Erkennen möglicher Kindeswohlgefährdung beitragen.	KSD LH Hannover und unter Beteiligung des Dezernat 11.1 der PD Hannover	PI Hannover	03.05.2021- 30.06.2022	Gefährdete Kinder und Jugendliche	Jede Beamtinnen und jeder Beamte im Einsatz- und Streifen dienst
PI Lüneburg/Lüchow-Dannenberg/ Uelzen			Workshopformat mit den Schwerpunkten Entstehung und Entwicklung von Gewalt insbesondere gegen Mädchen und Frauen sowie Täterstrategien und Folgen für die Opfer. Erarbeitet werden mögliche Strategien der Gegenwehr und schützende Verhaltensregeln. Der Fokus liegt insbesondere auf der eigenen Entscheidung, wann Gewalt und Grenzverletzung vorliegt.	weiterführende Schulen im Zuständigkeitsbereich	Hansestadt und Landkreis Lüneburg	2021	Schülerinnen und Schüler des 10. Jahrgangs	

Prävention Eigentums kriminalität

Dienststelle	Titel/ Bezeichnung	Typ	KURZSACHVERHALT	Kooperation	Ort	Laufzeit/ Beginn	Zielgruppe	Ressourcen
			kein neues Projekt/keine neue Maßnahmen 2021					

Stärkung der Zivilcourage

Dienststelle	Titel/ Bezeichnung	Typ	KURZSACHVERHALT	Kooperation mit	Ort	Laufzeit/ Beginn	Zielgruppe	Ressourcen
PI Lüneburg/Lüchow-Dannenberg/Uelzen	Digit@le Zivilcour@ge	Zivilcourage	Die Schülerinnen und Schüler werden befähigt, Hass und Gewalt in seinen verschiedenen Erscheinungsformen im Netz zu erkennen und mit gezielten kommunikativen, gewaltfreien Methoden dagegen anzugehen. Die Teilnehmenden werden in die Lage versetzt, digitale Zivilcourage zu zeigen und anderen zu helfen.	Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter, Lehrpersonal an weiterführenden Schulen	Hansestadt und des LK Lüneburg	2021	Schülerinnen und Schüler ab dem 8. Jahrgang	Beauftragte für Jugendsachen Online-Trainingstool von LOVEstorm

Prävention Politisch motovierte Kriminalität

Dienststelle	Titel/ Bezeichnung	Typ	KURZSACHVERHALT	Kooperation mit	Ort	Laufzeit / Beginn	Zielgruppe	Ressourcen
PI Northeim	Schulvortrag "Radikalisierung"	Prävention Politisch motivierte Kriminalität	Unter Verwendung des Films "Radikal" werden mit den Schülerinnen und Schülern die politischen Richtungen "rechts, links, religiöse Ideologie" erarbeitet. Sie erhalten Hinweise über Hilfsangebote für den Ausstieg aus den jeweiligen Szenen. Außerdem werden strafbare WhatsApp-Sticker thematisiert.	Schulen im LK Northeim	Landkreis Northeim	seit 2021 fortlaufend	Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I und der Oberstufe	Sachbearbeiter/in Prävention Politisch motivierte Kriminalität des Zentralen Kriminaldienstes oder des Fachkommissariates 4

Verkehrsunfallprävention

Dienststelle	Titel/ Bezeichnung	Typ	KURZSACHVERHALT	Kooperation mit	Ort	Laufzeit/ Beginn	Zielgruppe	Ressourcen
PI Lüneburg/Lüchow-Dannenberg/Uelzen PK Uelzen	Ausmalwettbewerb	Verkehrsunfallprävention	Kinder gestalteten für diesen Wettbewerb einen Fahrradhelm nach ihren Vorstellungen und Wünschen. Es konnten 300 Preise vergeben werden und die entstandenen Bilder wurden im Museum ausgestellt.	Zeitung, Kindergärten, Grundschulen, Fahrradgeschäfte, Museum, Verkehrswacht	Landkreis Lüneburg	2021	Kinder bis 12 Jahre	Verkehrssicherheitsberater oder -beraterin
PI Lüneburg/Lüchow-Dannenberg/Uelzen	Sichtbarkeit im Straßenverkehr	Verkehrsunfallprävention	Mit Hilfe eines Lichttunnels wird den Teilnehmenden vermittelt, welche Kleidung und Ausrüstungsgegenstände bei verschiedenen Lichtverhältnissen gut zu sehen sind. So verstehen Kinder, warum Reflektoren und helle Kleidung sie vor Verkehrsunfällen schützen können. Zusätzlich erhalten die Kinder wichtige Verhaltenstipps und Informationen für die sichere Teilnahme am Straßenverkehr.	Verkehrswacht Lüneburg	Hansestadt und Landkreis Lüneburg	2021	Kinder der 4. Klassen	
PD Oldenburg Pädagogische Puppenbühne der Polizei Standort Delmenhorst	GeFahren	Verkehrsunfallprävention	Opa Ewalds Hund Fiffi ist weggelaufen. Seine Enkelin Maja macht sich sofort auf die Suche, Unterstützung erhält sie dabei von der Polizei die ihr anhand einer Fahrradrampe demonstriert warum es so wichtig ist einen Helm zu tragen und im Straßenverkehr sichtbar zu sein. Ob Polizeihund Bodo seinem Freund Fiffi helfen kann und was der rockende Ronny, sowie Opa Ewald persönlich zur Lösung des Falls beitragen können, erfährt man während des Puppen-Theaterstücks „GeFahren“.	Grundschule	Schulen der Landkreise Cuxhaven, Delmenhorst/Oldenburg Land, Diepholz, Osterholz und Verden	In Erprobung ab 2022	Kinder in der Vorschule sowie der 1. und 2. Klasse	Team der Pädagogischen Puppenbühne der Polizei, Handpuppen, Klappmaulpuppen, Bühnentechnik

Dienststelle	Titel/ Bezeichnung	Typ	KURZSACHVERHALT	Kooperation mit	Ort	Laufzeit/ Beginn	Zielgruppe	Ressourcen
PI Emsland/Grafschaft Bentheim	Digitale Radfahrausbildung	Verkehrsunfall- prävention	Aufgrund der aktuellen Pandemielage können die Präventionskräfte der Polizei nicht wie gewohnt in den Schulen unterwegs sein. Um für Lehrerinnen und Lehrer sowie für Schülerinnen und Schüler präsent zu sein, werden Videos zur Radfahrausbildung für die Jahrgänge 3 und 4 erstellt.	Pressestelle und Polizeiakademie (technische Unterstützung)	Meppen	seit 2021	Kinder der 3. und 4. Klasse	2 Beamte/Beamtinnen Kamera, Schnittprogramm, Mikrofon
PI Emsland/Grafschaft Bentheim	Digitaler Unterrichtsbesuch	Verkehrsunfall- prävention	Aufgrund der aktuellen Pandemielage können die Präventionskräfte der Polizei nicht wie gewohnt in den Schulen unterwegs sein. Mit dem Projekt „digitaler Unterrichtsbesuch“ sollen die Lehrerinnen und Lehrer und die Schülerinnen und Schüler auch in schwierigen Zeiten erreicht werden. Über Videokonferenz wird eine Unterrichtseinheit zum Thema Verkehrserziehung, wie Verhaltenstipps und Gefahrensituationen auf dem Schulweg, besprochen. Im gemeinsamen Gespräch und Austausch wird beispielsweise mit den Kindern erörtert, wie sie sich verhalten sollen, wenn sie von Fremden angesprochen werden. Mit Begeisterung und Aufmerksamkeit nehmen die Kinder viele Tipps mit nach Hause.	Schule, örtlicher Sportverein, Kinderschutzbund	Meppen	seit 2021	Kinder der 3. und 4. Klasse	1 Beamter/Beamtin Urkunden, Rätsel, Elternbrief
PI Wilhelmshaven/Friesland	Aktive und passive Sicherheit	Verkehrsunfall- prävention	Schulkinder, die bisher keinen eigenen Helm haben und ihre Fahrradprüfung abgelegt haben, bekommen einen Fahrradhelm vom VKP und dem Elternrat der Stadt WHV, Geld kommt vom VKP und der GuV Oldenburg. Ziel: Kinder sollen vermehrt Fahrradhelme tragen, da dieses zur Verkehrssicherheit beiträgt.	Verein Kommunale Prävention (VKP), Stadt WHV, GuV Oldenburg	Stadt WHV	ab 09/2021	Kinder der 4. Klasse	Verkehrssicherheits- beraterinnen oder -berater, Beauftragte für Jugendsachen

9 Literaturverzeichnis

- Baer, S., Becker, K. L., Brandt, L. A, Meilicke, T. & Meysen, T. (2021). Orientierungshilfe für Jugendämter – Kindeswohl bei Aufwachsen in islamistisch oder salafistisch geprägten Familien. SOCLEs International Center for Socio-Legal Studies gGmbH (Hrsg.). Heidelberg. Online verfügbar unter: www.socles.org/orientierungshilfe-jugendaemter.
- Baier, D. & Treskow, L. (2020). Wissenschaftliche Analyse zum Phänomen des Linksextremismus in Niedersachsen, seiner sozialwissenschaftlichen Erfassung, sowie seiner generellen und spezifischen Prävention. Kriminologisches Forschungsinstitut Niedersachsen und Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften. Online verfügbar unter: [lpr.niedersachsen.de/html/download.cms?id=3296&datei=Treskow,+Baier+\(2020\)_Wissenschaftliche_Analyse_Pr%C4vention_Linksextremismus.pdf](http://lpr.niedersachsen.de/html/download.cms?id=3296&datei=Treskow,+Baier+(2020)_Wissenschaftliche_Analyse_Pr%C4vention_Linksextremismus.pdf).
- Beelmann, A., Lutterbach, S., Rickert, M. & Sterba, L.S. (2021). Entwicklungsorientierte Radikalisierungsprävention: Was man tun kann und sollte. Wissenschaftliches Gutachten für den Landespräventionsrat Niedersachsen. Friedrich-Schiller-Universität Jena: Zentrum für Rechtsextremismusforschung, Demokratiebildung und gesellschaftliche Integration. Online verfügbar unter: lpr.niedersachsen.de/html/download.cms?id=3381&datei=Gutachten-Landesprogramm+fDuM-2021-onlineversion.pdf.
- Beelmann, A. (2017). Grundlagen einer entwicklungsorientierten Prävention des Rechtsextremismus. Gutachten im Rahmen des Wissenschafts-Praxis-Dialogs zwischen dem Landespräventionsrat Niedersachsen und der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Online verfügbar unter: lpr.niedersachsen.de/html/download.cms?id=2596&datei=Gutachten-LPR+Niedersachsen-Version3.pdf.
- Bundeskriminalamt (2021). Kinderpornografie, Zahlen & Fakten 2020. Online verfügbar unter: www.bka.de/DE/UnsereAufgaben/Deliktsbereiche/Kinderpornografie/Zahlen_und_Fakten/zahlen_und_fakten_node.html.
- Bundesministerium der Justiz (2021). Regeln gegen Hass im Netz – das Netzwerkdurchsetzungsgesetz. Online verfügbar unter: www.bmj.de/DE/Themen/FokusThemen/NetzDG/NetzDG_node.html.
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2018). Konzept des Bundesvorhabens „Respekt Coaches/ Anti-Mobbing-Profis“ der Jugendmigrationsdienste. Online verfügbar unter: www.bmfsfj.de/resource/blob/128442/80f6b65503cbe0447abb67d4a799afee/konzept-bundesvorhaben-respekt-coaches-data.pdf.
- Campion, K. & Poynting, S. (2021). International Nets and National Links: The Global Rise of the Extreme Right - Introduction to Special Issue. Social Science. 2021, 10, Seite 61. Online verfügbar unter: <https://doi.org/10.3390/socsci10020061>.
- Corner, E. & Gill, P. (2020). Psychological distress, terrorist involvement and disengagement from terrorism: A sequence analysis approach. Journal of Quantitative Criminology, 36(3), Seite 499-526.

- Deutsches Ärzteblatt (2022). Zweiter COVID-19-Lockdown: Zahl der Suizidversuche bei Jugendlichen in Deutschland nahm zu. Artikel vom 31.03.2022. Deutscher Ärzteverlag GmbH (Hrsg.). Online verfügbar unter: www.aerzteblatt.de/nachrichten/132970/Zweiter-COVID-19-Lockdown-Zahl-der-Suizidversuche-bei-Jugendlichen-in-Deutschland-nahm-zu.
- Duits, N., Alberda, D. L. & Kempes, M. (2022). Psychopathology of young terrorist offenders and the interaction with ideology and grievances. *Frontiers in psychiatry*, Seite 239.
- Erdmann, J. (2021). Gefährdungseinschätzungen der Jugendämter in 2020 – trotz Pandemie nur geringe Veränderungen. In Rauschenbach, T. (Hrsg.), *Kommentierte Daten der Kinder- und Jugendhilfe, Informationsdienst der Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik. Heft 2/2021 (5-8)*, Dortmund.
- Ernst, S., Höynck, T., Kleimann, M. et. al. (2021). Das Gesetz zur Stärkung der Verfahrensrechte von Beschuldigten im Jugendstrafverfahren – Die Notwendige Verteidigung. *Zeitschrift für Jugendkriminalrecht und Jugendhilfe*. 3/2021, 269-272.
- Europäische Kommission (2022). Pressemitteilung vom 11.05.2022. Kampf gegen Kindesmissbrauch: Kommission präsentiert Gesetzesvorschlag zum Schutz von Kindern. Online verfügbar unter: ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/de/IP_22_2976.
- Gill, P. et al. (2021). Systematic review of mental health problems and violent extremism. *The Journal of Forensic Psychiatry & Psychology*, 32.1 (2021). Seite 51-78.
- Hajok, D., Siebert, P. & Engeling, U. (2019). Digital Na(t)ives. Ergebnisse der Wiederholungsbefragung und Konsequenzen für den präventiven Jugendmedienschutz. *JMS-Report 1/2019*, 2-5.
- Hajok, D. (2020). Sexualisiertes Austauschverhalten Heranwachsender und sexuelle Grenzverletzung im Netz. *JMS-Report 4/2020*, 7-11.
- Hasebrink, U, Lampert, C. & Thiel, K. (2019). Online-Erfahrungen von 9- bis 17-Jährigen. Ergebnisse der EU Kids Online-Befragung in Deutschland 2019.
- Heinz, W. (2019). Sekundäranalyse empirischer Untersuchungen zu jugendkriminalrechtlichen Maßnahmen, deren Anwendungspraxis, Ausgestaltung und Erfolg; Zusammenfassung (mit ausgewählten Schaubildern und Tabellen des Hauptgutachtens); Gutachten im Auftrag des Bundesministeriums für Justiz und Verbraucherschutz. Veröffentlicht am 13.02.2020 durch das Bundesministerium der Justiz. Online verfügbar unter: www.bmj.de/SharedDocs/Downloads/DE/Service/Fachpublikationen/Sekundaeranalyse_jugendkriminalrechtliche-Ma%C3%9Fnahmen.html.
- Hoffmann, D. & Reißmann, W. (2014). Jugend und Sexualität. Überlegungen zur Sozialisation in On- und Offlinewelten. *DJ 12/2014*, 513-520.
- Institut für Soziale Arbeit e.V. (2020). Gesamtkonzept der Kinder- und Jugendhilfe in Niedersachsen. Positionspapier des Niedersächsischen Jugendhilfeausschusses. Münster 2020. Online verfügbar unter: soziales.niedersachsen.de/download/158594/Gesamtkonzept_fuer_die_Kinder-_und_Jugendhilfe_in_Niedersachsen_verabschiedet_07.07.2020.pdf.

- Jungmann, T. (2020). Kinderschutz und Prävention – Gesundheitsförderung. BzGA (Hrsg.). Online verfügbar unter: leitbegriffe.bzga.de/alphabetisches-verzeichnis/kinderschutz-und-praevention-gesundheitsfoerderung/.
- Kommission Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes (2022). Jahresbericht 2021. Online verfügbar unter: www.polizei-beratung.de/medienangebot/detail/128-jahresbericht-der-kommission-polizeiliche-kriminalpraevention/.
- Landesamt für Statistik Niedersachsen (LSN) (2020). NSL-Online: Tabelle K3001031. Allgemeinbildende Schulen in Niedersachsen zum Schuljahresbeginn, Gebietsstand 01.07.2017, Schulträger insgesamt 2018.
- Landesamt für Statistik Niedersachsen (LSN) (2021). Pressemitteilung Nr. 075 vom 09.07.2021.
- Landesamt für Statistik Niedersachsen (LSN). Pressemitteilung Nr. 089 vom 09.08.2021.
- Landesamt für Statistik Niedersachsen (Hrsg.). Veränderungen der Bevölkerungszahlen 2020 gegenüber 2019 – Landkreise und kreisfreie Städte. Statistisches Monatsheft Niedersachsen 12/2021.
- Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (2021). Kinder und Jugendliche als Opfer von Cybergrooming. Online verfügbar unter: www.medienanstalt-nrw.de/fileadmin/user_upload/NeueWebsite_0120/Medienorientierung/Cybergrooming/211216_Cybergrooming-Zahlen_Praesentation_LFMNRW.pdf.
- Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest c/o Landesanstalt für Kommunikation (2020). KIM-Studie 2020 - Kindheit, Internet, Medien - Basisuntersuchung zum Medienumgang 6- bis 13-Jähriger. Online verfügbar unter: www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/KIM/2020/KIM-Studie2020_WEB_final.pdf.
- Obrusnik, P. & Wobser, J. (2021). Androhung einer Gewalttat: Einlasskontrollen in Haßfurter Schule. Bayerischer Rundfunk – BR24, Artikel vom 20.12.2021 – 16:11 Uhr. Online verfügbar unter: www.br.de/nachrichten/bayern/uebler-scherz-gewalttat-im-hassfurter-schulzentrum-angekuendigt.Ss40By5.
- Polizeidirektion Braunschweig (2021). Pressemitteilung vom 16.09.2021. POL-BS: Kinder senden Signale – Polizeidirektion Braunschweig organisiert digitales Symposium gegen sexuelle Gewalt an Kindern. Online verfügbar unter: www.presseportal.de/blaulicht/pm/11554/5021948.
- Polizeidirektion Braunschweig (2022). Pressemitteilung vom 11.02.2022 – 10:58 Uhr. POL-BS: Durchsuchung zur Bekämpfung von Cyberkriminalität – Missbrauch der Schulplattform „iServ“. Online verfügbar unter: www.presseportal.de/blaulicht/pm/11554/5144223.
- Polizeidirektion Hannover. Pressemeldung: Polizeiliche Kriminalstatistik 2021. Online abgerufen am 29.03.2022 unter: www.pd-h.polizei-nds.de/kriminalitaet/polizeiliche-kriminalstatistik-2021-116051.html.
- Programm Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes, (2020). Cybergrooming – Was Eltern und Kinder wissen sollten. Online verfügbar unter: www.polizei-beratung.de/startseite-und-aktionen/aktuelles/detailansicht/cybergrooming-was-eltern-und-kinder-wissen-sollten/.

- RTL Hessen (2022). Hanau: Brandstiftung in Grundschule - 9-Jähriger legt Feuer auf Schultoilette wegen TikTok-Trend. Artikel vom 09.02.2022 - 08:23 Uhr. Online verfügbar unter: www.rtl.de/cms/hanau-9-jaehriger-legt-feuer-auf-schulklo-wegen-tiktok-trend-30-000-euro-schaden-4915200.html.
- Schollenberger, K. (2021). Swipper no Swipping - What is the "devious lick" trend on TikTok?. The U.S. Sun, Artikel vom 15.09.2021 - 15:53 ET. Online verfügbar unter: www.the-sun.com/news/3665974/what-devious-lick-trend-tiktok/.
- Statistisches Bundesamt (2020). Pressemitteilung Nr. 350 vom 21. Juli 2021. Online abrufbar unter: www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2021/07/PD21_350_225.html.
- Statistisches Bundesamt (2021). Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe. Vorläufige Schutzmaßnahmen 2020, Seite 3. Online verfügbar unter: www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Soziales/Kinderschutz/Publikationen/Downloads-Kinderschutz/vorlaeufige-schutzmassnahmen-5225203207004.pdf?__blob=publicationFile.
- Statistisches Bundesamt (Destatis). Stat. ü. d. Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung. Online verfügbar unter: www-genesis.destatis.de/genesis/online?sequenz=statistikTabellen&selectionname=22518#abreadcrumb.
- Zick, A. & Küpper, B. (2021). Die geforderte Mitte. Rechtsextreme und demokratiegefährdende Einstellungen in Deutschland. Bonn: Dietz.